

Wissenschaft Weltoffen 2011: Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland - Schwerpunkt: Zum Master ins Ausland

Veröffentlichungsversion / Published Version
Monographie / monograph

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
W. Bertelsmann Verlag

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

HIS Hochschul-Informationen-System GmbH; Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (DAAD). (2011). *Wissenschaft Weltoffen 2011: Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland - Schwerpunkt: Zum Master ins Ausland*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag. <https://doi.org/10.3278/7004002jw>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>



2011

Wissenschaft

Facts and Figures on the International Nature of Studies and Research in Germany

weltoffen

**Daten und Fakten
zur Internationalität von
Studium und Forschung
in Deutschland**

Schwerpunkt 2011: Zum Master ins Ausland

Wissenschaft

Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung
Facts and Figures on the International Nature of Studies and Research in Germany

2011

weltoffen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Herausgeber

DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
Referat Evaluation, Statistik

HIS-Institut für Hochschulforschung
HIS-Institute for Higher Education Research
Goseriede 9, D-30159 Hannover
Arbeitsbereich Studierendenforschung

Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG,
Postfach 10 06 33, D-33506 Bielefeld
wbv.de

Konzeption und Redaktion

Dr. Simone Burkhart (DAAD)
Dr. Ulrich Heublein (HIS)
Jochen Schreiber (HIS)

Datenaufbereitung

Aufbau und Auswertung des Web-Informationssystems
Wissenschaft weltoffen: Martin Fuchs, Heike Naumann
(HIS)

Redaktion, Herausgeber und Verlag haben sich bemüht, die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Sie können jedoch nicht ausschließen, dass die eine oder andere Information auf irrtümlichen Angaben beruht oder bei Drucklegung bereits Änderungen eingetreten sind. Aus diesem Grund kann keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernommen werden.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text durchgehend die männliche Form verwendet.

GEFÖRDERT VON

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Auswärtiges Amt

Das dieser Publikation zugrunde liegende Projekt sowie die Veröffentlichung wurden aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Auswärtigen Amtes gefördert.

Gesamtherstellung

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld

Gestaltung

lok.design division, Marion Schnepf, Bielefeld
lokbase.com

Englische Übersetzung

Matrix Communications AG, München

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags und der Herausgeber unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany.

© W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Bielefeld 2011

ISBN 978-3-7639-4874-1 (Print)

ISBN 978-3-7639-4373-4 (E-Book)

Bestell-Nr. 7004002j

Inhalt

Contents

		Seite Page
Vorwort	Preface	4
A STUDIERENDE: ENTWICKLUNGSTRENDS INTERNATIONALER MOBILITÄT	A STUDENTS: DEVELOPMENT TRENDS IN INTERNATIONAL MOBILITY	6
I. Ausländische Studierende	I. Foreign students	8
Auf einen Blick	At a glance	8
Bundesländer	Federal states	10
Studien- und Abschlussarten	Types of study and degree	12
Regionale Herkunft	Regional origin	14
Wichtigste Herkunftsländer	Key countries of origin	16
Fächergruppen	Subject groups	18
II. Ausländische Studienanfänger	II. Foreign first-year students	20
Auf einen Blick	At a glance	20
Studien- und Abschlussarten	Types of study and degree	22
Regionale Herkunft	Regional origin	24
Bundesländer und Fächergruppen	Federal states and subject groups	26
III. Ausländische Absolventen	III. Foreign graduates	28
Auf einen Blick	At a glance	28
Bundesländer	Federal states	30
Regionale Herkunft	Regional origin	32
Fächergruppen, Studien- und Abschlussarten	Subject groups, types of study and types of degree	34
IV. Studiensituation ausländischer Studierender	IV. Study situation for foreign students	36
Gründe für ein Studium in Deutschland	Reasons for studying in Germany	36
Studienerfahrungen	Study experiences	38
V. Deutsche Studierende im Ausland	V. German students abroad	40
Auslandsstudium	Studying abroad	40
Fächergruppen und Absolventen	Subject groups and graduates	42
Studienbezogene Auslandsaufenthalte	Study-related visits abroad	44
Motive und Erfahrungen	Motives and experiences	46
VI. Internationale Mobilität	VI. International mobility	48
Deutsche mit ERASMUS	German Student Exchange with ERASMUS	48
Europaweiter Austausch mit ERASMUS	European exchange with ERASMUS	50
Weltweite Entwicklungen	Developments worldwide	52
Regionale Tendenzen	Regional trends	54
B SCHWERPUNKT: VII. ZUM MASTER INS AUSLAND	B FOCUS: VII. STUDYING FOR A MASTER'S DEGREE ABROAD	56
C WISSENSCHAFTLER: ENTWICKLUNGSTRENDS INTERNATIONALER MOBILITÄT	C ACADEMICS AND RESEARCHERS: DEVELOPMENT TRENDS IN INTERNATIONAL MOBILITY	70
VIII. Ausländisches Personal an deutschen Hochschulen	VIII. Foreign academic staff	72
Anzahl und Status	Numbers and employment status	72
Regionale Herkunft	Regional origin	74
IX. Geförderte ausländische Wissenschaftler in Deutschland	IX. Funded foreign academics and researchers in Germany	76
Auf einen Blick	At a glance	76
Herkunftsregionen	Regional origin	78
Herkunftsländer und Aufenthaltsdauer	Countries of origin and length of visits	80
Fächergruppen	Subject groups	82
X. Geförderte deutsche Wissenschaftler im Ausland	X. Funded German academics and researchers abroad	84
Auf einen Blick	At a glance	84
Aufenthaltsregionen	Destination regions	86
Aufenthaltsländer und Aufenthaltsdauer	Destination countries and length of visit	88
Fächergruppen	Subject groups	90
ANHANG	APPENDIX	93
Zur Datenlage und Validität der Ergebnisse	On the available data and the validity of the results	94 96
Glossar	Glossary	98 99
Wichtige Begriffe aus Tabellen und Abbildungen in Englisch	Important terms from tables and graphs in English	100

DAAD

HIS

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ist die weltweit größte Förderorganisation für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern. Seit seiner Gründung im Jahr 1925 hat der DAAD über 1,5 Millionen Akademiker im In- und Ausland unterstützt. Er wird als Verein von den deutschen Hochschulen und Studierendenschaften getragen. Seine Tätigkeit geht weit über die Vergabe von Stipendien hinaus: Der DAAD fördert die Internationalität der deutschen Hochschulen, stärkt die Germanistik und deutsche Sprache im Ausland, unterstützt Entwicklungsländer beim Aufbau leistungsfähiger Hochschulen und berät die Entscheider in der Kultur-, Bildungs- und Entwicklungspolitik.

Das Budget stammt überwiegend aus Bundesmitteln verschiedener Ministerien, vor allem des Auswärtigen Amtes, von der Europäischen Union sowie von Unternehmen, Organisationen und ausländischen Regierungen. In Bonn befindet sich die Zentrale, außerdem unterhält der DAAD ein Hauptstadtbüro in Berlin. Ein Netzwerk von 14 Außenstellen und 50 Informationszentren hält Kontakt zu den wichtigsten Partnerländern auf allen Kontinenten und berät vor Ort.

Mit mehr als 250 Programmen hat der DAAD im Jahr 2010 über 73.000 Deutsche und Ausländer rund um den Globus gefördert. Das Angebot reicht vom Auslandssemester für junge Studierende bis zum Promotionsstudium, vom Praktikum bis zur Gastdozentur, vom Informationsbesuch bis zum Aufbau von Hochschulen im Ausland.

The German Academic Exchange Service (DAAD) is the largest funding organisation in the world supporting the international exchange of students and scholars. Since it was founded in 1925, more than 1.5 million scholars in Germany and abroad have received DAAD funding. It is a registered association and its members are German institutions of higher education and student bodies. Its activities go far beyond simply awarding grants and scholarships. The DAAD supports the internationalisation of German universities, promotes German studies and the German language abroad, assists developing countries in establishing effective universities and advises decision makers on matters of cultural, education and development policy.

Its budget is derived mainly from federal funding for various ministries, primarily the German Federal Foreign Office, but also from the European Union and a number of enterprises, organisations and foreign governments. Its head office is in Bonn, but the DAAD also has an office in the German capital, Berlin. It maintains contact with, and provides advice to, its main partner countries on every continent via a network of 14 regional offices and 50 information centres.

The DAAD runs over 250 programmes, through which it funds more than 73,000 German and foreign scholars worldwide per annum. These programmes range from semesters abroad for undergraduates to doctoral programmes, from internships to visiting lectureships, and from information-gathering visits to assisting with the establishment of new universities abroad.

Die Hochschul-Informationssystem GmbH unterstützt die Hochschulen und ihre Verwaltungen sowie die staatliche Hochschulpolitik als Dienstleister bei der effektiven Erfüllung ihrer Aufgaben. Einen wichtigen Beitrag dafür leistet das HIS-Institut für Hochschulforschung. Es gliedert sich in die folgenden Bereiche: Studierendenforschung; Absolventenforschung und lebenslanges Lernen; Steuerung, Finanzierung, Evaluation sowie Methoden und Befragungsservices.

Die Aufgabe des Institutes ist es zum einen, Informationen, Analysen und Expertisen rund um das Hochschulwesen bereitzustellen, und zum anderen, innovative Entwicklungen im tertiären Bildungsbereich durch Beratung und Moderation zu begleiten. Es führt Analysen und Forschungsarbeiten zu einem breiten Themenspektrum durch. Dazu gehören insbesondere solche Fragestellungen wie Studienreform und Internationalisierung der Hochschulen, Effektivität und Qualität der Hochschulleistungen oder neue Steuerungsmodelle im Hochschulwesen.

Untersuchungsreihen zum Übergang Schule – Hochschule, zum Studienverlauf und Berufsverbleib von Hochschulabsolventen sind traditionelle Schwerpunkte in der Tätigkeit des HIS-Institutes für Hochschulforschung. Es erarbeitet quantitative und strukturelle Informationen sowohl für staatliche und institutionelle Reformaktivitäten als auch für die Entwicklungsplanung von Hochschulen. Außerdem entwickelt HIS auch webgestützte Portale für Ministerien, Hochschulen und andere Institutionen zur flexiblen Datenanalyse.

The Higher Education Information System GmbH supports German institutions of higher education and their administrations as well as higher education policy-makers in their efforts to fulfil their tasks effectively. The HIS-Institute for Research on Higher Education makes an important contribution. It is structured into four project areas: Research on Students; Studies on Graduates and Lifelong Learning; Steering, Funding, Evaluation; and Methods and Services for Surveys.

The function of this Institute is to provide information, analyses and expertise concerning higher education and to further innovative developments, e.g. by way of consultancy. It carries out analyses and research projects to a wide subject spectrum. In particular such questions like the implications of the Bologna reforms and the internationalization of higher education, effectiveness and quality in higher education or new steering mechanisms belong to its spectrum.

The empirical social research carried out by the HIS-Institute for Research on Higher Education traditionally focuses on the transition from school to higher education, students' course of studies and graduates careers. It compiles quantitative and structural information for state and institutional reform activities as well as for planning the development of universities. Moreover, HIS also develops also web-supported portals for ministries, colleges and other institutions to the adaptable data analysis.

Vorwort

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und die Hochschul-Informationen-System GmbH (HIS) legen hiermit gemeinsam zum elften Mal die Publikation „Wissenschaft weltoffen“ vor. Damit stehen den Hochschulen, den politischen Entscheidungsträgern, den Medien und der interessierten Öffentlichkeit wieder solide statistische Kennzahlen für eine Einschätzung der Internationalisierung der deutschen Hochschulen und der Internationalität des Hochschulstandorts Deutschland zur Verfügung.

Wir freuen uns, dass die Attraktivität und der Informationsgehalt von „Wissenschaft weltoffen“ durch die Einführung eines jährlich wechselnden Schwerpunktthemas weiter erhöht werden konnte. Das diesjährige Schwerpunktthema befasst sich mit einem aktuellen Thema des Auslandsstudiums: dem Wechselverhalten deutscher Bachelorabsolventen zum Masterstudium ins Ausland. Auch wenn es derzeit noch an verlässlichen Statistiken mangelt, können erste Befunde des Statistischen Bundesamtes sowie Erkenntnisse aus Studierenden- und Absolventenbefragungen ein vorläufiges Bild über die aktuelle und künftige Bedeutung des Masterstudiums im Ausland zeichnen.

Die vorliegende Publikation wird wie jedes Jahr durch ein umfangreiches Internetangebot in deutscher und englischer Sprache ergänzt, das unter der Adresse www.wissenschaft-weltoffen.de zur Verfügung steht. Darüber hinaus bietet HIS bei Bedarf individuelle Auswertungen für einzelne Hochschulen an. Dieser Service steht kostenfrei zur Verfügung, nähere Informationen finden Sie auf der angegebenen Website.

Der Dank des DAAD und der HIS gilt Frau Marion Schnepf und dem W. Bertelsmann Verlag für die grafische Gestaltung und Umsetzung sowie dem Statistischen Bundesamt für die Bereitstellung der Daten. Zu danken ist auch den Wissenschaftsorganisationen, die an der Bereitstellung von Informationen und Daten für den Bereich „Entwicklungstrends internationaler Mobilität von Wissenschaftlern“ mitgewirkt haben, sowie dem Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, aus deren Zuwendungen die Publikation finanziert werden konnte.

Dr. Dorothea Rüländ
Generalsekretärin des DAAD

Prof. Dr. Martin Leitner
Geschäftsführer HIS

Preface

The German Academic Exchange Service (Deutsche Akademische Austauschdienst, DAAD) and Higher Education Information System GmbH (HIS) have come together to present the eleventh edition of the “Wissenschaft weltoffen” publication. It provides universities, political decision-makers, the media and the interested public with sound statistical data, which can be used to estimate the degree of internationalisation at German higher education institutions as well as the degree of Germany as a whole as an international centre of higher education.

We are pleased that the attractiveness of, and the information contained in, “Wissenschaft weltoffen” could be enhanced even further by introducing an annually changing focus subject. This year’s central theme deals with a current topic which is relevant to international study: the transitional behaviour of German Bachelor’s graduates who choose to pursue a Master’s degree abroad. Although there is still a lack of reliable statistics available at present, the initial findings from the German Federal Statistical Office, as well as information obtained from student and graduate surveys, enable us to form a preliminary impression of the current and future importance of Master’s studies abroad.

As is the case every year, the present publication is supplemented by comprehensive online information in German and English, available at www.wissenschaft-weltoffen.de. Additionally, HIS offers individual evaluations for particular higher education

institutions, as required. This service is free of charge. For further details, please visit the website.

The DAAD and HIS would like to thank Ms Marion Schnepf and W. Bertelsmann Verlag for the graphic design and production of the publication and the German Federal Statistical Office for preparing the data. We would also like to thank the scientific and research organisations who contributed information for the section on the “development trends in the international mobility of academics and researchers”, as well as the German Federal Foreign Office and the Federal Ministry of Education and Research, which provided the funding for this publication.

Dr. Dorothea Rüländ
Secretary General of the DAAD

Prof. Dr. Martin Leitner
Managing Director HIS



Students – Development trends in international mobility

Foreign students

- The number of foreign students at German higher education institutions increased by approximately 5,600 to 244,775 in 2010 in comparison to the previous year. Bildungsauslaender and Bildungsinlaender together therefore constitute 11.5% of all students.
- The number of Bildungsauslaender at universities has risen again for the first time in four years. At FH universities of applied sciences, there has been a continued rise in all types of study. One in four Bildungsauslaender in Germany is now studying at an FH university of applied sciences.
- There has been a particularly sharp increase in the number of Bildungsauslaender pursuing postgraduate studies, with a rise of 14% at universities in comparison to the previous year and even

17% at FH universities of applied sciences. This is reflected in a considerable upswing in the number of foreign Master's students. Bildungsauslaender represent one in every four students studying for a Master's degree at a university.

- The proportion of foreign students from European countries and Asia remains unchanged, with half coming from Europe and a third from Asia. There is a continuing decline in the number of East European students. The most popular countries of origin are China, Russia, Poland and Bulgaria.
- The majority of foreign students are enrolled in courses in languages and cultural studies as well as in law, economics, and social sciences. An above-average number of Bildungsauslaender are enrolling in engineering subjects, which have also recorded further increases.

Foreign first-year students

- The number of foreign first-year students rose in 2009 to a record level of 74,024. As many as 60,910 first-year students amongst the Bildungsauslaender are undertaking courses at German higher education institutions.
- There was a 5% increase in the number of first-year students amongst Bildungsauslaender enrolling for the first time at

universities, while the number enrolling at FH universities of applied sciences rose by 4%.

- While the number of first-year students from America, Asia and Western Europe has risen, there has been a further decrease in the number of those originating from Eastern Europe. China remains the main country of origin for first-year students amongst Bildungsauslaender, by a significant margin, followed by France, the USA and Spain.

Foreign graduates

- One in ten graduates at German higher education institutions comes from abroad. A total of 27,095 Bildungsauslaender and 6,616 Bildungsinlaender graduated in 2009, 6% more than in the previous year.
- Half of the graduates amongst Bildungsauslaender are from a European country, while a third come from Asia. Eastern Europe

and East Asia are contributing particularly strongly to the rise in the number of graduates. The most popular countries of origin are China, Bulgaria and Russia.

- Around a quarter of graduates studying for a postgraduate degree are Bildungsauslaender, and there is also a high proportion, 14% of Bildungsauslaender amongst successful doctoral students.

German students abroad

- 102,800 German students were enrolled at foreign higher education institutions in 2008, 14% more than in the previous year. In total, 58 in 1,000 German students study abroad.
- The Western European higher education institutions are particularly popular, with Austria, the Netherlands, the United Kingdom, Switzerland and the USA at the top of the list.

- In 2011, 22% of German Bachelor's students in their sixth semester at university have been on a study-related visit abroad. This is 2% lower than the figure recorded for 2009. At FH universities of applied sciences, however, the proportion of Bachelor's students with experience of studying abroad rose by 2% to 25%. For longer Bachelor's degree programmes, a figure of 34% has been achieved at universities.

Worldwide student mobility

- A total of 28,854 German students participated in the European ERASMUS exchange programme in 2009/10. The number of students undertaking internships abroad increased by 8%, while there was a 3% increase in the number studying abroad within the programme. Spain, France and the United Kingdom are particularly popular destinations for German ERASMUS students.
- In the 2007/08 academic year, a total of 182,697 students studied or completed an internship abroad with the help of the ERASMUS programme. A total of 14.4% of all participants in the exchange programme come from Germany.

- The largest proportion of internationally mobile students come from Asia. China, India and South Korea top the list of countries of origin, while the number of students from those countries studying in other countries also increased by one tenth from 2007 to 2008.
- The most popular host countries for international students are the USA, the United Kingdom, Australia, Germany and France. The significant increase in numbers in Australia pushed the country up to third place in the rankings, ahead of Germany.

Entwicklungstrends internationaler Mobilität

AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

- Die Zahl der > ausländischen Studierenden ist an den deutschen Hochschulen im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr um rund 5.600 auf 244.775 gestiegen. > Bildungsausländer und > Bildungsinländer zusammen stellen damit 11,5% aller Studierenden.
- Zum ersten Mal seit vier Jahren steigt die Zahl der Bildungsausländer an den > Universitäten. An den > Fachhochschulen setzt sich der Anstieg in allen > Studienarten fort. Jeder vierte Bildungsausländer in Deutschland studiert inzwischen an einer Fachhochschule.
- Besonders stark erhöht sich die Zahl der Bildungsausländer im weiterführenden Studium. An den Universitäten steigt sie im Vergleich zum Vorjahr um 14%, an den Fachhochschulen sogar um

17%. Dies schlägt sich in einer deutlich erhöhten Zahl ausländischer Masterstudierenden nieder. Im Masterstudium an Universitäten stellen die Bildungsausländer jeden vierten Studierenden.

- Unverändert kommt die Hälfte der ausländischen Studierenden aus europäischen Staaten, ein Drittel aus Asien. Der Rückgang unter den osteuropäischen Studierenden setzt sich weiter fort. China, Russland, Polen und Bulgarien sind die wichtigsten Herkunftsländer.
- Die höchste Anzahl ausländischer Studierender ist in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingeschrieben. Überdurchschnittlich häufig immatrikulieren sich Bildungsausländer in ingenieurwissenschaftlichen Fächern, die auch weitere Zunahmen verzeichnen können.

AUSLÄNDISCHE STUDIENANFÄNGER

- Die Zahl der ausländischen > Studienanfänger steigt 2009 auf 74.024 an. Das ist ein neuer Höchststand. Allein 60.910 Studienanfänger unter den Bildungsausländern nehmen ein Studium an deutschen Hochschulen auf.
- An den Universitäten schreiben sich 5% mehr Studienanfänger

unter den Bildungsausländern neu ein, an den Fachhochschulen steigt deren Zahl um 4%.

- Während die Zahl der Studienanfänger aus Amerika, Asien und Westeuropa steigt, setzt sich der Rückgang osteuropäischer Studienanfänger weiter fort. Unverändert ist China das wichtigste Herkunftsland für Studienanfänger unter den Bildungsausländern. Mit Abstand folgen Frankreich, die USA und Spanien.

AUSLÄNDISCHE ABSOLVENTEN

- Jeder zehnte > Absolvent an einer deutschen Hochschule kommt aus dem Ausland. Im Jahr 2009 haben 27.095 Bildungsausländer und 6.616 Bildungsinländer ein Examen erworben. Das sind 6% mehr als im Vorjahr.
- Die Hälfte der Absolventen unter den Bildungsausländern kommt aus einem europäischen, ein Drittel aus einem asiatischen Land.

Vor allem die osteuropäischen und ostasiatischen Regionen tragen zum Anstieg der Absolventenzahlen bei. China, Bulgarien und Russland sind die wichtigsten Herkunftsländer

- Rund ein Viertel der Absolventen in > weiterführenden Studiengängen sind Bildungsausländer, auch unter den erfolgreichen Doktoranden erreichen die Bildungsausländer mit 14% einen hohen Anteil.

DEUTSCHE STUDIERENDE IM AUSLAND

- Im Jahr 2008 sind 102.800 > deutsche Studierende an einer ausländischen Hochschule eingeschrieben. Das sind 14% mehr als im Vorjahr. Von 1.000 deutschen Studierenden studieren 58 im Ausland.
- Besonders hohes Interesse gilt dabei den westeuropäischen Hochschulen. In der Länderliste stehen Österreich, die Niederlande, Großbritannien, die Schweiz und die USA an der Spitze.

- 22% der deutschen Bachelorstudierenden 2011 im 6. Studiensemester an Universitäten waren studienbezogen im Ausland. Das sind zwei Prozentpunkte unter dem Wert von 2009. An Fachhochschulen hat sich der Anteil der Auslandserfahrenen unter den Bachelorstudierenden allerdings um zwei Prozentpunkte auf 25% erhöht. Bei einem längeren Bachelorstudium wird an Universitäten ein Wert von 34% erreicht.

WELTWEITE STUDENTISCHE MOBILITÄT

- 28.854 deutsche Studierende haben sich 2009/10 am > ERASMUS-Programm beteiligt. Die Zahl an Auslandspraktika hat sich dabei um 8% und die der Studienaufenthalte um 3% erhöht. Besonders häufig haben sich die deutschen ERASMUS-Teilnehmer in Spanien, Frankreich und Großbritannien aufgehalten.
- Im Studienjahr 2007/08 konnten 182.697 Studierende mithilfe des ERASMUS-Programms einen Studienaufenthalt oder ein Praktikum im Ausland realisieren. Aus Deutschland kommen dabei insgesamt 14,4% aller Teilnehmer am Austauschprogramm.

- Die meisten international mobilen Studierenden kommen aus Asien. China, Indien und Süd-Korea stehen nicht nur an der Spitze der Herkunftsländer, sondern die Zahl ihrer Studierenden in anderen Ländern steigt auch von 2007 auf 2008 um ein Zehntel.
- Die wichtigsten Gastländer für internationale Studierende sind die USA, Großbritannien, Australien, Deutschland und Frankreich. In Australien steigt deren Zahl stark an, sodass sich Australien jetzt auf Platz 3 der Rangfolge – noch vor Deutschland – einordnet.

Zahl der ausländischen an deutschen

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Auf einen Blick

Im Jahre 2010 sind 244.775 >ausländische Studierende an deutschen Hochschulen immatrikuliert, das sind ca. 5.600 mehr als 2009.¹ Damit nähert sich die Zahl wieder dem Höchstwert von 248.000 aus dem Jahre 2006. Aufgrund einer stark steigenden Zahl deutscher Studierenden ist aber der Anteil ausländischer Studierenden an den deutschen Hochschulen gegenüber den Vorjahren rückläufig und beträgt derzeit 11,5%.

Sowohl die Zahl der >Bildungsausländer als auch die der >Bildungsinländer ist gewachsen. Allerdings stieg die Zahl der Bildungsinländer stärker als die der Bildungsausländer, und zwar um 8% (plus 4.600), während die der Bildungsausländer lediglich um rund 1% (plus 1.000) zunahm. Der Anteil der Bildungsinländer an allen Studierenden beträgt 3%. Während die Bildungsinländerquote seit 2005 nahezu unverändert bleibt, verringert sich der Anteil der Bildungsausländer unter den Studierenden um einen Prozentpunkt auf 8,5%.

Der seit 2006 zu beobachtende Rückgang der Zahl der Bildungsausländer an den >Universitäten konnte im Jahr 2010 gestoppt werden. Es ist sogar eine leichte Zunahme zu verzeichnen. An den >Fachhochschulen hat sich der Zulauf von Bildungsausländern weiter fortgesetzt; mit 41.462 Bildungsausländern kann hier ein neuer Höchstwert registriert werden. In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Zahl der Bildungsausländer an Fachhochschulen mehr als verdoppelt, dennoch liegt ihr Anteil an Universitäten mit 9,6% weiterhin höher als an Fachhochschulen, die 6,2% erreichen.

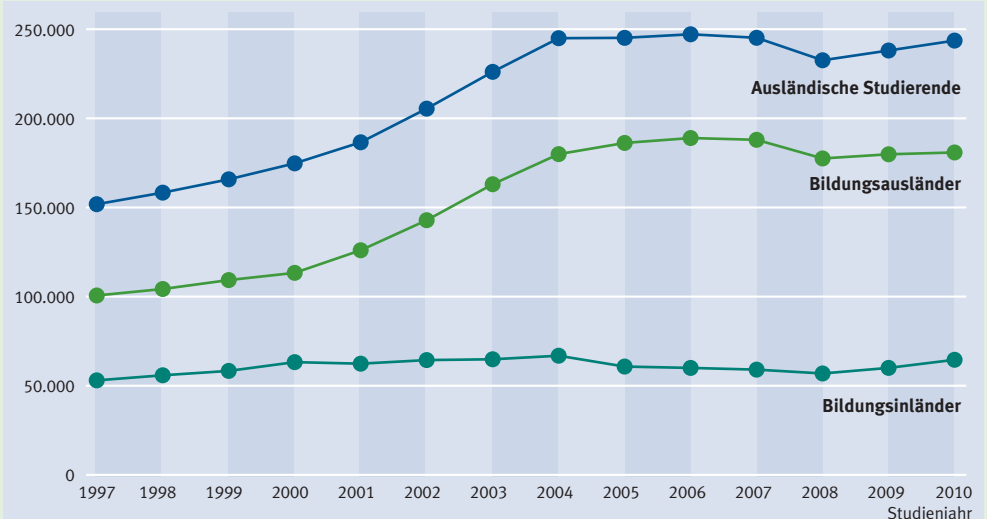
Noch stärker fällt an beiden >Hochschularten die Zunahme der Zahl der Bildungsinländer aus, wobei auch hier die Steigerungsrate an Fachhochschulen mit 23% deutlich über der Rate von 9% an Universitäten liegt. Von allen Bildungsinländern sind 38% an Fachhochschulen eingeschrieben. Der Anteil übersteigt damit den entsprechenden Wert bei deutschen Studierenden (32%) und bei Bildungsausländern (23%).

1 | Entwicklung ausländische Studierende, Bildungsausländer und -inländer
Trend in foreign students, Bildungsauslaender and Bildungsinlaender

1 Die Angaben zu den ausländischen Studierenden für das Studienjahr 2010 entstammen der amtlichen Statistik für das Wintersemester 2009/10. The data on foreign students for the 2010 academic year has been taken from the official statistics for the 2009/10 winter semester.

2 Werte für die Universitäten einschließlich Kunst- und Musikhochschulen, Pädagogischer sowie Theologischer Hochschulen. Figures for universities including colleges of music and art, teacher training colleges and theological colleges.

Quelle Abb. 1-4:
Studentenstatistik Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

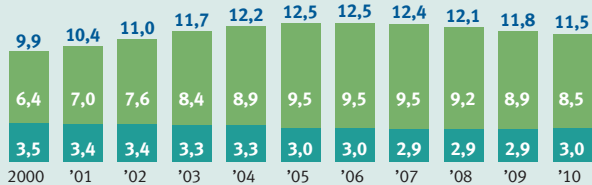


Studierenden Hochschulen steigt weiter

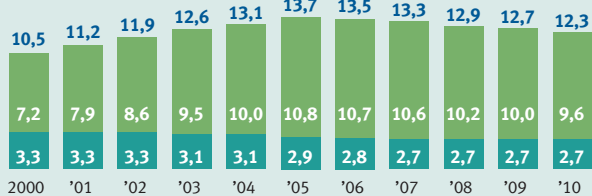
Number of foreign students at German higher education institutions continues to rise

2 | Ausländische Studierende in % aller Studierenden Foreign students as a percentage of all students

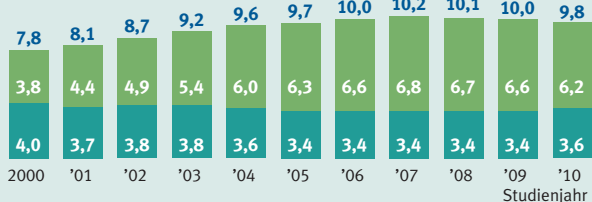
Hochschulen insgesamt



Universitäten



Fachhochschulen



xx Anteil ausländischer Studierende an den Studierenden insgesamt in %
 ■ Anteil Bildungsinländer in % ■ Anteil Bildungsausländer in %

3 | Deutsche und ausländische Studierende nach Hochschulart² German and foreign students, by type of higher education institution²

	Studienjahre		
Universitäten	2005	2008	2010
Deutsche Studierende	1.211.479	1.193.032	1.269.263
Ausländische Studierende	192.012	176.043	179.353
Bildungsausländer	151.485	139.739	139.787
Bildungsinländer	40.527	36.304	39.566
Fachhochschulen			
Deutsche Studierende	505.295	514.767	607.140
Ausländische Studierende	54.322	57.563	65.422
Bildungsausländer	35.171	38.113	41.462
Bildungsinländer	19.151	19.450	23.960
Alle Hochschulen			
Deutsche Studierende	1.716.774	1.707.799	1.876.403
Ausländische Studierende	246.334	233.606	244.775
Bildungsausländer	186.656	177.852	181.249
Bildungsinländer	59.678	55.754	63.526

1. FOREIGN STUDENTS – At a glance

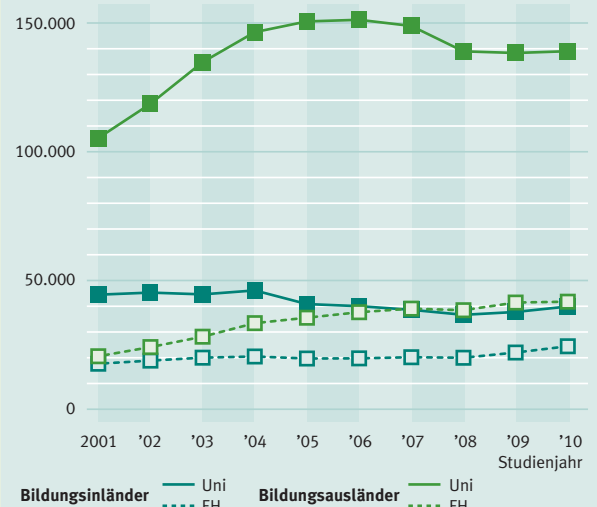
244,775 > foreign students were enrolled at German higher education institutions in 2010, approximately 5,600 more than in 2009.¹ This brings the figure another step closer to the record high of 248,000 achieved in 2006. However, due to a significant rise in the number of German students, the proportion of foreign students at German higher education institutions has declined and now stands at 11.5%.

There has been an increase in the number of both > Bildungsausländer and > Bildungsinländer. However, the number of Bildungsinländer increased by 8% (plus 4,600), a sharper rise than the marginal increase of around 1% (plus 1,000) in the number of Bildungsausländer. The proportion of students accounted for by Bildungsinländer stands at 3.0%. While the proportion of Bildungsinländer has remained virtually unchanged since 2005, the corresponding proportion of Bildungsausländer has decreased by 1% to 8.5%.

The decline in the number of Bildungsausländer at > universities, a trend which had been ongoing since 2006, was halted in 2010 and a slight increase has been recorded. There has been a continued influx of Bildungsausländer at > FH universities of applied sciences, with a new record figure of 41,462. The number of Bildungsausländer at FH universities of applied sciences has more than doubled over the past ten years, now representing a proportion of 6.2%, although this is still lower than the proportion of Bildungsausländer at universities, which stands at 9.6%.

Even more striking is the number of Bildungsinländer at both > types of higher education institution, with the growth rate of 23% at FH universities of applied sciences clearly exceeding the rate of 9% at universities. 38% of all Bildungsinländer are enrolled at FH universities of applied sciences, thus exceeding the corresponding figures for German students (32%) and Bildungsausländer (23%).

4 | Bildungsausländer und Bildungsinländer nach Hochschulart Bildungsausländer und Bildungsinländer, by type of higher education institution



Steigende Zahl der Saarland, in Berlin, Hessen

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Bundesländer

In den Bundesländern Saarland, Berlin, Bremen, Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen und Sachsen haben sich an den Hochschulen überdurchschnittlich viele >Bildungsausländer eingeschrieben. In allen diesen Ländern steigt auch die Zahl der Bildungsausländer, ohne dass allerdings die Anteile an der Gesamtheit der Studierenden zunehmen. Im Saarland, in Bremen und in Baden-Württemberg gehen die Anteile zurück, in den anderen Ländern bleiben die Quoten nahezu unverändert.

Die höchste Anzahl an Bildungsausländern studiert an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern, Berlin und Hessen. Dabei können Hessen, Berlin, Sachsen und Thüringen leichte Zunahmen bei den Immatrikulationen von Bildungsausländern registrieren, im Saarland, in Bremen und in Rheinland-Pfalz gehen die Zahlen zurück. In den anderen Ländern verändern sich die Bildungsausländerzahlen kaum.

An den Hochschulen in den neuen Ländern ist ebenso wie in Bremen und dem Saarland in den zurückliegenden zehn Jahren die Zahl der Bildungsausländer am stärksten gewachsen. In den meisten anderen Ländern sind diese Zahlen über viele Jahre hinweg nahezu unverändert geblieben.

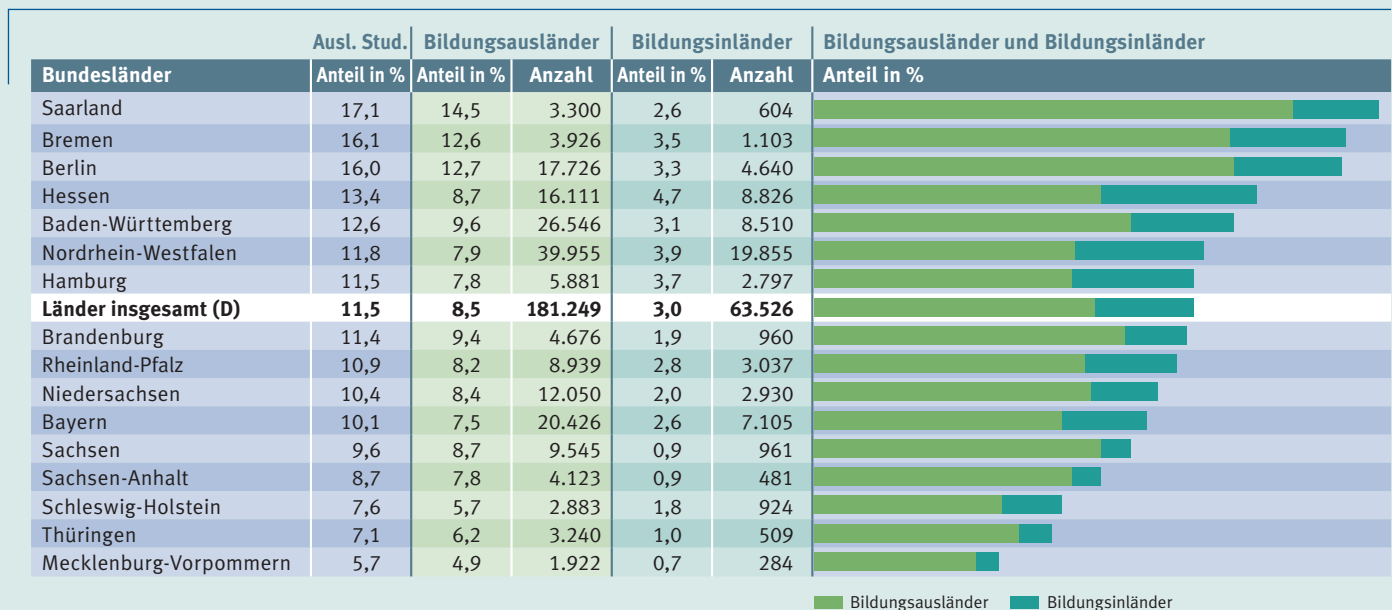
I. FOREIGN STUDENTS – Federal states

An above-average number of >Bildungsausländer have enrolled at higher education institutions in the federal states of Saarland, Berlin, Bremen, Baden-Württemberg, Brandenburg, Hesse and Saxony. In all of these states, the number of Bildungsausländer has risen, although there has been no increase in the proportion of Bildungsausländer amongst all students. The proportions in Saarland, Bremen and Baden-Württemberg have declined, while those in the other states remain virtually the same.

The largest numbers of Bildungsausländer are studying at higher education institutions in North Rhine-Westphalia, Baden-Württemberg, Bavaria, Berlin and Hesse. Hesse, Berlin, Saxony and Thuringia have seen a slight increase in the number of Bildungsausländer enrolling on courses of study, while numbers have fallen in Saarland, Bremen and Rhineland-Palatinate. There has been very little change in the numbers of Bildungsausländer in the other states.

Bremen and Saarland, along with the former East German federal states, have seen the greatest increase in the number of Bildungsausländer at higher education institutions over the last ten years. In most other states these numbers have largely remained constant for some time.

5 | Anteil der Bildungsausländer und Bildungsinländer an allen Studierenden der verschiedenen Bundesländer im Studienjahr 2010 in %
Bildungsausländer and Bildungsinländer as a proportion of all students in the various federal states in 2010, in %

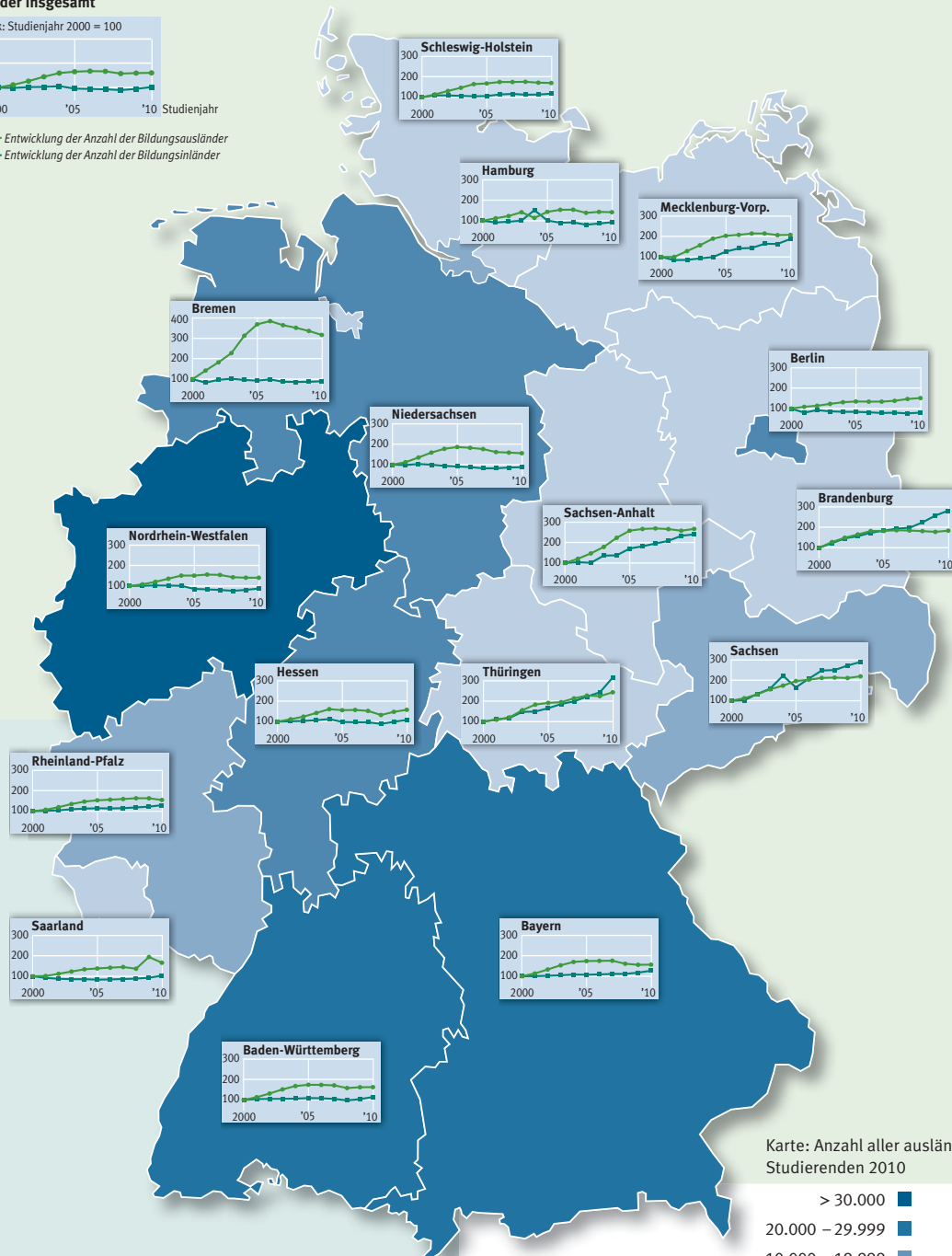
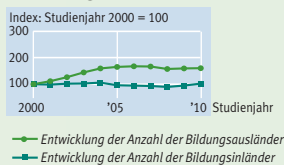


Bildungsausländer im und Baden-Württemberg

Growing number of Bildungsauslaender in Saarland, Berlin, Hesse and Baden-Württemberg

6 | Bildungsausländer und Bildungsinländer in den verschiedenen Bundesländern *Bildungsauslaender and Bildungsinlaender in the various federal states*

Länder insgesamt



Quelle Abb. 5, 6:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

Jeder vierte Studierende im kommt aus dem Ausland

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Studien- und Abschlussarten

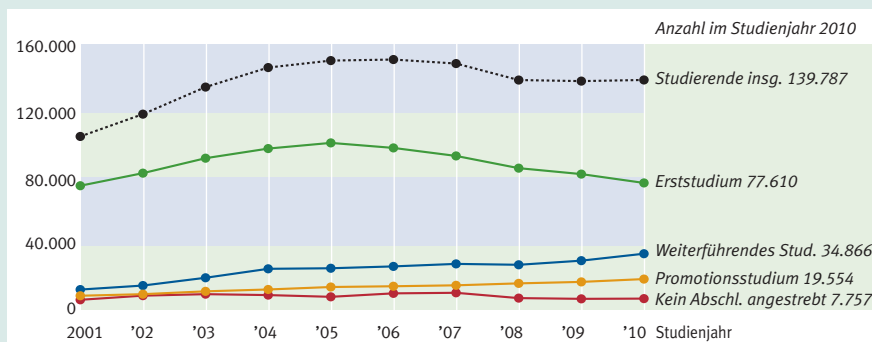
Die Zahl der >Bildungsausländer an >Universitäten, die in einem >weiterführenden Studium (einschl. Masterstudium) eingeschrieben sind, steigt weiter stark an, allein von 2009 auf 2010 um 14%.¹ Inzwischen studiert jeder vierte Bildungsausländer an Universitäten in einem weiterführenden Studiengang. Auch die Zahl der eingeschriebenen ausländischen Promovierenden erhöht sich im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich um 10%. Demgegenüber geht die Zahl der entsprechenden Studierenden in einem >Erststudium (ohne Masterstudium) weiter zurück. Waren 2005 noch 67% aller Bildungsausländer im Erststudium, so liegt dieser Anteil derzeit bei nur noch 56%.

An den >Fachhochschulen ist bei den Bildungsausländern im Erststudium kein Rückgang zu registrieren. Die entsprechende Zahl verbleibt in etwa auf dem Niveau der letzten fünf Jahre. Durch die gestiegene Gesamtzahl an Bildungsausländern führt dies dennoch zu einem

Anteilsverlust, die Erststudierenden stellen lediglich 76% aller Bildungsausländer an Fachhochschulen. 2005 betrug dieser Wert noch 82%. Das ist ein Ergebnis des starken Anstiegs der Studierendenzahl im weiterführenden Studium, von 2009 auf 2010 allein um 17%.

Der Bedeutungsgewinn des weiterführenden Studiums ergibt sich vor allem aus der gewachsenen Zahl an Bildungsausländern, die einen Masterabschluss anstreben. Im Vergleich zum Vorjahr belegten an den Universitäten 49% und an Fachhochschulen sogar 80% mehr Bildungsausländer einen Masterstudiengang. Auch die Zahl der betreffenden Bachelorstudierenden ist gewachsen, allerdings in geringerem Umfang, an Universitäten um 17% und an Fachhochschulen um 14%. Einen Rückgang erfahren die herkömmlichen Diplomstudiengänge, wobei sie an den Universitäten noch die Mehrzahl der Studierenden stellen. An den Fachhochschulen nehmen diesen Platz schon die Bachelorstudiengänge ein.

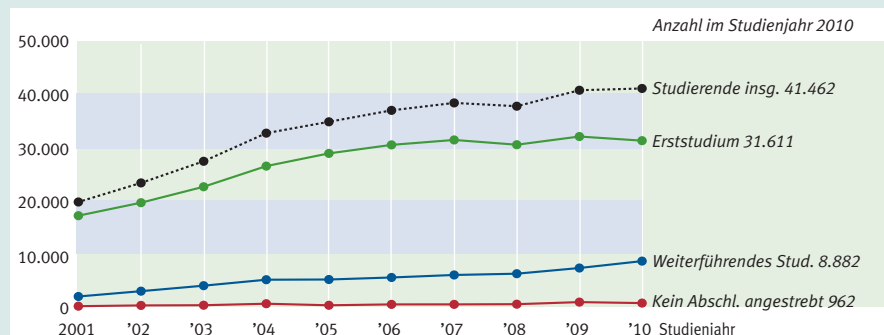
7 | Bildungsausländer an Universitäten nach Studienart¹ *Bildungsausländer an universities, by type of study¹*



¹ Seit 2010 werden alle Masterstudiengänge, die einen Bachelorabschluss voraussetzen, einheitlich als weiterführendes Studium gezählt. In den vorangegangenen Ausgaben von Wissenschaft weltoffen wurden sie z. T. noch dem Erststudium zugerechnet. Alle in den Zeitreihen dargestellten Daten wurden diesem Vorgehen entsprechend angepasst.
Since 2010, all Master's degree programmes which require a Bachelor's degree are included under the umbrella of postgraduate studies. In the previous editions of "Wissenschaft weltoffen", some of these were assigned to first degrees. All data shown in the time series has been adjusted accordingly.

Quelle Abb. 7-11:
Studentenstatistik Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

8 | Bildungsausländer an Fachhochschulen nach Studienart¹ *Bildungsausländer at FH universities of applied sciences, by type of study¹*

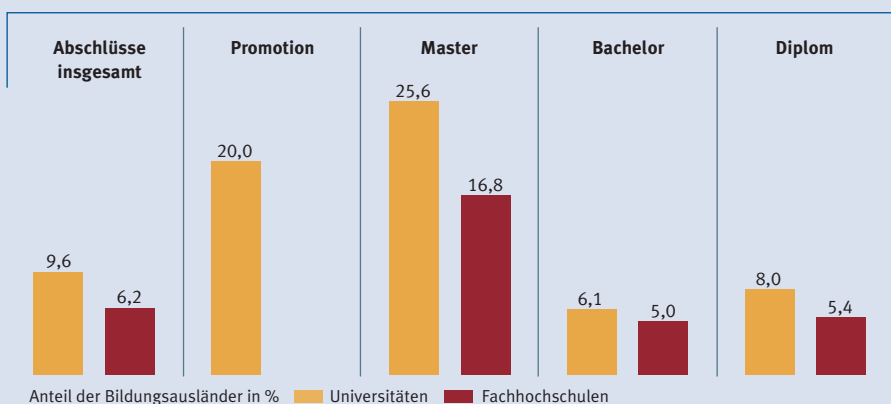


Masterstudium an Universitäten

One in four students studying for a Master's degree at a university comes from abroad

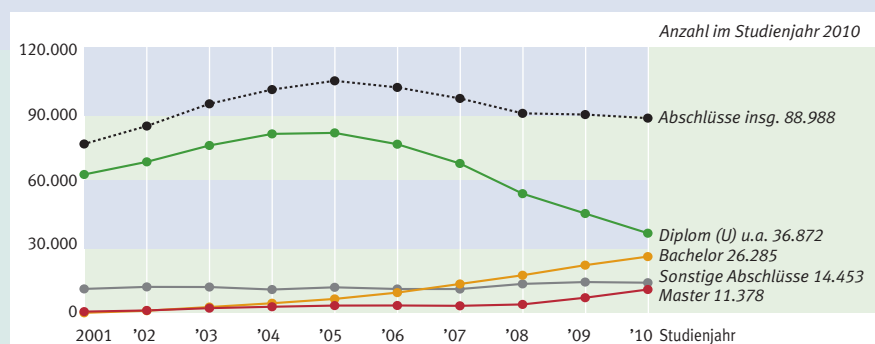
9 | Anteil der Bildungsausländer an allen Studierenden der verschiedenen Abschlussarten nach Hochschulart 2010

Proportion of Bildungsauslaender amongst all students studying for the various types of degree in 2010, by type of study



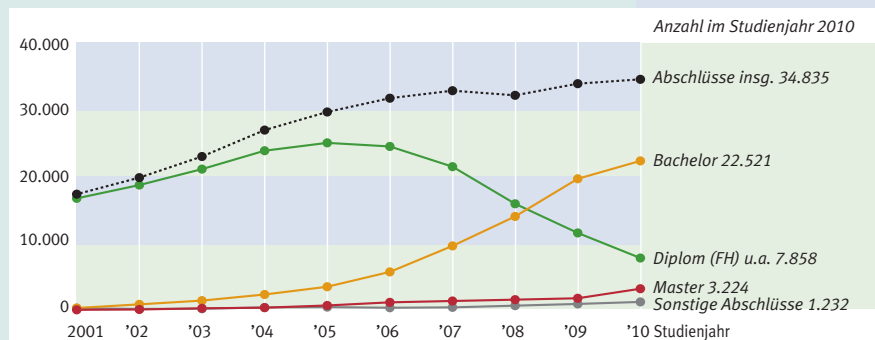
10 | Bildungsausländer im Erst- und Masterstudium an Universitäten nach angestrebter Abschlussart

Bildungsauslaender studying for first degrees and Master's degrees at universities, by target degree



11 | Bildungsausländer im Erst- und Masterstudium an Fachhochschulen nach angestrebter Abschlussart

Bildungsauslaender studying for first degrees and Master's degrees at FH universities of applied sciences, by target degree



1. FOREIGN STUDENTS – Types of study and degree

The number of Bildungsauslaender at universities who are enrolled on a postgraduate degree programme (including Master's degrees) has increased sharply, rising by 14% between 2009 and 2010 alone.¹ One in four Bildungsauslaender is now undertaking post-graduate studies at a university. There has also been a further significant increase in the number of foreign students taking doctoral courses, which has risen by 10% in comparison to the previous year. In contrast, the number of Bildungsauslaender enrolling on first-degree courses (without a Master's programme) has decreased further. While 67% of all Bildungsauslaender were studying for first degrees in 2005, this proportion has now been reduced to just 56%.

No decline has been recorded in the number of Bildungsauslaender on first-degree courses at the FH universities of applied sciences, which has remained at more or less the same level for the last five years. However, thanks to the rise in the overall number of Bildungsauslaender, this has resulted in a proportional decrease, with first-degree students representing only 76% of all Bildungsauslaender at FH universities of applied sciences. In 2005, they represented a proportion of 82%. This is the result of the sharp increase in the number of students pursuing postgraduate studies, which has risen by 17% between 2009 and 2010 alone.

The increase in importance of postgraduate studies is primarily due to the growing number of Bildungsauslaender aiming to obtain a Master's degree. In comparison to the previous year, 49% more Bildungsauslaender at universities, and even 80% more at FH universities of applied sciences, are pursuing Master's degrees. The number of Bildungsauslaender on Bachelor's programmes has also grown, albeit to a lesser extent, by 17% at universities and by 14% at FH universities of applied sciences. The traditional Diploma courses have suffered a decline, although they still attract the majority of students at universities. At the FH universities of applied sciences, this honour is held by Bachelor's degree programmes.

Steigende Zahl Westeuropa und Nordamerika

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Regionale Herkunft

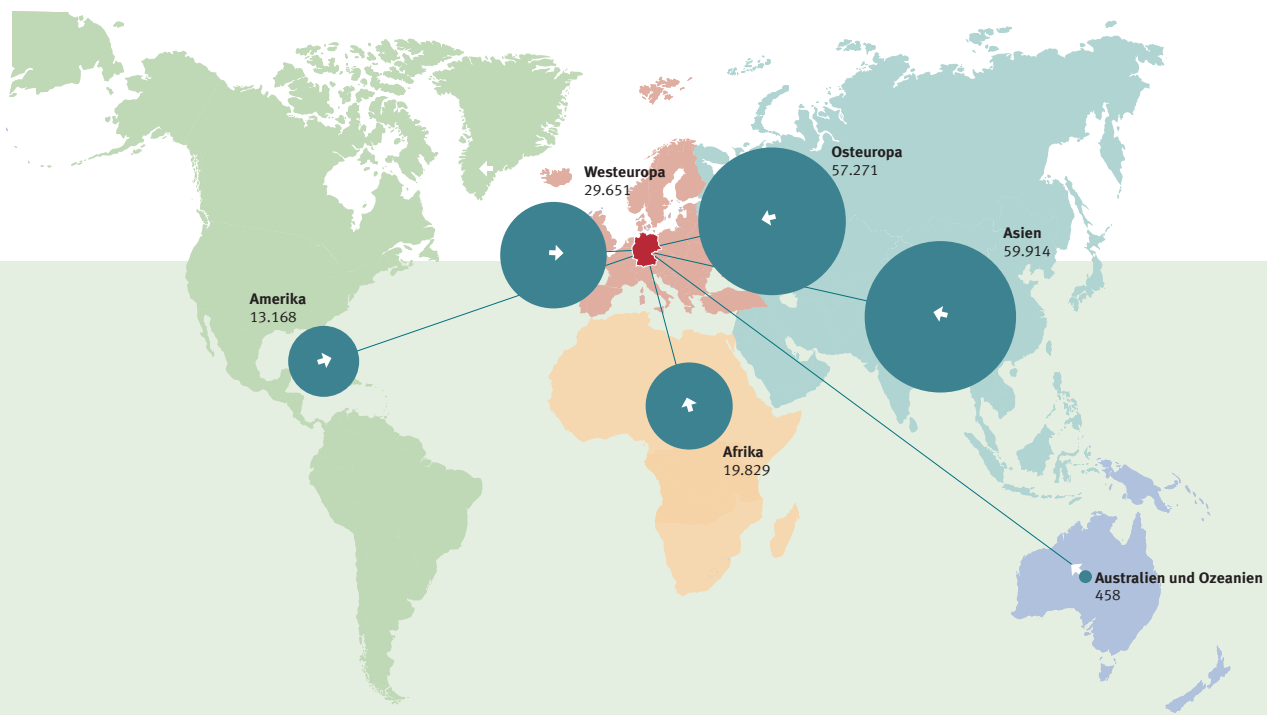
Wie schon in den vergangenen Jahren kommt fast jeder zweite Bildungsausländer in Deutschland aus Europa. Allerdings geht deren Zahl auch 2010 weiter leicht zurück. Zwar hat die Zahl der Westeuropäer im Vergleich zum Vorjahr um 6% zugenommen, aber die Zahl der Osteuropäer ist gleichzeitig um 4% zurückgegangen. Studierende aus Asien stellen nach wie vor ein Drittel aller Bildungsausländer. Dabei kam es zu deutlichen Steigerungen bei den Studierenden aus Süd- und Vorderasien. Auch Südostasien verzeichnet leicht erhöhte Studierendenzahlen, während Ost- und Zentralasien weitgehend auf dem Stand des letzten Jahres verbleibt.

Für die amerikanischen Herkunftsregionen ist ebenfalls ein leichter Aufwärtstrend festzustellen. Damit setzt sich eine allmähliche, aber schon seit 2001 andauernde

Entwicklung fort. Studierende aus Amerika stellen 7% aller Bildungsausländer. Im Wesentlichen unverändert geblieben ist die Zahl der afrikanischen Studierenden, ihr Anteil verbleibt bei 11%, wobei die meisten aus Nordafrika stammen.

Die Differenzierung nach Abschlussart zeigt, dass sich überdurchschnittlich viele Studierende aus Osteuropa in Bachelorstudiengängen eingeschrieben haben. In den Masterstudiengängen kommt dagegen fast jeder zweite Bildungsausländer aus einem asiatischen Land. Dies trifft auch auf die Studierenden zu, die eine Promotion anstreben. Ein hoher Anteil afrikanischer Studierender findet sich in den bisherigen Diplomstudiengängen an Fachhochschulen. Amerikanische Studierende streben besonders häufig den Masterabschluss an.

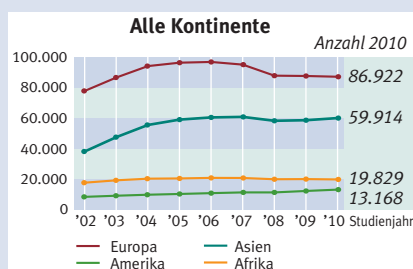
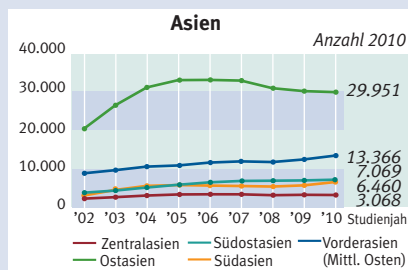
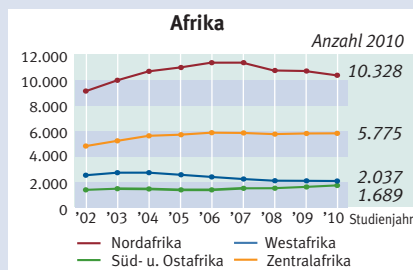
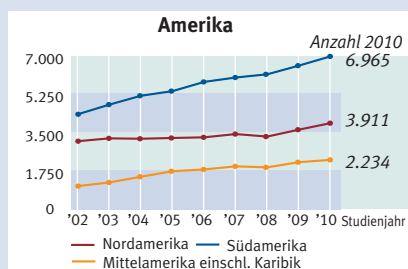
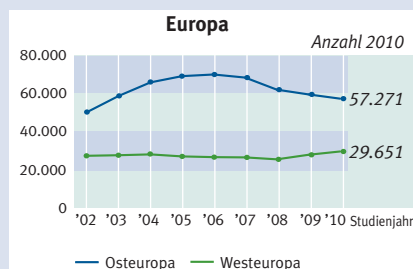
12 | Bildungsausländer aus verschiedenen Kontinenten 2010²
Bildungsausländer from the various continents in 2010²



an Bildungsausländern aus

Growing number of Bildungsauslaender from Western Europe and North America

13 | Bildungsausländer aus den verschiedenen Kontinenten und Regionen^{1,2} Bildungsauslaender from the various continents and regions^{1,2}



1 Die vergleichsweise niedrige Zahl australischer Studierender in Deutschland kann hier grafisch nicht dargestellt werden. Im Jahr 2010 waren 458 Studierende aus Australien und Ozeanien an deutschen Hochschulen immatrikuliert, im Jahr zuvor waren es 361.

2 Im Unterschied zu den Vorjahren werden Griechenland und die Türkei zu Osteuropa gezählt. Dies ist auch in den Zeitreihen berücksichtigt.

1. FOREIGN STUDENTS – Regional origin

As has consistently been the case in recent years, almost half of all Bildungsauslaender in Germany come from Europe. However, this number fell slightly again in 2010. Although the number of Western Europeans rose by 6% in comparison to the previous year, at the same time the number of Bildungsauslaender from Eastern Europe decreased by 4%. As before, students from Asia make up one third of all Bildungsauslaender, and there were significant increases in the number of students from South Asia and the Middle East. Southeast Asia also produced slightly higher student numbers, while numbers from East and Central Asia remained at the same level as the previous year.

A slight upswing can also be seen in the number of Bildungsauslaender of American origin, thus continuing the trend that has gradually been developing since 2001. Students from America account for 7% of all Bildungsauslaender. The number of African students has remained largely unchanged, at a proportion of 11%, most of which comprises students from North Africa.

The differentiation by type of degree shows that an above-average number of students from Eastern Europe have enrolled on Bachelor's degree courses. In contrast, almost half of all Bildungsauslaender on Master's degree courses come from Asian countries. The same applies to students who are studying for a doctorate. A high proportion of African students take the former Diplom programmes at FH universities of applied sciences. Master's degrees are the most popular degree type amongst American students.

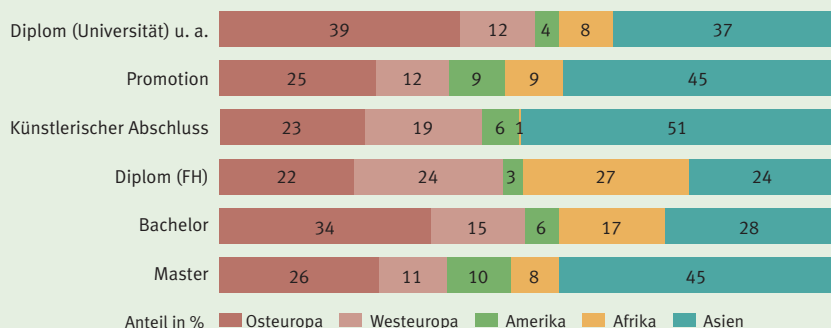
1 The comparatively low number of Australian students in Germany cannot be shown here in graphic form. In 2010, 458 students from Australia and Oceania were enrolled at German higher education institutions, compared to 361 in the previous year.

2 Unlike in previous years, Greece and Turkey are included in the region of Eastern Europe. This is also taken into account in the time series.

Quelle Abb. 12–14:
Studentenstatistik Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

14 | Bildungsausländer in Studiengängen verschiedener Abschlussart 2010 nach Herkunftsregionen in %

Bildungsauslaender on study programmes for various degree types in 2010 by regions of origin, in %



Mehr Studierende kommen aus weniger

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Wichtigste Herkunftsländer

Unter allen Herkunftsländern steht China seit zehn Jahren unangefochten an erster Stelle. Mit großem Abstand folgen Russland, Polen und Bulgarien. Außer für Russland sind aber für diese Länder im Vergleich zum Vorjahr fallende Studierendenzahlen zu registrieren. Unter den Studierenden aus Westeuropa kommen die meisten aus Österreich, Frankreich, Italien, Spanien und Luxemburg. Dabei hat sich die Zahl der österreichischen Studierenden besonders erhöht. Unter den afrikanischen Ländern sind am stärksten Studierende aus Marokko, Kamerun und Tunesien vertreten. Eine wachsende Gruppe > Bildungsausländer kommt aus Indien. Die Zahl der Studierenden aus den USA hat sich in den letzten Jahren leicht erhöht.

In den einzelnen Bundesländern sind die Herkunftsgruppen der > ausländischen Studierenden unterschiedlich stark vertreten. So studieren in Bayern, Brandenburg und Hamburg besonders viele Studierende aus Osteuropa. In den anderen Ländern stellt Asien den größten Teil der Bildungsausländer, lediglich im Saarland steht Westeuropa an der Spitze.

I. FOREIGN STUDENTS – Key countries of origin

In the rankings of countries of origin, China has held an undisputed lead for ten years now, followed at some distance by Russia, Poland and Bulgaria. Apart from Russia, however, the number of students coming to Germany from these countries has fallen in comparison to the previous year. The majority of the students from Western Europe come from Austria, France, Italy, Spain and Luxembourg. Amongst these, there has been a rise in the number of Austrian students in particular. Morocco, Cameroon and Tunisia are the most heavily represented African countries of origin, and the number of > Bildungsauslaender from India is growing. The number of students from the United States has increased slightly in the past few years.

From state to state, there is a great deal of variation in terms of the countries and regions of origin of > foreign students. Bavaria, Brandenburg and Hamburg, for example, receive a particularly high number of students from Eastern Europe. In the other states, Asian students make up the majority of Bildungsauslaender, the only exception being Saarland, where Western Europe is the top region of origin.

15 | Bildungsausländer aus den 20 wichtigsten Herkunftsländern

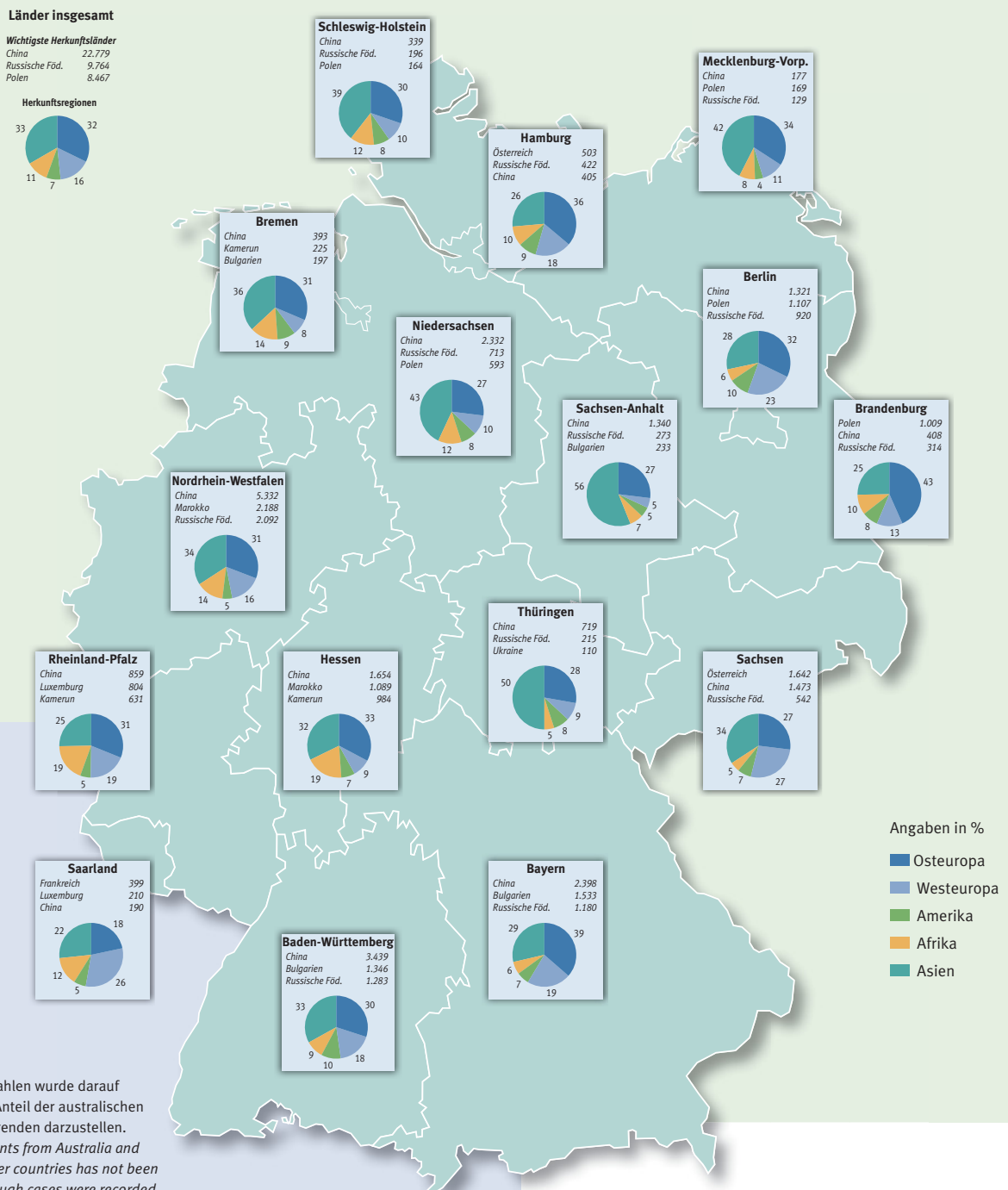
Bildungsauslaender from the top twenty countries of origin

2000		2003		2007		2010	
Herkunftsländer	Anzahl	Herkunftsländer	Anzahl	Herkunftsländer	Anzahl	Herkunftsländer	Anzahl
Polen	6.642	China	19.374	China	25.651	China	22.779
China	6.179	Polen	10.284	Bulgarien	11.816	Russische Föderation	9.764
Frankreich	5.461	Bulgarien	9.499	Polen	11.651	Polen	8.467
Russische Föderation	5.045	Russische Föderation	8.113	Russische Föderation	9.951	Bulgarien	8.266
Türkei	4.774	Marokko	6.159	Türkei	7.180	Türkei	6.635
Marokko	4.569	Türkei	5.728	Marokko	7.016	Ukraine	6.326
Süd-Korea	3.661	Frankreich	5.495	Ukraine	6.950	Österreich	6.209
Spanien	3.602	Ukraine	4.975	Kamerun	5.368	Marokko	5.533
Österreich	3.597	Kamerun	4.709	Frankreich	5.206	Kamerun	5.383
Iran	3.590	Österreich	4.231	Österreich	4.460	Frankreich	5.324
Griechenland	3.550	Spanien	4.179	Süd-Korea	4.030	Süd-Korea	4.193
Kamerun	3.466	Süd-Korea	3.899	Rumänien	3.749	Italien	3.976
Italien	3.465	Italien	3.827	Spanien	3.707	Spanien	3.946
Bulgarien	2.970	Griechenland	3.292	Italien	3.469	Indien	3.821
USA	2.853	Rumänien	3.024	Indien	3.431	USA	3.378
Ukraine	2.386	Indien	2.920	Georgien	2.987	Iran	3.104
Ungarn	2.132	Iran	2.810	USA	2.898	Rumänien	3.056
Indonesien	1.708	USA	2.796	Iran	2.625	Tunesien	2.687
Großbritannien	1.629	Ungarn	2.667	Griechenland	2.447	Luxemburg	2.671
Japan	1.619	Georgien	2.490	Tunesien	2.433	Vietnam	2.576

Österreich und Indien, aus China, Polen und Bulgarien

More students from Austria and India, fewer from China, Poland and Bulgaria

16 | Bildungsausländer nach Herkunftsregionen und wichtigsten Herkunftsländern 2010 in den verschiedenen Bundesländern¹
Bildungsauslaender in the various federal states, by regions of origin and the most popular countries of origin in 2010¹



¹ Aufgrund geringer Fallzahlen wurde darauf verzichtet, jeweils den Anteil der australischen sowie sonstigen Studierenden darzustellen.
The proportion of students from Australia and from miscellaneous other countries has not been shown because not enough cases were recorded.

Quelle Abb. 15, 16:
 Studentenstatistik Statistisches Bundesamt;
 HIS-Berechnungen

Steigende Zahl der Ingenieurwissenschaften

I. AUSLÄNDISCHE STUDIERENDE

Fächergruppen

An den >Universitäten immatrikulieren sich die meisten >Bildungsausländer in Sprach- und Kulturwissenschaften oder Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Allerdings verzeichnen diese Fächergruppen sinkende Zahlen. Zunahmen sind dagegen in den Ingenieurwissenschaften zu konstatieren, nachdem sich hier zuletzt die Immatrikulationen verringert hatten, sowie in Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften und in Kunst/Kunstwissenschaft. Anteilsbezogen weisen an den Universitäten die Ingenieurwissenschaften sowie die Fächergruppe Kunst/Kunstwissenschaft mit rund 15% die höchste Quote an Bildungsausländern auf.

An den >Fachhochschulen stehen die Ingenieurwissenschaften gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften als die am stärksten von Bildungs-

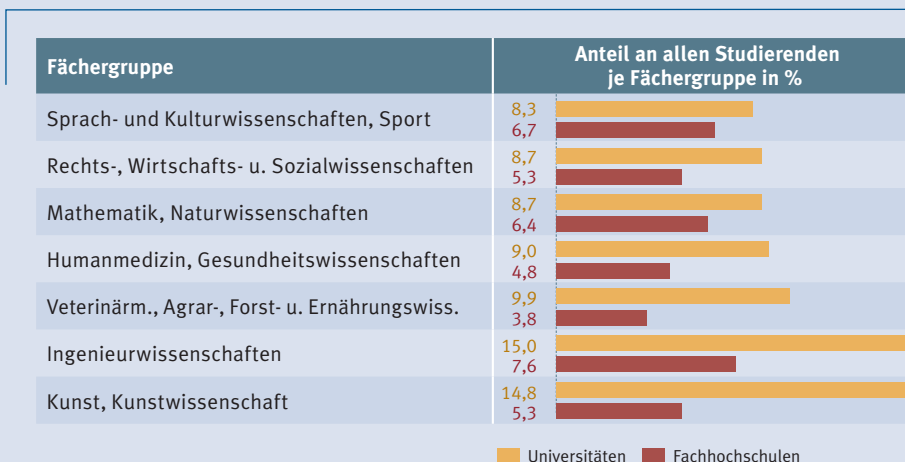
ausländern belegten Fächergruppen obenan. Mehr als drei Viertel der betreffenden Bildungsausländer studieren in diesen beiden Fächergruppen. Einen deutlichen Zuwachs an >ausländischen Studierenden verzeichnen jedoch nur die Ingenieurwissenschaften. Sie stellen auch mit rund 8% den höchsten Anteil an Bildungsausländern an Fachhochschulen.

In den Fächerpräferenzen gibt es zwischen Bildungsausländerinnen und deutschen Studentinnen kaum größere Differenzen. Im Vergleich zu ihren männlichen Kommilitonen bevorzugen auch sie stärker sprach- und kulturwissenschaftliche Studiengänge und zeigen sich weniger interessiert an Ingenieurwissenschaften, wobei sich allerdings Studentinnen aus Afrika und Ostasien zu 23% bzw. 16% in technischen Disziplinen eingeschrieben haben.

Quelle Abb. 17–20:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

17 | Bildungsausländer in verschiedenen Fächergruppen an Universitäten und Fachhochschulen 2010

Bildungsausländer in the various subject groups at universities and FH universities of applied sciences in 2010



Legende Abb. 18–20

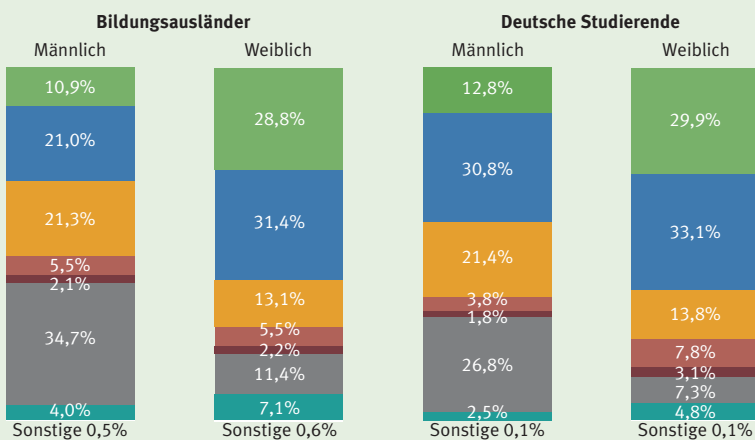
- ▶ Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport
- ▶ Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- ▶ Mathematik, Naturwissenschaften
- ▶ Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften
- ▶ Veterinärmedizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften
- ▶ Ingenieurwissenschaften
- ▶ Kunst, Kunstwissenschaft

Bildungsausländer in

Rising number of Bildungsauslaender in engineering

18 | Anteil der verschiedenen Fächergruppen unter Bildungsausländern und deutschen Studierenden 2010 nach Geschlecht

Proportional representation of the various subject groups amongst Bildungsauslaender and German students in 2010, by gender



1. FOREIGN STUDENTS – Subject groups

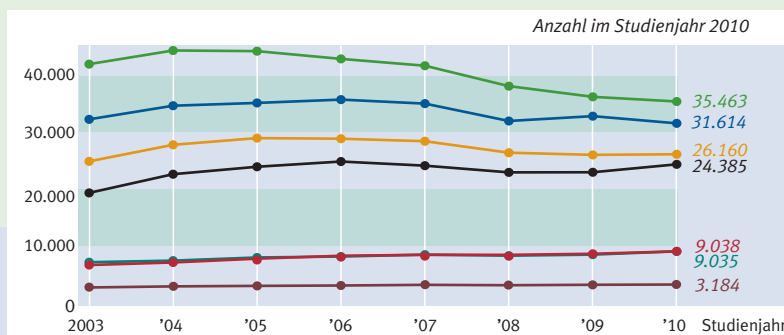
At > universities, most > Bildungsauslaender enrol on courses in languages and cultural studies or law, economics and social sciences. Nevertheless, these subject groups have reported falling numbers. In contrast, an increase has been reported in engineering, following a reduction in the number of enrolments in this subject area, as well as in human medicine/healthcare science and art/art theory. Engineering and the subject groups of art and art theory have recorded the highest proportional rates of Bildungsauslaender at universities.

At > FH universities of applied sciences, engineering is the most popular subject group amongst Bildungsauslaender, followed by law, economics and social sciences. More than three quarters of the Bildungsauslaender in question undertake studies in these subject groups. However, only in engineering has a significant growth in the number of > foreign students been reported. At around 8%, this subject area attracts the biggest proportion of Bildungsauslaender at FH universities of applied sciences.

In terms of subject preferences, there are very few major differences between female Bildungsauslaender and German students. Compared to their male counterparts, they are more inclined to choose courses in languages and cultural studies and show less interest in engineering, although female students from Africa and East Asia have enrolled in technical disciplines at rates of 23% and 16% respectively.

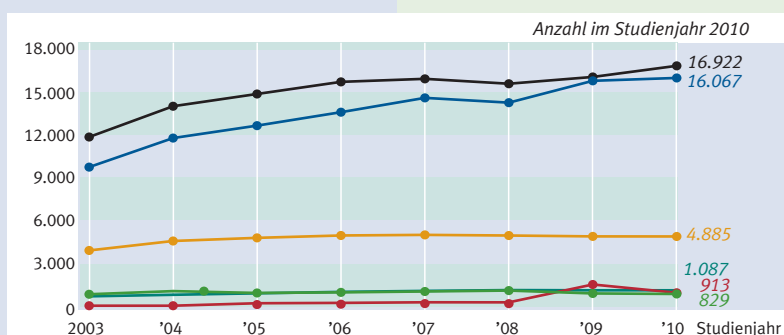
19 | Bildungsausländer an Universitäten nach Fächergruppen

Bildungsauslaender at universities, by subject group



20 | Bildungsausländer an Fachhochschulen nach Fächergruppen

Bildungsauslaender at FH universities of applied sciences, by subject group



Neue Höchstwerte bei Bildungsausländern

II. AUSLÄNDISCHE STUDIENANFÄNGER

Auf einen Blick

Mit 74.024 \triangleright Studienanfängern haben sich 2009 mehr Erstimmatrikulierte aus anderen Ländern als jemals zuvor an deutschen Hochschulen eingeschrieben.¹ Diese positive Entwicklung wird zu einem weiteren Anstieg der Zahl \triangleright ausländischer Studierender führen. Im Vergleich zum Vorjahr steigerte sich die Anfängerzahl um 6%. Dabei hat sich die Zahl der \triangleright Bildungsinländer unter den Studienanfängern sogar um 14% auf 13.114 erhöht. Sie markiert ebenso wie der entsprechende Wert von 60.910 für die \triangleright Bildungsausländer einen neuen Höchstwert.

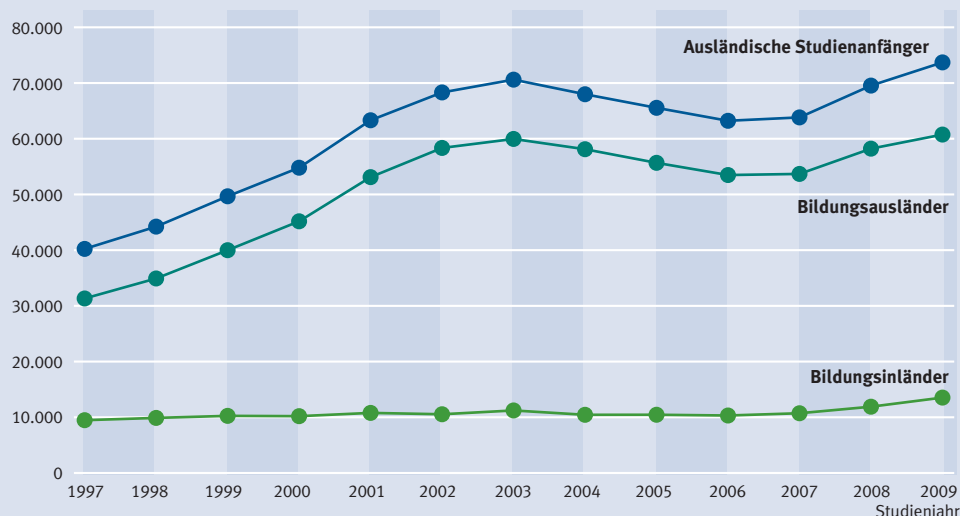
Insgesamt machen die ausländischen Studienanfänger 17,5% aller Studienanfänger aus. Diese Quote liegt deutlich über den entsprechenden Anteil ausländischer Studierender an allen Studierenden. Die Differenz erklärt sich u. a. aus der Erfassung aller Bildungsausländer, die sich erstmals an einer deutschen Hochschule einschreiben, als Studienanfänger, unabhängig davon, ob sie schon einen Studienabschluss vorweisen. Die Anfänger-

quote fällt 2009 trotz des Zugewinns an ausländischen Studienanfängern etwas niedriger als im Vorjahr aus, da auch die Zahl der deutschen Studienanfänger zugenommen hat. Während bei den Bildungsinländern ein leichtes Ansteigen der Quote auf 3,1% zu registrieren ist, fällt sie bei den Bildungsausländern von 14,7% auf 14,4%.

Die Zahl der Studienanfänger wächst sowohl bei den Bildungsausländern als auch bei den Bildungsinländern an \triangleright Universitäten wie an \triangleright Fachhochschulen. Die Erhöhungen fallen bei den Bildungsinländern mit 17% an den Fachhochschulen und mit 13% an den Universitäten am größten aus. Bei den Bildungsausländern immatrikulieren sich 5% mehr als im Vorjahr an Universitäten und 4% mehr an Fachhochschulen.

Von den Bildungsausländern beginnen 77% ein Studium an den Universitäten, hingegen liegt bei den Bildungsinländern dieser Anteil lediglich bei 56%.

21 | Ausländische Studienanfänger
Foreign first-year students



¹ Die Angaben zu den ausländischen Studienanfängern für das Studienjahr 2009 entstammen der amtlichen Statistik für das Sommersemester 2009 und das Wintersemester 2009/10.
The data on foreign first-year students for the 2009 academic year has been taken from the official statistics for the 2009 summer semester and the 2009/10 winter semester

Quelle Abb. 21–24:
Studentenstatistik Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

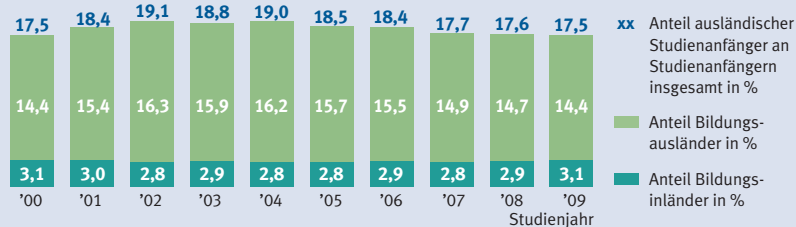
Studienanfängern unter und Bildungsinländern

Record numbers of first-year students amongst

Bildungsausländer und Bildungsinländer

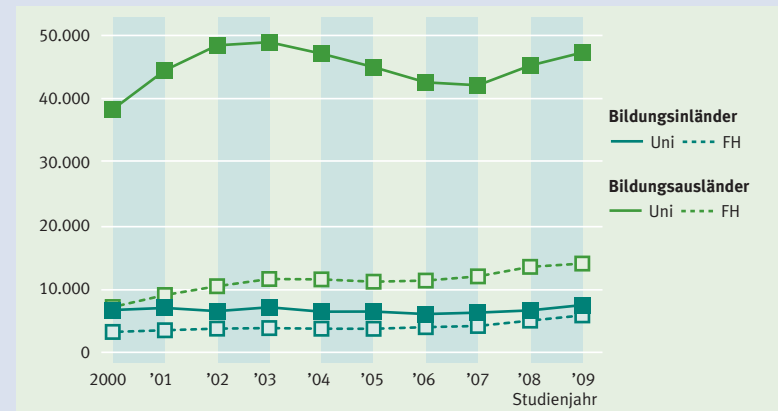
22 | Ausländische Studienanfänger, Bildungsausländer und Bildungsinländer in % aller Studienanfänger

Foreign first-year students, Bildungsausländer and Bildungsinländer, in % of all first-year students



23 | Ausländische Studienanfänger, Bildungsausländer und Bildungsinländer nach Hochschulart

Foreign first-year students, Bildungsausländer and Bildungsinländer at universities and FH universities of applied sciences



24 | Deutsche und ausländische Studienanfänger nach Hochschulart

German and foreign first-year students, by type of higher education institution

		Studienjahre	2007	2008	2009
Univer-sitäten	Deutsche Studienanfänger		186.155	192.705	204.091
	Ausländische Studienanfänger		48.065	51.511	54.392
	Bildungsausländer		41.884	44.979	47.023
	Bildungsinländer		6.181	6.532	7.369
Fachhoch-schulen	Deutsche Studienanfänger		111.177	134.096	146.158
	Ausländische Studienanfänger		15.963	18.298	19.632
	Bildungsausländer		11.875	13.371	13.887
	Bildungsinländer		4.088	4.927	5.745
Alle Hoch-schulen	Deutsche Studienanfänger		297.332	326.801	350.249
	Ausländische Studienanfänger		64.028	69.809	74.024
	Bildungsausländer		53.759	58.350	60.910
	Bildungsinländer		10.269	11.459	13.114

II. FOREIGN FIRST-YEAR STUDENTS – At a glance

With a total of 74,024, the number of foreign first-year students enrolling for the first time at German higher education institutions was higher than ever in 2009.¹ This positive trend will give rise to a further increase in the number of foreign students in general. In comparison to the previous year, the number of first-year students rose by 6%. There was an even further increase in the number of Bildungsinländer amongst these first-year students, which saw a rise of 14% to 13,114. This marks a new record high, as does the corresponding figure for Bildungsausländer, which stands at 60,910.

Overall, foreign students make up 17.5% of all first-year students. This proportion is significantly higher than the corresponding rate of foreign students amongst all students. One reason for this difference is that all Bildungsausländer who enrol at a German higher education institution for the first time are recorded as first-year students, regardless of whether or not they have already completed a degree. In 2009, the proportion of foreign first-year students was somewhat lower than in the previous year, despite the rise in the number of foreign first-year students, because the number of German first-year students also increased. While a slight proportional increase of 3.1% was recorded amongst Bildungsinländer, the proportion amongst Bildungsausländer has fallen from 14.7% to 14.4%.

The number of first-year students is on the rise amongst both Bildungsausländer and Bildungsinländer at universities and FH universities of applied sciences. The greatest increases were seen amongst Bildungsinländer, with 17% at FH universities of applied sciences and 13% at universities. In terms of Bildungsausländer, enrolments at universities were up by 5% in comparison to the previous year, and by 4% at FH universities of applied sciences.

77% of the Bildungsausländer begin their studies at a university, whereas this applies to only 56% of Bildungsinländer.

Jeder fünfte Studienanfänger

II. AUSLÄNDISCHE STUDIENANFÄNGER

Studien- und Abschlussarten

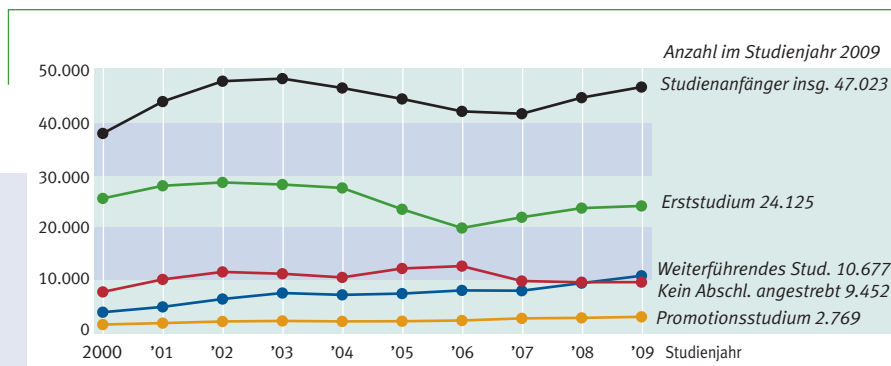
In allen > Studienarten an > Universitäten wie an > Fachhochschulen steigt die Zahl der > Bildungsausländer unter den > Studienanfängern. Während sich aber an beiden > Hochschularten im > Erststudium die betreffenden Zahlen nur um 2% erhöhen, schreiben sich in die weiterführenden Studiengänge an den Universitäten 15% und an den Fachhochschulen 8% mehr Bildungsausländer zum ersten Mal ein.¹ Auch die Zahl der neu beginnenden ausländischen Promovierenden steigt um 8%.

Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass sich an den Universitäten inzwischen jeder zweite Studienanfänger unter den Bildungsausländern in einem Erststudium und jeder fünfte in einem > weiterführenden Studium immatrikuliert. An den Fachhochschulen liegt der entsprechende Anteil der weiterführenden Studiengänge ähnlich hoch, ein Erststudium allerdings wird von mehr als zwei Drittel der betreffenden Studienanfänger gewählt.

Der starke Zuwachs von ausländischen Studienanfängern im weiterführenden Studium an Universitäten hat dazu geführt, dass die Zahl der Erstimmatrikulierten unter den Bildungsausländern, die einen Master anstreben, um 22% gewachsen ist. Die entsprechenden Bachelorkandidaten verzeichnen dagegen nur einen Anstieg von 9%. Damit beginnen an den Universitäten genauso viele Bildungsausländer in einem Master- wie in einem Bachelorstudium. Stark rückläufig ist die Zahl der ausländischen Studienanfänger in Diplomstudiengängen. Dies trifft auch auf die Fachhochschulen zu. Hier ist die Zahl der neu beginnenden Masterstudierenden 2009 deutlich verhaltener gestiegen und liegt auch weit unter der Zahl der Erstimmatrikulierten in einem Bachelorstudium.

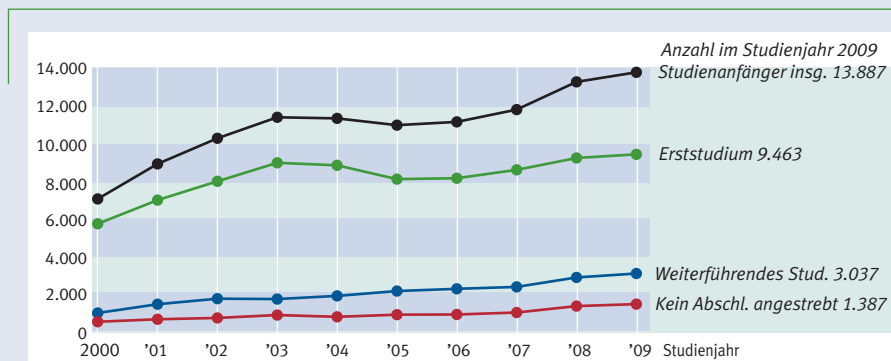
25 | Bildungsausländer-Studienanfänger an Universitäten nach Studienart¹

First-year Bildungsauslaender at universities, by type of study¹



26 | Bildungsausländer-Studienanfänger an Fachhochschulen nach Studienart¹

First-year Bildungsauslaender at FH universities of applied sciences, by type of study¹



¹

Seit 2010 werden einheitlich alle Masterstudiengänge, die einen Bachelorabschluss voraussetzen, als weiterführendes Studium gezählt. In den vorangegangenen Ausgaben von Wissenschaft weltoffen wurden sie noch dem Erststudium zugerechnet.
Since 2010, all Master's degree programmes which require a Bachelor's degree are included under the umbrella of postgraduate studies. In the previous editions of "Wissenschaft weltoffen", some of these were assigned to first degrees.

Quelle Abb. 25–29:

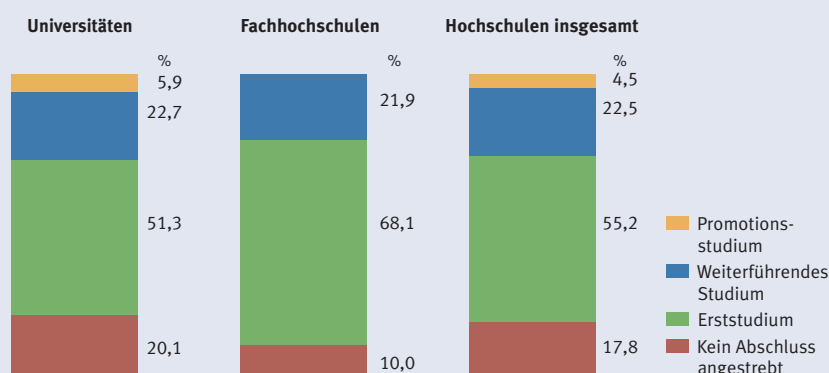
Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

im weiterführenden Studium

One in five first-year students is enrolled on a postgraduate course

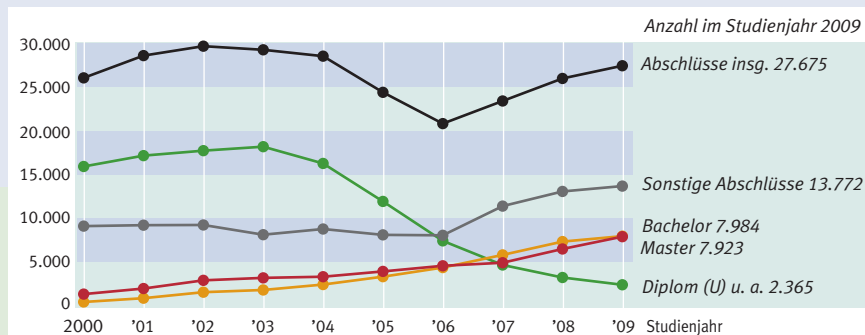
27 | Bildungsausländer-Studienanfänger an Universitäten und Fachhochschulen im Studienjahr 2009 nach Studienart in %

First-year Bildungsauslaender at universities and FH universities of applied sciences in the academic year 2009 by type of study, in %



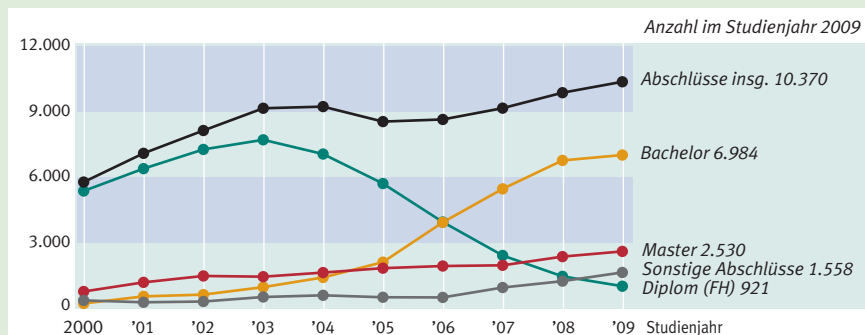
28 | Bildungsausländer-Studienanfänger im Erst- und Masterstudium an Universitäten nach angestrebter Abschlussart

First-year Bildungsauslaender taking first-degree courses and Master's courses at university, by target degree



29 | Bildungsausländer-Studienanfänger im Erst- und Masterstudium an Fachhochschulen nach angestrebter Abschlussart

First-year Bildungsauslaender taking first-degree courses and Master's courses at university, by target degree



II. FOREIGN FIRST-YEAR STUDENTS – Types of study and degree

In all > types of study at both > universities and > FH universities of applied sciences, the number of > Bildungsauslaender amongst > first-year students has grown. However, while the number enrolled on > first-degree courses at both > types of higher education institutions has increased by just 2%, there has been a 15% rise in the number of Bildungsauslaender enrolling for the first time on postgraduate degree programmes at universities, and an 8% rise at FH universities of applied sciences. The number of foreign students beginning doctoral studies has also grown by 8%.

As a result of this trend, one in two first-year students amongst the Bildungsauslaender are now enrolled on first-degree courses at universities, with one in five opting for > postgraduate studies. At FH universities of applied sciences, the corresponding proportion of Bildungsauslaender pursuing postgraduate studies in their first year is similarly high. However, first-degree courses are the type of study chosen by more than two thirds of these first-year students.

The significant increase in foreign first-year students undertaking postgraduate studies at a university has led to a 22% rise in the number of first-year students amongst Bildungsauslaender who are studying for a Master's degree. In contrast, the equivalent number studying for a Bachelor's degree has risen by just 9%. Universities therefore have as many first-year Bildungsauslaender starting on Master's courses as on Bachelor's programmes. There has been a heavy decline in the number of foreign first-year students embarking on Diploma studies. This is a trend which also applies to FH universities of applied sciences, where the rise in the number of students starting Master's studies in 2009 was considerably more restrained, reaching a figure far below that of the first-year students on Bachelor's degree programmes.

Starker Anstieg aus Indien und Brasilien

II. AUSLÄNDISCHE STUDIENANFÄNGER

Regionale Herkunft

Im >Studienjahr 2009 kommen mehr >Studienanfänger unter den >Bildungsausländern als jemals zuvor aus Amerika, Asien und Westeuropa. Besonders stark fallen dabei mit 24% bzw. 15% die Steigerungen aus dem süd- und vorderasiatischen Raum aus. Dem steht ein leichter Rückgang bei den Erstimmatrikulierten aus Osteuropa und Afrika gegenüber. Diese Entwicklungen führen dazu, dass der Anteil der osteuropäischen Studienanfänger an allen Studienanfängern von rund 28% auf 27% und der afrikanischen von 6% auf 5% fällt. Dagegen steigen die Anteile der westeuropäischen, amerikanischen und asiatischen Studienanfänger jeweils um einen Prozentpunkt. Nach wie vor kommt damit mehr als jeder zweite Studienanfänger aus einem europäischen Land.

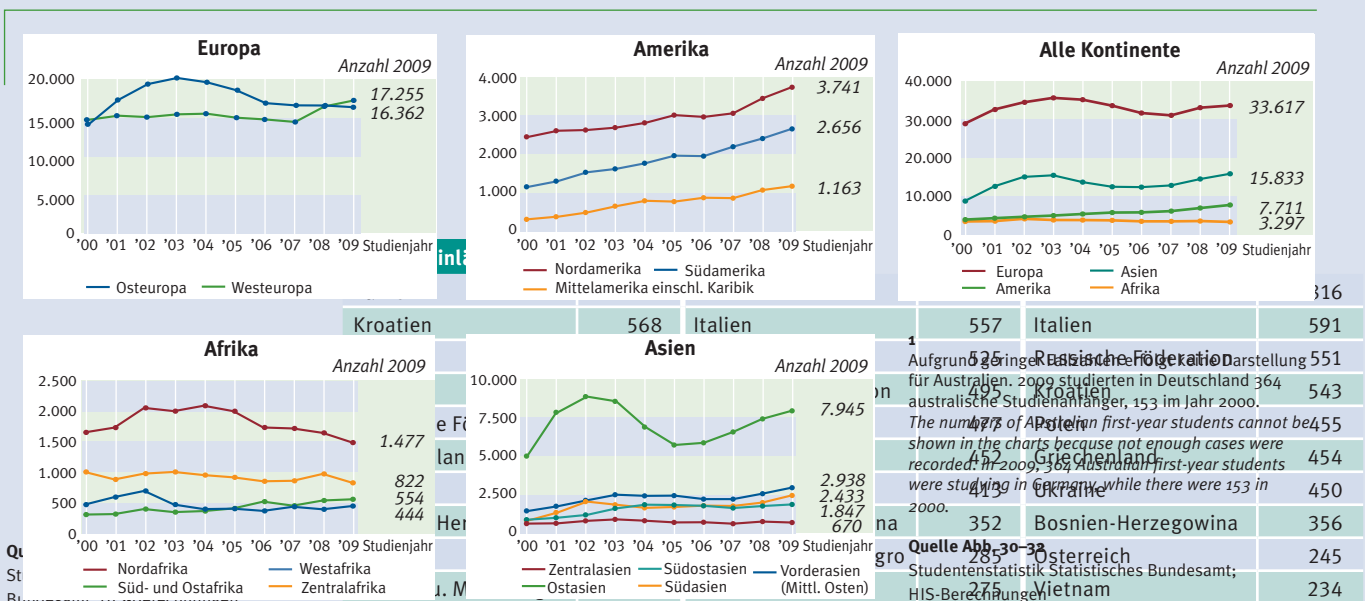
China behauptet seinen Platz als das wichtigste Herkunftsland ausländischer Studienanfänger mit großem Vorsprung. Die Zahl der chinesischen Studienanfänger wächst gegenüber 2008 um 9% auf über 5.600. Danach folgen die Herkunftsländer Frankreich, USA und Spanien.

Auch diese Länder verzeichnen gegenüber 2008 gestiegene Studienanfängerzahlen.

Die wichtigsten osteuropäischen Herkunftsländer sind wie in den Vorjahren Russland, Polen und die Ukraine. Deren Studienanfängerzahlen entwickeln sich allerdings unterschiedlich: Während aus der Ukraine 12% mehr Studienanfänger nach Deutschland kommen und bei Russland eine leichte Zunahme um 1% festzustellen ist, vermindert sich 2009 die Zahl der Studienanfänger aus Polen um 11%. Die polnischen Studienanfänger, die 2007 noch an zweiter Stelle der Rangfolge standen, belegen damit hinter Russland nur noch den sechsten Platz.

Von allen Ländern verzeichnen Indien und Brasilien die höchste Steigerung der Studienanfängerzahlen. Im Vergleich zu 2008 haben sich 39% mehr indische und 17% mehr brasilianische Studienanfänger an deutschen Hochschulen eingeschrieben.

30 | Bildungsausländer-Studienanfänger aus den verschiedenen Kontinenten und Regionen¹ First-year Bildungsausländer from the various continents and regions¹

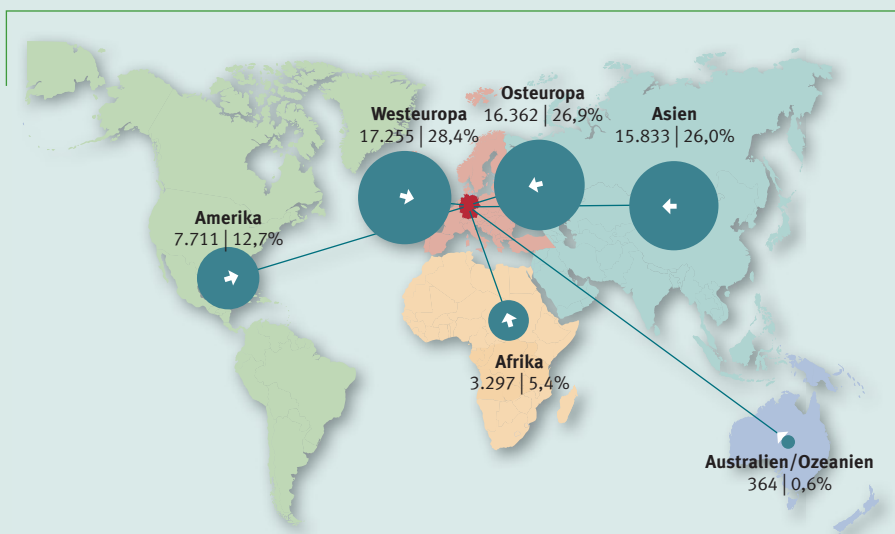


bei Studienanfängern

Significant increase in first-year students from India and Brazil

31 | Bildungsausländer-Studienanfänger aus den verschiedenen Kontinenten im Studienjahr 2009 in %

First-year Bildungsauslaender from the various continents in the academic year 2009, in %



II. FOREIGN FIRST-YEAR STUDENTS – Regional origin

In the 2009 academic year, more first-year students than ever amongst the Bildungsauslaender came from America, Asia and Western Europe. There was a particularly sharp rise in the number of students from South Asia and the Middle East, at 24% and 15% respectively. In contrast to this, the number of first-year students from Eastern Europe and Africa declined slightly. As a result of these trends, the proportion of Eastern European students amongst all first-year students fell from around 28% to 27%, while those from Africa fell from 6% to 5%. In contrast, the proportions of first-year students from Western Europe, America and Asia each rose by 1%. As before, more than half of the first-year students originate from Europe.

China has retained its position as the main country of origin for foreign first-year students by a significant margin. The number of Chinese first-year students has grown by 9% since 2008 to more than 5,600. Next on the list of countries of origin are France, the USA and Spain. These countries have also recorded a growth in the numbers of first-year students in comparison to 2008.

As in previous years, the main countries of origin in Eastern Europe are Russia, Poland and the Ukraine. However, the numbers of first-year students from these countries have developed in different directions: while there has been a 12% rise in the number of first-year students coming to Germany from the Ukraine, and a slight 1% increase in those from Russia, the number of Polish first-year students has decreased by 11%. The first-year students from Poland, which was in second place in the rankings of countries of origin in 2007, have now dropped down to sixth place, behind Russia.

Of all the countries, India and Brazil have seen the biggest increases in first-year student numbers. Compared to 2008, 39% more students from India and 17% more from Brazil have enrolled as first-year students at German higher education institutions.

32 | Bildungsausländer-Studienanfänger aus den 20 wichtigsten Herkunftsländern

First-year Bildungsauslaender from the top twenty countries of origin

Studienjahr 2007		2008		2009	
Herkunftsländer	Anzahl	Herkunftsländer	Anzahl	Herkunftsländer	Anzahl
China	4.532	China	5.151	China	5.613
Polen	3.381	Frankreich	3.597	Frankreich	3.685
Frankreich	3.205	USA	3.087	USA	3.386
USA	2.738	Polen	2.986	Spanien	3.071
Spanien	2.626	Spanien	2.814	Russische Föd.	2.790
Russische Föd.	2.568	Russische Föd.	2.760	Polen	2.644
Italien	2.158	Italien	2.323	Italien	2.450
Türkei	2.146	Österreich	2.128	Österreich	2.317
Österreich	1.497	Türkei	2.062	Türkei	2.208
Ukraine	1.171	Indien	1.187	Indien	1.645
Tschechien	1.170	Süd-Korea	1.179	Ukraine	1.317
Indien	1.114	Ukraine	1.174	Süd-Korea	1.169
Bulgarien	1.067	Ungarn	1.131	Brasilien	1.152
Ungarn	1.027	Tschechien	1.108	Ungarn	1.094
Süd-Korea	986	Bulgarien	1.061	Bulgarien	1.023
Rumänien	927	Brasilien	983	Großbritannien	1.000
Brasilien	909	Großbritannien	963	Rumänien	966
Großbritannien	852	Kamerun	914	Tschechien	966
Kamerun	805	Rumänien	909	Mexiko	876
Marokko	706	Mexiko	864	Luxemburg	834

Unterschiedliche Entwicklung in den verschiedenen

II. AUSLÄNDISCHE STUDIENANFÄNGER

Bundesländer und Fächergruppen

In der Hälfte der Bundesländer, in Sachsen-Anhalt, Hessen, Thüringen, Berlin, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Schleswig-Holstein und Bayern, steigen die Zahlen der >Bildungsausländer unter den >Studienanfängern. Am höchsten fällt die Steigerung in Sachsen-Anhalt und Thüringen aus. In den anderen Bundesländern stagnieren die Anfängerzahlen im Vergleich zum Vorjahr oder gehen zurück. Die meisten Bildungsausländer im ersten Hochschulse semester haben sich dabei an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg eingeschrieben. Jeder dritte Erstimmatrikulierte unter den Bildungsausländern hat sein Studium in einem der beiden Bundesländer aufgenommen.

Der höchste Anteil an Bildungsausländern unter allen Studienanfängern ist allerdings mit 27,8% in Berlin zu registrieren. Hohe Anteile lassen sich auch in Sachsen und im Saarland feststellen. Relativ niedrig fallen diese Anteile dagegen in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg aus.

An den >Universitäten steigt in allen Fächergruppen die Zahl der Studienanfänger bei den Bildungsausländern, am stärksten in Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften sowie in Kunst/Kunstwissenschaft. Dagegen wächst an den >Fachhochschulen nur die Zahl der erstimmatrikulierten Bildungsausländer in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. In den anderen Fächergruppen bleiben die Studienanfängerzahlen im Wesentlichen auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Bildungsausländer unter den Studienanfängern immatrikulieren sich an den Universitäten bevorzugt in Studiengängen der Sprach- und Kulturwissenschaften sowie der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Diese beiden Fächergruppen werden von mehr als der Hälfte der betreffenden Studienanfänger gewählt. An den Fachhochschulen sind die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vor den Ingenieurwissenschaften die beiden wichtigsten Fächergruppen für die Studienanfänger aus dem Ausland.

33 | Bildungsausländer unter den Studienanfängern in den einzelnen Bundesländern

Bildungsausländer amongst first-year students in the individual federal states

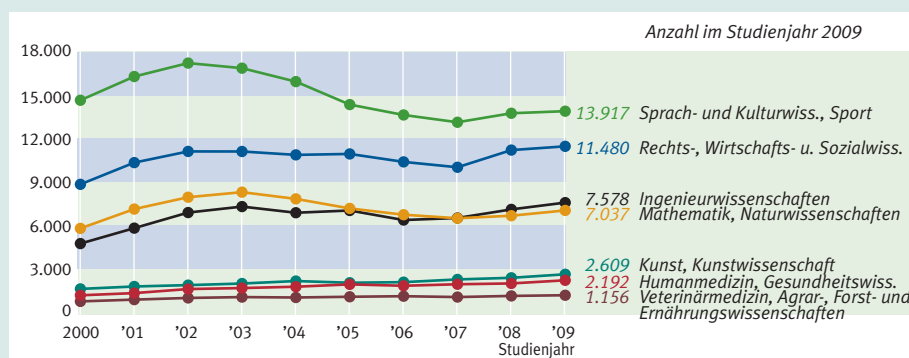
Studienjahr	2005	2006	2007	2008	2009	
Bundesländer	Anzahl					Anteil an allen Studienanfängern in %
Berlin	5.514	4.836	5.526	6.841	7.328	27,8
Sachsen	3.417	3.407	3.362	3.687	3.859	17,9
Saarland	862	857	793	898	896	17,5
Baden-Württemberg	9.790	9.186	8.914	9.821	10.405	15,9
Brandenburg	1.647	1.583	1.546	1.593	1.592	15,8
Bremen	918	867	976	947	913	15,6
Sachsen-Anhalt	1.281	1.241	1.166	1.264	1.515	14,8
Länder insgesamt (D)	55.773	53.554	53.759	58.350	60.910	14,4
Thüringen	1.080	1.274	1.408	1.420	1.540	13,7
Niedersachsen	4.112	3.572	3.754	3.916	3.845	13,2
Bayern	7.723	7.865	7.329	7.486	7.760	13,1
Hessen	3.878	3.750	3.700	4.160	4.534	12,7
Rheinland-Pfalz	2.454	2.393	2.527	2.671	2.517	12,1
Nordrhein-Westfalen	9.925	9.632	9.586	10.359	10.924	12,0
Hamburg	1.427	1.477	1.486	1.676	1.667	10,9
Mecklenburg-Vorpommern	889	793	846	800	789	10,3
Schleswig-Holstein	856	821	840	811	826	8,7

der Studienanfängerzahlen Bundesländern

Different trends in the number of first-year students in the various federal states

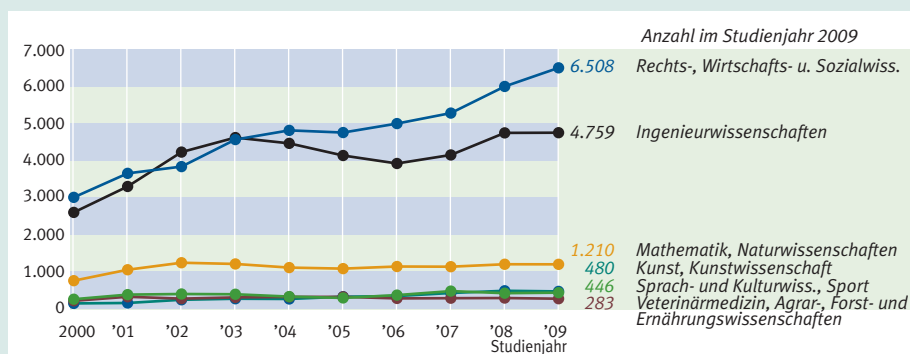
34 | Bildungsausländer-Studienanfänger nach Fächergruppen an Universitäten

First-year Bildungsauslaender at universities, by subject group



35 | Bildungsausländer-Studienanfänger nach Fächergruppen an Fachhochschulen

First-year Bildungsauslaender at FH universities of applied sciences, by subject group



Quelle Abb. 33-35:

Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

II. FOREIGN FIRST-YEAR STUDENTS – Federal states and subject groups

In half of the federal states – including Saxony-Anhalt, Hesse, Thuringia, Berlin, Baden-Württemberg, North Rhine Westphalia, Saxony, Schleswig-Holstein and Bavaria – there has been a rise in the number of >Bildungsauslaender amongst >first-year students. The biggest increases have been recorded in Saxony-Anhalt and Thuringia. In the other states, the numbers of first-year Bildungsauslaender have either stagnated or declined in comparison to the previous year. The majority of Bildungsauslaender in their first semester of study have enrolled at higher education institutions in North Rhine-Westphalia and Baden-Württemberg. One in three first-year students amongst

the Bildungsauslaender has chosen to study in one of these two states.

However, the largest proportion of Bildungsauslaender amongst all first-year students has been recorded in Berlin, at 27.8%. High proportions have also been found in Saxony and Saarland. In contrast, the proportions of first-year Bildungsauslaender in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Western Pomerania and Hamburg are relatively low.

> Universities have seen a rise in the number of first-year students amongst Bildungsauslaender in all subject groups, primarily in human medicine/healthcare science and art/art theory. At >FH universities of applied sciences, on the

other hand, only the subject group of law, economics and social sciences has seen a growth in the number of first-year Bildungsauslaender. In the other subject groups, first-year student numbers remained largely the same as in the previous year.

The Bildungsauslaender amongst first-year students enrol at >universities mostly to study languages and cultural studies or law, economics and social sciences. More than half of the first-year Bildungsauslaender opt for these two subject groups. At the FH universities of applied sciences, the two popular subject groups amongst first-year students from abroad are law, economics and social sciences followed by engineering.

Stetig wachsende Zahl an Universitäten

III. AUSLÄNDISCHE ABSOLVENTEN

Auf einen Blick

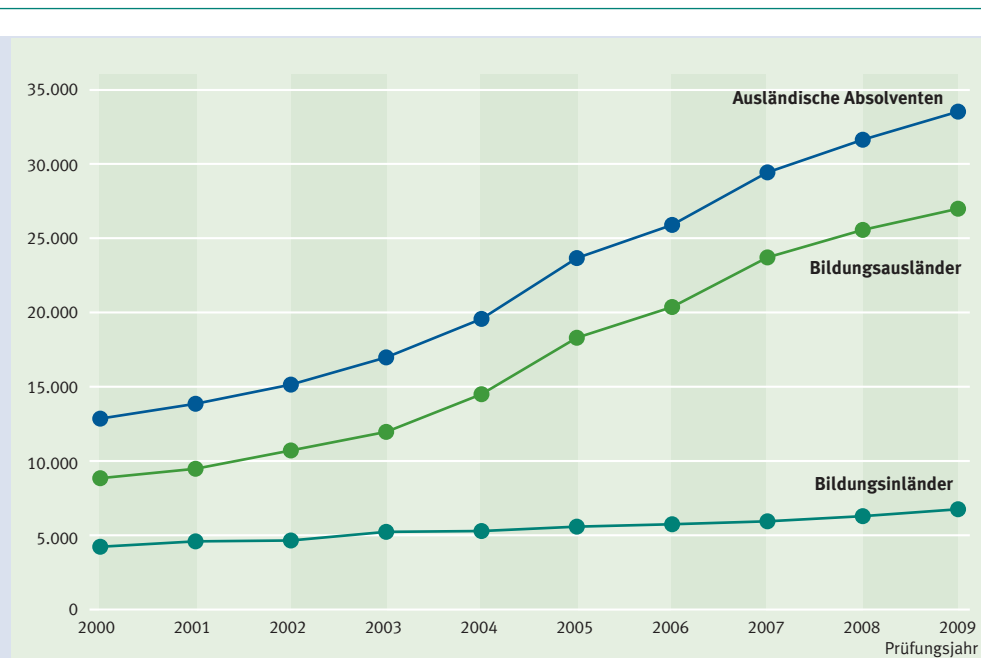
Im >Prüfungsjahr 2009 haben 33.711 >ausländische Studierende ihr Studium an einer deutschen Hochschule abgeschlossen.¹ Damit steigert sich die Zahl ausländischer Absolventen gegenüber 2008 um 6%. Die Zunahme fällt bei den >Bildungsinländern mit 8% noch etwas höher aus als bei den >Bildungsausländern. Der Anteil ausländischer Absolventen an allen Absolventen verringert sich allerdings geringfügig auf 10%. Während der entsprechende Anteil bei den Bildungsinländern bei 2% verbleibt, fällt der Anteil der Bildungsausländer an allen Absolventen von 8,3% auf 8%. Bedingt ist dieser leichte Rückgang durch den starken Anstieg der Zahl deutscher Absolventen.

Rund drei Viertel aller Absolventen unter den Bildungsausländern schließen ein Universitätsstudium ab. Die

Zahl der betreffenden ausländischen Absolventen an den >Fachhochschulen steigt jedoch rascher als an den >Universitäten. Im Vergleich zu 2008 beenden 2009 an den Fachhochschulen 12% mehr Bildungsausländer ihr Studium, während an den Universitäten die Steigerung nur bei 4% liegt. Inzwischen kommen 26% aller Absolventen unter den Bildungsausländern von einer Fachhochschule. Im Jahr 2005 betrug dieser Anteil noch 22%.

Bei den Bildungsinländern nehmen sowohl an den Universitäten als auch an den Fachhochschulen die Absolventenzahlen um 8% zu. Von ihnen hat ein deutlich größerer Anteil als von den Bildungsausländern den Abschluss einer Fachhochschule erworben. Der entsprechende Anteil liegt inzwischen bei 41%. Seit über zehn Jahren hat er sich kontinuierlich erhöht.

36 | Ausländische Hochschulabsolventen
Foreign graduates



1

Die Angaben zu den ausländischen Absolventen für das Prüfungsjahr 2009 entstammen der amtlichen Statistik für das Wintersemester 2008/09 und dem Sommersemester 2009.

The data on foreign graduates for the 2009 academic year has been taken from the official statistics for the 2008/09 winter semester and the 2009 summer semester.

Quelle Abb. 36–39:

Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

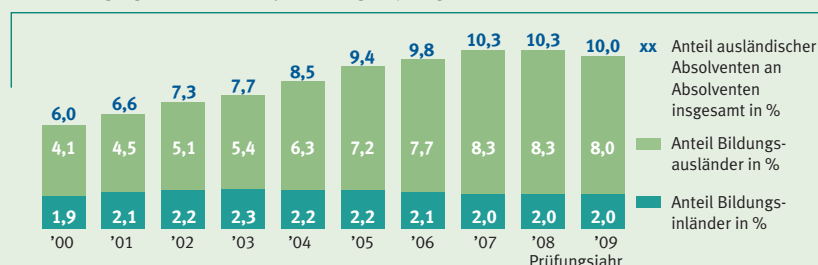
ausländischer Absolventen und Fachhochschulen

Steady growth in the number of foreign graduates

at universities and FH universities of applied sciences

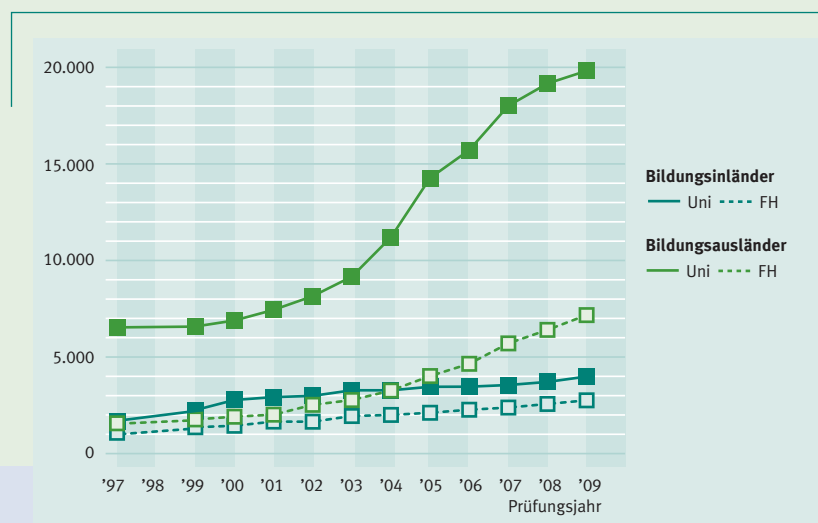
37 | Ausländische Hochschulabsolventen in % aller Absolventen

Foreign graduates as a percentage of all graduates



38 | Ausländische Hochschulabsolventen, Bildungsausländer und Bildungsinländer nach Hochschulart

Foreign graduates, Bildungsausländer and Bildungsinländer by type of higher education institution



39 | Deutsche und ausländische Hochschulabsolventen an Universitäten und Fachhochschulen

German and foreign graduates at universities and FH universities of applied sciences

		Prüfungsjahre	2007	2008	2009
Univer- sitäten	Deutsche Absolventen		167.831	180.872	196.523
	Ausländische Absolventen		21.589	22.918	23.879
	Bildungsausländer		18.102	19.269	19.949
	Bildungsinländer		3.487	3.649	3.930
Fachhoch- schulen	Deutsche Absolventen		88.818	96.566	108.224
	Ausländische Absolventen		7.973	8.870	9.832
	Bildungsausländer		5.666	6.374	7.146
	Bildungsinländer		2.307	2.496	2.686
Alle Hoch- schulen	Deutsche Absolventen		256.649	277.438	304.747
	Ausländische Absolventen		29.562	31.788	33.711
	Bildungsausländer		23.768	25.643	27.095
	Bildungsinländer		5.794	6.145	6.616

III. FOREIGN GRADUATES – At a glance

In the 2009 academic year, 33,711 foreign students completed their degree studies at a German higher education institution.¹ The number of foreign graduates thus rose by 6% in comparison to 2008. At 8%, the rise in the number of graduates amongst Bildungsinländer was somewhat higher than the increase amongst Bildungsausländer. However, the proportion of foreign students amongst all graduates suffered a slight decline to 10%. While the corresponding proportion of foreign graduates amongst Bildungsinländer remained at 2%, the proportion of graduating Bildungsausländer dropped from 8.3% to 8%. This slight decrease is due to the sharp rise in the number of German graduates.

Around three quarters of all graduates amongst Bildungsausländer complete a university degree. However, the number of foreign graduates at FH universities of applied sciences is growing at a faster rate than the equivalent number at universities. In comparison to 2008, 12% more Bildungsausländer completed degrees at FH universities of applied sciences in 2009, while universities recorded only a 4% rise. 26% of all graduates amongst Bildungsausländer now obtain their degrees at an FH university of applied sciences, in comparison to just 22% in the year 2005.

The number of graduating Bildungsinländer rose by 8% at both universities and FH universities of applied sciences. The proportion of Bildungsausländer graduating from FH universities of applied sciences is significantly higher than that of Bildungsausländer and now stands at 41%. This figure has been rising continuously for over ten years.

Steigende Absolventenzahlen im Saarland, in Thüringen

III. AUSLÄNDISCHE ABSOLVENTEN

Bundesländer

Jeder vierte Absolvent im Saarland ist ein \triangleright Bildungsausländer. Auch Bremen erreicht mit 18,5% eine vergleichsweise hohe Quote. Im Saarland sowie in Thüringen, Sachsen und Berlin sind die stärksten Steigerungen der Absolventenzahl bei Bildungsausländern zu beobachten. Leichte Rückgänge lassen sich nur in Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg feststellen.

Die meisten Bildungsausländer unter den Absolventen kommen aber aus Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. Mehr als jeder dritte Bildungsausländer hat 2009 an den Hochschulen dieser beiden Länder seinen Abschluss erworben.

Auch bei den \triangleright Bildungsinländern erreichen Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg die höchste Absolventenzahl. Insgesamt sind es sogar mehr als zwei Fünftel aller Absolventen unter den Bildungsinländern, die hier ihr Studium erfolgreich abschließen. Die höchsten Absolventenanteile unter den Bildungsinländern verzeichnen allerdings Hessen, Berlin und Bremen.

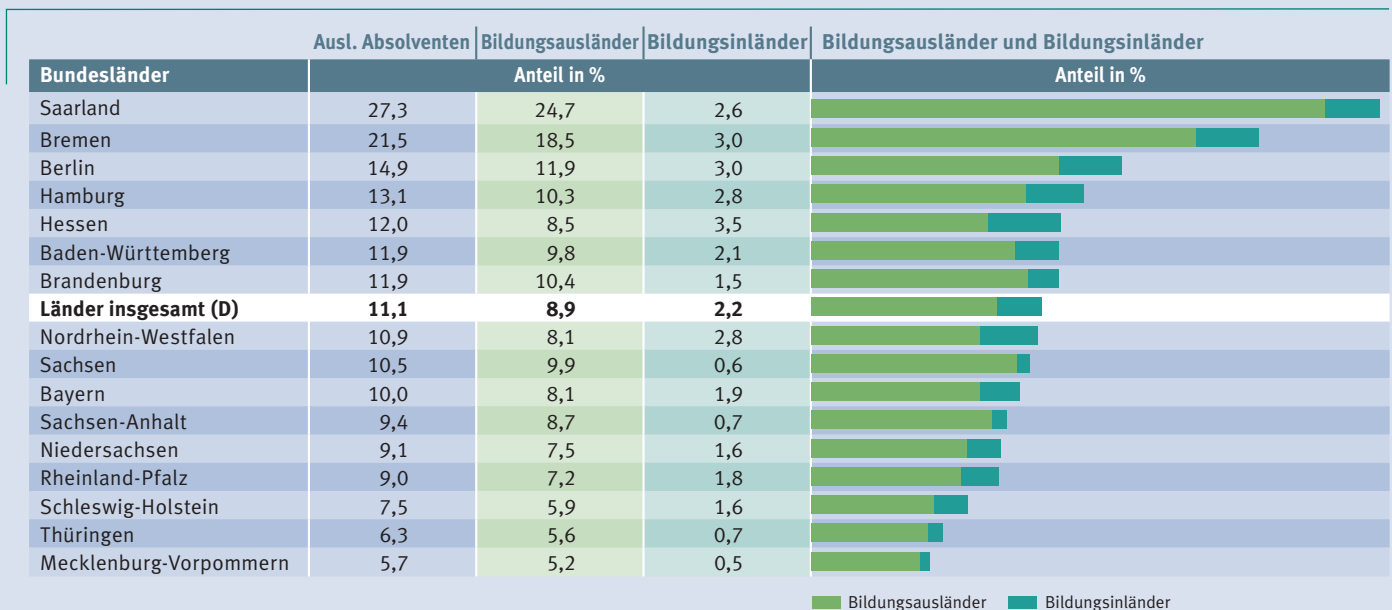
III. FOREIGN GRADUATES – Federal states

\triangleright *Bildungsauslaender make up a quarter of all graduates in Saarland. A comparatively high rate of 18.5% has also been recorded in Bremen. The most significant increases in the number of graduating Bildungsauslaender have been seen in Thuringia, Saxony and Berlin as well as in Saarland. Only Mecklenburg-Western Pomerania and Hamburg have shown a slight decline.*

The majority of Bildungsauslaender amongst graduates, however, study in North Rhine-Westphalia and Baden-Württemberg. In 2009 more than two thirds of Bildungsauslaender obtained their degrees at higher education institutions in these two states.

Amongst \triangleright Bildungsinlaender, too, the highest graduate numbers were recorded in North Rhine-Westphalia and Baden-Württemberg. Overall, more than two fifths of all graduating Bildungsinlaender successfully completed their degrees in these areas. However, the highest proportion of graduates amongst Bildungsinlaender have been found in Hesse, Berlin and Bremen.

40 | Anteil der Bildungsausländer und Bildungsinländer an allen Absolventen in den Bundesländern im Prüfungsjahr 2009 in %
Bildungsauslaender and Bildungsinlaender as a proportion of all 2009 graduates in the federal states, in %

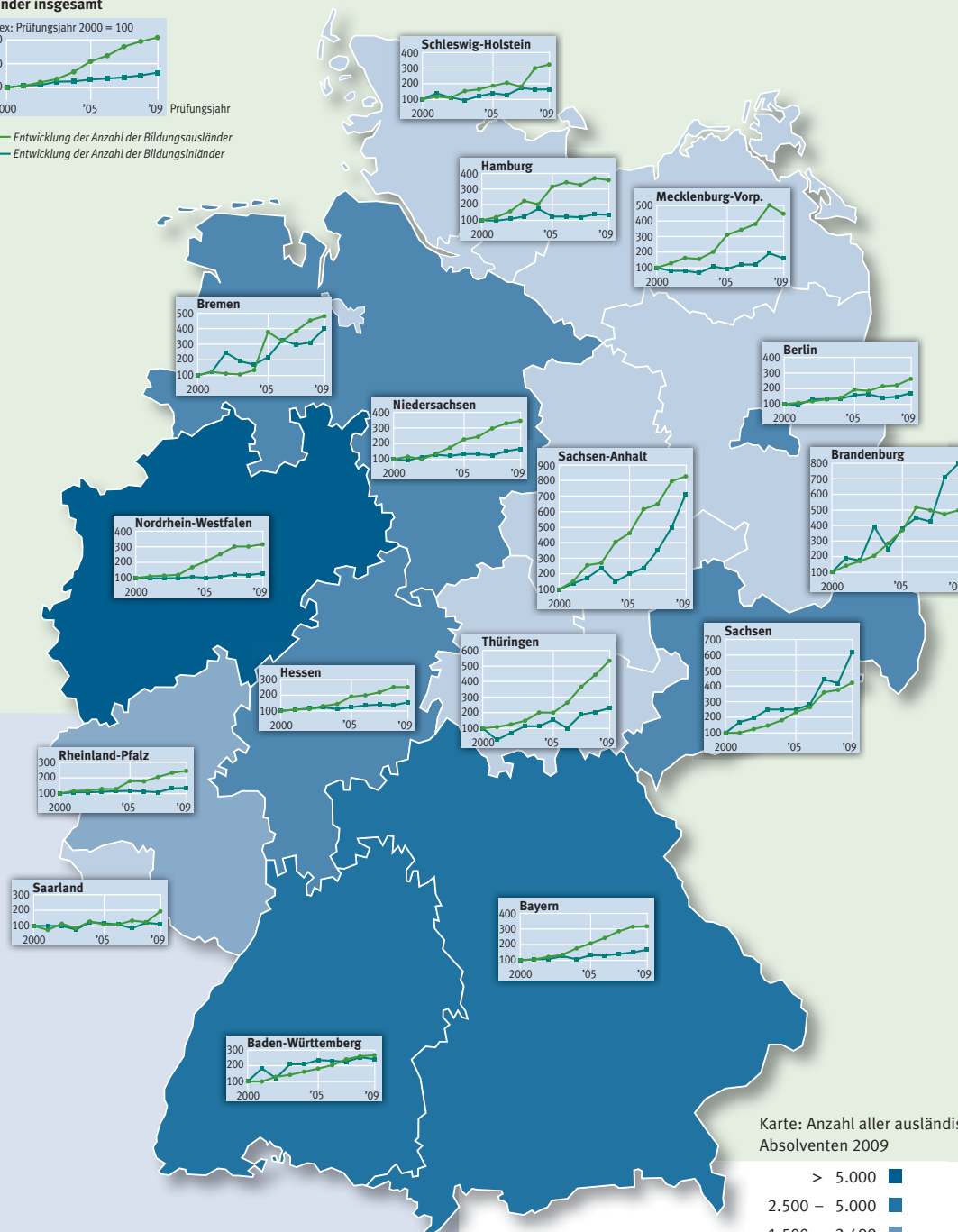
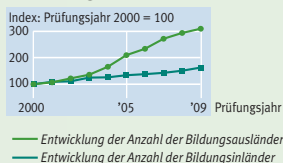


bei Bildungsausländern und Sachsen

Rising number of graduates among Bildungsauslaender in Saarland, Thuringia and Saxony

41 | Bildungsausländer und Bildungsinländer unter den Absolventen in den verschiedenen Bundesländern
Bildungsauslaender and Bildungsinlaender as a proportion of graduates in the various federal states

Länder insgesamt



Quelle Abb. 40, 41:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

Jeder dritte Bildungsausländer

III. AUSLÄNDISCHE ABSOLVENTEN

Regionale Herkunft

Die Hälfte aller Absolventen unter den > Bildungsausländern kommt aus europäischen Ländern. Dabei stellen allein die Hochschulabgänger aus Osteuropa einen Anteil von rund 34%, Westeuropäer dagegen nur rund 15%. Mehr als ein Drittel der ausländischen Absolventen stammt aus Asien, wobei mit 21% der überwiegende Anteil wie in den Jahren zuvor aus Ostasien kommt. Asien und Europa zusammen stellen 85% all jener Bildungsausländer, die 2009 ein Studium in Deutschland erfolgreich beendet haben. Absolventen aus Amerika und Afrika nehmen folglich nur einen geringen Anteil ein.

Innerhalb des letzten Jahrzehnts haben die Absolventen aus den asiatischen Herkunftsregionen und Osteuropa den größten Zuwachs erfahren. Ihre Zahl hat sich in diesem Zeitraum vervierfacht. Insbesondere bei den südasiatischen Absolventen lässt sich eine hohe Stei-

gerungsrate feststellen, von 100 im Jahr 2000 auf 1.100 neun Jahre später.

Die meisten Bildungsausländer unter den Absolventen 2009 kommen, wie schon seit 2002, aus China. Sie machen allein 16,6% aller betreffenden Bildungsausländer aus. Auf den nachfolgenden Plätzen reihen sich Bulgarien, Russland und Polen als hauptsächliche Herkunftsländer der ausländischen Absolventen an deutschen Hochschulen ein. Die wichtigsten westeuropäischen Herkunftsländer der Absolventen sind wie auch im Vorjahr Frankreich, Österreich, Italien, Spanien und Luxemburg. Auf den vorderen Rangplätzen stehen weiterhin die Ukraine, die Türkei und Indien, wobei der stärkste Anstieg innerhalb der letzten Jahre bei den Absolventen aus Bulgarien und Indien zu verzeichnen ist. Deren Zahl hat sich jeweils mehr als verzehnfacht.

42 | Bildungsausländer-Absolventen aus den wichtigsten Herkunftsländern

Bildungsausländer graduates from the main countries of origin

Herkunftsländer	Prüfungsjahr										Entwicklung 2000–2009 in %	
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	(2000= 100%)	
China	511	608	823	1.046	1.443	2.227	2.919	3.815	4.388	4.489	878,5	<div><div></div></div>
Bulgarien	125	158	202	258	431	665	900	1.233	1.525	1.557	1.245,6	<div><div></div></div>
Russische Föderation	338	418	470	575	717	938	1.116	1.204	1.308	1.444	427,2	<div><div></div></div>
Polen	386	461	508	647	797	1.028	1.276	1.405	1.441	1.431	370,7	<div><div></div></div>
Ukraine	119	190	242	291	374	474	578	757	890	983	826,1	<div><div></div></div>
Frankreich	597	616	676	674	764	818	917	1.003	954	925	154,9	<div><div></div></div>
Türkei	419	405	460	452	542	728	756	874	856	920	219,6	<div><div></div></div>
Österreich	287	317	342	399	484	571	579	805	780	910	317,1	<div><div></div></div>
Indien	59	91	164	234	445	767	814	814	709	728	1.233,9	<div><div></div></div>
Süd-Korea	410	425	399	467	508	553	526	664	665	727	177,3	<div><div></div></div>
Marokko	281	259	268	295	294	380	386	388	514	646	229,9	<div><div></div></div>
Kamerun	147	156	184	236	322	429	487	572	593	591	402,0	<div><div></div></div>
Rumänien	88	116	144	205	258	409	440	532	535	559	635,2	<div><div></div></div>
Italien	240	270	328	302	322	365	428	394	473	490	204,2	<div><div></div></div>
Indonesien	140	226	229	281	288	359	351	362	498	461	329,3	<div><div></div></div>
Iran	394	320	263	278	247	217	259	328	404	411	104,3	<div><div></div></div>
Griechenland	393	364	419	392	438	470	427	469	443	401	102,0	<div><div></div></div>
Spanien	212	209	238	254	273	291	291	344	342	336	158,5	<div><div></div></div>
Vietnam	73	61	92	98	94	106	163	207	228	332	454,8	<div><div></div></div>
Luxemburg	110	111	141	173	153	209	230	234	256	315	286,4	<div><div></div></div>

unter den Absolventen kommt aus Asien

One in three Bildungsausländer amongst graduates comes from Asia

III. FOREIGN GRADUATES – Regional origin

Half of all graduates amongst the >Bildungsausländer come from a European country. Around 34% of these originate from Eastern Europe alone, with Western Europeans accounting for approximately 15% by contrast. More than a third of foreign graduates come from Asia, with East Asia continuing, as in the previous year, to provide the highest proportion at 21%. Asia and Europe combined account for 85% of all Bildungsausländer who successfully completed a degree in Germany in 2009. Only a small proportion of graduates therefore originates from America and Africa.

Within the last decade, the biggest increase in graduate numbers has been seen amongst students of Asian and Eastern European origin, which have quadrupled in number during this period. The number of South Asian graduates has grown at a particularly high rate, rising from 100 in 2000 to 1,100 nine years later.

As has been the case since 2002, the majority of Bildungsausländer amongst the 2009 graduates come from China. These alone make up 16.6% of all graduating Bildungsausländer. Next on the list of main countries of origin for foreign graduates at German higher education institutions are Bulgaria, Russia and Poland. France, Austria, Italy, Spain and Luxembourg remain, as in the previous year, the key countries of origin for graduates from Western Europe. The Ukraine, Turkey and India also continue to rank highly, with the sharpest rise in graduate numbers in recent years coming from Bulgaria and India. These two countries have each recorded an increase of more than tenfold.

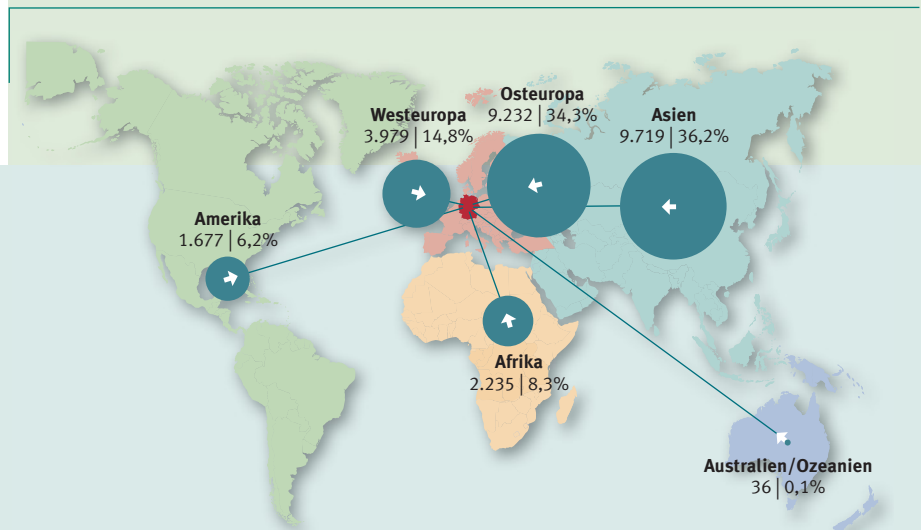
43 | Bildungsausländer-Absolventen nach Herkunftsregionen im Prüfungsjahr 2009

Bildungsausländer graduates from the various regions of origin in the 2009 graduation year

Erdteile	Regionen	Anzahl	Entwicklung 2000–2009 in % (2000 = 100%)
Europa		13.211	279,8
	Osteuropa	9.232	364,8
	Westeuropa	3.979	181,6
Amerika		1.677	317,6
	Nordamerika	359	227,2
	Mittelamerika inkl. Karibik	365	396,7
	Südamerika	951	342,1
Afrika		2.235	229,9
	Nordafrika	1.057	219,3
	Ostafrika	214	169,8
	Westafrika	281	186,1
	Südafrika	50	200,0
	Zentralafrika	633	336,7
Asien		9.719	408,5
	Zentralasien	373	601,6
	Ostasien	5.645	468,9
	Südostasien	1.197	432,1
	Südasien	1.131	904,8
	Vorderasien (Mittl. Osten)	1.344	191,7
Australien und Ozeanien		36	150,0
Insgesamt¹		27.095	310,3

44 | Bildungsausländer-Absolventen aus den verschiedenen Herkunftsregionen im Prüfungsjahr 2009 in %

Bildungsausländer graduates from the various regions of origin in the 2009 graduation year, in %



¹ Einschließlich regional nicht zuordenbarer Absolventen. Including graduates who could not be classified.

Quelle Abb. 42–44: Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Ein Viertel der ausländischen

III. AUSLÄNDISCHE ABSOLVENTEN

Fächergruppen, Studien- und Abschlussarten

An den >Universitäten verzeichnen alle Fächergruppen mit Ausnahme der Ingenieurwissenschaften eine Erhöhung der Absolventenzahlen unter den >Bildungsausländern. Die meisten dieser Absolventen haben dabei ihr Studium in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften beendet. Jeder vierte erfolgreiche Universitätsabschluss fällt in diese Fächergruppe. Danach folgen die Absolventen in Mathematik und Naturwissenschaften sowie in Sprach- und Kulturwissenschaften.

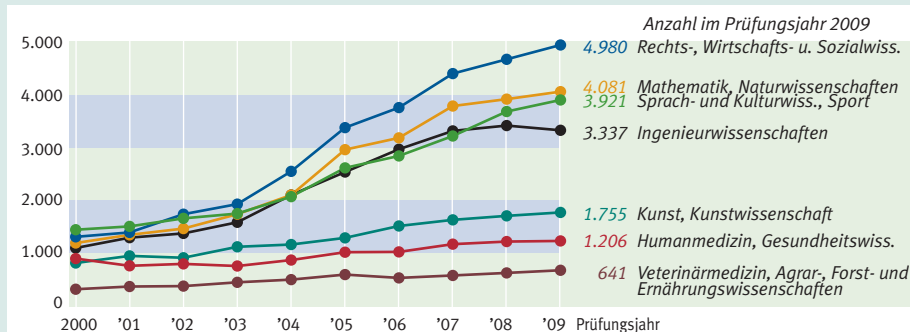
An den >Fachhochschulen erreichen ebenfalls die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit einem Anteil von 43% die größte Absolventenzahl unter den Bildungsausländern. Sie können in diesem Zusammenhang auch auf die höchste Steigerungsquote verweisen.

Im >Erst- und im >weiterführenden Studium ist die Zahl der erfolgreichen Hochschulabschlüsse von Bildungsausländern gestiegen, im Erststudium sogar um 8%. Sie stellen damit zwei Drittel aller ausländischen Absolventen. Die Zahl der ausländischen Promovenden ist dagegen auf dem vorjährigen Niveau verblieben.

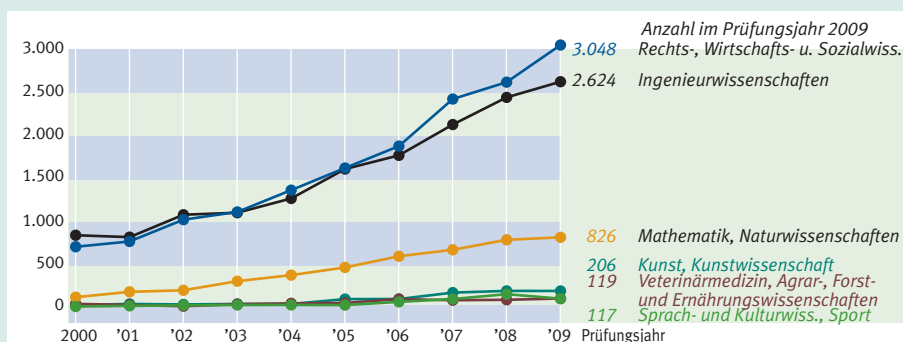
Der höchste Anteil an Bildungsausländern lässt sich mit 26% an Universitäten und 19% an Fachhochschulen unter den Absolventen eines weiterführenden Studiums beobachten. Von den erfolgreichen Promovenden stellen sie jeden siebten.

Kontinuierlich ist in den letzten Jahren die Zahl der Master- und Bachelorabsolventen gewachsen. Insbesondere die Bachelorabschlüsse haben bei den Bildungsausländern sprunghaft zugenommen. Bachelorabsolventen stellen inzwischen fast 14% und Masterabsolventen 23% aller betreffenden Bildungsausländer.

45 | Bildungsausländer-Absolventen an Universitäten nach Fächergruppen *Bildungsauslaender graduates at universities, by subject group*



46 | Bildungsausländer-Absolventen an Fachhochschulen nach Fächergruppen *Bildungsauslaender graduates at FH universities of applied sciences, by subject group*



Quelle Abb. 45-49:
Studentenstatistik Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

Absolventen hat einen Masterabschluss erworben

A quarter of foreign graduates have obtained a Master's degree

III. FOREIGN GRADUATES – Subject groups, types of study and types of degree

With the exception of engineering, all subject groups at > universities have recorded a rise in the number of graduates amongst > Bildungsausländer. Most of these graduates have completed studies in law, economics and social sciences. This subject group accounts for one in four successfully obtained university degrees, with the next most popular subject areas amongst graduates being mathematics and natural sciences or languages and cultural studies.

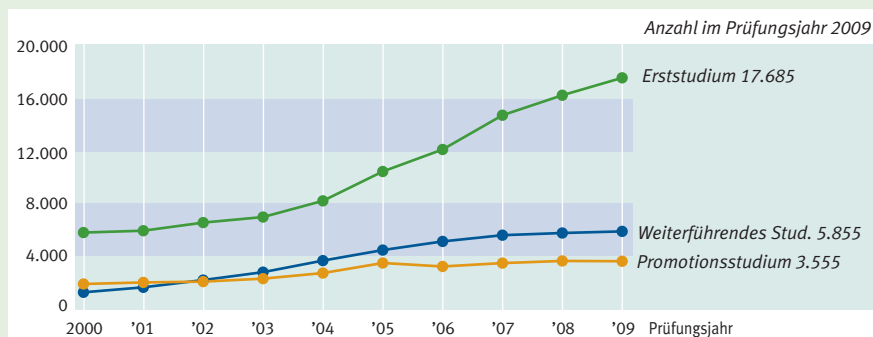
At > FH universities of applied sciences, law, economics and social sciences also attract the highest number of graduates amongst Bildungsausländer, at 43%. These subjects have also experienced the highest rate of growth in this regard.

In terms of both first degrees and > post-graduate degrees, the number of successful graduates amongst Bildungsausländer has increased, by as much as 8% in the case of > first degrees. These represent two thirds of all foreign graduates. In contrast, the number of foreign doctoral students has remained at the same level as in the previous year.

The highest proportion of Bildungsausländer can be found amongst graduates obtaining a postgraduate degree, amounting to 26% at universities and 19% at FH universities of applied sciences. One in seven of these has successfully completed a doctorate.

The number of graduates with a Master's or Bachelor's degree has grown continuously in the past few years. There has been a particular surge in the number of Bildungsausländer obtaining a Bachelor's degree. Almost 14% of all graduating Bildungsausländer now achieve a Bachelor's qualification, with 23% graduating with a Master's degree.

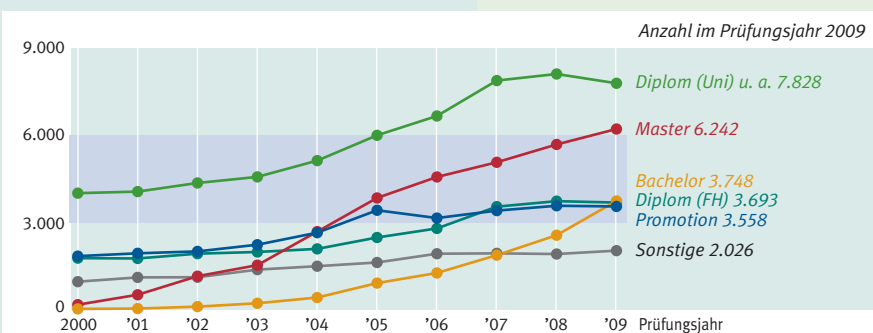
47 | Bildungsausländer-Absolventen nach Studienarten Bildungsausländer graduates by type of study



48 | Anteil von Bildungsausländern an allen Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen nach Studienarten im Prüfungsjahr 2009 in % Bildungsausländer as a proportion of all 2009 graduates at universities and FH universities of applied sciences by type of study, in %

	Universitäten		Fachhochschulen	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Erststudium	11.999	6,7	5.685	5,2
Weiterführendes Studium	4.393	26,1	1.461	18,6
Promotionsstudium	3.541	14,2	–	–
Studium insgesamt	19.933	9,0	7.146	6,1

49 | Bildungsausländer-Absolventen nach Abschlussarten Bildungsausländer graduates by type of degree



Bildungsausländer studieren

IV. STUDIENSITUATION

Ausländische Studierende – Gründe für ein Studium

Für eine Studienaufnahme in Deutschland spielen bei ausländischen Studierenden die Empfehlungen von Freunden und Verwandten eine wichtige Rolle. Fast jeder zweite Bildungsausländer an deutschen Hochschulen wurde durch Angehörige oder Bekannte auf Deutschland als Studienland aufmerksam. Daneben haben häufig Schulen im Heimatland oder ehemalige Studierende in Deutschland entsprechende Hinweise gegeben, auch dem Internet kommt hierbei große Bedeutung zu.

Deutschlanderfahrene Freunde und Bekannte sind auch eine wichtige Informationsquelle, um sich dann in einem nächsten Schritt über Studienmöglichkeiten an deutschen Hochschulen zu informieren. Noch bedeutungsvoller ist das Internet, daneben wurden Informationsmaterialien deutscher Einrichtungen von vielen Studierenden genutzt. Jeder dritte Bildungsausländer hat sogar Deutschland vor Studienbeginn besucht, um sich ein eigenes Bild zu machen.

Der Entscheidung für Deutschland liegt bei hier eingeschriebenen Bildungsausländern vor allem das Interesse an deutscher Sprache und deutscher Kultur zugrunde. Ausländer studieren also nicht trotz der deutschen Sprache, sondern häufig wegen der deutschen Sprache in Deutschland: Über zwei Drittel aller ausländischen Studierenden geben an, ihre Sprachkenntnisse vertiefen zu wollen. Auch der hohe technische Entwicklungsstand ist ein wesentliches Argument. 37% der Bildungsausländer weisen darauf hin, dass sie sich u. a. deshalb für Deutschland entschieden haben, weil das Studium ihren finanziellen Möglichkeiten entspricht.

Die wichtigsten studienbezogenen Gründe für eine Studienaufnahme in Deutschland sind bessere Berufschancen, der Erwerb spezieller Fachkenntnisse sowie die Möglichkeit, einen Abschluss zu erhalten, der international anerkannt ist. Jeder Zweite weist auf den guten Ruf der deutschen Hochschulen hin. Auch gute Studienbedingungen, andere Lehr- und Lernformen und die akademische Freiheit stellen wichtige Beweggründe dar. Nur 13% betonen in diesem Zusammenhang das Angebot eines englischsprachigen Studiengangs.

50 | Art und Weise, wie Bildungsausländer auf Deutschland als Studienland aufmerksam wurden, in % *Ways in which Bildungsauslaender become aware of Germany as a place to study, in %*

Aufmerksam geworden durch	Anteil in %
Famile/Freunde/Bekannte	47
Schule/Hochschule im Heimatland	28
Personen, die in Deutschland studierten	27
Recherchen im Internet	22
Marketing deutscher Einrichtungen	9
Heimische Presse, Radio-/Fernsehsender	7
Auf anderem Wege	12

51 | Informationsquellen der Bildungsausländer zur Recherche von Studienmöglichkeiten an deutschen Hochschulen in % *Sources of information for Bildungsauslaender looking into study options at German higher education institutions, in %*

Informationsquellen	Anteil in %
Internet	75
Freunde/Bekannte, die in Deutschland waren	63
Informationsmaterial deutscher Einrichtungen	37
Besuch in Deutschland	36
Presse, Radio, Fernsehen	11
Andere Quellen	10

aus Interesse an Sprache und Kultur in Deutschland

Bildungsauslaender are motivated to study in Germany

by their interest in the German language and culture

IV. STUDY SITUATION FOR FOREIGN STUDENTS – Reasons for studying

For > foreign students, recommendations from friends and relatives play a key role when it comes to deciding to enrol on a course of study in Germany. Almost half of the > Bildungsauslaender at German higher education institutions became aware of Germany as a place to study through the experiences of family members or acquaintances. In addition, many received information from schools in their home countries or from former students in Germany, and the Internet is also an important resource.

Friends with experience of living or studying in Germany are also a key source of information in the next stage of the process, when it comes to finding out about the study options available at German higher education institutions. The Internet is becoming increasingly important, while many students also refer to information provided by German institutions. One in three Bildungsauslaender even visited Germany before beginning their studies, to form their own impression of the country.

The Bildungsauslaender enrolled at higher education institutions in Germany have cited an interest in the German language and culture as the main reason for choosing to study here. Rather than opting to study in Germany in spite of the language, many foreigners come to the country precisely because of it: more than two-thirds of all foreign students express a desire to improve their language skills. The high level of technological development is also an important argument in Germany's favour. 37% of Bildungsauslaender have indicated that one of their reasons for opting for Germany is that study here affords them greater financial opportunities.

The most important academic reasons for enrolling on a course of study in Germany are the better career opportunities offered here, the chance to acquire specialist knowledge and the possibility of obtaining an internationally recognised degree. Half of the Bildungsauslaender also mentioned the good reputation of German higher education institutions, with good study conditions, different forms of teaching and learning and academic freedom have also been cited as important incentives. Only 13% highlight the range of courses taught in English as a reason for studying in Germany.

52 | Allgemeine Gründe der Bildungsausländer für ein Studium in Deutschland in % General reasons why Bildungsauslaender choose to study in Germany, in %

Aspekte, die für ein Studium in Deutschland sprechen	Anteil in %
Um meine Sprachkenntnisse zu vertiefen	68
Um Deutschland kennenzulernen	55
Weil Deutschland ein hoch technisiertes Land ist	52
Weil ein Studium in Deutschland meinen finanziellen Möglichkeiten entspricht	37
Freunde/Bekannte haben in Deutschland studiert	30
Weil mein Heimatland/meine Familie eine besonders enge Beziehung zu Deutschland hat	21

53 | Studienbezogene Gründe der Bildungsausländer für ein Studium in Deutschland in % Academic reasons why Bildungsauslaender choose to study in Germany, in %

Gründe	Anteil in %
Bessere Berufschancen	81
Spezielle Fachkenntnisse erwerben	69
Ausländischen Abschluss erwerben	67
Möglichkeit, international anerkannten Abschluss zu erwerben	64
Guter Ruf der deutschen Hochschulen	54
Bessere Studienbedingungen	53
Forschungserfahrung sammeln	50
Andere Lehr- und Lernformen kennenlernen	47
Möglichkeit, ohne Studiengebühren zu studieren	37
Größere akademische Freiheit	35
Größeres Studienangebot	31
Studiengang wird in Englisch angeboten	13
Programm ließ keine andere Wahl	6

Quelle Abb. 50–53:

19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks/HIS, Mehrfachnennungen möglich

70% der Bildungsausländer

IV. STUDIENSITUATION

Ausländische Studierende – Studienerfahrungen

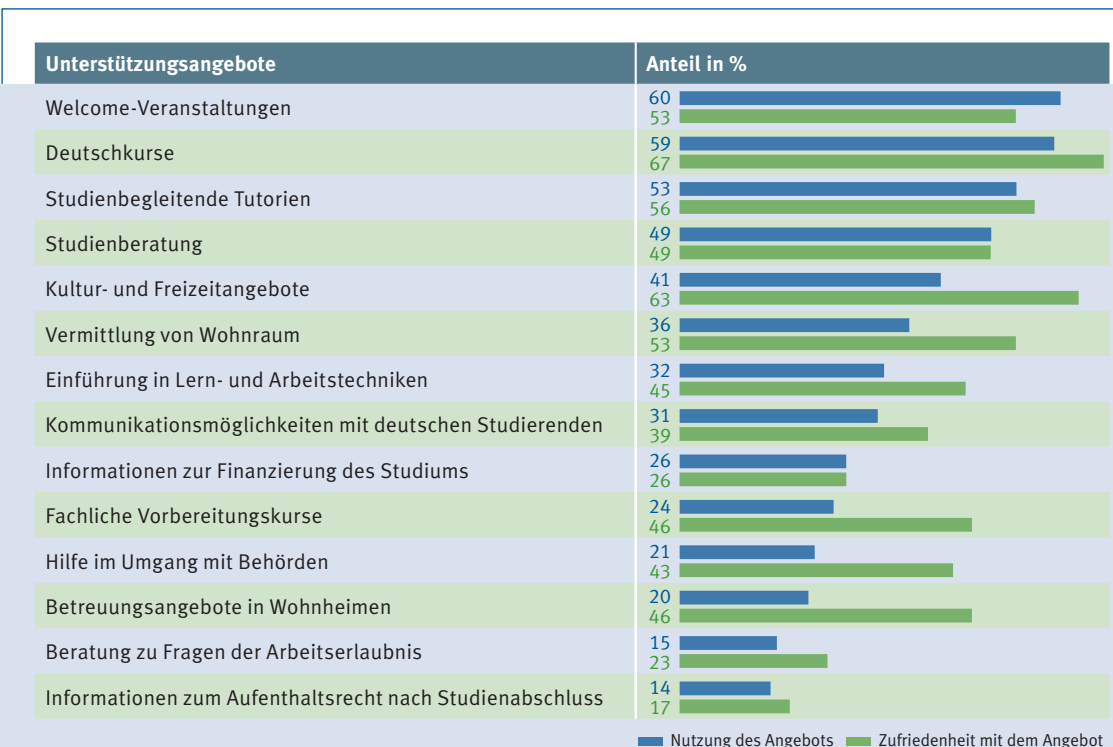
Deutschland war bei Studienbeginn nur für die Hälfte der Bildungsausländer das Wunschstudienland. 23% der hier eingeschriebenen Bildungsausländer hätten am liebsten in den USA und 13% in Großbritannien ihr Studium aufgenommen. Das größte Problem, mit dem sie in Deutschland konfrontiert sind, stellt die Orientierung im deutschen Studiensystem dar. Aber auch Studienfinanzierung und Kontaktmangel bereiten vielen von ihnen große Sorgen. 25% weisen auf beträchtliche Schwierigkeiten mit den Studienanforderungen hin.

Zur Unterstützung haben die Bildungsausländer vor allem die Angebote von Welcome-Veranstaltungen, Deutschkursen, studienbegleitenden Tutorien sowie der Studienberatung wahrgenommen. Allerdings liegt der Anteil derer, die diese Unterstützungsangebote genutzt haben, jeweils lediglich zwischen 50% und 60%, wobei auch nur jeder Zweite von ihnen damit zufrieden war.

Noch weniger in Anspruch genommen wurden solche Angebote wie Einführungen in Lern- und Arbeitstechniken sowie Kommunikationsmöglichkeiten mit deutschen Studierenden, obwohl die überwiegende Mehrzahl der Bildungsausländer von entsprechenden Möglichkeiten berichtet. Bei diesen Angeboten fällt die Zufriedenheit ihrer Nutzer teilweise noch geringer aus.

Bildungsausländer, die über eine gewisse Studienerfahrung an einer deutschen Hochschule verfügen, finden zu 34% Deutschland als Studienland unbedingt empfehlenswert. 37% geben eine solche Empfehlung mit nur ganz geringen Einschränkungen, sodass insgesamt 71% der Bildungsausländer das Studium hier als empfehlenswert empfinden. Dieser Anteil variiert nach Herkunftsregionen: Er fällt bei Studierenden aus Amerika und Europa höher, bei Studierenden aus afrikanischen und asiatischen Ländern geringer aus.

54 | Nutzung von Unterstützungsangeboten und Zufriedenheit mit diesen Angeboten bei Bildungsausländern in %
Use of support services and satisfaction with these services amongst Bildungsausländer, in %

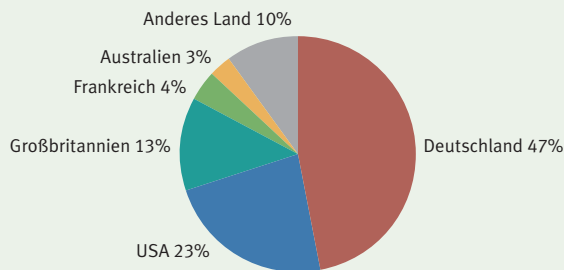


Quelle Abb. 54–57:
19. Sozialerhebung des
Deutschen Studentenwerks/HIS

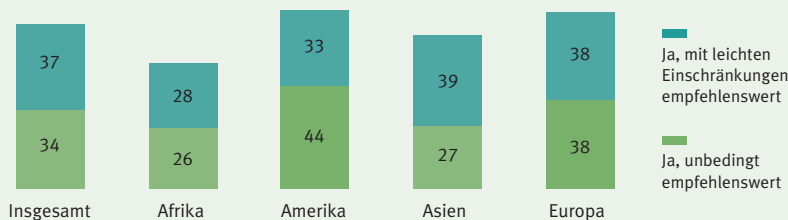
empfehlen Deutschland als Studienland

70% of Bildungsausländer recommend Germany as a place to study

55 | Wunschstudienländer der Bildungsausländer bei Studienbeginn in %
Preferred study destinations of Bildungsausländer at the start of their studies, in %



56 | Anteil der Bildungsausländer, die Deutschland als Studienland empfehlen nach Herkunftsektion, in %
Proportion of Bildungsausländer who would recommend Germany as a place to study, by region of origin in %



57 | Schwierigkeiten der Bildungsausländer beim Studium in Deutschland in %
Difficulties for Bildungsausländer coming to study in Germany, in %

	2003	2006	2009
Art der Probleme	Anteil in %		
Studienbezogene Probleme			
Orientierung im Studiensystem	34	40	40
Leistungsanforderungen im Studium	19	23	25
Anerkennung bisheriger Schul-/Studienleistungen	21	25	21
Studienzulassung	14	19	17
Kommunikative Probleme			
Kontakt mit deutschen Studierenden	38	39	37
Kontakt zur Bevölkerung	29	34	33
Verständigung in deutscher Sprache	19	27	28
Kontakt zu Hochschullehrern	25	27	25
Probleme mit Lebensbedingungen			
Finanzierung	38	38	39
Zimmer-/Wohnungssuche	33	33	31
Beantragung Visum/Aufenthaltsgenehmigung	27	29	29
Arbeitserlaubnis	29	26	23

IV. STUDY SITUATION FOR FOREIGN STUDENTS – Study experiences

At the start of their studies, Germany was the preferred destination of only half of the Bildungsausländer enrolled here. 23% of these would rather have pursued their studies in the USA and 13% in the United Kingdom. The main problem that they faced in Germany is the difficulty of assimilating into the German degree system. However, funding and a lack of contact also caused concern for many Bildungsausländer. 25% claim to have experienced considerable difficulties with the academic requirements.

To support them during their time in Germany, the Bildungsausländer primarily made use of the range of welcome events, German language courses, supplementary tutorials and course guidance on offer. However, only 50% to 60% of the Bildungsausländer made use of these services in each case, and only half of these said they were satisfied with the support they received. The students took even less advantage of services such as introductions to learning and working techniques and opportunities for communicating with German students, although the vast majority of the Bildungsausländer mention such opportunities. Some students who made use of these services found them even less satisfactory.

34% of Bildungsausländer who have some experience of studying at a German higher education institution would definitely recommend Germany as a place to study. A further 37% would recommend it with just a few reservations, which means that 71% of Bildungsausländer consider studying in Germany as worth recommending. This proportion varies according to region of origin: More students from America and Europe would recommend Germany than students from African and Asian countries.

Mehrzahl der deutschen an Hochschulen

V. DEUTSCHE STUDIERENDE IM AUSLAND

Auslandsstudium

Die Zahl der >deutschen Studierenden im Ausland wächst weiter. Im Jahr 2008 waren 102.800 deutsche Studierende an einer Hochschule im Ausland eingeschrieben, das sind 14% mehr als im Vorjahr. Damit kommen auf 1.000 deutsche Studierende im Inland 58 im Ausland. Die beliebtesten Studienländer sind Österreich, die Niederlande, Großbritannien und die Schweiz. In diesen vier Ländern studieren allein 62% aller deutschen Auslandsstudierenden. Der verstärkte Zustrom vor allem in die Nachbarländer Niederlande, Österreich und Schweiz hat entscheidend zur Erhöhung der Gesamtzahl

deutscher Studierender im Ausland geführt. Allein für Österreich ist ein Anstieg der Studierendenzahlen von 35% zu verzeichnen.

Diese Entwicklung wird weiter anhalten, denn die drei Nachbarländer können auch auf die mit Abstand höchste Zahl deutscher Studienanfänger im Ausland verweisen. In Österreich und in den Niederlanden sind es mehr als 6.000 und in der Schweiz mehr als 4.000 Erstimmatrikulierte aus Deutschland, die 2009 dort ihr Studium aufgenommen haben.

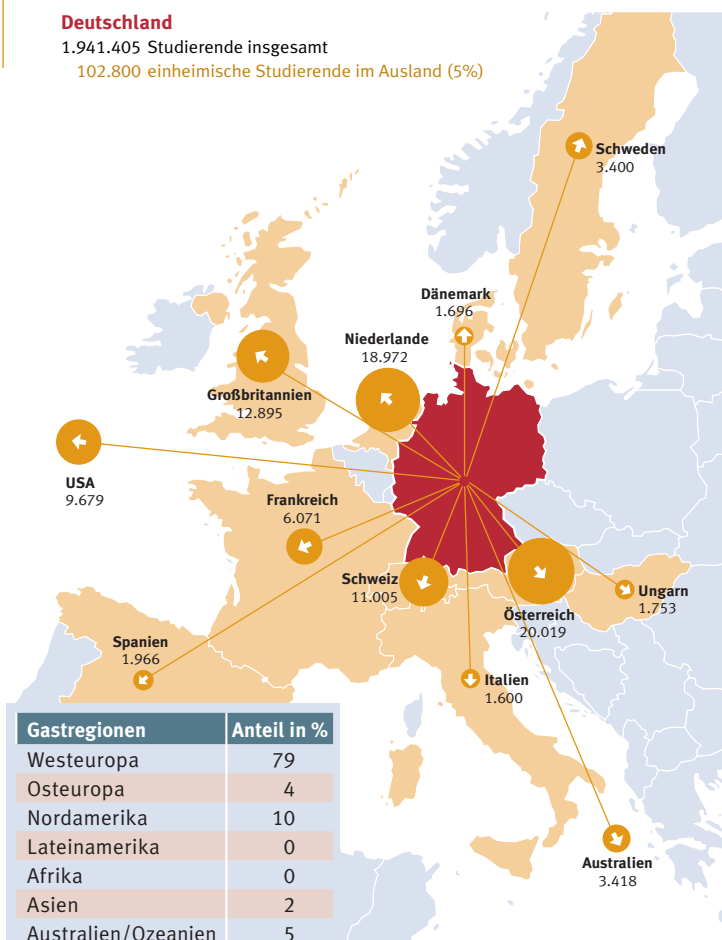
58 | Deutsche Studierende im Ausland im Studienjahr 2008

German students abroad in the academic year 2008

Deutschland

1.941.405 Studierende insgesamt

102.800 einheimische Studierende im Ausland (5%)



59 | Deutsche Studierende im Ausland im Studienjahr 2008 nach Studienländern in %¹

German students abroad in the academic year 2008, by destination country in %¹

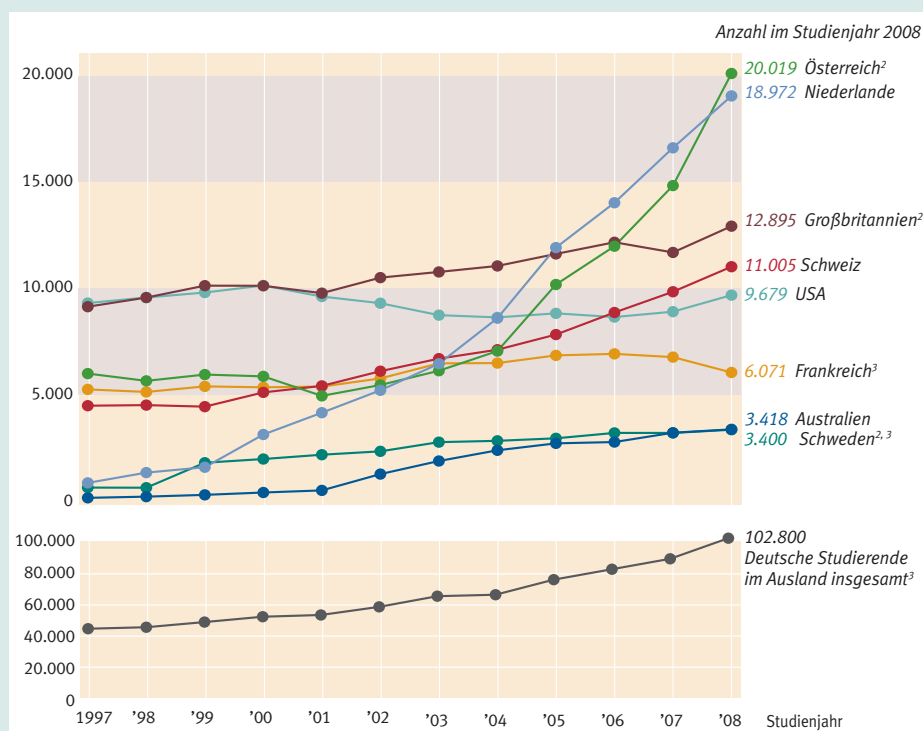
Zielländer	Anzahl	Anteil
Österreich ²	20.019	19,6
Niederlande	18.972	18,6
Großbritannien ²	12.895	12,6
Schweiz	11.005	10,8
USA	9.679	9,5
Frankreich	6.071	5,9
Australien	3.418	3,3
Schweden ^{2, 3}	3.400	3,3
Spanien	1.966	1,9
Ungarn	1.753	1,7
Dänemark ²	1.696	1,7
Italien ³	1.600	1,6
Neuseeland	1.326	1,3
China ³	1.280	1,3
Kanada ³	1.075	1,1
Norwegen ²	776	0,8
Belgien	560	0,5
Irland	556	0,5
Polen ²	521	0,5
Japan	471	0,5
Finnland	446	0,4
Türkei ^{2, 3}	390	0,4
Rumänien ³	338	0,3
Tschechien	337	0,3
Portugal ²	274	0,3
Luxemburg ³	240	0,2
Griechenland ³	240	0,2
Vatikanstadt	220	0,2
Slowakei ³	220	0,2
Russland	167	0,2
Island ²	121	0,1
Litauen	111	0,1
Insg. (geschätzt)	102.800	

Studierenden im Ausland in Nachbarländern

Majority of German students abroad enrolled

at higher education institutions in neighbouring countries

60 | Deutsche Studierende im Ausland nach den wichtigsten Studienländern
German students abroad, by most popular destination country



61 | Deutsche Studienanfänger im Ausland nach ausgewählten Studienländern

German first-year students abroad, by chosen destination country

Zielländer	Anzahl
Österreich ²	6.902
Niederlande	6.104
Schweiz	4.551
Schweden ^{2,3}	2.472
Großbritannien ²	2.435
Neuseeland	759
Norwegen ²	427
Dänemark ²	377
Polen ²	129
Finnland	109
Portugal ²	92
Irland	87
Island ²	81
Tschechien	79

¹ Es werden nur diejenigen Staaten berücksichtigt, in denen 2008 mindestens 125 Studierende aus Deutschland studieren.
Data was only included for countries in which at least 125 German students chose to study in 2008.

² Einschließlich >ERASMUS-Teilnehmer, genaue Zahl nicht bekannt.
Includes >ERASMUS students, precise figure not known.

³ Geschätzte Zahl/*Estimated figure*

Quelle Abb. 58–61:
Statistisches Bundesamt: Deutsche Studierende im Ausland. Wiesbaden 2009; HIS-Berechnungen

V. GERMAN STUDENTS ABROAD – Studying abroad

The number of >German students abroad continues to rise. A total of 102,800 German students were enrolled at higher education institutions abroad in 2008, 14% more than in the previous year. This means that 58 out of every 1,000 German students is studying in countries outside Germany. The most popular study destinations are Austria, the Netherlands, the United Kingdom and Switzerland. These four countries alone play host to 62% of all Germans studying abroad. The increased influx of German students in the neighbouring

countries of the Netherlands, Austria and Switzerland in particular has had a significant impact on the total number of German students abroad. Austria alone has experienced a rise in student numbers of 35%.

This trend looks set to continue, as the three neighbouring countries have also recorded by far the highest numbers of German first-year students abroad. In 2009, Austria and the Netherlands each received more than 6,000 first-year students from Germany, while more than 4,000 embarked on studies in Switzerland.

Hoher Anteil der deutschen

V. DEUTSCHE STUDIERENDE IM AUSLAND

Fächergruppen und Absolventen

Je nach Studienland zeigen sich für die deutschen Auslandsstudierenden unterschiedliche Schwerpunkte in der Studienwahl. So immatrikulieren sich die deutschen Studierenden in den Niederlanden, Großbritannien und Australien überdurchschnittlich häufig in wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge. In Frankreich dagegen gilt das Interesse besonders stark den Sprach- und Kulturwissenschaften. Für die betreffenden Studierenden in Österreich ist das Studium der Rechts- oder Sozialwissenschaften bezeichnend. Medizin wird besonders häufig in Ungarn (72% aller deutschen Medizinstudenten im Ausland), aber auch in Österreich und den Niederlanden studiert. Kaum überdurchschnittliche Anteile sind dagegen für natur- und ingenieurwissenschaftliche Fächer zu beobachten. Vergleichsweise häufig schreiben sich die deutschen Studierenden in diese Studiengänge noch in den Schweizer (Mathematik/Naturwissenschaften) und den schwedischen (Ingenieurwissenschaften) Hochschulen ein.

Die höchste Zahl deutscher Absolventen verzeichnen Großbritannien und die Niederlande. Während in den Niederlanden die überwiegende Mehrzahl mit einem Bachelor ihr Studium abschließt, erwerben in Großbritannien auch viele den Masterabschluss. Eine große Rolle spielt der Masterabschluss ebenfalls unter den deutschen Absolventen in Frankreich und Australien. Besonders hohe Anteile von Promotionsabschlüssen weisen die Absolventen in der Schweiz und in Spanien auf.

V. GERMAN STUDENTS ABROAD – Subject groups and graduates

Depending on their destination country, German students abroad have different priorities in mind when choosing a course of study. Thus an above-average number of German students in the Netherlands and Australia enrol on courses in economics. In France, on the other hand, they show a high level of interest in languages and cultural studies. German students in Austria and the United Kingdom frequently opt for courses in law or social sciences, while medicine is a highly popular choice in Hungary (72% of all German medical students abroad), as well as in Austria and the Netherlands. In contrast to this, the proportions of students studying natural sciences or engineering are only just above average, yet a relatively high number of German students enrol on courses in these subjects at higher education institutions in Switzerland (mathematics/natural sciences) and Sweden (engineering).

The largest number of German graduates is recorded in the United Kingdom and the Netherlands. In the Netherlands the overwhelming majority of these students graduate with a Bachelor's degree, whereas in the United Kingdom many also obtain a Master's degree. Master's degrees are also a popular choice amongst German graduates in France and Australia, while a particularly high proportion of graduates in Switzerland and Spain obtain doctorates.

62 | Deutsche Studierende im Ausland nach ausgewählten Ländern und Fächergruppen in %

German students abroad, by selected country and subject group in %

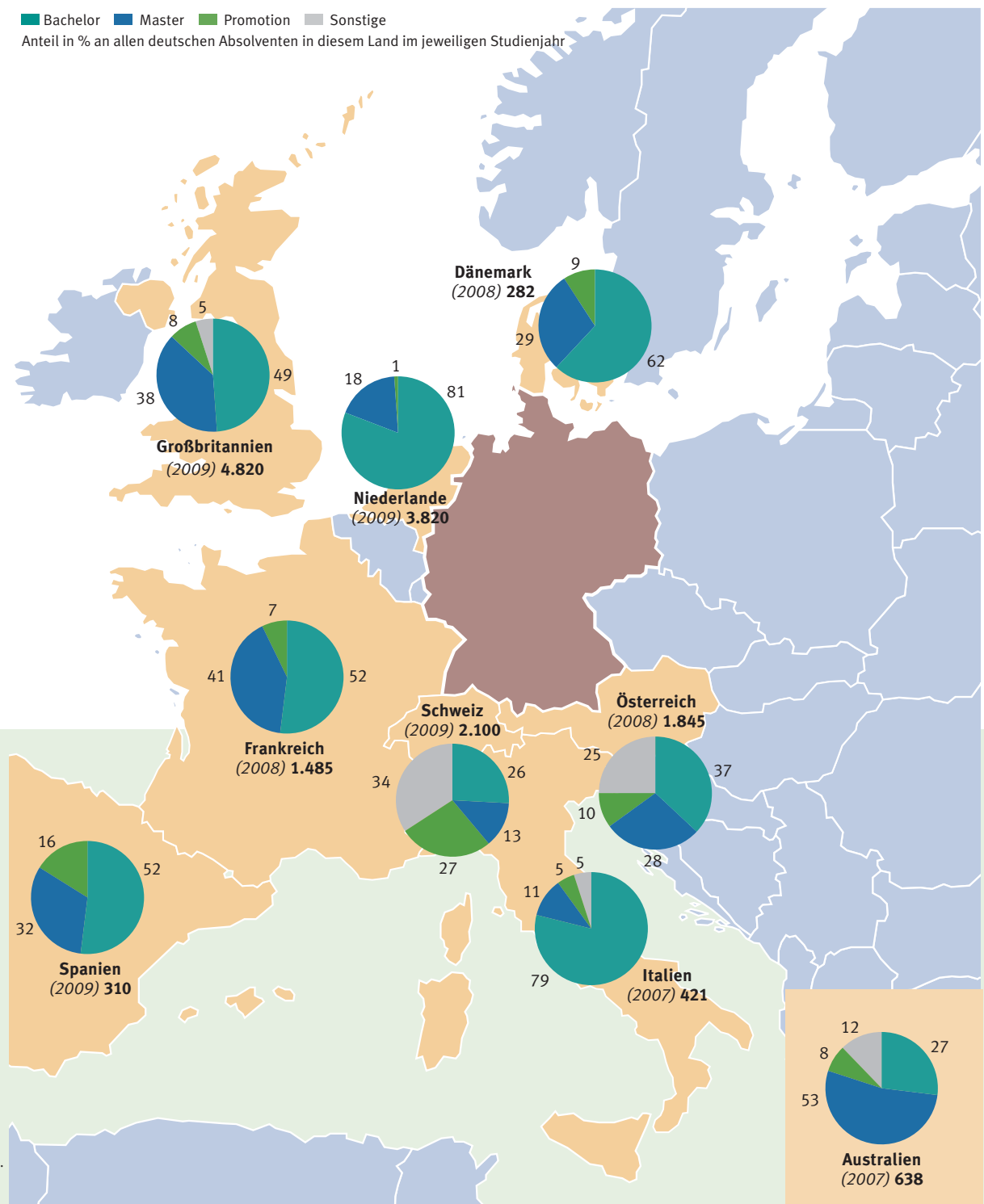
Zielländer	Sprach- und Kulturwiss.	Wirtschaftswiss.	Rechts- und Sozialwiss.	Mathematik, Naturwiss.	Medizin	Ingenieurwiss.	Sonstige
Niederlande (2010)	6,7	30,4	15,6	2,7	12,8	2,6	29,2
Österreich (2009)	13,5	17,1	24,2	9,4	14,3	8,3	13,2
Großbritannien (2007)	13,8	24,1	22,1	14,1	5,6	9,8	10,5
Schweiz (2010)	12,3	22,3	15,4	18,2	5,8	13,0	13,0
Frankreich (2010)	47,7	12,6	17,1	10,7	6,5	2,8	2,6
Schweden (2008)	21,2	12,9	16,3	17,4	7,3	17,6	7,3
Italien (2008)	19,6	14,0	18,7	5,1	8,5	7,9	26,2
Australien (2009)	17,5	47,0	–	16,7	5,3	6,1	7,4
Ungarn (2010)	1,9	4,6	4,9	0,2	72,2	2,1	14,1
Spanien (2009)	19,1	12,9	18,3	7,3	4,8	10,2	27,4
Studierende an dt. HS insgesamt (2008)	22,5	14,3	16,9	18,1	5,8	16,0	6,4

Studierenden in der Schweiz strebt Promotion an

A high proportion of German students in Switzerland aim for a doctorate

63 | Deutsche Absolventen im Ausland nach ausgewählten Ländern und Abschlussart in %
German graduates abroad, by selected country and type of degree in %

■ Bachelor ■ Master ■ Promotion ■ Sonstige
Anteil in % an allen deutschen Absolventen in diesem Land im jeweiligen Studienjahr



Quelle Abb. 62, 63:
Statistisches Bundes-
amt: Deutsche
Studierende im Ausland.
Wiesbaden 2009;
HIS-Berechnungen

Jeder zweite Masterstudierende mit studienbezogener

V. DEUTSCHE STUDIERENDE IM AUSLAND

Studienbezogene Auslandsaufenthalte

Das Niveau der Auslandsmobilität deutscher Studierender im Bachelorstudium ist 2011 im Vergleich zu 2009 im Wesentlichen erhalten geblieben. Von 100 Bachelorstudierenden im 5. und 6. Semester konnten an >Universitäten 22, an >Fachhochschulen 25 einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt vorweisen. Bei längerer Studiendauer werden an Universitäten sogar Anteile von 34% erreicht. Zu studienbezogenen Auslandsaufenthalten zählen dabei neben Auslandssemestern auch Praktika, Sprachkurse, Studienreisen, Projektarbeiten und Sommerschulen. Deutlich häufigere Auslandsaufenthalte verzeichnen – unter Berücksichtigung entsprechender Auslandsphasen im Bachelorstudium – die Studierenden im Masterstudium. An den Universitäten sind dabei viele Masterstudierende schon bis zum 1./2. Fachsemester im Ausland gewesen. Zu diesem Zeitpunkt können insgesamt rund zwei Fünftel einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt vorweisen. An den Fachhochschulen wird dieser Wert erst am Ende des Masterstudiums erreicht.

Für auslandserfahrene Bachelor- wie Masterstudierende an Universitäten sind vor allem Studienaufenthalte charakteristisch. An den Fachhochschulen halten sich dagegen Auslandsstudium und -praktikum in etwa die Waage.

Nicht wenige Bachelorstudierende treten nach Studienabschluss einen Auslandsaufenthalt an. 24% der Bachelorabsolventen von Universitäten und 12% der betreffenden Absolventen von Fachhochschulen gehen nach ihrem Abschluss zum Studium oder für ein Praktikum ins Ausland. Bei den Absolventen von Masterstudiengängen sind es nur 11% (Universitäten) bzw. 8% (Fachhochschulen). Während für die Fachhochschulbachelor vor allem eine berufliche Tätigkeit im Ausland charakteristisch ist, studieren die Bachelor von Universitäten relativ häufig nach ihrem Abschluss im Ausland.

64 | Deutsche Studierende 2011 mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt nach Art des Aufenthaltes und Abschlussart in %
German students with study-related experience abroad, by type of visit and type of degree in %

Studienbezogener Aufenthalt	Bachelor Uni	Bachelor FH	Master Uni	Master FH	Staatsexamen
Anteil in % (Mehrfachnennungen möglich)					
Studium	52	37	61	48	45
Praktikum	32	33	34	40	34
Sprachkurs	15	13	11	6	16
Studienreise	9	12	10	15	10
Projektarbeit	2	6	3	8	3
Sommerschule	1	2	5	5	3

65 | Auslandsaufenthalte von Absolventen deutscher Hochschulen nach dem Studium nach Abschlussart in %
Visits abroad by graduates from German higher education institutions after completing their studies, by type of degree in %

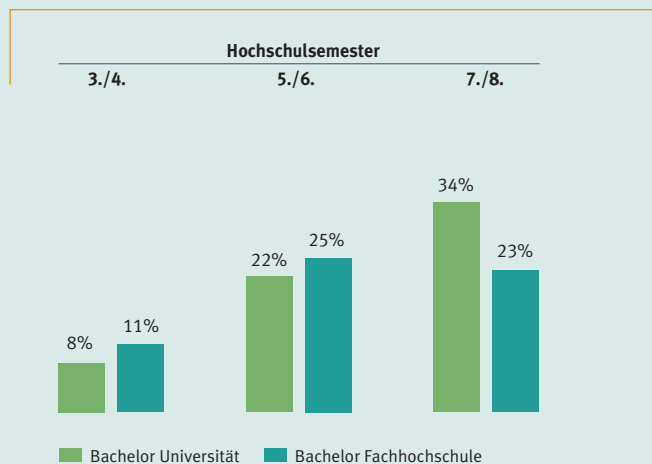
Art des Aufenthaltes nach dem Studium	Bachelor Uni	Bachelor FH	Master Uni	Master FH
Anteil in % (Mehrfachnennungen möglich)				
Studium oder Praktikum im Ausland nach Abschluss	24	12	11	8
darunter: Studium	15	7	6	5
Praktikum	13	7	7	5
Im Ausland zeitweise oder derzeit erwerbstätig	6	13	20	23

an Universitäten Auslandserfahrung

One in two Master's students at universities have experience of studying abroad

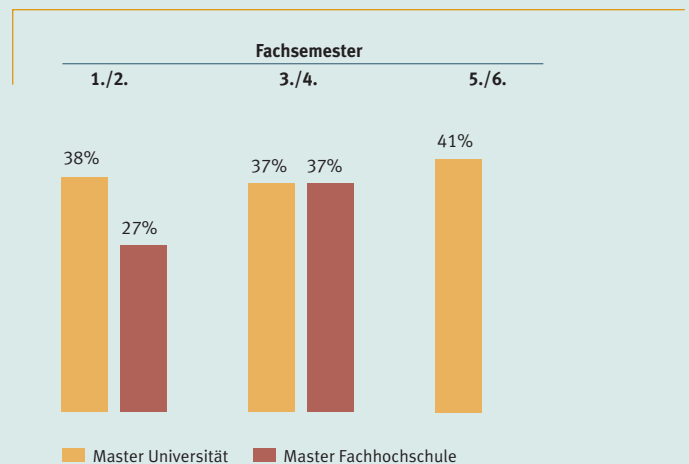
66 | Deutsche Studierende mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt in Bachelorstudiengängen nach Hochschulemestern und Hochschulart 2011 in %

German students enrolled in Bachelor's degree courses with study-related experience abroad in 2011, by semester and type of higher education institution in %



67 | Deutsche Studierende mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt in Masterstudiengängen nach Fachsemestern und Hochschulart 2011 in %

German students enrolled in Master's degree courses with study-related experience abroad in 2011, by subject-related semester and type of higher education institution in %



Quelle Abb. 64–66:

HIS-Studie: Internationale Mobilität der deutschen Studierenden 2011. Studienbezogene Aufenthalte in anderen Ländern

Quelle Abb. 67:

INCHER-Kassel, Kooperationsprojekt Absolventenstudien 2009/2010. Absolventenbefragung Jahrgänge 2007 und 2008 ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss

V. GERMAN STUDENTS ABROAD – Study-related visits abroad

The level of international mobility amongst German students on Bachelor's degree courses in 2011 is largely the same as it was in 2009. Out of 100 Bachelor's students in their fifth and sixth semesters of study, 22 students at universities and as many as 25 at FH universities of applied sciences have made study-related visits abroad. At universities, this figure even rises to a proportion of 34% amongst students on longer courses of study. As well as semesters spent studying abroad, these study-related visits abroad also include internships, language courses, study trips, project work and summer schools. The number of visits abroad is significantly higher amongst students on Master's degree programmes – taking into account the corresponding periods spent abroad as part of Bachelor's degree studies. At the universities a lot of the Master's students already have been abroad till the first and second subject-related semester. At this point of time about two-fifth have made study related visits abroad. The students at universities of applied sciences will

reach this proportion not until the end of their Master's degree Programms.

Study-related visits abroad are a particularly common feature amongst Bachelor's and Master's students at universities who have international experience. At FH universities of applied sciences, on the other hand, students undertake studies and internships abroad to a roughly equal extent.

A considerable number of Bachelor's students make visits abroad after completing their studies. 24% of Bachelor's graduates from universities and 12% of the corresponding graduates from FH universities of applied sciences go abroad after graduating to study or to undertake an internship. The equivalent figures for graduates from Master's degree courses amount to just 11% (universities) and 8% (FH universities of applied sciences). While work experience abroad is a common feature of Bachelor's degree courses at FH universities of applied sciences, Bachelor's students from universities more frequently go abroad to study after they graduate.

Bachelorstudierende an Zeitverlust

V. DEUTSCHE STUDIERENDE IM AUSLAND

Motive und Erfahrungen

Auslandsmobile Studierende interessieren sich vor allem für studienbezogene Aufenthalte in westeuropäischen Ländern. Großbritannien, Frankreich und Spanien stehen dabei an der Spitze der Länderliste. Rund ein Drittel aller betreffenden Studierenden können auf Auslandsphasen in mindestens eines dieser drei Länder verweisen. Ein Zehntel der auslandserfahrenen Studierenden war schon in den USA. Die anderen Länder folgen mit deutlichem Abstand. Jeweils 3% der Studierenden waren zum Auslandsaufenthalt in China oder in Australien.

Die überwiegende Mehrheit der auslandsmobilen Studierenden kommt, unabhängig von der besuchten Gastregion, mit guten Erfahrungen aus dem Ausland zurück. Weder die Mentalität der Einheimischen noch die Verständigung in der Landessprache haben größere Probleme bereitet. Die Studierenden fühlten sich integriert.

Allerdings wird der fachliche Ertrag der Auslandsaufenthalte kritisch beurteilt, und bestimmte organisatorische Aspekte, wie der Erwerb von Leistungsnachweisen, gestalten sich vor allem für Bachelorstudierende an Universitäten schwieriger.

Trotz der größtenteils günstigen Erfahrungen ist die Vorbereitung und Durchführung von Auslandsaufenthalten nicht frei von Problemen. In allen Studienarten verweist ein Viertel bis ein Drittel der Studierenden bei Auslandsaufenthalten auf finanzielle Schwierigkeiten. Größere Sorgen bereitet vor allem den Studierenden an Universitäten der Zeitverlust im Studium. Hier sind es wieder besonders die Bachelorstudierenden an Universitäten, die Unmut äußern. Das trifft auch auf Probleme bei der Vereinbarung des Aufenthalts mit den Studienvorgaben sowie bei der Anerkennung von Leistungen zu.

68 | Erfahrungen deutscher Studierender bei studienbezogenen Auslandsaufenthalten nach Abschlussart in %

Experiences of German students during study-related visits abroad, by type of degree in %

Studienbezogener Aufenthalt	Bachelor Uni	Bachelor FH	Master Uni	Master FH	Staatsexamen	Insgesamt
	in %					
Mit Mentalität der Einheimischen zurechtgekommen	81	83	84	86	87	84
Konnte neue Erfahrungen sammeln	86	83	81	83	82	82
Fühlte mich gut integriert	72	73	68	70	70	70
Erwerb aller geplanten Leistungsnachweise	63	74	72	79	72	70
Teilnahme an allen gewünschten Lehrveranstaltungen/Aktivitäten	63	64	69	67	70	67
Gute Verständigung in Landessprache	70	57	63	60	78	66
Sehr gute Betreuung	63	66	68	65	62	64
Vermittlung wichtiger fachlicher Inhalte	47	44	50	38	51	47
Viel für künftige Berufstätigkeit gelernt	40	42	43	47	48	44

69 | Probleme deutscher Studierender bei studienbezogenen Auslandsaufenthalten nach Abschlussart in %

Problems experienced by German students during study-related visits abroad, by type of degree in %

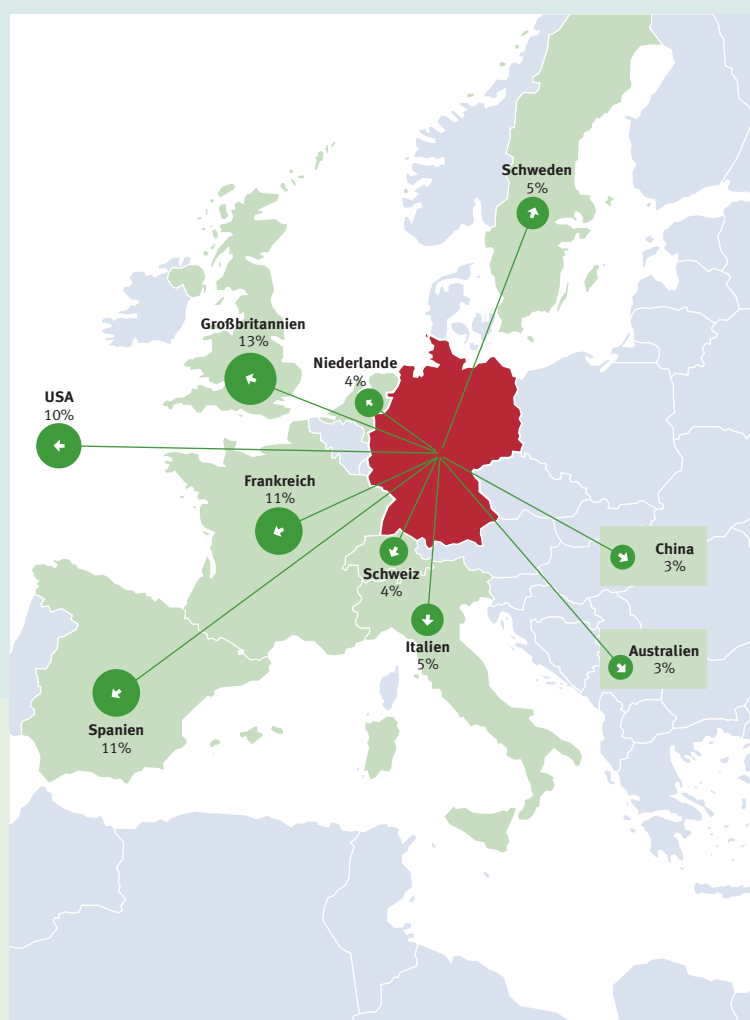
Studienbezogener Aufenthalt	Bachelor Uni	Bachelor FH	Master Uni	Master FH	Staatsexamen	Insgesamt
	in %					
Zeitverlust im Studium	35	18	30	23	37	32
Geringe Unterstützung durch Hochschule	24	25	21	27	25	25
Finanzierungsschwierigkeiten	22	26	23	32	22	24
Schwierige Vereinbarkeit mit Studienvorgaben	26	15	20	22	27	21
Probleme bei Wohnungssuche im Gastland	18	14	20	22	18	18
Anerkennungsprobleme bei erbrachten Leistungen	21	15	13	9	19	17

Universitäten befürchten durch Auslandsaufenthalt

Bachelor's students at universities worry about losing time by making visits abroad

70 | Wichtigste Zielländer deutscher Studierender bei studienbezogenen Auslandsaufenthalten 2011 in %

Top destination countries for German students making study-related visits abroad in 2011 in %



Quelle Abb. 68–70:

HIS-Studie: Internationale Mobilität der deutschen Studierenden 2011. Studienbezogene Aufenthalte in anderen Ländern

V. GERMAN STUDENTS ABROAD – Motives and experiences

Internationally mobile students show a particular interest in making study-related visits to Western European countries. The United Kingdom, France and Spain top the list of destinations in this respect. Around one third of all the students in question spent time abroad in at least one of these three countries. One tenth of the students travelling abroad chose to go to the USA, with the other countries following at a considerable distance. China and Australia each received 3% of the students making visits abroad.

The overwhelming majority of internationally mobile students come back from their visits abroad with positive experiences, regardless of which host region they visited. Neither the mentality of the local people nor communication in the language of the host country posed any major problems and the students felt integrated. However, the educational benefits gained from visits abroad have been criticised and certain organisational aspects, such as the acquisition of certificates of performance, proved to be more difficult, especially for Bachelor's students at universities.

In spite of these largely favourable experiences, the process of arranging and carrying out visits abroad is not without its problems. For all types of study, a quarter to a third of students making visits abroad report financial difficulties. A greater cause for concern, particularly for students at universities, is the delay a visit abroad causes in their studies. Once again, Bachelor's students at universities in particular expressed concern in this regard. The same applies to the problems of coordinating visits abroad with course requirements and getting work carried out abroad recognised.

Die Hälfte der deutschen weilte in Spanien,

VI. INTERNATIONALE MOBILITÄT

Deutsche mit ERASMUS

Auch im Studienjahr 2009/10 ist die Zahl der deutschen Studierenden, die mithilfe des ERASMUS-Programms einen studienbezogenen Aufenthalt realisierten, weiter gestiegen. Insgesamt nutzten 28.854 Studierende diese Möglichkeit. Das sind rund 1.000 Studierende mehr als im Jahr zuvor. Der deutlichen Steigerung der Auslandsaufenthalte liegt sowohl eine Erhöhung der Auslandspraktika als auch der Studienaufenthalte zugrunde. 4.825 Studierende, das sind 8% mehr als im Vorjahr, weilten mit ERASMUS-Förderung zum Praktikum in anderen Ländern. 24.029 oder 3% mehr als 2009 hielten sich im Rahmen des Programms zum Studium im Ausland auf.

Die beliebtesten Länder der deutschen Studierenden für einen Studienaufenthalt sind unverändert Spanien, Frankreich, Großbritannien und Schweden. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich in all diesen Ländern die Zahl der deutschen ERASMUS-Studierenden erhöht. Auf der Rangliste folgen dann Italien, Finnland, die Niederlande und Irland.

Von den deutschen Universitäten senden vor allem die LMU München, die Universität Köln und die Universität Heidelberg die meisten ERASMUS-Studierenden ins Ausland. Aber auch von der FU Berlin und den Universitäten in Mainz, Münster und Freiburg haben jeweils mehr als 550 Studierende mithilfe des ERASMUS-Programms einen Auslandsaufenthalt realisiert.

Die höchste Zahl an deutschen ERASMUS-Teilnehmern stellt die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Zwei Fünftel der Studierenden, die mit ERASMUS im Ausland weilten, studieren eines der hier zugehörigen Fächer. In allen Fächergruppen ist es dabei zu einem Anstieg der ERASMUS-Zahlen gekommen, die höchsten prozentualen Zuwächse verzeichnen dabei die Fächergruppen Ingenieurwesen sowie Medizin/ Gesundheit/soziale Dienste.

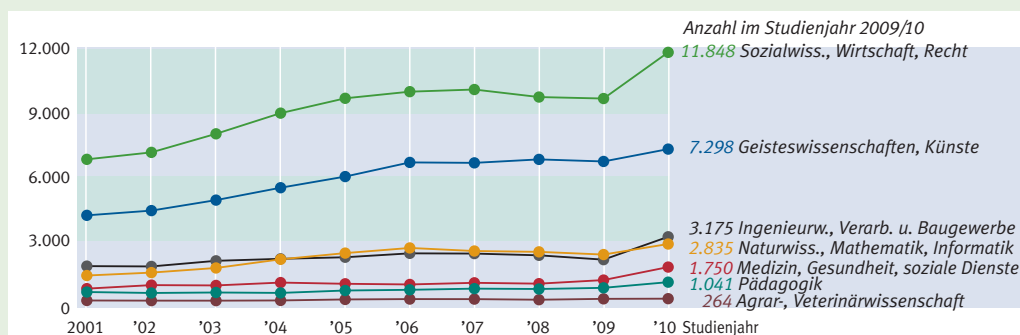
71 | Die wichtigsten deutschen Herkunftshochschulen für studentische Teilnehmer am ERASMUS-Programm im Studienjahr 2009/10

The main home higher education institutions of German ERASMUS students in the 2009/10 academic year

Hochschule	Anzahl	Hochschule	Anzahl
Ludwig-Maximilians-Universität München	714	Universität Göttingen	508
Universität zu Köln	620	Universität Leipzig	501
Universität Heidelberg	602	Technische Universität München	501
Universität Mainz	599	Universität Mannheim	424
Freie Universität Berlin	577	Universität Gießen	414
Westfälische Wilhelms-Universität Münster	564	Universität Würzburg	411
Universität Freiburg	551	Eberhard-Karls-Universität Tübingen	404
Technische Universität Dresden	540	Rhein.-Westf. Technische Hochschule Aachen	385
Humboldt-Universität zu Berlin	532	Universität Bonn	377
Universität Hamburg	516	Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder	375

72 | Deutsche Teilnehmer am ERASMUS-Programm nach Fächergruppen¹

German ERASMUS students by subject group



¹

Die Angabe der Fächergruppen folgt dem „International Standard Classification of Education – ISCED 1997“. Die Fächergruppen weichen deshalb von den sonst üblichen Vorgaben des Statistischen Bundesamtes ab.

The data on subject groups corresponds to the „International Standard Classification of Education – ISCED 1997“. The subject groups therefore differ from the usual specifications given by the German Federal Statistical Office.

Quelle Abb. 71–73:

Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur; HIS-Berechnungen

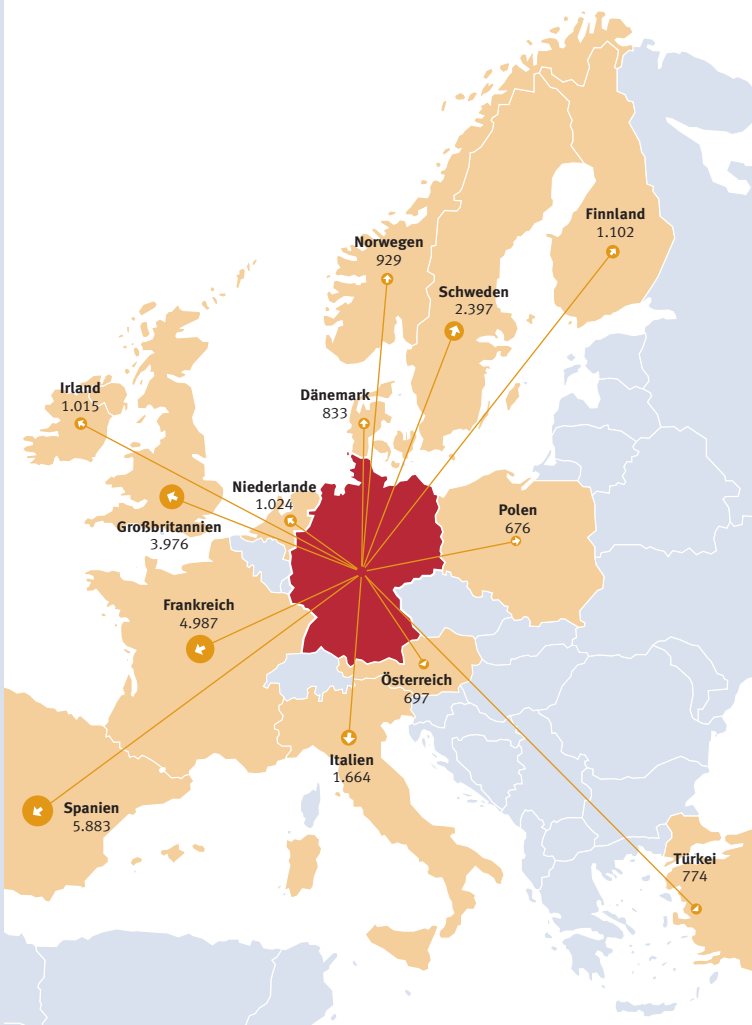
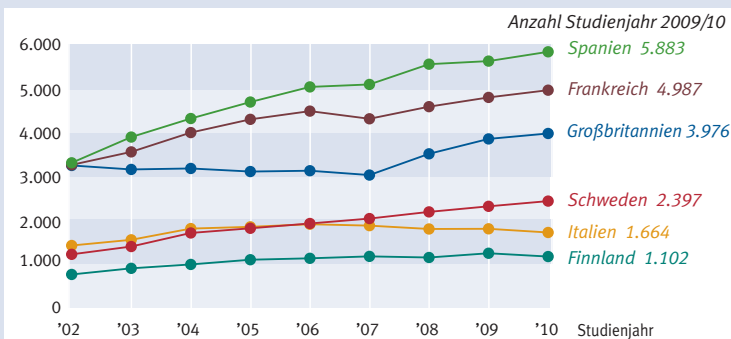
ERASMUS-Teilnehmer Frankreich oder Großbritannien

Half of German students participating in the ERASMUS programme

went to Spain, France or the United Kingdom

73 | Deutsche Teilnehmer am ERASMUS-Programm nach den wichtigsten Gastländern im Studienjahr 2009/10

German participants in the ERASMUS programme in the 2009/10 academic year, by most popular host country



VI. INTERNATIONAL MOBILITY – German students and ERASMUS

The number of German students undertaking a study-related visit abroad supported by the ERASMUS programme continued to rise in the 2009/10 academic year. A total of 28,854 students took advantage of this opportunity, which equates to around 1,000 more students than in the previous year. This considerable increase in visits abroad is due to a rise in the number of both internships abroad and study visits. 4,825 students, 8% more than in the previous year, completed an internship in another country with ERASMUS funding, and 24,029, or 3% more than in 2009, went abroad to study as part of the programme.

Spain, France, the United Kingdom and Sweden remain the most popular destination countries for German students making study-related visits abroad. In comparison to the previous year, all of these countries saw a rise in the number of ERASMUS students from Germany. Next on the list of destination countries are Italy, Finland, the Netherlands and Ireland.

Of all German universities, the largest numbers of ERASMUS students were from LMU Munich, the University of Cologne and the University of Heidelberg. However, the Free University of Berlin and the Universities of Mainz, Münster and Freiburg have also contributed more than 550 students making study-related visits abroad with the help of the ERASMUS programme.

The majority of German ERASMUS students were enrolled on courses relating to law, economics and social sciences. These subjects account for two fifths of all German students who went abroad with ERASMUS funding. All subject groups have seen a rise in the number of ERASMUS students, with the highest percentage increase recorded in engineering and in medicine/healthcare/social services.

Berliner Universitäten an der

V. INTERNATIONALE MOBILITÄT

Europaweiter Austausch mit ERASMUS

Im Studienjahr 2008/09 konnten europaweit 198.013 Studierende mithilfe des ERASMUS-Programms einen Studienaufenthalt oder ein Praktikum im Ausland realisieren.^{1,2} Aus Deutschland kommen dabei insgesamt 14,1% aller Teilnehmer am Austauschprogramm, es liegt damit hinter Frankreich (14,3%), aber vor Spanien (13,8%) und Italien (9,8%) an der Spitze der europäischen Länder.

Insgesamt 21.856 Studierende aus anderen Ländern sind im Studienjahr 2008/09 zu einem ERASMUS-Aufenthalt an eine deutsche Hochschule gekommen. An erster Stelle stehen Studierende aus Frankreich und Spanien, aber auch polnische Studierende sind stark an einem Studienaufenthalt in Deutschland interessiert.

Diese drei Länder stellen allein zwei Fünftel aller ausländischen Studierenden, die sich mit ERASMUS in Deutschland aufhalten. Die stärksten Zunahmen sind allerdings unter den Studierenden aus der Türkei zu verzeichnen. Ihre Zahl hat sich in den letzten Jahren vervierfacht.

Mit Abstand die meisten ausländischen ERASMUS-Teilnehmer kommen an die FU Berlin und die Humboldt-Universität. In der Rangliste der Hochschulen folgen die TU Dresden und die TU Berlin sowie die TU München und die Universität Köln. Sie können allerdings jeweils nur etwa auf halb so viele ERASMUS-Teilnehmer aus anderen Ländern verweisen wie die FU Berlin.

75 | Studentische Teilnehmer am ERASMUS-Programm nach den wichtigsten Herkunfts- und Gastländern 2008/09^{2,4}
Students participating in the ERASMUS programme in 2008, by most popular country of origin and host country^{2,4}

► Gastländer ▼ Herkunftsländer	Belgien	Tschech. Republik	Deutsch- land	Spanien	Frankreich	Italien	Nieder- lande	Polen	Groß- britannien	Türkei	Sonstige Länder	Insgesamt
Belgien		77	387	1.525	974	482	365	97	450	85	1.495	5.937
Tschechische Republik	229		972	574	768	256	226	155	527	117	2.221	6.045
Deutschland	502	404		5.666	4.818	1.750	935	654	3.849	639	8.677	27.894
Spanien	1.401	532	2.990		3.714	6.532	1.202	858	3.119	91	6.966	27.405
Frankreich	739	494	3.412	6.262		1.789	1.139	594	5.681	211	7.962	28.283
Italien	712	178	1.836	7.044	3.002		670	307	1.604	118	3.905	19.376
Niederlande	573	67	674	1.266	664	379		51	1.041	247	2.043	7.005
Polen	486	483	2.237	1.779	1.183	1.149	468		742	409	4.466	13.402
Großbritannien	184	140	1.579	2.267	3.429	772	397	69		29	1.412	10.278
Türkei	268	329	1.559	543	444	790	489	895	262		2.231	7.810
Sonstige Länder	1.739	1.470	6.210	6.134	5.500	3.559	2.134	1.245	3.575	718	12.294	44.578
Insgesamt	6.833	4.174	21.856	33.060	24.496	17.458	8.025	4.925	20.850	2.664	53.672	198.013

Spitze bei ausländischen ERASMUS-Teilnehmern

Berlin's universities take the lead in attracting foreign ERASMUS students

76 | Die wichtigsten deutschen Gasthochschulen für die Teilnehmer am ERASMUS-Programm 2008/09³
The most popular host higher education institutions for participants in the ERASMUS programme in 2008³

Hochschule	Anzahl
FU Berlin	792
HU Berlin	667
TU Dresden	413
TU Berlin	395
TU München	372
U Köln	367
U München	354
U Mainz	318
U Freiburg	308
U Leipzig	306
RWTH Aachen	298
U Tübingen	272
U Stuttgart	258
U Heidelberg	254
U Göttingen	245
U Bonn	222
U Karlsruhe	214
U Münster	209
U Mannheim	197
U Regensburg	193

1
 Aktuelle Zahlen für ausländische Teilnehmer am ERASMUS-Programm werden erst nach Drucklegung von Wissenschaft weltoffen veröffentlicht und können deshalb hier nicht berücksichtigt werden.

New data 2009/10 for the foreign ERASMUS-participants will publish after printing Wissenschaft weltoffen 2011. Therefore these data can not been shown in this publication.

2
 Werte für Großbritannien aus dem Studienjahr 2007/2008
Data for the United Kingdom from the academic year 2007/08.

3
 Ohne ERASMUS-Teilnehmer aus Großbritannien und Dänemark
Without ERASMUS-participants from United Kingdom and Denmark.

4
 Auslandsstudium und Auslandspraktikum
Study and internship abroad.

Quelle Abb. 75–77:
 Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur; HIS-Berechnungen

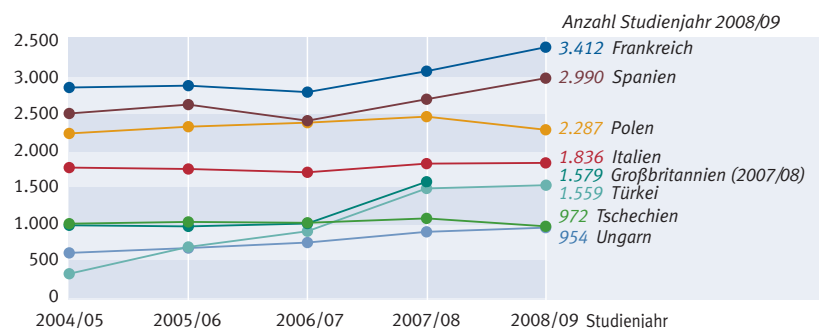
V. INTERNATIONAL MOBILITY – European exchange with ERASMUS

In the 2008/09 academic year, 198,013 students studied or completed an internship abroad with the help of the ERASMUS programme.^{1,2} A total of 14.1% of all participants in the exchange programme come from Germany, thus placing it behind of France (14.3%), and ahead of Spain (13.8%) and Italy (9.8%) in the list of leading European countries.

A total of 21,856 students from foreign countries came to German higher education institutions on an ERASMUS visit in the 2008/09 academic year. The largest numbers of students come from France and Spain, but study-related visits to Germany are also very popular amongst Polish students. These three countries alone account for two fifths of all >foreign students who come to Germany as part of the ERASMUS programme. The sharpest increases, however, are in the numbers of students coming from Turkey. These numbers have quadrupled respectively in the last years.

By far the largest number of foreign ERASMUS students go to the Free University of Berlin or Berlin's Humboldt University. Next in the rankings of higher education institutions are the Technical University of Dresden and the Technical University of Berlin, as well as the Technical University of Munich and the University of Cologne. These institutions, however, attract only half as many ERASMUS students from abroad as the Free University of Berlin.

77 | Ausländische Teilnehmer am ERASMUS-Programm an deutschen Hochschulen nach den wichtigsten Herkunftsländern^{2,4}
Foreign ERASMUS students at German higher education institutions, by most popular country of origin^{2,4}



Australien an dritter Stelle

VI. INTERNATIONALE MOBILITÄT

Weltweite Entwicklungen

China, Indien und Süd-Korea stellen nicht nur die meisten international mobilen Studierenden, sondern die Zahl ihrer Studierenden in anderen Ländern erreicht auch hohe Steigerungsquoten. Bei jedem dieser Länder wächst die Zahl der mobilen Studierenden von 2007 auf 2008 um rund ein Zehntel. Daneben entsenden auch Deutschland, Frankreich, die Türkei und Russland viele Studierende ins Ausland. Allerdings ist es nicht bei allen diesen Ländern zu einer Erhöhung der international mobilen Studierenden gekommen. Auf eine beträchtliche Zunahme der Mobilität kann Russland verweisen. Mit 59.000 mobilen Studierenden erreicht Russland inzwischen höhere Werte als Japan mit 53.000.

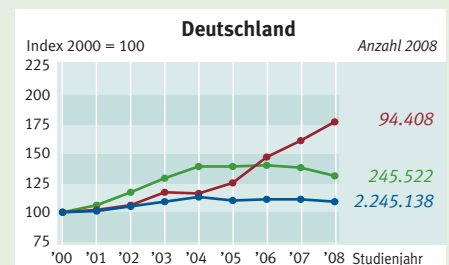
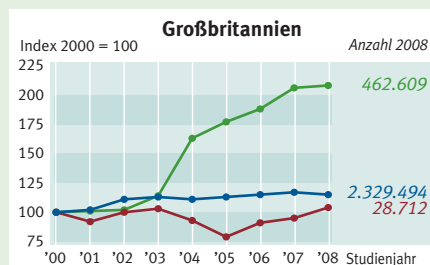
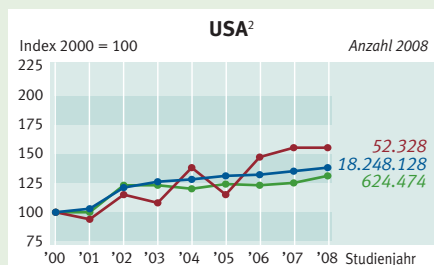
Unverändert sind die USA, Großbritannien, Australien, Deutschland und Frankreich die wichtigsten Gastländer für internationale Studierende. Während deren Zahl in Australien um 8% und in den USA um 5% steigt, kommt es vor allem in Großbritannien und Deutschland, aber auch in Frankreich zu einem Rückgang. Diese Entwicklungen führen dazu, dass sich Australien noch vor Deutschland auf Platz 3 der Rangliste einordnet. Inzwischen stellen die ausländischen Studierenden in Australien einen Anteil von 23,6% aller Studierenden. Auch Großbritannien verzeichnet noch einen Wert von 14% ausländischer Studierender. Die USA erreichen einen neuerlichen Höchstwert in der Einschreibung ausländischer Studierender, erstmals studieren hier 624.474 Ausländer. Allerdings stellen sie nur einen Anteil von 3,4% unter allen Studierenden.

VI. INTERNATIONAL MOBILITY – Developments worldwide

China, India and South Korea not only produce the most internationally mobile students; the number of students from these countries travelling abroad to study is also growing at a high rate. For each of these countries, the number of mobile students increased approximately tenfold between 2007 and 2008. Germany, France, Turkey and Russia also send large numbers of students abroad, although not all of these countries have seen a rise in the number of internationally mobile students. Russia has seen a substantial increase in mobility, with its 59,000 mobile students now exceeding the figure of 53,000 achieved by Japan.

The most popular host countries for international students are still the USA, the United Kingdom, Australia, Germany and France. While the number of international students in Australia and the USA has risen by 8% and 5% respectively, the United Kingdom, Germany and, to a lesser extent, France have seen a fall in numbers. These developments have enabled Australia to climb to third place in the host country rankings, ahead of Germany. Foreign students now account for 23.6% of all students in Australia. The United Kingdom is still recording its proportion of foreign students at 14%. A record number of foreign students has been reported in the USA, which for the first time has seen 624,474 foreign students enrolling at its higher education institutions. However, these account for only 3.4% of all students in the USA.

77 | Studierende insgesamt sowie inländische Studierende im Ausland und ausländische Studierende im Inland der wichtigsten Gastländer¹ Total number of students, including domestic students abroad and foreign students in host countries, by most popular host country

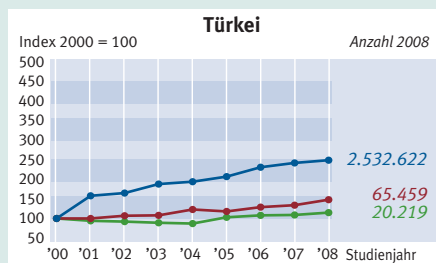
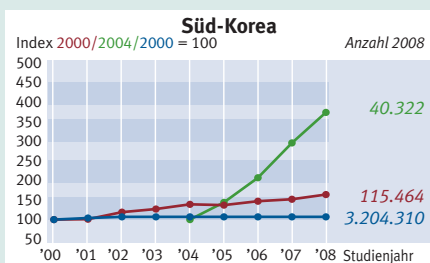
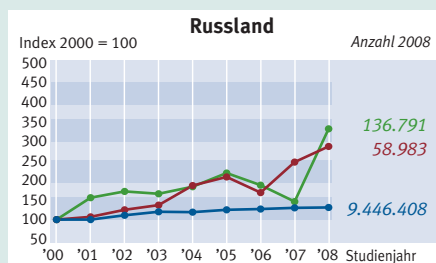
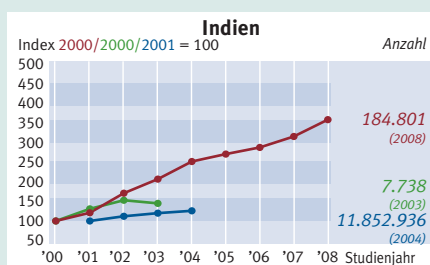
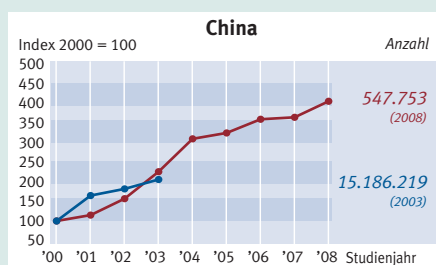


der Gastländer ausländischer Studierender

Australia is the third most popular host country for foreign students

78 | Studierende insgesamt sowie inländische Studierende im Ausland und ausländische Studierende im Inland der wichtigsten Herkunftsländer^{1,3}

Total number of students, including domestic students abroad and foreign students in host countries, by most popular country of origin



— Studierende insgesamt
— Inländer im Ausland — Ausländer im Inland

1
Grundlage für die Erhebung und Aufbereitung der Daten ist die „International Standard Classification of Education – ISCED 1997“. Mithilfe dieser Systematik wird die internationale Vergleichbarkeit der nationalen Daten hergestellt. Sie weicht teilweise von den nationalen Statistiken ab, sodass OECD- und nationale Angaben nicht immer übereinstimmen.

The „International Standard Classification of Education – ISCED 1997“ serves as the basis for data collection and analysis. This system makes national data internationally comparable. It differs from the national statistics to a greater or lesser extent, which is why OECD and national figures do not always correspond.

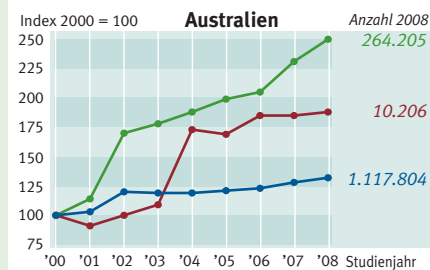
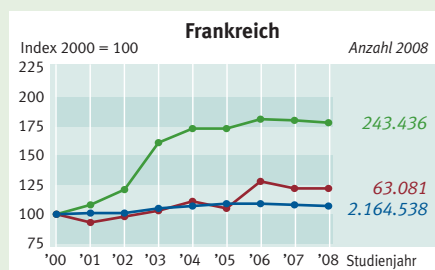
2
Die für die USA ausgewiesene Zahl ausländischer Studierender bezieht sich auf alle jene Studierenden, die vor Studienaufnahme keinen Wohnsitz in den USA hatten. Bei anderen Ländern sind die ausländischen Studierenden jene Studierende, die nicht über die Staatsbürgerschaft des betreffenden Landes verfügen.

The number of foreign students shown for the USA relates to all students who were not resident in the USA before enrolling on a course of study there. In terms of the other countries, the foreign students include all students who do not claim citizenship of the country in question.

3
Nicht für alle Herkunftsländer der OECD liegen vollständige Daten vor. So fehlen für China und Indien aktuelle Daten sowohl zu den ausländischen Studierenden im Land als auch zur Gesamtzahl der Studierenden an den chinesischen Hochschulen.

The OECD data is not available for all countries of origin. There is no current data on foreign students studying in China and India, or about the total number of students at Chinese higher education institutions.

Quelle Abb. 77, 78:
OECD Education Online Database; erreichbar über:
<http://stats.oecd.org/WBOS/default.aspx>;
HIS-Berechnungen



— Studierende insgesamt — Inländer im Ausland — Ausländer im Inland

Hohes Interesse an deutschen mobilen Studierenden aus

VI. INTERNATIONALE MOBILITÄT

Regionale Tendenzen

Die wichtigsten Gastländer für international mobile Studierende üben eine hohe Anziehungskraft vor allem auf ihre Nachbarländer aus. So kommen nach Deutschland hohe Anteile der mobilen Studierenden aus Österreich, der Schweiz und osteuropäischen Staaten. Relativ zurückhaltend sind allerdings die betreffenden Studierenden aus Frankreich und den Niederlanden. Aber auch aus China, Indien und Süd-Korea kommen lediglich zwischen 2% und 5% der im Ausland Studierenden.

Großbritannien ist nicht nur das Studienziel der mobilen Studierenden aus den unmittelbaren Nachbarländern, sondern auch aus afrikanischen und arabischen Staaten. Jeder dritte griechische Student im Ausland studiert an einer Hochschule in Großbritannien. Auch rund ein Fünftel der mobilen Studierenden aus China und Indien schreiben sich dort ein.

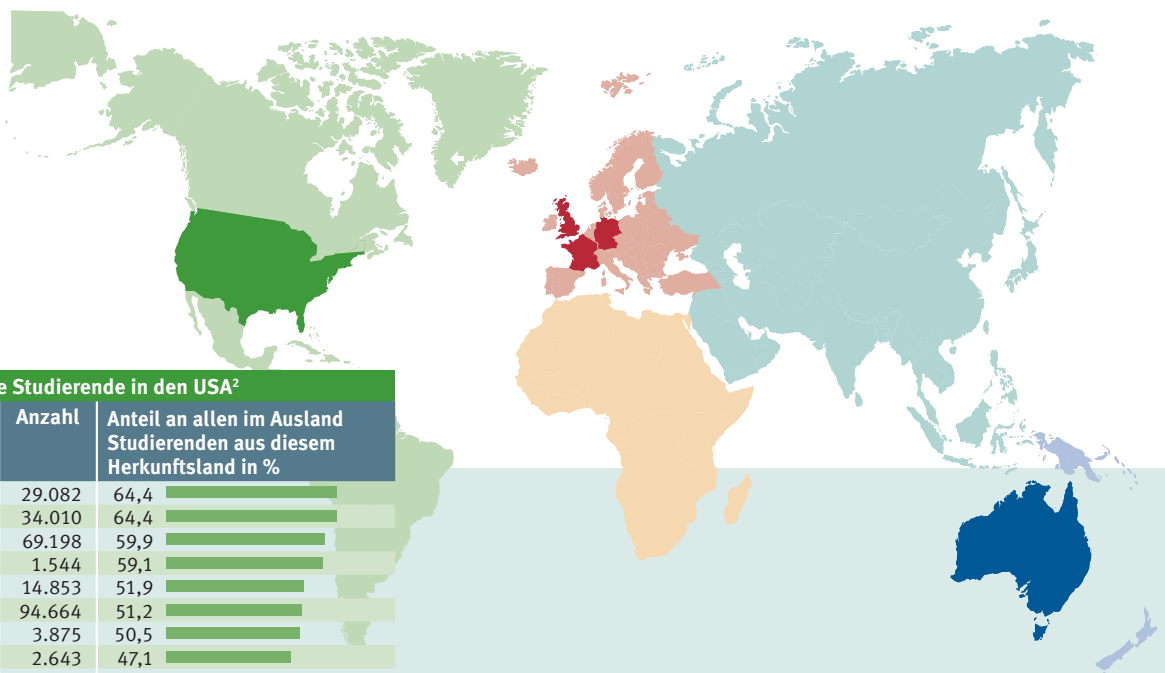
Die Hochschulen der USA finden sowohl in den atlantischen als auch pazifischen Anrainerstaaten großes Interesse. Rund zwei Drittel der mobilen japanischen und südkoreanischen mobilen Studierenden gehen in die USA. Jeder zweite der im Ausland Studierenden Inder und jeder fünfte der betreffenden Chinesen lernt an einer amerikanischen Hochschule.

Frankreich hat große Anziehungskraft vor allem für die mobilen Studierenden aus west- und nordafrikanischen Staaten. Asiatische und osteuropäische Studierende sind eher unterrepräsentiert.

Das Studienangebot der australischen Hochschulen findet vor allem im pazifischen Raum großes Interesse. Dies schließt die mobilen Studierenden aus Süd- und Südostasien mit ein. Jeweils über 10% der mobilen chinesischen und indischen Studierenden kommen nach Australien.

79 | Anteil international mobiler Studierenden ausgewählter Herkunftsländer in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Australien und den USA in %¹

Proportion of internationally mobile students, from selected countries of origin, studying in Germany, France, Great Britain, Australia and the USA in %¹



International mobile Studierende in den USA²

Herkunftsländer	Anzahl	Anteil an allen im Ausland Studierenden aus diesem Herkunftsländ in %
Kanada	29.082	64,4
Japan	34.010	64,4
Süd-Korea	69.198	59,9
Bahamas	1.544	59,1
Mexiko	14.853	51,9
Indien	94.664	51,2
Jamaika	3.875	50,5
Trinidad and Tobago	2.643	47,1
Nepal	8.946	45,5
Kenia	5.844	42,2
Saudi-Arabien	9.884	40,1
Philippinen	4.174	39,3

Hochschulen bei Österreich, Schweiz, Bulgarien

Great interest in German higher education institutions amongst mobile students

from Austria, Switzerland and Bulgaria

VI. INTERNATIONAL MOBILITY – Regional trends

The most popular host countries for internationally mobile students have great appeal for students from their neighbouring countries. Thus Germany, for example, receives high proportions of mobile students from Austria, Switzerland and the Eastern European nations, although the equivalent numbers of students from France and the Netherlands are relatively modest. China, India and Korea, however, contribute only between 2% and 5% of students travelling abroad.

The United Kingdom is the target study destination of mobile students not only from the countries in its immediate vicinity, but also of students from African and Arabic nations. One in three Greek students abroad goes to study at a British higher education institution, and around a fifth of mobile students from China and India enrol on a course of study in the UK.

Higher education institutions in the USA attract a great deal of interest from neighbouring countries off both the Atlantic and the Pacific coasts. Around two thirds of mobile Japanese and South Korean students opt to study in the USA, while one in two Indian students and one in five Chinese students abroad attend an American higher education institution.

France is a particularly attractive destination for mobile students from countries in West and North Africa, while Asian and Eastern European students are rather underrepresented here.

The range of courses on offer at Australian higher education institutions attracts a great deal of interest primarily in the Pacific region, which includes mobile students from South and Southeast Asia. More than 10% of mobile students from China and the same proportion from India choose to study in Australia.

1

Nur Länder mit mindestens 1.000 Studierenden in dem jeweiligen Gastland.

Only Countries with minimum 1.000 students in the respective host country.

2

Die Werte beziehen sich auf Studierende, die ihren Wohnsitz vor Studienaufnahme außerhalb des betreffenden Landes hatten.

The values relate to students whose permanent place of residence was outside the country in question before enrolling on a course of study there.

3

Die Werte beziehen sich auf Studierende, die nicht über die Staatsbürgerschaft des betreffenden Landes verfügen.

The values relate to students who do not claim citizenship of the country in question.

Quelle Abb. 79:

OECD Education Online Database; erreichbar über: <http://stats.oecd.org/WBOS/default.aspx>; HIS-Berechnungen

International mobile Studierende in Deutschland ³		
Herkunftsländer	Anzahl	Anteil in %
Österreich	6.419	50,2
Bulgarien	10.552	40,5
Kroatien	4.476	39,5
Türkei	23.881	36,5
Polen	13.891	35,9
Luxemburg	2.562	33,3
Ungarn	2.212	27,3
Kamerun	5.458	26,9
Georgien	2.705	24,4
Ukraine	8.787	23,1
Russische Föd.	12.501	21,2
Schweiz	2.235	19,8

International mobile Studierende in Frankreich ³		
Herkunftsländer	Anzahl	Anteil in %
Madagaskar	3.456	82,9
Algerien	18.780	82,0
Senegal	9.298	75,6
Gabun	3.585	68,9
Benin	2.258	58,5
Elfenbeinküste	3.526	57,3
Tunesien	10.812	54,7
Guinea	2.751	53,8
Marokko	26.998	53,1
Kongo	2.704	52,1
Togo	1.584	47,7
Mali	1.766	45,7

International mobile Studierende in Australien ²		
Herkunftsländer	Anzahl	Anteil in %
Singapur	9.654	49,5
Neuseeland	2.085	48,9
Malaysia	18.576	36,1
Indonesien	10.242	27,8
Sri Lanka	4.073	24,2
Thailand	4.573	17,6
Nepal	3.314	16,9
Ver. Arab. Emirate	1.184	15,6
Indien	26.520	14,4
Vietnam	5.446	14,3
Mauritius	1.273	14,1
China	71.496	13,1

International mobile Studierende in Großbritannien ²		
Herkunftsländer	Anzahl	Anteil in %
Irland	15.261	82,3
Brunei	1.501	51,3
Nigeria	11.783	43,5
Libyen	1.623	37,9
Griechenland	12.626	36,9
Zypern	9.795	35,8
Ver. Arab. Emirate	2.309	30,5
Pakistan	9.303	28,3
Ghana	2.237	27,0
USA	13.895	26,6
Dänemark	1.516	25,2
Oman	1.762	24,6

B

Schwerpunkt:

Studying for a Master's degree abroad

Main findings

- Of all the German students abroad in 2008, 56% were studying for a Bachelor's degree and 18% for a Master's degree. 11% were intending to obtain a doctorate and 15% were pursuing another type of degree. The proportion on Master's degree programmes corresponds to approximately 18,500 students. Almost one in four German Master's students was therefore enrolled at a foreign higher education institution in 2008. However, this figure is set to decrease considerably in future.
- 4,981 German Master's graduates were recorded abroad in 2008. This equates to 30% of all German graduates at a foreign higher education institution. In comparison to Master's graduates in Germany, more than a third of Master's degrees obtained by a German student at that time were completed abroad.
- 78% of Bachelor's graduates from 2009 have continued their studies at universities and 53% at FH universities of applied sciences. 72% and 50% of all graduates have enrolled on a Master's programme at universities and FH universities of applied sciences respectively (HIS graduate study). In the 2007 and 2008 graduation years, this applied to 75% of Bachelor's graduates at universities and 41% at FH universities of applied sciences. 65% and 30% of Bachelor's graduates at universities and FH universities of applied sciences respectively were pursuing a Master's degree (Kooperationsprojekt Absolventenstudien (graduate studies cooperation project) by INCHER Kassel).
- However, only 4.5% of the 2009 Bachelor's graduates from universities are studying on a foreign Master's degree programme. At FH universities of applied sciences, this applies to just 3%. Amongst the Bachelor's graduates from 2009, another 1.5% at both universities and FH universities of applied sciences planned to continue their studies abroad a year after obtaining their degrees. This would bring the proportion of this year's graduates pursuing a Master's degree abroad up to 6% and 4.5% respectively. 7% of the Bachelor's graduates from 2007 and 2008 are undertaking Master's degree studies abroad at universities, and just 4% at FH universities of applied sciences.
- In terms of the German Bachelor's graduates from 2009, around 1,400 of these at universities and around 1,100 at FH universities of applied sciences have continued their studies by undertaking a foreign Master's programme. If all graduates who are still planning to further their studies in this way were taken into account, these figures would amount to 1,900 and 1,600 Bachelor's graduates intending to obtain a Master's degree abroad. If this rate were also to persist for Bachelor's students beginning their studies at German higher education institutions in 2009, then these first-year students could be expected to produce approximately 6,800 Bachelor's graduates from universities and around 4,700 from FH universities of applied sciences who go on to undertake studies abroad.
- 5% of Bachelor's students at universities and 2% at FH universities of applied sciences in 2010 are sure that they want to pursue a foreign Master's degree. If the calculation were to include those students who are still unsure whether to continue their studies after completing a Bachelor's degree, the proportion of students interested in studying for a Master's degree abroad would rise to 9% at universities and 4% at FH universities of applied sciences.
- The strongest tendency to pursue study opportunities abroad can be found in the subject group of law, economics and social sciences. 8.7% of graduates in these subjects from 2009 and 7% from 2007 and 2008 have chosen to study for a Master's degree abroad. Within this subject group, students of economics are the most likely to pursue a foreign Master's degree. In contrast, the interest in studying abroad amongst engineering students in particular is relatively low.
- A quarter of German Master's students abroad have enrolled at higher education institutions in the United Kingdom. Also highly popular destinations for study are Austria, France, the Netherlands and Switzerland. Overall, 85% of German Master's students abroad study in these five countries.
- The decision by Bachelor's graduates to study for a Master's degree abroad is primarily based on the unavailability of their desired Master's courses at their previous higher education institutions. Many students also choose to study abroad because they expect higher-quality programmes at foreign higher education institutions.

Data Sources

The following data sources are available for analysing the tendencies of German Bachelor's graduates making the transition to Master's degree studies:

- The survey conducted by the German Federal Statistical Office regarding German students' studies abroad. It does not allow any conclusions to be drawn on the rate of transition to Master's studies amongst German Bachelor's students abroad, but it shows how many German Master's students and graduates are studying in other countries. However, this information is not available for all countries and the validity of the relevant data varies considerably.
- Graduate surveys. For the 2007, 2008 and 2009 graduation years, data from the graduate studies cooperation project (Kooperationsprojekt Absolventenstudien) conducted by INCHER at the University of Kassel, while data from the HIS graduate survey is also available for 2009. The graduate surveys present a retrospective indication of the transitional behaviour of Bachelor's graduates. There is a tendency to run the risk of underestimating these values.
- Student surveys. The HIS survey of Bachelor's students in 2010 is a suitable data source here. It questions students about their future intentions to make the transition to postgraduate studies. However, this does not provide information on actual transitional behaviour, but only presents the students' plans for future study.

Zum Master ins Ausland

ZENTRALE BEFUNDE

- Von allen deutschen Studierenden im Ausland im Jahr 2008 streben 56% einen Bachelor- und 18% einen Masterabschluss an. 11% wollen die Promotion erwerben und 15% einen anderen Abschluss. Der Masteranteil entspricht dabei einer Zahl von etwa 18.500 Studierenden. Damit war 2008 fast jeder vierte deutsche Masterstudierende an einer Hochschule im Ausland eingeschrieben. Diese Quote wird sich in Zukunft allerdings deutlich verringern.
- Die Zahl der erfassten deutschen Masterabsolventen im Ausland 2008 beträgt 4.981. Das sind 30% aller deutschen Absolventen an einer ausländischen Hochschule. Im Verhältnis zu den Masterabsolventen in Deutschland wurde zu diesem Zeitpunkt mehr als jeder dritte Masterabschluss eines deutschen Studierenden im Ausland abgelegt.
- Vom Prüfungsjahrgang 2009 haben an den Universitäten 78% und an den FH 53% der Bachelorabsolventen ihr Studium fortgesetzt. 72% bzw. 50% von allen Absolventen haben sich dabei in einem Masterstudium eingeschrieben (HIS-Absolventenstudie). Für die Prüfungsjahrgänge 2007 und 2008 betraf dies 75% der Bachelor an Universitäten und 41% an FH. Einen Masterabschluss streben dabei 65% bzw. 30% der Bachelor an (KOAB-Absolventenstudien).
- Von den Bachelorabsolventen 2009 an Universitäten studieren allerdings nur 4,5% in einem ausländischen Masterstudiengang. An den FH liegt diese Quote bei 3%. Ein Jahr nach Erwerb des Hochschulabschlusses planen von den Bachelorabsolventen 2009 sowohl an Universitäten als auch an FH noch 1,5% die Fortführung ihres Studiums im Ausland. Damit würde sich die Quote der Absolventen dieses Jahrgangs, die zum Masterstudium ins Ausland gehen, auf 6% bzw. 4,5% erhöhen. Ein Masterstudium im Ausland nahmen von den Bachelorabsolventen 2007 und 2008 an den Universitäten 7% und an den FHs nur 4% auf.
- Von den deutschen Bachelorabsolventen 2009 an Universitäten haben rund 1.400 und von denjenigen an FH rund 1.100 ihr Studium in einem ausländischen Masterstudiengang fortgesetzt. Werden jene Absolventen, die eine solche Studienphase noch planen, mit berücksichtigt, dann liegen diese Zahlen bei 1.900 bzw. 1.600 Bachelor, die ihren Master im Ausland erwerben wollen. Blicke diese Quote auch für die Bachelorstudienanfänger 2009 an deutschen Hochschulen bestehen, dann könnte für diese an Universitäten mit ungefähr 6.800 und an den FH mit etwa 4.700 Bachelorabsolventen gerechnet werden, die ein Studium im Ausland aufnehmen.
- Von den Bachelorstudierenden 2010 an Universitäten sind sich 5% und an Fachhochschulen 2% sicher, dass sie einen ausländischen Masterabschluss anstreben wollen. Werden diejenigen Studierenden in die Berechnung einbezogen, die hinsichtlich der Fortsetzung ihres Studiums nach dem Bachelor noch unsicher sind, erhöht sich der Anteil der am Masterstudium im Ausland Interessierten auf 9% an Universitäten und auf 4% an FH.
- Die stärkste Auslandsorientierung ist dabei in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften festzustellen. Vom Prüfungsjahrgang 2009 haben 8,7% und von den Prüfungsjahrgängen 2007 und 2008 7% ein Masterstudium im Ausland aufgenommen. Innerhalb dieser Fächergruppe sind es vor allem die Wirtschaftswissenschaftler, die einen ausländischen Masterabschluss anstreben. Relativ niedrig fällt dagegen das Auslandsinteresse vor allem in den Ingenieurwissenschaften aus.
- Die deutschen Masterstudierenden im Ausland haben sich zu einem Viertel an Hochschulen in Großbritannien eingeschrieben. Große Bedeutung in dieser Hinsicht kommt auch Österreich, Frankreich, den Niederlanden und der Schweiz zu. Insgesamt studieren 85% der deutschen Masterstudierenden im Ausland in diesen fünf Ländern.
- Die Entscheidung für ein Masterstudium im Ausland wird vor allem damit begründet, dass den Bachelorabsolventen an ihrer bisherigen Hochschule das gesuchte Masterangebot nicht zur Verfügung steht. Viele Studierende streben ein solches Auslandsstudium auch in der Erwartung hoher Studienqualität an.

DATENQUELLEN

Folgende Datenquellen stehen für die Analyse des Wechselverhaltens deutscher Bachelorabsolventen zum Masterstudium zur Verfügung:

- Die Umfrage des Statistischen Bundesamtes zum Studium deutscher Studierender im Ausland: Sie erlaubt keine Aussagen zu den Wechselquoten deutscher Bachelorabsolventen ins Ausland, zeigt aber auf, wie viele deutsche Masterstudierende und -absolventen es in anderen Ländern gibt. Allerdings stehen solche Angaben nicht für alle Länder zur Verfügung, und die Validität der entsprechenden Daten schwankt stark.
- Absolventenuntersuchungen: Für die Prüfungsjahrgänge 2007–2009 sind Daten der KOAB-Absolventenstudien und ebenfalls für den Prüfungsjahrgang 2009 der HIS-Absolventenuntersuchung verfügbar. Die Absolventenbefragungen bilden retrospektiv das Wechselverhalten der Bachelorabsolventen ab. Tendenziell besteht die Gefahr einer Unterschätzung dieser Werte.
- Studierendenbefragungen: Als Datenquelle ist hier eine HIS-Befragung der Bachelorstudierenden 2010 geeignet. Dabei werden künftige Wechselabsichten erfragt. Auf diese Weise können allerdings nicht das reale Verhalten, sondern lediglich die Planungen des späteren Studienverlaufs erfasst werden.

Zum Master ins Ausland

Mit der Einführung des gestuften Studiensystems eröffnet sich für die Studierenden eine Vielzahl neuer Möglichkeiten beim Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium. Neben der Option einer fachlichen Spezialisierung oder Neuausrichtung stellt sich auch die Frage eines Hochschulwechsels. Stärker noch als beim herkömmlichen Diplom- und Magisterstudium beschränkt sich ein solcher Wechsel nicht in erster Linie auf das Inland, sondern bezieht auch ausländische Hochschulen mit ein. Der Impuls für solche Erwägungen geht von der Internationalisierung der Hochschulen aus, mit der auch die Studierenden immer stärker konfrontiert werden: Ausländische Kommilitonen, auslandserfahrene Lehrkräfte, aber ebenso eigene studienbezogene Auslandsaufenthalte führen den Studierenden die Chancen, die mit einem Studium im Ausland verbunden sein können, unmittelbar vor Augen. Verspricht ihnen ein solcher Schritt doch – im Vergleich zum inländischen Masterstudium – zusätzlichen Gewinn unter anderem in Form von interkulturellen Kompetenzen, hohen fremdsprachlichen Fähigkeiten und Einsetzbarkeit in internationalen Arbeitsfeldern.

Noch mangelt es an belastbaren Statistiken, die Auskunft über den Hochschulwechsel deutscher Studierender ins Ausland geben und sichere Prognosen ermöglichen, aber die starke Dynamik des Internationalisierungsprozesses lässt es geraten erscheinen, erste verfügbare Daten und Untersuchungsergebnisse zu bewerten und zu einem vorläufigen Bild zusammenzufügen. Dabei konzentriert sich die folgende Darstellung ausschließlich auf jene deutschen Studierenden, die nach dem Abschluss eines inländischen Bachelorstudiums zum Masterstudium an eine ausländische Hochschule wechseln, um dort einen Masterabschluss zu erwerben. Temporäre studienbezogene Auslandsaufenthalte während der Masterphase oder auch Studienformen, die einen Doppelabschluss vorsehen und sich dementsprechend durch Studienzeiten im In- wie im Ausland auszeichnen, bleiben unberücksichtigt.

Für die Analyse des Wechselverhaltens deutscher Bachelorabsolventen zum Masterstudium ins Ausland wurden insgesamt drei Datenquellen ausgewertet: Als Erstes steht die regelmäßige Umfrage des Statistischen Bundesamtes zum Studium deutscher Studierender im Ausland¹ zur Verfügung. Im Rahmen dieser Erhebung werden seit Kurzem auch die betreffenden Studierenden und Absolventen im Ausland nach der (angestrebten) Abschlussart erfasst. Allerdings variiert die Aktualität und Validität der erhobenen Daten nach dem jeweiligen Land. Auch liegen nicht für jedes Land differenzierte Angaben zu den angestrebten bzw. erreichten Abschlüssen der deutschen Studierenden vor.² Eine zweite Datenquelle stellen neuere Absolventenuntersuchungen³ dar. Sie erfassen unter anderem den weiteren Bildungsweg von Bachelorabsolventen und in diesem Zusammenhang auch deren Wechsel an eine ausländische Hochschule. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, dass es dabei zu einer statistischen Untererfassung der betreffenden Studierenden kommt. Nach aller Erfahrung sind Absolventen, die sich zum Weiterstudium im Ausland aufhalten, für eine solche Befragung, bei der die Probanden in der Regel postalisch kontaktiert werden, schwieriger zu erreichen als ihre im Inland

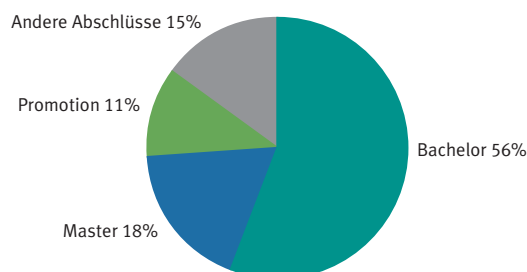
verbliebenen Kommilitonen. Eine dritte Datenquelle schließlich sind Studierendenuntersuchungen⁴. Hierbei können die künftigen Wechselabsichten von Studierenden in Bachelorstudiengängen erfragt werden. Diese Befragungen haben den Vorteil einer hohen Aktualität und besseren Erreichbarkeit der Studierenden, jedoch auch den Nachteil, nicht das reale Verhalten zu erfassen, sondern lediglich die mehr oder minder sicheren Planungen des späteren Studienverlaufs.

Deutsche Masterstudierende an ausländischen Hochschulen

Für das Jahr 2008 vermeldet die amtliche Hochschulstatistik 102.800 deutsche Studierende, die an ausländischen Hochschulen eingeschrieben sind.⁵ Für 81% von ihnen liegen Angaben zu ihrer angestrebten Abschlussart vor. Eine Reihe von Ländern kann solche Informationen noch nicht liefern, unter anderem solche für das Auslandsstudium wichtige Länder wie die USA, Schweden und China.⁶ Trotzdem ist der Anteil hinreichend groß, um erste wesentliche Mobilitätstendenzen in den unterschiedlichen Studienformen erkennen zu können.

In Bezug auf die Staaten mit einer entsprechenden Statistik streben 56% der deutschen Studierenden im Ausland einen Bachelor- und 18% einen Masterabschluss an. 11% von ihnen wollen die Promotion erwerben und 15% einen anderen Abschluss, z. B. einen Abschluss als Mediziner (vgl. Abb. 80). Der Masteranteil entspricht einer Zahl von etwa 15.000 Studierenden. Unter der Annahme, dass dieser Anteilswert auch den Durchschnitt für alle deutschen Studierenden im Ausland darstellt – also unter Einschluss jener Staaten, für die keine Angaben zur angestrebten Abschlussart vorliegen – wären im Jahr 2008 rund 18.500 deutsche Masterstudierende an einer ausländischen Hochschule eingeschrieben gewesen. In Deutschland selbst waren zum Wintersemester 2008/09 insgesamt ca. 64.500 deutsche Studierende in Masterstudiengängen⁷ immatrikuliert. Das bedeutet, dass zu diesem Zeitpunkt fast jeder vierte deutsche Masterstudierende an einer Hochschule im Ausland studierte.

80 | Deutsche Studierende im Ausland 2008 nach Abschlussart
German students abroad in 2008, by type of degree



1 Statistisches Bundesamt: Deutsche Studierende im Ausland. Statistischer Überblick 1998–2008. Wiesbaden 2010.

2 Zu beachten ist weiterhin, dass in diese Umfrage des Statistischen Bundesamtes nur jene Länder einbezogen werden, bei denen davon ausgegangen wird, dass sich an ihren Hochschulen mindestens 100 deutsche Studierende eingeschrieben haben.

3 Auskunft zur Immatrikulation von deutschen Bachelorabsolventen in Masterstudiengängen an ausländischen Hochschulen können sowohl die HIS-Befragung des Absolventenjahrgangs 2009 als auch die Befragungen der Absolventen 2007–2009 im Rahmen des KOAB-Projektes des International Center of Higher Education (INCHER) an der Universität Kassel geben.

4 HIS-Befragung der Bachelorstudierenden 2010 zum Übergang ins Masterstudium. Unveröffentlichter Projektbericht. Hannover 2011.

5 Statistisches Bundesamt: Deutsche Studierende im Ausland. A.a.O. S. 8.

6 Nach Abschlussart differenzierte Studierendenanteile wurden nicht vorgelegt von Belgien (wallonischer Teil), China, Griechenland, Litauen, Luxemburg, Polen, Russland, Schweden, der Slowakei, der Türkei, den USA, und der Vatikanstadt. Bei der Berechnung der nach Abschlussart differenzierten Studierendenanteile wurden Studierende, die in den entsprechenden Statistiken unter „kein Abschluss angestrebt bzw. Abschluss unbekannt“ verzeichnet sind, nicht berücksichtigt. Es ist zu vermuten, dass sich viele dieser Studierenden zu einem ERASMUS-Aufenthalt oder einem anderen zeitlich begrenzten Studienaufenthalt an einer ausländischen Hochschule eingeschrieben haben. Insgesamt betrifft das 2.507 Studierende aus Dänemark, Irland, Island, Japan, Kanada, Neuseeland, der Schweiz und Ungarn. Für Frankreich und Spanien liegt zwar die jeweilige Gesamtzahl der deutschen Studierenden vor, aber keine Angaben zur angestrebten Abschlussart. Da für diese beiden Länder aber nach Abschlussart differenzierte Absolventendaten vorhanden sind, wurden die Studierenden auf Basis dieser Werte geschätzt.

7 Ohne Masterstudierende in Lehramtsstudiengängen.

Quelle Abb. 80

Statistisches Bundesamt: Deutsche Studierende im Ausland. Wiesbaden 2010; eigene Berechnungen

1 German Federal Statistical Office: German Students Abroad. Statistical Overview 1998 – 2008. Wiesbaden 2010.

2 It should also be noted that this survey by the German Federal Statistical Office only includes countries for which it can be assumed that at least 100 German students have enrolled at their higher education institutions.

3 Information on the enrolment of German Bachelor's graduates on Master's degree programmes at foreign higher education institutions can be found in both the HIS survey of the 2009 graduation year group and the surveys of graduates from 2007, 2008 and 2009 carried out within the framework of the graduate studies cooperation project (Kooperationsprojekt Absolventenstudien) by the International Center of Higher Education (INCHER) at the University of Kassel.

4 HIS survey of Bachelor's students in 2010 making the transition to Master's degree studies. Unpublished project report. Hanover 2011.

5 German Federal Statistical Office: German Students Abroad. op. cit. p. 8.

STUDYING FOR A MASTER'S DEGREE ABROAD

The introduction of the tiered degree system has opened up a variety of new opportunities for students making the transition from Bachelor's to Master's studies. Alongside the option of specialising in a particular subject or moving to a new subject area, students also have the possibility of transferring to a different higher education institution. More so than in the case of conventional Diploma and Magister degrees, a transfer of this kind is not restricted to predominantly German institutions, but also extends to foreign higher education institutions as well. The stimulus for considering such a move stems from the internationalisation of higher education institutions, which is something students are faced with to an ever increasing extent: foreign fellow students, teaching staff with foreign educational experiences, and also their own study-related visits abroad raise the students' awareness of the opportunities associated with studying abroad, right before their eyes. Yet, in comparison to undertaking Master's studies at a domestic institution, a move abroad also promises additional benefits, for example in the form of intercultural expertise, advanced foreign language skills and the flexibility to adapt to international fields of work.

There are currently not enough meaningful statistics available which provide information about German students transferring to higher education institutions abroad and enable reliable forecasts to be made. However, due to the strong momentum of the internationalisation process, it seems advisable to evaluate the initial data and research findings available and to use these to form a preliminary impression. The results of this focus exclusively on those German students who have transferred to a foreign higher education institution to pursue a Master's degree following the completion of a Bachelor's degree in Germany. Temporary study-related visits abroad made during Master's degree studies or even types of study which result in a double degree, and therefore involve periods of study both at home and abroad, are not taken into consideration.

A total of three data sources were evaluated to analyse the transitional behaviour of German Bachelor's graduates opting to undertake Master's degree studies abroad: firstly, the regular survey conducted by the German Federal Statistical Office regarding German students' studies abroad¹ is available. Within the context of this survey, information has also recently been gathered on the (targeted) degree types studied by the students and graduates abroad. However, the data collected varies in terms of how up-to-date and valid it is, depending on the country in question. In addition, differentiated information on the degrees targeted and obtained by German students is not available for every country.² Secondly, graduate surveys serve as a further source of³ data. Among other things, these include information on the continuing education of Bachelor's graduates as well as, in this context, their transfer to a foreign higher education institution. However, it is not possible to rule out a statistical underestimation of the students in question. Experience shows that for this kind of survey, for which the people questioned are usually contacted by post, graduates who pursue further studies abroad are more difficult to reach than their counterparts who have remained at home. Lastly, the third data source used are student surveys.⁴ These question students on Bachelor's degree courses about their future intentions to transfer to postgraduate studies. This survey has the advantage of being highly up to date and of targeting students who are easier to contact. However, its disadvantage is that it does not collect information on students' actual actions, but only on the students' more or less certain plans for future studies.

GERMAN MASTER'S STUDENTS AT FOREIGN HIGHER EDUCATION INSTITUTIONS

Official higher education statistics report that 102,800 German students were enrolled at foreign higher education institutions in 2008.⁵ Information is available about the types of degree targeted by 81% of these students. Many countries are still unable to provide this kind of

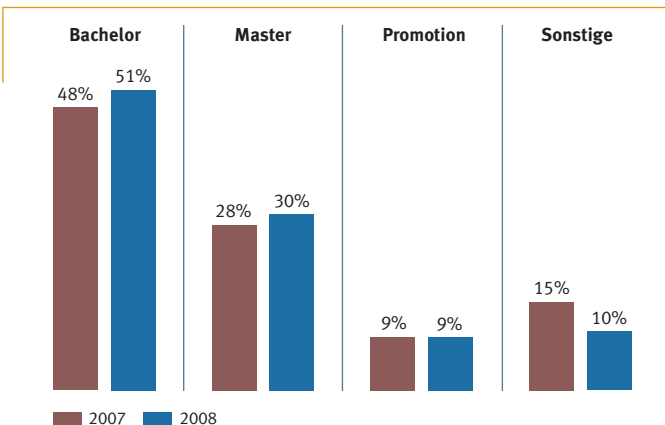
Der hohe Anteil der deutschen Masterstudierenden im Ausland an allen deutschen Masterstudierenden ergibt sich aus der im Wintersemester 2008/09 noch relativ geringen Zahl der in deutschen Masterstudiengängen eingeschriebenen einheimischen Studierenden. Das wird sich aber in Kürze ändern, nach dem Auslaufen der Diplom- und Magisterstudiengänge kann man mit 500.000 bis 600.000 Masterstudierenden rechnen.⁸ Allein von 2008/09 auf 2009/10 stieg die Zahl der Masterstudierenden an deutschen Hochschulen um fast 50%.⁹ Angesichts von noch darzustellenden Wechselabsichten werden die Masterstudierenden im Ausland einen deutlichen Anteilsverlust erfahren.

Deutsche Absolventen von Masterstudiengängen an ausländischen Hochschulen

Auch bei den Angaben zur Zahl deutscher Absolventen ausländischer Hochschulen fehlen Daten aus einigen Ländern, trotzdem liegen ausreichend Angaben vor, die erste Aussagen zum Studienabschluss deutscher Studierender an ausländischen Hochschulen erlauben.¹⁰ Im Jahr 2008 haben – in Bezug auf die betreffenden Länder – insgesamt ca. 17.100 deutsche Studierende an einer ausländischen Hochschule einen Abschluss erworben. Ein Jahr vorher betrug diese Zahl noch ca. 15.270¹¹. Die Zahl der deutschen „Auslandsabsolventen“ stieg damit um 12%. Von der überwiegenden Mehrzahl der Länder, die Angaben zur Zahl deutscher Absolventen machen, liegen Informationen zur Art der erreichten Abschlüsse vor, nur wenige Länder konnten lediglich die Gesamtzahl der Absolventen melden.¹² Demnach hat mit 51% gut die Hälfte der deutschen Absolventen im Ausland einen Bachelor erworben und mit 30% etwa ein Drittel den Master. Jeweils rund ein Zehntel schloss das Auslandsstudium mit einer Promotion oder einem anderen Abschluss ab (vgl. Abb. 81). Diese Anteilswerte sind im Wesentlichen auch schon bei den Absolventen 2007 anzutreffen, allerdings ist die Zahl der Absolventen in diesem Zeitraum gestiegen. Erreichten im Jahr 2007 insgesamt 4.377 deutsche Studierende einen Masterabschluss an einer ausländischen Hochschule, so waren es 2008 schon 4.981. Die Zahl der Bachelor steigerte sich in ähnlichem Umfang von 7.349 auf 8.633.

Im gleichen Zeitraum lässt sich an den deutschen Hochschulen eine Steigerung der deutschen Masterabsolventen von 8.904 auf 11.221 feststellen. Damit kommt es im Verhältnis von inländischen zu ausländischen Masterabsolventen noch zu keiner maßgeblichen Veränderung, sowohl 2007 als auch 2008 hat ungefähr jeder dritte deutsche Absolvent eines Masterstudiengangs seinen Abschluss im Ausland erworben. Da aus einigen Ländern keine Zahlen vorliegen, kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass zu diesem Zeitpunkt die Zahl der ausländischen Masterabschlüsse noch höher liegt. Mit zunehmender Ablösung des Diplom- und Magisterabschlusses wird allerdings die Zahl der inländischen deutschen Masterabsolventen stärker steigen als die der ausländischen.¹³ Von einer gebremsten Dynamik kündigt eventuell schon die Tatsache, dass der Anteil der Master an allen deutschen Absolventen im Ausland um 12 Prozentpunkte höher liegt als der entsprechende Anteil der Masterstudierenden an allen deutschen Auslandsstudierenden. Diese Differenz könnte unter anderem auf einen Rückgang der deutschen

81 | Deutsche Absolventen im Ausland 2007 und 2008 nach Abschlussart
German graduates abroad in 2007 and 2008, by type of degree



Studienanfänger in ausländischen Masterstudiengängen zurückzuführen sein. Möglich ist aber auch, dass die Erfolgsrate der Studierenden in den anderen Studiengängen deutlich niedriger ausfällt als im Masterstudium. Um die Ursachen solcher Unterschiede weiter aufzuklären, für die ebenfalls statistische Probleme mitverantwortlich sein könnten, bedarf es weiterer Untersuchungen und statistischer Analysen.

Mit den Angaben zu den deutschen Studierenden und Absolventen an Hochschulen anderer Länder lässt sich aber der Umfang des Wechsels von einem deutschen Bachelor- in ein ausländisches Masterstudium nicht ermitteln. Die Zahl der betreffenden Studierenden ist zwar in diesen Angaben enthalten, kann aber nicht gesondert ausgewiesen werden. Sie vermischt sich zum einen mit der Zahl jener deutschen Studierenden, die im Ausland schon einen ersten Hochschulabschluss erworben haben und ihr Studium im Ausland fortsetzen, aber zum anderen auch mit der Zahl jener Studierenden, die sich in Studiengängen mit internationalem Doppelabschluss eingeschrieben haben und einen Teil ihres Masterstudiums im Ausland absolvieren.

Übergangsquoten vom deutschen Bachelor- ins ausländische Masterstudium

Der Anteil der deutschen Studierenden, die ihren Bachelorabschluss in Deutschland erwerben und sich dann zum Masterstudium an einer ausländischen Hochschule einschreiben, lässt sich derzeit nur mithilfe von Absolventen- und Studierendenbefragungen ermitteln. Die Absolventenuntersuchungen geben dabei retrospektiv Auskunft über den weiteren Werdegang eines Absolventenjahrgangs. Die aktuellsten Daten liegen derzeit vom HIS Hochschul-Informations-System für den Absolventenjahrgang 2009 und vom International Center of Higher Education (INCHER) an der Universität Kassel für die Absolventenjahrgänge 2008 und 2009 vor.

Bei der Analyse des Wechselverhaltens von deutschen Bachelorabsolventen zum Masterstudium ins Ausland muss beachtet werden, dass nicht alle erfolgreichen Bachelor ihre akademische

⁶ Student data differentiated by type of degree could not be obtained from Belgium (Wallonia), China, Greece, Lithuania, Luxembourg, Poland, Russia, Sweden, Slovakia, Turkey, the USA and the Vatican City. In calculating the proportions of students by type of degree, students included in the corresponding statistics under "not studying for a degree or degree unknown" are not taken into account. It is likely that many of these students have enrolled at foreign higher education institutions within the ERASMUS programme or for another kind of study-related visit for a limited period of time. This applies to a total of 2,507 students from Denmark, Ireland, Iceland, Japan, Canada, New Zealand, Switzerland and Hungary. For France and Spain, the respective overall numbers of German students are available, but no information is provided with regard to their targeted degree types. However, graduate data differentiated by degree type is available for these two countries and the students have been evaluated on the basis of this.

⁷ Excluding Master's students on teaching degree programmes..

⁸ Own calculations.

⁹ German Rectors' Conference (HRK) (ed.): Statistische Daten zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Wintersemester 2010/11. Bonn 2010. p. 21.

¹⁰ The number of German graduates has not been reported by Belgium (Wallonia), China, Greece, Lithuania, Poland, Romania, Russia, Sweden, Slovakia, Turkey, the USA and the Vatican City. Due to these information gaps, it is not possible to establish a total number of German graduates abroad and the breakdown of values has to be based on the total number of German students abroad. According to this, 15% of all German students abroad can be attributed to the countries which have not provided graduate figures differentiated by type of degree. This percentage enables definite conclusions to be drawn as to the degrees studied by German students at foreign higher education institutions.

¹¹ See footnote 10; Portugal was also unable to provide a figure for the number of German graduates in 2007.

¹² In addition to the countries mentioned in footnote 10, there is no graduate data differentiated by degree type available from Poland, Russia and Sweden.

⁸ Eigene Berechnungen.

⁹ HRK (Hg.): Statistische Daten zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Wintersemester 2010/11. Bonn 2010. S. 21.

¹⁰ Die Zahl deutscher Absolventen wurde nicht ausgewiesen von Belgien (wallonischer Teil), China, Griechenland, Litauen, Polen, Rumänien, Russland, Schweden, der Slowakei, der Türkei, den USA und der Vatikanstadt. Aufgrund dieser Lücken kann keine Gesamtzahl deutscher Absolventen im Ausland ermittelt werden, und der Ausfall an Werten muss auf die Gesamtzahl der deutschen Studierenden im Ausland bezogen werden. Demnach stellen die Länder ohne nach Abschlussart differenzierte Absolventenzahlen 15% aller deutschen Studierenden im Ausland. Dieses Verhältnis ermöglicht durchaus Aussagen zum Studienabschluss deutscher Studierender an ausländischen Hochschulen.

¹¹ Siehe Fußnote 10, zusätzlich konnte für 2007 auch Portugal keine Zahl deutscher Absolventen ausweisen.

¹² Neben den in Fußnote 10 genannten Ländern existieren keine nach Abschlussart differenzierten Absolventendaten von Polen, Russland und Schweden.

¹³ Vom Prüfungsjahr 2008 zum Prüfungsjahr 2009 ist die Zahl der Masterabsolventen an deutschen Hochschulen um 21% gestiegen. Siehe HRK (Hg.): Statistische Daten zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Wintersemester 2010/11. A. a. O. S. 31.

Quelle Abb. 81

Statistisches Bundesamt: Deutsche Studierende im Ausland. Wiesbaden 2010; eigene Berechnungen

information, including countries which play a significant role in terms of German students studying abroad, such as the USA, Sweden and China.⁶ However, the proportion of available information is sufficiently large to enable the first key mobility trends to be identified within the different types of study.

In terms of the countries for which relevant statistics are available, 56% of German students abroad were studying for a Bachelor's degree and 18% for a Master's degree. 11% were intending to obtain a doctorate and 15% were pursuing another type of degree, such as a medical degree (cf. Fig. 80). The proportion on Master's degree programmes corresponds to approximately 15,000 students. Assuming that this proportional value also represents an average for all German students abroad – therefore including those countries for which no information regarding targeted degree types is available – around 18,500 German Master's students would have been enrolled at foreign higher education institutions in 2008. Within Germany, an approximate total of 64,500 German students were enrolled on Master's degree programmes in the 2008/09 winter semester.⁷ This means that, at that time, almost a quarter of German Master's students were studying at higher education institutions abroad.

The high proportion of German Master's students studying abroad is due to the number of domestic students enrolled on German Master's degree programmes in the 2008/09 winter semester, which was still relatively low. This situation will soon change, however, once the traditional Diploma and Magister degree programmes have been phased out. The number of Master's students can then be estimated at 500,000 to 600,000.⁸ In the period between 2008/09 and 2009/10 alone, the number of Master's students at German higher education institutions increased by almost 50%.⁹ Given that some intended transitions have not yet been shown, the proportion of Master's students abroad will fall significantly.

GERMAN GRADUATES ENROLLED ON MASTER'S DEGREE PROGRAMMES AT FOREIGN HIGHER EDUCATION INSTITUTIONS

Data from some countries is also missing from the information on the number of German graduates at foreign higher education institutions, although enough information is available to draw initial conclusions about the degrees studied by German students at higher education institutions abroad.¹⁰ In 2008 – in relation to the countries in question – a total of approximately 17,100 German students obtained a degree at a foreign higher education institution. In the previous year, this figure amounted to approximately 15,270.¹¹ The number of German students graduating abroad thus rose by 12%. The vast majority of countries which provide information on the number of German graduates also provide details of the types of degree obtained. Only a few countries were only able to report an overall number of graduates.¹² According to the information available, just over half (51%) of the German graduates abroad have obtained a Bachelor's degree and approximately a third (30%) achieved a Master's degree. Around one tenth each graduated from their studies abroad with a doctorate or another type of degree (cf. Fig. 81). These proportional values are largely similar to those found for graduates in 2007, although the number of graduates rose during this time. In 2007, a total of 4,377 German students obtained a Master's degree at a foreign higher education institution; the corresponding figure in 2008 was 4,981. The number of Bachelor's degrees obtained increased to a similar extent, rising from 7,349 to 8,633.

In the same period, the number of German Master's graduates at higher education institutions in Germany rose from 8,904 to 11,211. There was therefore no substantial change in the relative proportions of Master's graduates at home and abroad; in both 2007 and 2008 approximately one third of German graduates from Master's programmes obtained their degrees in a foreign country. Since no figures are available for some countries, it is safe to assume that, at this time, the number of Master's degrees obtained abroad is actually even higher. However, with the increasing phasing out of Diploma and Magister degrees, the number of

Ausbildung mit einem Masterstudium fortsetzen. Dabei kommt es zu deutlichen Differenzen zwischen den Abgängern von Universitäten und Fachhochschulen. Nach der HIS-Untersuchung liegt die Quote derjenigen Bachelorabsolventen 2009, die ihr Studium ein Jahr nach Abschluss in irgendeiner Form fortsetzen, an Universitäten bei 78% und an Fachhochschulen bei 53%. Werden diese Raten ausschließlich auf ein Masterstudium beschränkt, dann liegen diese Werte bei 72% für die Bachelor an Universitäten und bei 50% an Fachhochschulen.¹⁴ Im Rahmen der KOAB-Absolventenstudien von INCHER Kassel beträgt für die Prüfungsjahrgänge 2007 und 2008 anderthalb Jahre nach dem Studienabschluss die allgemeine Quote der Weiterstudierenden 75% an Universitäten und 41% an Fachhochschulen sowie die spezifische Quote der Masterstudierenden 65% an Universitäten und 30% an Fachhochschulen¹⁵ (vgl. Abb. 82).

Von allen Bachelorabsolventen 2008 und 2009 an Universitäten haben nach den KOAB-Absolventenstudien bis ca. anderthalb Jahre nach dem Abschluss 6% (2008) bzw. 5% (2009) ein Masterstudium im Ausland aufgenommen. An den Fachhochschulen sind es im Jahrgang 2009 3%, die zum Master ins Ausland gehen. Auch nach der HIS-Untersuchung zeigen sich für den Prüfungsjahrgang 2009 ähnliche Werte: Von den Bachelorabsolventen an Universitäten haben ein Jahr nach ihrer Exmatrikulation 4,5% ein Masterstudium im Ausland aufgenommen. An den Fachhochschulen liegt diese Quote bei 3% (vgl. Abb. 83). Gemessen an dem Gesamtanteil der betreffenden Masterstudierenden haben sich damit rund 6% der Bachelor zum Masterstudium an einer ausländischen Hochschule eingeschrieben. Die HIS-Absolventenbefragung erlaubt auch Aussagen zum Anteil derjenigen Bachelor, die einen solchen Schritt zum Studium ins Ausland noch planen. Werden diese Absolventen berücksichtigt, dann steigt der Anteil der Bachelorabsolventen, die einen weiteren Abschluss im Ausland machen wollen, an den Universitäten auf 6% und an den Fachhochschulen auf 4,5%. Die durchgängigen Differenzen zwischen Universitäten und Fachhochschulen ergeben sich aber nicht allein aus der stärkeren Verbundenheit der FH-Absolventen mit der heimatlichen Region und anderen beruflichen Ambitionen, sondern auch – wie schon dargestellt – aus ihrer generell geringeren Orientierung auf ein Masterstudium.

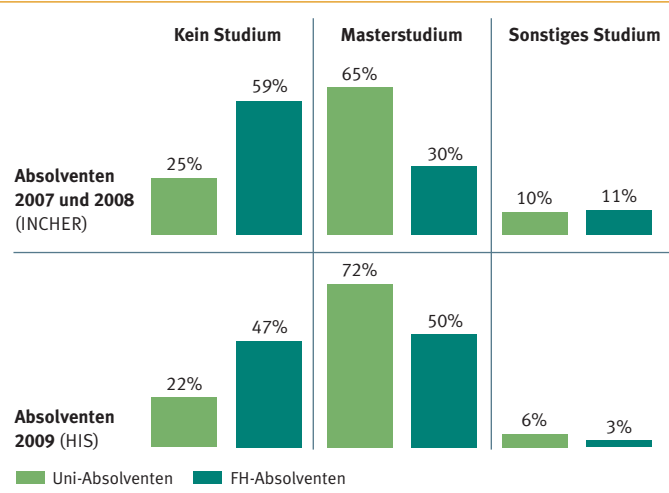
Auf Basis der Studie zu den Absolventen 2009 lässt sich aus den vorgestellten Übergangsquoten für ein Masterstudium im Ausland schlussfolgern, dass von den deutschen Bachelorabsolventen an Universitäten rund 1.400 und von denjenigen an Fachhochschulen rund 1.100 ihr Studium in einem ausländischen Masterstudiengang fortgesetzt haben. Werden jene Absolventen, die eine solche Studienphase noch planen, mit berücksichtigt, dann liegen diese Zahlen bei 1.900 bzw. 1.600 Bachelor, die ihren Master im Ausland erwerben wollen.¹⁶ Blicke diese Quote auch für diejenigen Studierenden bestehen, die im Studienjahr 2009 ihr Studium in einem Bachelorstudiengang aufgenommen haben, dann könnte von diesem Jahrgang – unter Beachtung der entsprechenden Studienabbruchquoten¹⁷ – an den Universitäten mit ungefähr 6.800 und an den Fachhochschulen mit etwa 4.700 Bachelorabsolventen gerechnet werden, die ein Studium im Ausland aufnehmen.¹⁸ Verlässliche Voraussetzungen dazu kann es aber derzeit noch nicht geben. Auch ist gegenwärtig nicht abzuschätzen, welche Auswirkungen die

mögliche Gesamtzahl von 11.500 und mehr Bachelor, die von dem genannten Jahrgang zum Masterstudium an ausländische Hochschulen wechseln, für die Zahl aller deutschen Studierenden im Ausland haben wird. Mit Sicherheit kann nur von weiteren Steigerungen ausgegangen werden.

Es ist durchaus zu vermuten, dass die dargestellten Wechselquoten aus den Absolventenbefragungen in den nächsten zwei, drei Jahren Bestand haben werden. Das verdeutlichen die Angaben der deutschen Bachelorstudierenden im Studienjahr 2010 zu ihren weiteren Bildungsabsichten, die im Rahmen einer bundesweit repräsentativen Umfrage erhoben wurden.¹⁹ Von allen Befragten an Universitäten beabsichtigen 5%, einen Masterabschluss im Ausland zu erwerben, von den Bachelorstudierenden an Fachhochschulen betrifft dies nur 2% (vgl. Abb. 84). Diese Werte gelten für die früheren wie für die späteren Semester. Für die deutschen Bachelorstudierenden, die 2010 in höheren Semestern²⁰ eingeschrieben waren, bedeutet dies, dass an den Universitäten rund 6.000 und an den Fachhochschulen etwa 2.800 fest entschlossen sind, ein Masterstudium im Ausland aufzunehmen. Die Zahlen werden sich aber mit Sicherheit noch erhöhen. Mehr als zwei Fünftel der Studierenden selbst in höheren Semestern wissen nicht, ob sie überhaupt ein Masterstudium anstreben bzw. an welcher Hochschule sie ein solches Studium aufnehmen wollen. Geht man davon aus, dass sich die unsicheren Studierenden so verhalten wie diejenigen, die schon klare Absichten bekunden können, dann erhöht sich der Anteil der Bachelorstudierenden, die einen Masterabschluss im Ausland planen, an den Universitäten auf 9% und an den Fachhochschulen auf 4%. In absoluten Zahlen hieße das für die Studierenden 2010 in höheren Semestern, dass aus den Universitäten 10.800 und aus den Fachhochschulen 5.700 früher oder später ein Masterstudium im Ausland anstreben.²¹

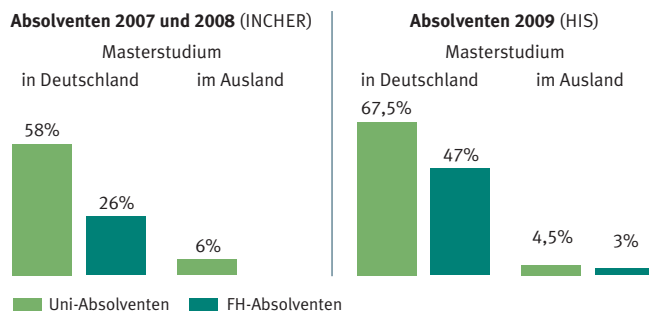
82 | Studienfortführung bei deutschen Bachelorabsolventen 2007– 2009 anderthalb bzw. ein Jahr nach Erwerb des Bachelors nach Hochschulart

Proportion of German Bachelor's graduates from 2007–2009 pursuing a foreign Master's degree one and a half years or one year after graduating, by type of higher education institution



83 | Anteil deutscher Bachelorabsolventen 2007–2009 anderthalb bzw. ein Jahr nach Erwerb des Bachelors in einem ausländischen Masterstudium nach Hochschulart

German Bachelor's graduates from 2007–2009 who have undertaken Master's degree studies abroad, by type of higher education institution



84 | Studienabsichten der deutschen Bachelorstudierenden 2010 nach Abschlussart

Future study plans of German Bachelor's students in 2010, by type of degree

Studienabsichten	Uni	FH
	Anteil in %	
Kein Masterstudium	11	24
Weiß noch nicht, ob Masterstudium	22	32
Masterstudium an bisheriger HS	30	13
Masterstudium an anderer deutschen HS	11	14
Masterstudium im Ausland	5	2
Weiß noch nicht, wo Masterstudium	21	15

14 K. Briedis: HIS-Absolventenstudie 2011. Unveröffentlichter Projektbericht. Hannover 2011.

15 H. Schomburg: Employability and Mobility of Bachelor Graduates in Germany. Kassel 2010. S. 16 ff.

16 Eigene Berechnungen auf Basis der Absolventenstatistik des Statistischen Bundesamtes.

17 Die aktuellsten Studienabbruchwerte wurden auf Basis des Absolventenjahrgangs 2008 berechnet. Für Studienanfänger im Bachelorstudium liegt dieser Wert bei 25%. Siehe Arbeitsgruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2010. W. Bertelsmann Verlag. Bielefeld 2010. S. 297.

18 Eigene Berechnungen auf Basis der Studierendenstatistik des Statistischen Bundesamtes.

19 Sonderauswertungen einer HIS-Befragung der Bachelorstudierenden 2010 zum Übergang ins Masterstudium.

20 Als Bachelorstudierende in höheren Semestern werden alle Studierende vom 5. bis zum 10. Fachsemester gewertet.

21 Siehe Fußnote 18.

Quelle Abb. 82, 83

KOAB Absolventenbefragung 2007 und 2008, HIS-Absolventenbefragung 2009

Quelle Abb. 84

HIS-Befragung Bachelorstudierende 2010

13 Between the 2008 and 2009 graduation years, the number of Master's graduates at German higher education institutions rose by 21%. Cf. German Rectors' Conference (HRK) (ed.): Statistische Daten zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Wintersemester 2010/11. op. cit. p. 31.

14 K. Briedis: HIS graduate study 2011. Unpublished project report. Hannover 2011.

15 H. Schomburg: Employability and Mobility of Bachelor Graduates in Germany. Kassel 2010. p. 16 ff.

German Master's graduates at domestic higher education institutions is growing at a higher rate than the corresponding number abroad.¹³ The fact that the proportion of Master's graduates amongst all German graduates abroad is higher, by 12%, than the corresponding proportion of Master's students amongst all German students abroad may be an indication of a slowdown in momentum. This difference could also be attributed to, for example, a decline in the number of German first-year students on foreign Master's degree programmes. However, it is also possible that the success rate of students on other types of degree programme is considerably lower than that of Master's students. To shed more light on the causes of such differences, which could also be due to statistical problems, further investigations and statistical analyses are required.

The information on German students and graduates at higher education institutions in other countries does not, however, enable the extent of the transition from a German Bachelor's degree to a foreign Master's degree programme to be ascertained. Although the number of students in question is included in this information, it cannot be shown separately. It is combined with, on the one hand, the number of German students who have already obtained a first degree in a foreign country and are continuing their studies abroad, as well as, on the other hand, the number of students who have enrolled on international double degree programmes and graduate from part of their Master's studies abroad.

TRANSITION RATES FROM GERMAN BACHELOR'S DEGREES TO MASTER'S DEGREE STUDIES ABROAD

With the help of graduate and student surveys, it is possible to establish the proportion of German students who obtain a Bachelor's degree in Germany before enrolling at a foreign higher education institution to study for a Master's degree. The graduate surveys offer retrospective information about the further progression of a graduate year group. The most up-to-date information currently available are the data from the Higher Education Information System (HIS) on the 2009 graduation year and from the International Center of Higher Education (INCHER) at the University of Kassel for the 2008 and 2009 graduation years.

When analysing the transitional behaviour of German Bachelor's graduates progressing to Master's degree studies abroad, it is important to note that not all successful Bachelor's graduates choose to continue their academic education by pursuing a Master's degree. This gives rise to considerable differences between graduates from universities and FH universities of applied sciences. According to the HIS survey, the proportion of Bachelor's graduates from 2009 who, a year after graduating, are continuing their studies in some way amounts to 78% at universities at 53% at FH universities of applied sciences. If these proportions were limited to Master's degree studies only, then this would apply to 72% of Bachelor's graduates at universities and 50% at FH universities of applied sciences.¹⁴ Within the framework of the graduate studies cooperation project (Kooperationsprojekt Absolventenstudien) conducted by INCHER Kassel, the overall rate of graduates from 2007 and 2008 pursuing further studies one and a half years after graduating is calculated at 75% at universities and 41% at FH universities of applied sciences. The specific proportions continuing with Master's degree studies are 65% at universities and 30% at FH universities of applied sciences¹⁵ (cf. Fig. 82).

According to information from the graduate studies cooperation project (INCHER), 6% (2008) resp. 5% (2009) of all Bachelor's graduates at universities one and a half years after graduating undertake Master's degree studies abroad. The corresponding proportion at FH universities of applied sciences is just 3% in 2009. Also the HIS study reveals similar figures for the 2009 graduation year: a year a year after their graduation, 4,5% of Bachelor's graduates from universities are recorded as having embarked on Master's degree studies. At FH universities of applied sciences, this applies to just 3% (cf. Fig. 83). Measured by the total

Der Wert von 9% Auslandsabsichten unter den Bachelorstudierenden an Universitäten und 4% an Fachhochschulen dürfte die mögliche Obergrenze des gegenwärtigen Mobilitätspotenzials markieren. Es ist nicht anzunehmen, dass sich unter den noch Unsicheren der Anteil der auf diese Weise Mobilitätsinteressierten überdurchschnittlich entwickelt, eher sind unterdurchschnittliche Auslandsorientierungen zu vermuten. Deshalb kann man davon ausgehen, dass sich zwischen 5% und 9% (Universitäten) bzw. zwischen 2% und 4% (Fachhochschulen) der Bachelorstudierenden auf ein Masterstudium im Ausland orientieren. Die Angaben korrespondieren mit den entsprechenden Werten aus den Absolventenbefragungen. Diese tendenzielle Übereinstimmung spricht auch für eine gewisse Konstanz im Interesse am Masterstudium an ausländischen Hochschulen. Da ebenfalls die Bachelorstudierenden jüngerer Jahrgänge, die erst im Laufe der nächsten zwei, drei Jahre ihren Abschluss ablegen werden, ähnliche Orientierungen zeigen, ist auch für die kommende Zeit von entsprechenden Anteilen an Studierenden auszugehen, die sich für ein Masterstudium im Ausland entscheiden.

Fächerspezifische Interessenlagen für ein Masterstudium im Ausland

Das Interesse an einem Masterstudium im Ausland ist unter den Bachelorabsolventen der verschiedenen Fächergruppen sehr unterschiedlich ausgeprägt. In der HIS-Befragung der Absolventen 2009 erreicht die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften den höchsten Auslandswert. Von den betreffenden Bachelorabsolventen haben 8,7% ein Jahr nach dem Examen ein Masterstudium im Ausland aufgenommen. Auch die Sprach- und Kulturwissenschaften können eine vergleichsweise hohe Wechselquote vorweisen, sie liegt bei 4,8%. Deutlich niedrigere Werte verzeichnen die Fächergruppen Mathematik und Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie die Ingenieurwissenschaften. Hier liegt der Anteil der Bachelorabsolventen, die im Ausland ein Masterstudium aufgenommen haben, zwischen 2,7% und 2,3%. Diese Verhältnisse ändern sich auch nicht, wenn diejenigen Absolventen berücksichtigt werden, die noch ein Studium im Ausland planen. Die betreffenden Anteile an Bachelorabsolventen, die einen ausländischen Abschluss anstreben, steigen dann in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften auf 9%, in den Sprach- und Kulturwissenschaften auf 5,5%, in Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften auf 3,2%, in Mathematik und Naturwissenschaften auf 2,9% sowie in Ingenieurwissenschaften auf 2,8% (vgl. Abb. 85).

Ähnliche Befunde zeigt auch die KOAB-Absolventenstudie für die Prüfungsjahrgänge 2008 und 2009. Auch hier steht die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit einer Wechselquote von 7% an der Spitze, gefolgt von den Sprach- und Kulturwissenschaften, in denen 5% (2008) bzw. 4% (2009) der Bachelorabsolventen anderthalb Jahre nach Studienabschluss in einem ausländischen Masterstudiengang eingeschrieben sind. Für die Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften liegt die Quote bei 6% (2008) bzw. 4% (2009).

Der hohe Anteil an Bachelorabsolventen der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in einem ausländischen Masterstudium ergibt sich vor allem aus den starken Auslandsorientierungen in den Wirtschaftswissenschaften. Hier vor allem ist das Interesse an einem Masterstudium im Ausland außergewöhnlich hoch. Das zeigen die Befunde einer HIS-Befragung von Bachelorstudierenden. Von allen Studierenden in Bachelorstudiengängen im Jahr 2010 stellen die Wirtschaftswissenschaftler 42% derjenigen, die beabsichtigen, im Ausland einen Masterabschluss zu erwerben.²² Dabei liegt ansonsten der Anteil der Wirtschaftswissenschaftler an allen deutschen Masterstudierenden bei nur 23%. Demgegenüber wird – ähnlich wie bei den Absolventen – einem ausländischen Masterabschluss vor allem in den Ingenieurwissenschaften keine große Bedeutung eingeräumt. Lediglich 4% der Bachelorstudierenden, die im Ausland ein Masterstudium aufnehmen wollen, sind dieser Fächergruppe zuzurechnen. Unter allen Masterstudierenden in Deutschland stellen sie aber 21% (Abb. 86).

Diese Tendenzen korrespondieren in gewisser Weise mit der Fächerwahl der ausländischen Masterstudierenden in Deutschland. Überdurchschnittlich häufig lässt sich hier das Interesse für einen ingenieurwissenschaftlichen Masterstudiengang feststellen. 31% der Bildungsausländer, die einen deutschen Masterabschluss anstreben, studieren ein ingenieurwissenschaftliches Fach, unter den deutschen Masterstudierenden liegt dieser Anteil nur bei 21% (vgl. Abb. 87). Offensichtlich kann das deutsche Hochschulsystem in diesem Bereich mit Studienangeboten aufwarten, die für in- und ausländische Studierende attraktiver sind als Angebote in anderen Ländern. Demgegenüber fällt vor allem das Interesse der Bildungsausländer für wirtschaftswissenschaftliche Masterstudiengänge an deutschen Hochschulen unterdurchschnittlich aus.

¹⁶ Own calculations on the basis of the graduate statistics provided by the German Federal Statistical Office.

¹⁷ The most recent drop-out figures were calculated on the basis of the 2008 graduation year. For first-year Bachelor's students, the drop-out rate is 25%. Cf. Arbeitsgruppe Bildungsberichterstattung (Educational Reporting Working Group): *Bildung in Deutschland 2010 (Education in Germany 2010)*. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2010. p. 297.

¹⁸ Own calculations on the basis of the student statistics provided by the German Federal Statistical Office.

¹⁹ Special analyses from an HIS survey of Bachelor's students in 2010 on making the transition to Master's degree studies.

²⁰ All students enrolled in the fifth to the tenth semester of their studies are classified as Bachelor's students in advanced semesters.

²¹ Own calculations on the basis of the student statistics provided by the German Federal Statistical Office.

²² Sonderauswertungen einer HIS-Befragung der Bachelorstudierenden 2010 zum Übergang ins Masterstudium.

Quellen

Abb. 85

KOAB-Absolventenbefragung 2009, HIS-Absolventenbefragung 2009

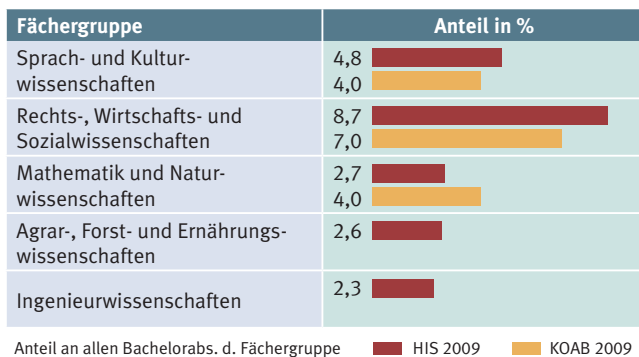
Abb. 86

HIS-Befragung Bachelorstudierende 2010; Statistisches Bundesamt

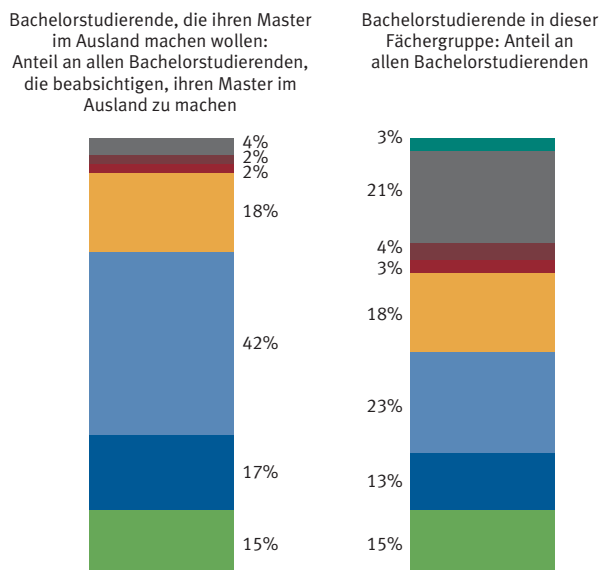
Abb. 87

Statistisches Bundesamt: Deutsche Studierende im Ausland. Wiesbaden 2010; eigene Berechnungen

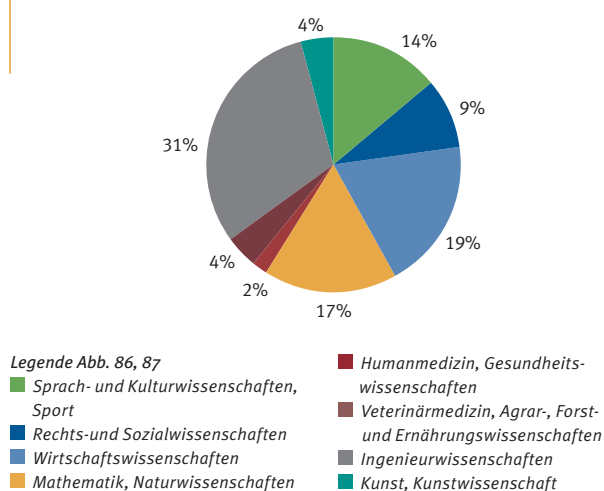
85 | Bachelorabsolventen 2009, die ein Masterstudium im Ausland aufgenommen haben, nach Fächergruppen in %
Proportion of Bachelor's graduates from 2009 who have undertaken Master's degree studies abroad, by subject group in %



86 | Deutsche Bachelorstudierende 2010 nach Fächergruppen
German Bachelor's students in 2010 by subject group



87 | Bildungsausländer in deutschen Masterstudiengängen nach Fächergruppen 2008
Bildungsauslaender enrolled on German Master's degree programmes, by subject group 2008



proportion of relevant Master's students, around 6% of the Bachelor's graduates have enrolled on Master's degree programmes at a foreign higher education institution. The HIS graduate survey also enables conclusions to be drawn as to the proportion of former Bachelor's students who are still planning this kind of move abroad for further studies. If these graduates are taken into account, the proportion of Bachelor's graduates intending to pursue a further degree abroad rises to 6% at universities and 4.5% at FH universities of applied sciences. However, the continuous differences between universities and FH universities of applied sciences are not just the result of the stronger attachment amongst graduates of FH universities of applied sciences to their home region and other professional ambitions, but are also – as has already been shown – due to the generally weaker tendency amongst these graduates to pursue Master's studies.

Based on the study of graduates from 2009, the transition rates presented for Master's degree studies abroad lead to the conclusion that around 1,400 German Bachelor's graduates from universities and around 1,100 from FH universities of applied sciences have continued their studies on foreign Master's programmes. If all graduates who are still planning to further their studies in this way were taken into account, these figures would amount to 1,900 and 1,600 Bachelor's graduates intending to obtain a Master's degree abroad.¹⁶ If this rate were also to persist for those students who began Bachelor's degree studies in the 2009 academic year, then this year group – taking into consideration the relevant drop-out rates¹⁷ – could be expected to produce approximately 6,800 Bachelor's graduates from universities and around 4,700 from FH universities of applied sciences who go on to undertake studies abroad.¹⁸ However, it is not yet possible to make reliable forecasts in this regard. It is also not currently possible to gauge what impact the potential total of 11,500 or more Bachelor's graduates from the aforementioned year group making the transition to Master's studies at a foreign higher education institution will have on the overall number of German students abroad. Only further increases can be predicted with certainty.

It is safe to assume that the transition rates indicated by the graduate surveys will persist for the next two or three years. This is made clear by the information gathered within the scope of a national representative survey in which German Bachelor's students from the 2010 academic year state their future educational plans.¹⁹ 5% of all the participating students at universities intend to pursue a Master's degree abroad, while only 2% of the Bachelor's students at FH universities of applied sciences express the same intention (cf. Fig. 84). These values apply to students in both earlier and later semesters of their studies. In terms of German Bachelor's students in advanced semesters in 2010,²⁰ this means that around 6,000 at universities and approximately 2,800 at FH universities of applied sciences are absolutely resolved to pursue a Master's degree abroad. However, these figures are certain to increase further. More than two fifths of the students, even those in advanced semesters, do not know whether they definitely want to undertake Master's degree studies abroad, or which higher education institution they wish to attend and what type of course they would like to study. If it is assumed that the undecided students will make the same choices as those who are already able to express clear intentions, the proportion of Bachelor's students planning to take a Master's degree abroad would rise to 9% at universities and 4% at FH universities of applied sciences. In absolute terms, this would mean that, of the students in advanced semesters in 2010, 10,800 from universities and 5,700 from FH universities of applied sciences will pursue a Master's degree abroad sooner or later.²¹

The rates of 9% of Bachelor's students at universities and 4% at FH universities of applied sciences with intentions to study abroad probably mark the maximum limits of the current mobility potential. The proportion of potentially mobile students amongst those who are still uncertain is unlikely to develop at an above-average rate. A below-average tendency to pursue studies abroad is to be expected amongst these students. It can therefore be assumed that between 5% and 9% (universities) or

Länderpräferenzen für ein Masterstudium im Ausland

Die regionalen bzw. länderspezifischen Präferenzen der deutschen Auslandsstudierenden in den verschiedenen Abschlussarten wurden bisher weder von den Absolventen- noch von den Studierendenbefragungen ermittelt und veröffentlicht, lassen sich aber aus der amtlichen Erhebung des Statistischen Bundesamtes ablesen.²³ Allerdings darf dabei, wie schon dargestellt, nicht übersehen werden, dass für eine ganze Reihe von Ländern, denen in diesem Zusammenhang hohe Relevanz eingeräumt werden muss, keine Angaben vorliegen.²⁴

Unabhängig vom konkreten Abschlussziel wird von den deutschen Auslandsstudierenden vor allem ein Studium an Hochschulen in westeuropäischen Ländern bevorzugt. Das gilt insbesondere auch für die deutschen Masterstudierenden. Von ihnen wird vor allem Großbritannien präferiert. Fast ein Viertel aller betreffenden Studierenden strebt an Hochschulen in Großbritannien den Master an. Große Bedeutung in dieser Hinsicht haben auch Österreich, Frankreich²⁵, die Niederlande und die

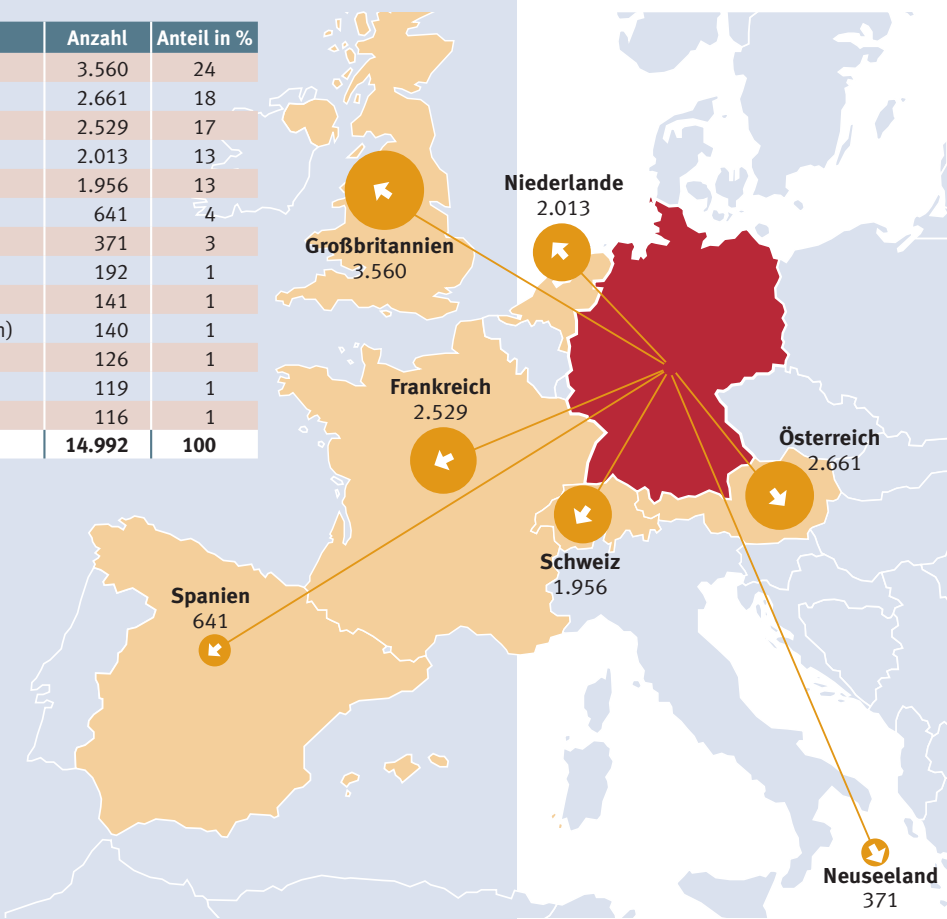
Schweiz. Insgesamt studieren 85% der deutschen Masterstudierenden im Ausland in diesen fünf Ländern (vgl. Abb. 88).

Diese Länderkonstellation zeigt sich mit etwas veränderter Reihenfolge sowohl bei den deutschen Bachelor- als auch bei den Promotionsstudierenden im Ausland. Bei der erstgenannten Gruppe stehen die Niederlande mit einem Anteil von 40% aller Studierenden an der Spitze, bei den Promovenden die Schweiz mit 37%. In den fünf genannten Ländern studieren 89% aller künftigen Bachelor sowie 82% aller Doktoranden, wobei für die Promotion die Niederlande im Grunde keine Rolle spielen (vgl. Abb. 89).

Eine andere Perspektive stellt sich ein, wenn man untersucht, in welchen Ländern die Masterstudierenden einen besonders hohen Anteil an allen deutschen Studierenden stellen. Dies ist weniger in den schon genannten Ländern der Fall, sondern vor allem an den flämischen Universitäten Belgiens sowie in Frankreich, Tschechien, Neuseeland, Spanien²⁶ und Portugal. In diesen Ländern liegt der Anteil der Masterstudierenden an allen deutschen Studierenden über 30% (vgl. Abb. 90).

88 | Deutsche Masterstudierende im Ausland 2008
German Master's students abroad in 2008

Gastland	Anzahl	Anteil in %
Großbritannien	3.560	24
Österreich	2.661	18
Frankreich	2.529	17
Niederlande	2.013	13
Schweiz	1.956	13
Spanien	641	4
Neuseeland	371	3
Kanada	192	1
Tschechien	141	1
Belgien (flämisch)	140	1
Finnland	126	1
Norwegen	119	1
Irland	116	1
Insgesamt	14.992	100



²² Special analyses from an HIS survey of Bachelor's students in 2010 on making the transition to Master's degree studies.

²³ Statistisches Bundesamt: Deutsche Studierende im Ausland. A.a.O. S. 10 ff.

²⁴ Siehe Fußnote 6.

²⁵ Siehe Fußnote 6, geschätzte Zahlen.

²⁶ Siehe Fußnote 6, geschätzte Zahlen.

Quelle Abb. 88–90
Statistisches Bundesamt: Deutsche Studierende im Ausland. Wiesbaden 2010; eigene Berechnungen

89 | Die wichtigsten Gastländer deutscher Studierender im Ausland 2008

The most popular host countries of German students abroad in 2008

Bachelor	Gastländer	Anzahl	Anteil in %
	Niederlande	18.750	40
	Österreich	8.011	17
	Großbritannien	6.220	13
	Schweiz	5.342	12
	Frankreich	3.243	7
	Italien	1.314	3
	Spanien	1.014	2
	Kanada	525	1
	Rumänien	306	1
	Neuseeland	258	1
	Insgesamt	46.539	100

Promotion	Gastländer	Anzahl	Anteil in %
	Schweiz	3.389	37
	Großbritannien	1.985	21
	Österreich	1.739	19
	Frankreich	441	5
	Spanien	311	3
	Kanada	288	3
	Neuseeland	263	3
	Norwegen	157	2
	Irland	137	1
	Finnland	137	1
	Insgesamt	9.253	100

Sonstiger Abschluss	Gastländer	Anzahl	Anteil in %
	Österreich	7.608	61
	Ungarn	1.579	13
	Schweiz	1.506	12
	Großbritannien	1.130	9
	Norwegen	296	2
	Neuseeland	211	2
	Kanada	60	
	Italien	57	
	Irland	15	
	Island	7	
	Insgesamt	12.501	100

90 | Anteile deutscher Studierender 2008 in ausgewählten Ländern nach Abschlussart

German students 2008 in selected countries, by type of degree

	Master	Bachelor	Promotion	Andere Abschlüsse
Gastländer	Anteil in %			
Belgien (flämisch)	43	50	7	
Frankreich	41	52	7	
Tschechien	36	30	34	
Neuseeland	34	23	24	19
Spanien	33	51	16	
Portugal	32	55	12	1
Großbritannien	28	48	15	9
Finnland	26	45	29	
Schweiz	16	44	28	12
Österreich	13	40	9	38
Niederlande	9	89	1	1

between 2% and 4% (FH universities of applied sciences) of Bachelor's students are aiming to obtain a Master's degree abroad. This data corresponds with the equivalent values obtained from the graduate surveys. This tendency for conformance between the surveys also indicates a certain degree of consistency in the level of interest in Master's studies at foreign higher education institutions. In addition, since similar tendencies are shown by the Bachelor's students in the younger year groups, who will only complete their degrees in the course of the next two or three years, corresponding proportions of students opting to take a Master's degree abroad are to be expected for the forthcoming period.

SUBJECT-SPECIFIC INTERESTS IN MASTERS DEGREE STUDIES ABROAD

The interest amongst Bachelor's graduates in pursuing Master's studies abroad is reflected in markedly different ways according to the various subject groups. In the HIS-survey of graduates from 2009, law, economics and social sciences achieved the highest level of graduates making the transition to further studies abroad. 8.7% of the Bachelor's graduates in question were pursuing a Master's degree abroad one year after graduating. Languages and cultural studies also produced a comparatively high transition rate of 4.8%. Significantly lower values were recorded in mathematics and natural sciences and agriculture, forestry and food sciences, as well as engineering. In these subject groups, the proportion of Bachelor's graduates undertaking Master's studies abroad is between 2.7% and 2.3%. These proportions also remain unchanged if graduates who are still planning to pursue studies abroad are taken into account. The respective proportions of Bachelor's graduates studying for a foreign degree have increased to 9% in law, economics and social sciences, 5.5% in languages and cultural studies, 3.2% in agriculture, forestry and food sciences, 2.9% in mathematics and natural sciences, and 2.8% in engineering (cf. Fig. 85).

Similar findings have also been reported by the Kooperationsprojekt Absolventenstudien graduate study project for the 2008 and 2009 graduation years. Here, too, the leading subject group is law, economics and social sciences with a transition rate of 7%, followed by languages and cultural studies, in which 5% (2008) respectively 4% (2009) of the Bachelor's graduates were enrolled on foreign Master's degree programmes one and a half years after graduating. The respective proportions for mathematics and natural sciences are 6% (2008) respectively 4% (2009).

The high proportion of Bachelor's graduates in the subject group of law, economics and social sciences choosing to pursue a foreign Master's degree is primarily due to the strong tendency amongst students of economics towards studying abroad. Here in particular, the level of interest in studying for a Master's degree abroad is exceptionally high. This is demonstrated by the findings of an HIS survey of Bachelor's students. Of all students on Bachelor's degree programmes in 2010, 42% of those envisaging pursuing a Master's degree abroad were studying economics.²² Otherwise, however, economists make up just 23% of all German Master's students. In contrast, as is the case amongst graduates, engineering students in particular attach little importance to foreign Master's degrees. Only 4% of the Bachelor's students intending to undertake Master's studies abroad come from this subject group. Amongst all Master's students in Germany, however, they represent 23% (Fig. 86).

These trends correspond to some extent with the subject choices of foreign Master's students in Germany. Here the interest in Master's degree courses in engineering is higher than average. 31% of Bildungs- auslaender pursuing a German Master's degree are studying an engineering subject, while the corresponding proportion amongst German Master's students is just 21% (cf. Fig. 87). The German higher education system is evidently able to offer a more attractive range of

Das starke Interesse deutscher Studierender an einem Masterstudium in bestimmten westeuropäischen Ländern wird nicht in gleicher Weise durch das Interesse von Studierenden aus diesen Ländern an einem solchen Studium in Deutschland erwidert. In die Masterstudiengänge an den deutschen Hochschulen schreiben sich gegenwärtig vor allem Studierende aus asiatischen und osteuropäischen Ländern ein. Besonders viele kommen aus China und Indien. Diese beiden Staaten stellen allein ein Viertel aller Bildungsausländer im Masterstudium an deutschen Hochschulen. Dagegen streben zwar z. B. 3.560 deutsche Studierende in Großbritannien einen Masterabschluss an, aber nur 179 britische Studierende in Deutschland (vgl. Abb. 91).

Auch wenn eine ausgeglichene Mobilitätsbilanz nicht in jedem Fall ein zentrales Förderungsziel sein kann, so dürfte sich doch ein tendenzielles Gleichgewicht beim Studierenden austausch zwischen den größeren Ländern und vor allem zwischen den Regionen als vorteilhaft für die Entwicklung eines europäischen Hochschulraums erweisen. Entsprechende Ungleichgewichte können dazu führen, dass in einzelnen akademischen Bereichen bestimmte Regionen bei der Internationalisierung nicht präsent sind. In Bezug auf das Masterstudium wie auch auf weitere Studienformen vollzieht sich im europäischen Hochschulraum die studentische Mobilität relativ stark in einer Ost-West-Ausrichtung.

Gründe für ein Masterstudium im Ausland

Zwar liegen bislang noch keine differenzierten Befunde zu den Gründen für ein Masterstudium an einer ausländischen Hochschule vor, aber erste Erkenntnisse, die im Rahmen von Studierendenbefragungen gewonnen wurden, zeigen, dass zwei Aspekten bei einer solchen Entscheidung offensichtlich eine besondere Bedeutung zukommt²⁷: Zum einen steht den Bachelorabsolventen das gesuchte Masterangebot an der bisherigen Hochschule nicht zur Verfügung. Dies könnte durchaus den Anstoß für Orientierungen nicht nur außerhalb der Hochschul-, sondern auch der Landesgrenzen geben. Jeder zweite Bachelorstudierende, der einen ausländischen Masterabschluss erwerben möchte, verweist auf einen solchen Beweggrund. Zum anderen aber ist das Auslandsinteresse mit der Erwartung einer besseren Studienqualität verbunden. Auf dieses Motiv wird von den betreffenden Studierenden ebenso häufig hingewiesen (vgl. Abb. 92). Es ist davon auszugehen, dass ohne die Aussicht auf gute Studienbedingungen kein Masterstudium im Ausland aufgenommen wird. Neben diesen Aspekten spielen auch persönliche Gründe, wie das Auslandsstudium des Partners oder von Freunden, eine wichtige Rolle.

Ausblick

Der Weg ins Ausland ist eine wichtige Alternative für deutsche Bachelorstudierende, die einen Masterabschluss anstreben. Allerdings ist davon auszugehen, dass zukünftig der Anteil der Bachelorabsolventen, die für ein Masterstudium ins Ausland wechseln, mit ca. 5–7% eher niedrig ausfallen wird. In

absoluten Zahlen würden damit zwischen 10.000 und 15.000 Bachelorabsolventen eines Jahrgangs für ihren Master ins Ausland gehen. Bislang gibt es damit keine Anhaltspunkte für Befürchtungen, dass die Bologna-Umstellungen zu einer massiven Abwanderung deutscher Graduierte führt. Unterstützte Maßnahmen zur Förderung strukturierter Auslandsaufenthalte deutscher Studierender sollten daher fortgesetzt und weiter ausgebaut werden, da integrierte Auslandsphasen auch im Masterstudium den idealen Weg darstellen, um Auslandserfahrung ohne Studienzeitverlängerung zu ermöglichen und einen Brain Drain zu vermeiden.

²⁷ Sonderauswertungen einer HIS-Befragung der Bachelorstudierenden 2010 zum Übergang ins Masterstudium.

Quellen
Abb. 91
Statistisches Bundesamt
Abb. 92
HIS-Befragung Bachelorstudierende 2010; Statistisches Bundesamt

²³ German Federal Statistical Office: *German Students Abroad*. op. cit. p. 10 ff

²⁴ See footnote 6

²⁵ See footnote 6, estimated figures

²⁶ See footnote 5, estimated figures

²⁷ Special analyses from an HIS survey of Bachelor's students in 2010 on making the transition to Master's degree studies

91 | Die wichtigsten Herkunftsländer der Bildungsausländer in Masterstudiengängen an deutschen Hochschulen 2010
Bildungsausländer in Master's degree programmes at German higher education institutions in 2010, by the most popular countries of origin

Herkunfts-länder	Anzahl	Anteil in %	Herkunfts-länder	Anzahl	Anteil in %
China	5.463	18	Frankreich	649	2
Indien	2.057	7	Italien	564	2
Russland	1.496	5	Indonesien	561	2
Türkei	1.274	4	Mexiko	537	2
Polen	993	3	Österreich	522	2
Ukraine	931	3	Rumänien	508	2
USA	749	2	Vietnam	500	2
Pakistan	719	2	Kamerun	483	2
Bulgarien	668	2	Süd-Korea	470	2
Iran	665	2	Brasilien	466	2

Ausländische Masterstudierende in Deutschland insg.: 30.384

study options to foreign and domestic students in this area than those available in other countries. On the other hand, the level of interest shown by *Bildungsauslaender* in undertaking Master's courses in economics at German higher education institutions is below average.

PREFERRED COUNTRIES FOR PURSUING A MASTER'S DEGREE ABROAD

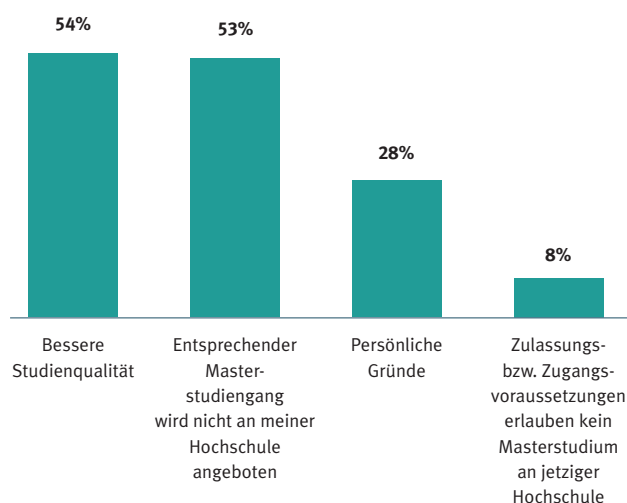
To date, neither graduate nor student surveys have investigated and published details of the regional or country-specific preferences of German students abroad within the various degree types. However, information can be gleaned from the official survey produced by the German Federal Statistical Office.²³ However, as has already been demonstrated, it is important not to overlook the fact that there is no information available for a whole range of countries which are highly relevant in this context.²⁴

Regardless of the specific degree they are aiming for, German students abroad primarily prefer to study at higher education institutions in Western European countries. This also applies to German Master's students in particular, who favour the United Kingdom above all other study destinations. Almost a quarter of the students in question are studying for a Master's degree at a British higher education institution. Also highly popular destinations in this regard are Austria, France,²⁵ the Netherlands and Switzerland. Overall, 85% of German Master's students abroad study in these five countries (cf. Fig. 88).

This series of countries has changed somewhat in terms of order of preference amongst German Bachelor's and doctoral students abroad. The Netherlands tops the list for the Bachelor's students, attracting a proportion of 40%, while Switzerland is the leading destination for doctoral students with 37%. 89% of all future Bachelor's graduates and 82% of all doctoral students study in the five countries mentioned, with the Netherlands essentially not involved in doctoral studies. (Fig. 89).

92 | Beweggründe deutscher Bachelorstudierender 2010 für ein Masterstudium im Ausland

Motives why German Bachelor's students 2010 want to study in a Master's degree programme abroad



A different perspective emerges when investigating which countries' Master's students represent a particularly high proportion of all German students. This does not apply to such a great extent to the countries already mentioned; the key players here are the Flemish universities in Belgium, as well as France, the Czech Republic, New Zealand, Spain²⁶ and Portugal. In these countries, the proportion of Master's students amongst all German students is above 30% (cf. Fig. 90).

The strong interest shown by German Master's students in certain Western European countries is not reciprocated by students from these countries coming to pursue Master's degree studies in Germany. Primarily students from Asia and Eastern Europe are currently enrolled on Master's degree programmes at German higher education institutions, with a particularly high number coming from China and India. These two countries alone account for a quarter of all *Bildungsauslaender* studying for a Master's degrees at German higher education institutions. In contrast, for example, 3,560 German students are studying for a Master's degree in the United Kingdom, yet only 179 British students are pursuing Master's studies in Germany (cf. Fig. 93).

Although a balance in mobility may not be a key aim here – a tendency towards a balanced exchange of students between the larger countries, and particularly between the regions, could prove to be beneficial for the development of a common European higher education area. Corresponding imbalances could lead to some regions being left out of the internationalisation process in certain academic fields. With regard to Master's degrees, as with other types of study, student mobility in Europe shows a relatively strong tendency towards an east-west orientation.

REASONS FOR PURSUING A MASTER'S DEGREE ABROAD

To date, there has been no differentiated data available concerning the reasons why students choose to pursue a Master's degree at a foreign higher education institution. However, initial findings have emerged within the framework of student surveys which show that two factors are clearly considered to be particularly important when it comes to making this decision:²⁷ firstly, Bachelor graduates may find that their desired Master's degree courses are not available at their previous higher education institutions. This could certainly provide the stimulus for a move not only outside the confines of the institution, but also beyond national borders. One in two Bachelor's students intending to pursue a foreign Master's degree mention a motive of this kind. Secondly, however, an interest in studying abroad may also be linked with expectations of a better quality of education. This reason is alluded to just as frequently by the students in question (cf. Fig. 92). It is unlikely that students would choose to undertake Masters studies abroad without the promise of good study conditions. In addition to these factors, personal reasons, such as partners' or friends' experiences of studying abroad, also play a significant role.

OUTLOOK

Going abroad is an important alternative for German Bachelor students, who strive for a Masters qualification. Albeit, we can assume that the prospective share of Bachelor graduates going abroad for a Masters course will remain low at around 5% -7%. Between 10.000 and 15.000 Bachelor students pro cohort can thus be expected to study their Masters abroad. This means that, until now, there is no reason to expect a massive exodus of German graduates due to the Bologna reforms. Supporting measures which facilitate structured periods abroad for German students should, therefore, be continued and extended. Such integrated phases of foreign study are an ideal way – also for Masters students – to make experiences of foreign countries possible whilst avoiding unduly extending study duration or causing Brain Drain.



Wissenschaftler:

Academics and researchers –

development trends in international mobility

Foreign academic staff at German higher education institutions

- 28,593 foreign employees were working at German higher education institutions in 2009. This equates to 9.5% of all members of staff at higher education institutions.
- Almost 8% of foreign academics and researchers are professors. Aside from the professors, a further 63% of the foreign staff work full-time.
- Of the different subject groups, mathematics and natural sciences report the largest proportion of foreign staff. In contrast, this

figure is lowest in law, economics and social sciences.

- With a proportion of 35%, most foreign members of staff come from Western European countries. More than a quarter originate from Eastern Europe and a further fifth come from Asia. Leading the list of countries is China, followed by Austria, Italy and Russia.
- While most foreign members of staff in languages and cultural studies, and in law, economics and social sciences, come from Western Europe, there is a large number of staff from Eastern Europe and Asia in natural sciences, medicine, and engineering.

Foreign academics and researchers receiving funding in Germany

- A total of 29,757 foreign academics and researchers funded by 35 scientific and research organisations spent time in Germany in 2009. This represents an increase in the number of funded visits by around 3,500 in comparison to the previous year.
- The rise in funding opportunities is the result of intensified efforts made by organisations such as the DFG (German Research Foundation), the Helmholtz Association, the DAAD and the Max Planck Society in particular. Academics and researchers from European countries have seen the greatest increase in this respect, with this group accounting for one in two funded visits.
- The key countries of origin for visiting academics and researchers are Russia, China, the USA and India. The number of funded academics and researchers from the USA in particular has increased significantly.

- Around half of all visiting foreign academics and researchers stayed up to a year in Germany, while a fifth extended their visit to two years. ▸ Teaching staff and experienced academics and researchers, however, often limit their stay to three months at most.
- 53% of the funded visiting foreign academics and researchers work in mathematics and natural sciences. Academics and researchers in law, economics and social sciences as well those in engineering account for only a tenth each.
- About half of the foreign academics and researchers work at universities or FH universities of applied sciences and the other half at non-university research institutions. Amongst the research institutions outside the higher education sector, the institutions belonging to the Max Planck Society and the Hermann von Helmholtz Association are particularly well represented.

German academics and researchers receiving funding abroad

- A total of 6,291 German academics and researchers funded by 26 scientific and research organisations spent time abroad in 2009. This marks a new record in the number of funded internationally mobile academics and researchers. Most of their funding was provided by the DAAD and the DFG, which finance over two thirds of the funded visits.
- More than 1,600 academics and researchers who received funding to go abroad went to Western Europe or America respectively. Only one tenth of the funded research visits took place in Asia, while Africa and Australia recorded very low visitor numbers.
- By far the most popular country amongst German academics and researchers for funded visits abroad is the USA. The United King-

dom, France, Switzerland and Italy are also popular destinations. These regional tendencies apply to all ▸ funded groups.

- While the majority of ▸ postgraduates only spend up to a year abroad, half of ▸ postdocs stay abroad for longer than twelve months. A third of all teaching staff spend more than a year abroad. Overall, more than three quarters of the funded visits abroad made by the German academics and researchers in question last longer than one year.
- A third of all German academics and researchers who received funding to go abroad in 2009 belong to the subject group of languages and cultural sciences. A similar proportion is accounted for by representatives from the mathematics and natural sciences disciplines. In contrast, relatively few academics and researchers from the field of engineering received funding to go abroad, with a proportion of just 5%.

Entwicklungstrends internationaler Mobilität

- Im Jahre 2009 arbeiten an den deutschen Hochschulen 28.593 ausländische Mitarbeiter. Das sind 9,5% aller Hochschulangehörigen.
- Der Anteil der Professoren unter dem Hochschulpersonal mit ausländischer Staatsangehörigkeit beträgt knapp 8%. Außer den Professoren sind weitere 63% der ausländischen Mitarbeiter hauptberuflich tätig.
- Von den Fächergruppen verzeichnen Mathematik und Naturwissenschaften den höchsten Anteil an ausländischem Personal,

GEFÖRDERTE AUSLÄNDISCHE WISSENSCHAFTLER IN DEUTSCHLAND

- Im Jahr 2009 hielten sich mit Förderung von 35 Wissenschaftsorganisationen 29.757 ausländische Wissenschaftler in Deutschland auf. Im Vergleich zum Vorjahr stellt dies eine Steigerung um rund 3.500 geförderte Aufenthalte dar.
- Die Erhöhung der Förderzahlen ist das Resultat verstärkter Bemühungen vor allem von DFG, Helmholtz-Gemeinschaft, DAAD und Max-Planck-Gesellschaft. Die stärkste Steigerung haben dabei Wissenschaftler aus europäischen Staaten erfahren, jeder zweite geförderte Aufenthalt entfällt auf sie.
- Die wichtigsten Herkunftsländer der Gastwissenschaftler sind Russland, China, die USA und Indien. Vor allem die Zahl der geförderten Wissenschaftler aus den USA hat sich deutlich erhöht.

GEFÖRDERTE DEUTSCHE WISSENSCHAFTLER IM AUSLAND

- Im Jahr 2009 haben sich mit Unterstützung von 26 Wissenschaftsorganisationen 6.291 deutsche Wissenschaftler im Ausland aufgehalten. Das ist ein neuer Höchstwert in der Mobilitätsförderung. Ein Großteil der Förderung wird dabei vom DAAD und von der DFG erbracht, sie finanzieren über zwei Drittel der geförderten Aufenthalte.
- Jeweils über 1.600 geförderte Auslandsaufenthalte der Wissenschaftler werden in Westeuropa und Amerika absolviert. Lediglich ein Zehntel der geförderten Forschungsreisen führt nach Asien. Sehr geringe Aufenthaltszahlen bestehen für Afrika und Australien.
- Das wichtigste Land für geförderte Auslandsaufenthalte sind mit großem Abstand die USA. Auch Großbritannien, Frankreich,

der niedrigste findet sich dagegen in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

- Mit einem Anteil von 35% kommen die meisten ausländischen Mitarbeiter aus westeuropäischen Ländern. Mehr als ein Viertel stammt aus Osteuropa und ein Fünftel aus Asien. An der Spitze der Länderliste steht China, gefolgt von Österreich, Italien und Russland.
- Während in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vor allem Mitarbeiter aus Westeuropa tätig sind, arbeiten in den Naturwissenschaften, in Medizin und in den Ingenieurwissenschaften auch viele osteuropäische und asiatische Kollegen.
- Rund die Hälfte der ausländischen Gastwissenschaftler bleibt bis zu einem Jahr in Deutschland, bei einem Fünftel übersteigt die Aufenthaltsdauer den Zeitraum von zwei Jahren. >Hochschullehrer und erfahrene Wissenschaftler beschränken sich aber häufig auf einen Aufenthalt von höchstens drei Monaten.
- 53% der geförderten Gastwissenschaftler sind im Bereich der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer tätig. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler sowie ebenfalls Ingenieurwissenschaftler machen jeweils nur einen Anteil von einem Zehntel aus.
- Die ausländischen Wissenschaftler arbeiten jeweils etwa zur Hälfte an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Bei den Forschungsinstituten außerhalb der Hochschulen spielen die Einrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft und der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft eine besondere Rolle.

Schweiz und Italien spielen eine besondere Rolle. Diese regionalen Orientierungen gelten für alle >Gefördertengruppen.

- Während sich die Mehrzahl der >Postgraduierten nur bis zu einem Jahr im Ausland aufhält, bleibt bei den >Postdoktoranden die Hälfte länger als zwölf Monate. Bei den Hochschullehrern hält sich ein Drittel länger als diese Zeitdauer im Ausland auf. Insgesamt dauern die geförderten Auslandsaufenthalte bei über drei Viertel der betreffenden deutschen Wissenschaftler nicht länger als ein Jahr.
- Jeder dritte deutsche Wissenschaftler, der 2009 gefördert ins Ausland fährt, gehört zur Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften. Ein ähnlich großer Anteil wird von Vertretern mathematisch-naturwissenschaftlicher Disziplinen eingenommen. Dagegen absolvieren relativ wenige Wissenschaftler aus den Ingenieurwissenschaften einen geförderten Auslandsaufenthalt. Ihr Anteil beträgt nur 5%.

An den deutschen 2.242 ausländische Professoren

VIII. AUSLÄNDISCHES PERSONAL

Anzahl und Status

Die Zahl der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter mit ausländischer Staatsbürgerschaft hat sich weiter erhöht. Im Jahr 2009 arbeiten 28.593 ausländische Staatsbürger an den deutschen Hochschulen. Ihre Zahl hat sich damit im Vergleich zu 2008 um rund 10% erhöht. Insgesamt stellen sie 9,5% aller Hochschulangehörigen.

Zwischen den verschiedenen Bundesländern gibt es dabei keine wesentlichen Differenzen. Vergleichsweise hoch ist dieser Anteil im Saarland, relativ niedrig in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. Alle Bundesländer haben ihr ausländisches Personal in den letzten Jahren aufgestockt, vor allem Thüringen und Hamburg. Dabei sind die schon bisher bestehenden Konzentrationen auf bestimmte Fächergruppen weiter ausgebaut worden. Den höchsten Anteil ausländischen Personals verzeichnen mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer, die niedrigste Quote ist in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften festzustellen.

Die meisten ausländischen Hochschulangehörigen arbeiten an der Universität Heidelberg sowie an der TU und der LMU München. Gemessen an den Anteilen stehen aber bei den staatlichen > Universitäten die Europa-Universität Viadrina, die TU Clausthal und weitere Technische Universitäten an der Spitze. Auch viele Musikhochschulen zeichnen sich durch hohe Raten aus. Von den staatlichen > Fachhochschulen erreicht nur die HS Furtwangen einen Wert von 19% und die HS Ravensburg-Weingarten von 15%.

Der Anteil der Professoren unter dem Hochschulpersonal mit ausländischer Staatsangehörigkeit beträgt 2009 7,8%, das sind insgesamt 2.242 ausländische Professoren. Ein Anteil von mehr als 10% Professoren unter dem ausländischen Personal ist in Bremen, Berlin und Hamburg festzustellen. Der Anteil der hauptberuflich Tätigen unter dem ausländischen Personal, neben den Professoren, ist leicht angestiegen und liegt bei 63,1%.

93 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland an deutschen Hochschulen in den verschiedenen Bundesländern in %
Foreign academic and artistic staff at German higher education institutions in the various federal states, in %

Ausländ. Personal ▶ Bundesländer	Anzahl 2009	Anteil am Personal insg. in %	Entwicklung 2006–2009 2006 = 100%
Saarland	514	11,9	140,8
Brandenburg	556	10,6	127,2
Baden-Württemberg	5.668	10,4	135,2
Berlin	2.276	10,2	129,3
Bayern	4.600	10,0	128,9
Nordrhein-Westfalen	5.550	9,9	130,6
Länder insgesamt (D)	28.593	9,5	130,8
Rheinland-Pfalz	1.027	9,2	128,7
Bremen	356	9,0	123,2
Niedersachsen	2.032	9,0	133,3
Hessen	1.899	8,7	123,2
Thüringen	689	8,5	155,9
Sachsen	1.313	8,3	125,2
Hamburg	835	7,8	155,2
Schleswig-Holstein	485	7,4	106,1
Sachsen-Anhalt	459	6,6	115,3
Mecklenburg-Vorp.	334	6,2	129,0

94 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland in verschiedenen Fächergruppen 2009 in %
Foreign academic and artistic staff in the various subject groups in 2009, in %

Fächergruppen	Anteil am Personal insgesamt in %
Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport	10,1
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	4,3
Mathematik, Naturwissenschaften	13,3
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	8,5
Veterinärmed., Agrar-, Forst-, Ernährungswiss.	7,3
Ingenieurwissenschaften	9,6
Kunst, Kunstwissenschaft	10,6

Quelle Abb. 93–96

Statistik wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen, Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Hochschulen lehren

2,242 foreign professors are teaching at German higher education institutions

95 | Anteil des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals aus dem Ausland an staatlichen deutschen Universitäten, Kunst- und Fachhochschulen 2009 in %
Proportion of foreign academic and artistic staff at state-run German universities, colleges of art and FH universities of applied sciences in 2009, in %

Universitäten	Anzahl	Anteil %
Europa-U Viadrina Frankfurt/Oder	123	25,8
TU Clausthal	144	21,7
Internationales Hochschulinstitut Zittau	10	20,0
U Konstanz	287	16,8
TU München	1.071	16,4
RWTH Aachen	923	15,7
TU Darmstadt	434	15,5
U Passau	128	15,3
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)	587	15,1
Brandenburgische TU Cottbus	131	14,7
Kunsthochschulen	Anzahl	Anteil
H für Bildende Künste Frankfurt a.M. (Städelschule)	9	40,9
Staatl. H für Musik Karlsruhe	72	27,8
Staatl. H für Musik Freiburg i.Br.	53	27,6
H für Musik und Theater München	119	25,6
Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst Mannheim	56	24,8
Staatl. H für Musik Trossingen	42	24,0
H für Musik und Theater Hannover	81	21,7
H für Musik Köln	112	21,3
H für Musik und Theater Hamburg	40	21,1
H für Musik Berlin	78	20,9
Fachhochschulen	Anzahl	Anteil
Furtwangen	98	18,8
Ravensburg-Weingarten	45	14,6
für Technik und Wirtschaft Reutlingen	40	9,9
Ulm – H für Technik	37	8,8
Worms	16	8,5
Heilbronn	45	8,4
RheinMain	65	8,2
ASH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin	25	7,8
Zittau/Görlitz	32	7,8
Bonn-Rhein-Sieg	24	7,8

VIII. FOREIGN STAFF – Numbers and employment status

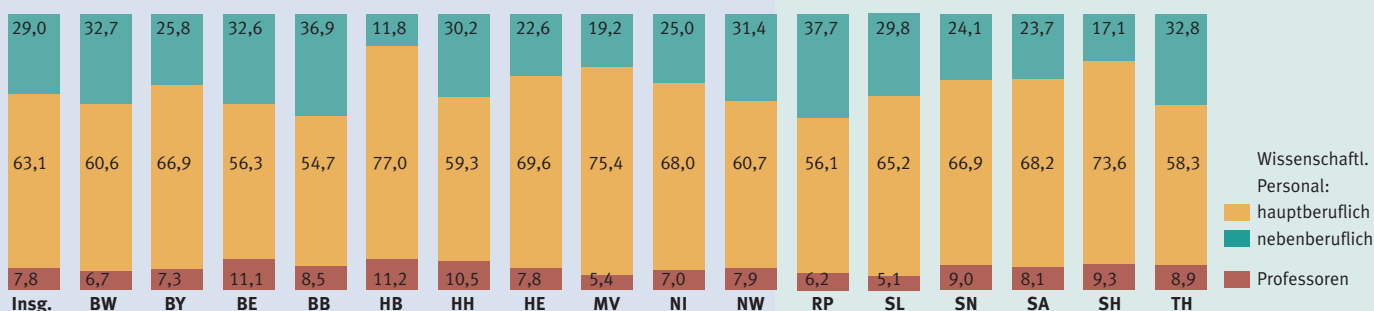
There has been a further increase in the number of foreign academic and artistic staff in Germany. In 2009, 28,593 foreign nationals were working at German higher education institutions, constituting a rise by approximately 10% in comparison to 2008. Altogether they account for 9.5% of all staff at higher education institutions.

There are no significant differences between the various federal states this regard. In Saarland the proportion of foreign academic staff is comparatively high, while it is relatively low in Mecklenburg-Western Pomerania and Saxony-Anhalt. All of the federal states, and particularly Thuringia and Hamburg, have increased their numbers of foreign academic staff in the past few years. At the same time, the existing concentrations of foreign staff in specific subject groups have persisted. While the proportion of foreign academic staff is highest in mathematics and natural sciences, it is lowest in law, economics and social sciences.

The largest numbers of foreign higher education institution staff work at the University of Heidelberg, the Technical University of Munich and LMU Munich. Amongst the state-run universities, however, the European University Viadrina, the Technical University of Clausthal and other technical universities are leading the way in terms of proportions of foreign staff. Many colleges of music, too, are characterised by high percentages of foreign staff. Of all the state-run universities of applied sciences, only Furtwangen University has achieved a figure of 19%, while 15% has been recorded at the University of Applied Sciences Ravensburg-Weingarten.

The proportion foreign professors amongst higher education institution staff amounted to 7.8% in 2009, which equates to a total of 2,242 professors from abroad. Only in Bremen, Berlin and Hamburg does the proportion of foreign professors exceed 10% of the foreign academic staff. The proportion of full-time staff amongst the foreign academic staff, apart from professors, has increased slightly and now stands at 63.1%.

96 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland an deutschen Hochschulen in den verschiedenen Bundesländern 2009 nach beruflicher Stellung in %
Foreign academic and artistic staff at German higher education institutions in the various federal states in 2009, by employment status, in %



Ausländische Mitarbeiter aus China, Österreich

VIII. AUSLÄNDISCHES PERSONAL

Regionale Herkunft

Die meisten ausländischen Mitarbeiter an den deutschen Hochschulen kommen aus China, aber dennoch stellen Wissenschaftler aus Asien nur 22% der betreffenden Mitarbeiter. Die Mehrzahl hat die Staatsbürgerschaft europäischer Länder. Dabei spielen Österreich, Italien, Russland und Frankreich eine besondere Rolle. Insgesamt kommen 35% der ausländischen Mitarbeiter aus Westeuropa und 28% aus Osteuropa. Deutlich seltener ist an den Hochschulen Personal aus Amerika und Afrika anzutreffen.

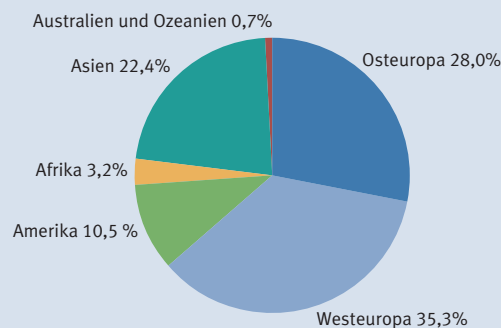
Zwischen Studierenden und Hochschulangehörigen zeigt sich nur bei wenigen Ländern ein ausgewogenes Verhältnis. Die Zahl der Mitarbeiter aus den verschiedenen Ländern bemisst sich nicht nach der jeweiligen Studierendenzahl. So kommen auf 1.000 Bildungsausländer aus China nur 86 Hochschulangehörige chinesischer Nationalität.

Im Unterschied dazu sind es 989 Hochschulangehörige aus Großbritannien, die auf 1.000 britische Studierende kommen. Für die niederländischen Studierenden ist dieser Wert mit 986 ähnlich hoch. Sehr niedrige Relationen verzeichnen vor allem die afrikanischen Länder.

Die ausländischen Mitarbeiter in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften stammen vor allem aus Westeuropa. In Mathematik und Naturwissenschaften, in Medizin und in den Ingenieurwissenschaften nehmen aber auch Kollegen aus Osteuropa und aus Asien einen wichtigen Platz ein. In den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften arbeiten relativ viele asiatische und afrikanische Mitarbeiter.

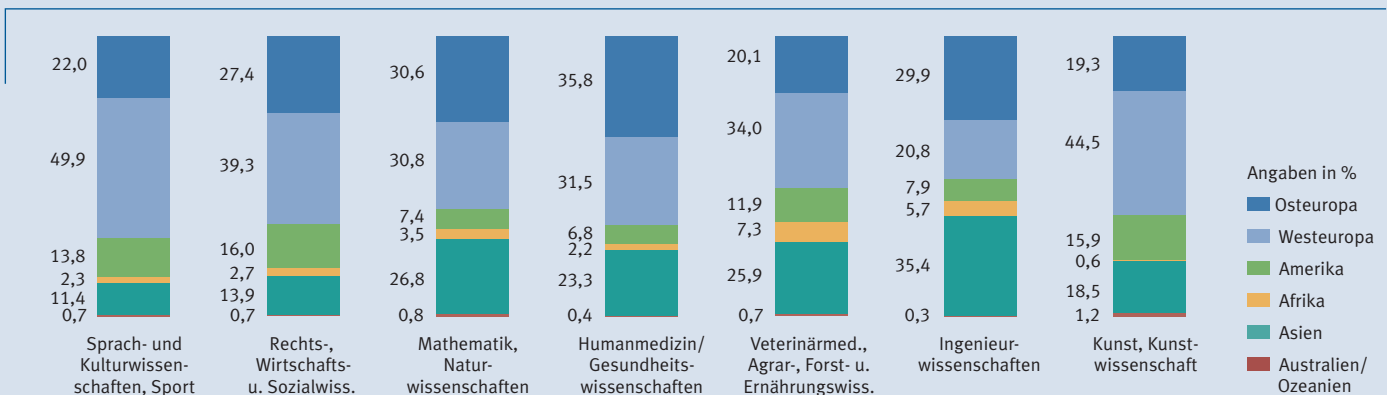
97 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland an deutschen Hochschulen 2009 nach Herkunftsregionen in %

Foreign academic and artistic staff at German higher education institutions in 2009, by region of origin, in %



98 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland an deutschen Hochschulen in den verschiedenen Fächergruppen 2009 nach Herkunftsregionen in %

Foreign academic and artistic staff at German higher education institutions in the various subject groups in 2009, by region of origin, in %



kommen besonders häufig Italien und Russland

Foreign staff primarily come from China, Austria, Italy and Russia

VIII. FOREIGN STAFF – Regional origin

Most foreign members of staff at German higher education institutions come from China, yet academics and researchers from Asia account for only 22% of the staff in question. The majority originate from European countries, with Austria, Italy, Russia and France being particularly well represented. Overall, 35% of the foreign staff at the higher education institutions come from Western Europe and 28% from Eastern Europe. There are far fewer members of staff from America and Africa.

Only a few countries show a balanced ratio between students and higher education institution staff. The number of members of staff from the various countries cannot be measured by the respective number of students. China, for

example, produces 1,000 Bildungsausländer, yet only 86 members of staff at German higher education institutions are of Chinese origin. In contrast, the higher education institutions employ 989 staff from the United Kingdom but receive 1,000 British students. At 986, the number of Dutch students is similarly high. The African countries record the lowest ratios.

The most foreign members of staff in languages and cultural studies, and in law, economics and social sciences, come from Western Europe, while there is also a significant number of staff from Eastern Europe and Asia in mathematics and natural sciences, medicine, and engineering. A relatively high number of members of staff from Asia and Africa work in the field of agriculture, forestry and food sciences.

99 | Wissenschaftliches und künstlerisches Personal aus dem Ausland an deutschen Hochschulen nach den wichtigsten Herkunftsländern

Foreign academic and artistic staff at German higher education institutions, by most popular countries of origin

Länder	Anzahl 2007	Länder	Anzahl 2008	Länder	Anzahl 2009	Entwicklung 2006–2009 in % (2006 = 100)
Österreich	1.510	China	1.636	China	1.970	167,8
Russische Föd.	1.397	Österreich	1.628	Österreich	1.726	117,4
China	1.298	Italien	1.531	Italien	1.680	135,4
Italien	1.287	Russische Föd.	1.475	Russische Föd.	1.607	115,3
Frankreich	1.226	Frankreich	1.360	Frankreich	1.456	125,0
USA	1.072	USA	1.196	USA	1.417	135,5
Spanien	1.033	Spanien	1.104	Spanien	1.176	120,7
Großbritannien	1.000	Großbritannien	1.041	Großbritannien	1.115	113,7
Polen	917	Polen	1.003	Indien	1.085	134,6
Indien	810	Indien	939	Polen	1.073	121,2

Quelle Abb. 97–100:
Statistik wissenschaftliches
und künstlerisches Personal
an Hochschulen,
Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

100 | Anzahl an Hochschulangehörigen ausgewählter Länder pro 1.000 Bildungsausländer aus diesem Herkunftsland, 2009

Number of higher education institution staff from selected countries per 1000 Bildungsausländer from the same country, 2009

Herkunftsland	Hochschulangehörige pro 1.000 Bildungsausl.	Herkunftsland	Hochschulangehörige pro 1.000 Bildungsausl.
Großbritannien	989	Österreich	278
Niederlande	986	Frankreich	273
Schweiz	460	Russische Föd.	165
Italien	423	Mexiko	121
USA	419	China	86
Indien	284	Süd-Korea	42

Fast 30.000 ausländische im Jahr 2009

IX. GEFÖRDERTE AUSLÄNDISCHE WISSENSCHAFTLER

Auf einen Blick

Im Jahr 2009 wurde der Aufenthalt von 29.757 ausländischen Wissenschaftlern in Deutschland gefördert.¹ Im Vergleich zum Vorjahr stellt dies eine Steigerung um rund 3.500 geförderte Aufenthalte dar. Die wirkliche Zahl der Förderungen dürfte sogar noch höher ausfallen, da einige Organisationen zwar Aufenthalte mitfinanzierten, aber zu deren Zahl noch keine Angaben machen konnten.² Der neue Höchststand in der Mobilitätsförderung ist vor allem ein Ergebnis entsprechend verstärkter Bemühungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft. Sie konnten ihre Förderaktivitäten um rund ein Drittel bzw. ein Viertel steigern. Auch der DAAD und die Max-Planck-Gesellschaft weisen deutlich erhöhte Förderzahlen aus. Zusammen mit der Alexander von Humboldt-Stiftung finanzieren diese fünf Organisationen über 90% aller Aufenthalte ausländischer Wissenschaftler in Deutschland.

Auch wenn diesem Vergleich nur jene Förderorganisationen zugrunde gelegt werden, die bis 2005 erfasst wurden – danach konnten deutlich mehr Organisationen

einbezogen werden –, sind in ähnlichem Maße höhere Aufenthaltszahlen festzustellen. Um die Vergleichbarkeit der Angaben seit 2001 zu gewährleisten, werden neben dem jeweiligen Gesamtwert der geförderten Wissenschaftler auch die entsprechenden Werte jener Organisationen dargestellt, deren Fördertätigkeit schon vor 2006 erfasst wurde.

Unter Beachtung der Zahl geförderter Wissenschaftler, zu deren Status keine Angaben vorliegen, haben von der Ausweitung der Förderung alle Statusgruppen, >Postgraduierte, >Postdoktoranden wie >Hochschullehrer und erfahrene Wissenschaftler, profitiert. Allerdings stellen die Postgraduierten mit deutlichem Abstand nach wie vor die meisten der Geförderten.

Die hier vorgestellten Daten bilden zwar einen wesentlichen Teil, aber nicht alle geförderten Forschungsaufenthalte ausländischer Wissenschaftler in Deutschland ab. Für eine solche Übersicht fehlt es noch an entsprechenden statistischen Angaben.

101 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland 2009 nach Förderorganisationen¹

Foreign academics and researchers in Germany in 2009, by funding organisation¹

Förderorganisationen	Anzahl	Förderorganisationen	Anzahl
Deutscher Akademischer Austauschdienst	8.858	Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.	32
Deutsche Forschungsgemeinschaft	6.048	Minerva Foundation	27
Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft	5.791	Studienstiftung des Abgeordnetenhauses in Berlin	20
Max-Planck-Gesellschaft	5.410	Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung	19
Alexander von Humboldt-Stiftung	2.015	Stiftung der Deutschen Wirtschaft	18
Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst	399	Heinrich-Böll-Stiftung	16
Konrad-Adenauer-Stiftung	257	Boehringer Ingelheim Fonds	16
Fulbright-Kommission	253	Heinrich-Hertz-Stiftung – MfWFT NRW	15
Friedrich-Ebert-Stiftung	135	Karl-Winnacker-Institut der DECHEMA	10
Hanns-Seidel-Stiftung	98	Rosa-Luxemburg-Stiftung	9
Schneider-Sasakawa-Fonds – U Münster	68	Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen	6
Deutsche Bundesstiftung Umwelt	60	Gemeinnützige Hertie-Stiftung	3
Friedrich Naumann-Stiftung	48	Akademie Schloss Solitude	3
Stipendienprogramm der HAB Wolfenbüttel ³	46	Stiftung Stipendien-Fonds d. Verbandes d. Chemischen Ind.	2
Gerda Henkel-Stiftung ⁴	39	Einstein-Forum	1
Fritz Thyssen Stiftung	35	Förderorganisationen insgesamt	29.757

Quelle Abb. 101, 102:

Angaben der Förderorganisationen; HIS-Berechnungen

Wissenschaftler mit Förderung in Deutschland

Almost 30,000 foreign academics and researchers made funded visits to Germany in 2009

1 Erfasst werden nur ausländische Wissenschaftler, deren Aufenthalt in Deutschland durch die genannten Organisationen unmittelbar gefördert wurde. Aufenthalte, die aus Drittmitteln für in Deutschland durchgeführte Projekte oder aus Geldern anderer deutscher und ausländischer Finanzquellen finanziert werden, sind nicht zu ermitteln. Die Daten dokumentieren deshalb nur einen nicht quantifizierbaren, aber wesentlichen Teil der Aufenthalte geförderter ausländischer Wissenschaftler in Deutschland. *Only those foreign academics and researchers whose visit to Germany was directly funded by the organisations listed were recorded. It was not possible to record or identify externally-funded (third-party or contract) visits for projects carried out in Germany or visits financed by other German or foreign sources. The data thus documents an unquantifiable but significant proportion of the research visits to Germany by foreign academics and researchers.*

2 Im Vergleich zu den Vorjahren fehlen die Angaben zur Fördertätigkeit der Leibniz-Gemeinschaft und des Leo Baeck Fellowship-Programms. Die Studienstiftung des deutschen Volkes, die Zeit-Stiftung und das Evangelische Studienwerk haben 2009 keine Aufenthalte ausländischer Wissenschaftler in Deutschland gefördert. Die jahrelang relativ

konstante Beteiligung der Organisationen, die Daten zur Verfügung stellen, erlaubt es, Tendenzen hinsichtlich der Entwicklung der internationalen Mobilität im Bereich der Wissenschaft vorsichtig zu analysieren.

In comparison to previous years, there is no information available on the funding activities of the Leibniz Association and the Leo Baeck Fellowship Programme. The German National Academic Foundation, the Zeit-Stiftung and the Evangelische Studienwerk did not fund any visits by foreign academics and researchers to Germany in 2009. As the organisations which provided the data have been involved relatively continuously for several years, it is possible to perform a tentative analysis of the trends in international mobility in academia and science.

3 Für 2009 können die Stipendienprogramme der HAB Wolfenbüttel nicht getrennt ausgewiesen werden. Zu ihnen gehören die Niedersachsen-Stipendien, die Dr. Günther Findel-Stiftung und die Rolf und Ursula Schneider-Stiftung.

The fellowship programmes of the Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel cannot be shown separately for 2009. These include the Lower Saxony fellowship, the Dr. Günther Findel-Stiftung and the Rolf und Ursula Schneider-Stiftung.

4 Geschätzte Zahl/Estimated figure

IX. FOREIGN ACADEMICS AND RESEARCHERS RECEIVING FUNDING – At a glance

In 2009, 29,757 foreign academics and researchers received funding to visit Germany.¹ This represents an increase in the number of funded visits by around 3,500 in comparison to the previous year. The actual number of funded visits is likely to be even higher, as some organisations provided funding but have not yet been able to provide any information on the number of visits they financed.² The new record level of mobility funding is primarily the result of intensified efforts made by the German Research Foundation and the Hermann von Helmholtz Association. These organisations have stepped up their funding activities by around a third and a quarter respectively. The DAAD and the Max Planck Society have also reported significantly higher funding figures. Together with the Alexander von Humboldt Foundation, these five organisations fund more than 90% of all visits to Germany by foreign academics and researchers.

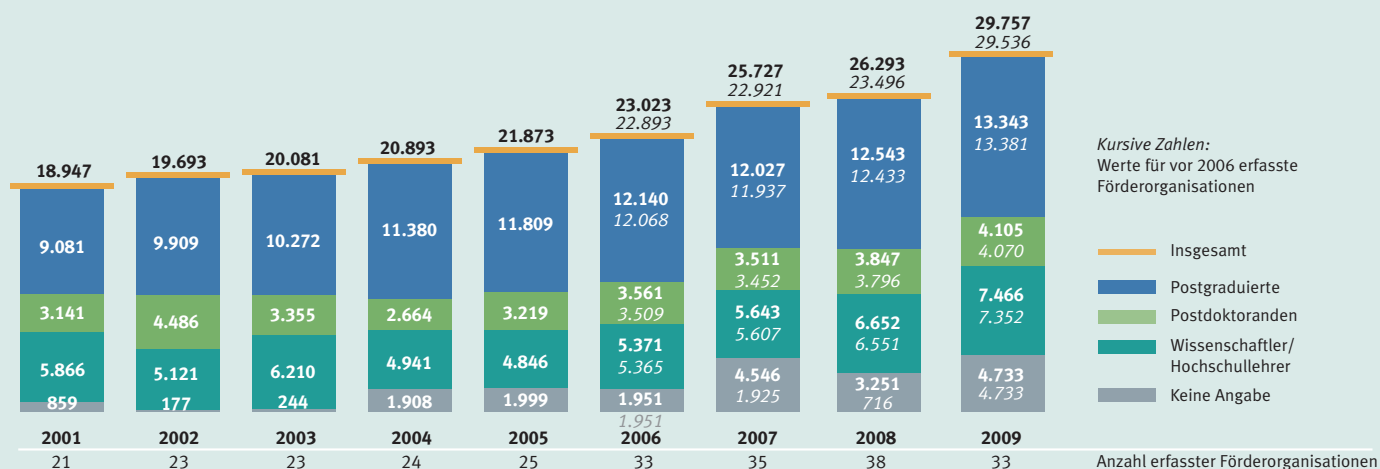
Even if the comparison is only based on those funding organisations whose figures were reported up until 2005 – after which time considerably more organisations were included – a similar increase can be seen in the number of visits. In order to guarantee comparability of the data since 2001, the number of funding recipients for each funding organisation is shown alongside the total value for each year for those organisations whose funding activities were reported on before 2006.

Allowing for the number of funded academics and researchers for whom there is no available information regarding their status, all status groups, > postgraduates and > postdocs as well as > teaching staff and experienced academics and researchers, have benefited from the increase in funding. However, postgraduates still account for the majority of funding recipients by a considerable distance.

Although the data given here represents a substantial proportion of the research visits to Germany by foreign academics and researchers, it is not comprehensive, since this would require more statistical information.

102 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland nach Gefördertengruppen²

Foreign academics and researchers in Germany, by funded group²



Die meisten geförderten Europa und Asien

IX. GEFÖRDERTE AUSLÄNDISCHE WISSENSCHAFTLER Herkunftsregionen

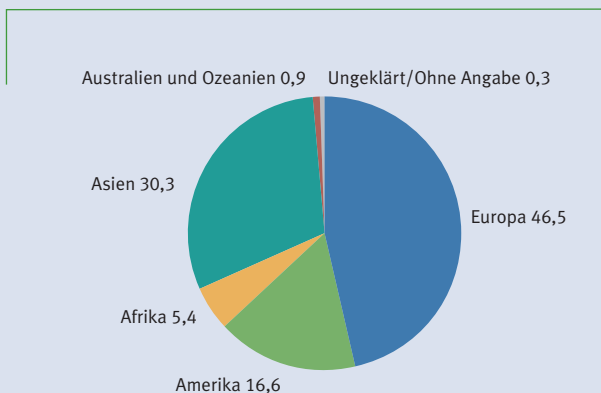
Die verstärkte Mobilitätsförderung hat 2009 mehr Wissenschaftlern von allen Kontinenten einen Aufenthalt in Deutschland ermöglicht. Die stärkste Steigerung haben Wissenschaftler aus europäischen Ländern erfahren. Ihre Gefördertenzahl liegt um rund ein Fünftel höher als 2008. Eine ähnliche Erhöhung können die amerikanischen Wissenschaftler verzeichnen. Für ihre afrikanischen, asiatischen und australischen Kollegen beträgt die Steigerung rund 15%.

Diese Entwicklungen haben dazu geführt, dass der Anteil der europäischen Wissenschaftler, deren Aufenthalt in Deutschland eine Förderung erfuhr, auf 47% ausgebaut wurde. Das sind drei Prozentpunkte mehr als im Jahr zuvor. Keine wesentlichen Veränderungen gab es

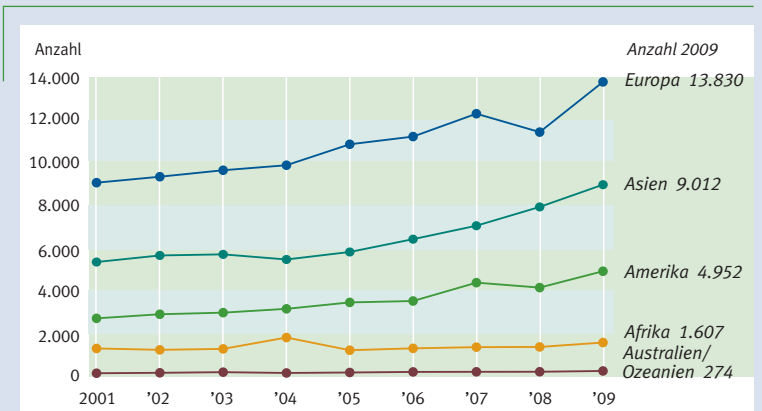
dagegen bei den Wissenschaftlern von anderen Kontinenten. Der Anteil der asiatischen Wissenschaftler an den geförderten Aufenthalten beträgt nach wie vor 30%. Die afrikanischen Wissenschaftler nehmen einen Anteil von 5% und die amerikanischen Kollegen von 17% ein.

Unter den amerikanischen, asiatischen und afrikanischen Wissenschaftlern stellen die >Postgraduierten mindestens die Hälfte der Geförderten. Für die Gastwissenschaftler aus europäischen Ländern ist demgegenüber auch ein relativ hoher Anteil an >Hochschullehrern und erfahrenen Wissenschaftlern bezeichnend. Von allen Geförderten ist hier jeweils ein Drittel den Postgraduierten und den Hochschullehrern zuzurechnen.

103 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland 2009 nach Herkunftsregionen in %
Foreign academics and researchers in Germany in 2009, by region of origin, in %



104 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland aus verschiedenen Kontinenten
Foreign academics and researchers in Germany from the various continents



Wissenschaftler kommen aus

Most academics and researchers on funded visits to Germany come from Europe and Asia

IX. FOREIGN ACADEMICS AND RESEARCHERS RECEIVING FUNDING – Regions of origin

The increased mobility funding meant that more academics and researchers from all continents were able to make visits to Germany in 2009. The greatest increase in visits was amongst academic and researchers from European countries, with the number of European funding recipients rising by around a fifth compared to 2008. A similar rise was recorded amongst American academics and researchers, while the number of funded visitors by their colleagues from Africa, Asia and Australia increased by around 15%.

These trends have lead to an expansion of the proportion of European academics and researchers whose visits to Germany were funded to 47%, 3% higher than in the

previous year. In contrast, there have been no significant changes in the proportions of academics and researchers from the other continents. The proportion of Asian academics and researchers making funded visits remains at 30%. Amongst African academics and researchers the proportion stands at 5%, while 17% of their American counterparts received funding for their visits.

At least half of the funded academics and researchers visiting from America, Asia and Africa were >postgraduates, whereas there are comparatively large numbers of >teaching staff and more experienced academics amongst the visiting academics and researchers from European countries. Postgraduates and teaching staff each account for one third of all funding recipients from Europe.

105 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland 2009 aus verschiedenen Herkunftsregionen nach Gefördertengruppen

Foreign academics and researchers in Germany in 2009 from the various regions of origin, by funded group

	Post- graduierte	Post- doktoranden	Wissen- schaftler/ Hochschul- lehrer	Keine Zuordnung möglich/ Keine Angabe	Wissen- schaftler insgesamt
Erdteile/Regionen	Anzahl				
Afrika	1.087	84	324	112	1.607
Nordafrika	274	30	129	63	496
Ostafrika	427	2	53	12	494
Westafrika	175	4	59	14	252
Südafrika	54	4	21	12	91
Zentralafrika	89	5	39	11	144
Afrika ohne genaue Angaben	68	39	23	0	130
Amerika	2.543	565	1.178	666	4.952
Nordamerika	628	350	759	492	2.229
Mittelamerika einschl. Karibik	529	28	109	52	718
Südamerika	1.237	72	276	122	1.707
Amerika ohne genaue Angaben	149	115	34	0	298
Asien	4.939	1.307	1.661	1.105	9.012
Zentralasien	310	8	94	11	423
Ostasien	1.419	674	671	485	3.249
Südostasien	662	27	112	90	891
Südasien	1.357	365	350	319	2.391
Vorderasien (Mittlerer Osten)	878	88	367	197	1.530
Asien ohne genaue Angaben	313	145	67	3	528
Europa	4.802	2.088	4.153	2.787	13.830
Osteuropa	2.847	572	2.120	1.224	6.763
Westeuropa	1.024	558	1.633	1.563	4.778
Europa ohne genaue Angaben	931	958	400	0	2.289
Australien und Ozeanien	78	59	80	57	274
Staatenlos/Keine Angaben	4	2	70	6	81
Weltregionen insgesamt	13.453	4.105	7.466	4.733	29.757

Quelle Abb. 103–105:
Angaben der Förderorganisationen;
HIS-Berechnungen

Starker Anstieg der bei Wissenschaftlern aus

IX. GEFÖRDERTE AUSLÄNDISCHE WISSENSCHAFTLER

Herkunftsländer und Aufenthaltsdauer

Die geförderten Aufenthalte von Wissenschaftlern aus allen europäischen und asiatischen Ländern haben sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Die stärkste Steigerung verzeichnen aber, neben Großbritannien mit 50%, die USA. Im Vergleich zum Vorjahr weilten 30% mehr Wissenschaftler aus den USA zu geförderten Aufenthalten in Deutschland. Dadurch wird der starke Rückgang bei den Aufenthalten amerikanischer Wissenschaftler von 2007 auf 2008 mehr als ausgeglichen.

Die Zunahme der Gefördertenzahlen hat zu keinen wesentlichen Veränderungen in der Rangfolge der Länder geführt. Nach wie vor sind Russland, China, die USA, Indien und Italien die wichtigsten Herkunftsländer ausländischer Wissenschaftler, deren Aufenthalt in Deutschland von Forschungsorganisationen gefördert wurde.

China, Russland, Indien und die USA stehen auch in den drei >Gefördertengruppen jeweils an der Spitze der Länderfolge. Dabei zeigt es sich, dass aus China und

Indien vorrangig >Postgraduierte nach Deutschland kommen, während aus Russland und den USA sowohl >erfahrene Wissenschaftler als auch Postgraduierte solche geförderten Aufenthalte vergleichsweise häufig wahrnehmen.

Die >Dauer des geförderten Aufenthaltes der Wissenschaftler fällt sehr unterschiedlich aus. Rund ein Viertel der Wissenschaftler bleibt 7 bis 12 Monate in Deutschland. Dies betrifft vor allem Postgraduierte und >Postdoktoranden. Hochschullehrer halten sich dagegen häufig nur bis zu 3 Monate in Deutschland auf. Bei jedem Zweiten beschränkt sich der Aufenthalt auf diesen Zeitraum. Ihre Verpflichtungen erlauben den etablierten Wissenschaftlern offensichtlich keine längere Abwesenheit. Insgesamt verbleiben etwa 55% der ausländischen Gastwissenschaftler bis zu einem Jahr in Deutschland. Bei rund 22% übersteigt die Aufenthaltsdauer den Zeitraum von zwei Jahren.

106 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland aus den wichtigsten Herkunftsländern
Foreign academics and researchers in Germany, main countries of origin

2005		2007		2009	
Herkunft	Anzahl	Herkunft	Anzahl	Herkunft	Anzahl
Russische Föd.	2.416	Russische Föd.	2.736	Russische Föd.	2.408
China	1.535	USA	1.898	China	2.338
USA	1.203	China	1.779	USA	1.930
Indien	1.153	Indien	1.321	Indien	1.679
Polen	780	Polen	849	Italien	972
Frankreich	558	Frankreich	597	Polen	887
Italien	460	Italien	556	Frankreich	827
Ukraine	452	Ukraine	530	Ukraine	579
Brasilien	449	Brasilien	500	Spanien	570
Rumänien	433	Japan	482	Brasilien	560
Japan	385	Großbritannien	462	Großbritannien	555
Spanien	373	Spanien	420	Japan	492
Mexiko	347	Mexiko	385	Mexiko	479
Türkei	323	Türkei	358	Pakistan	433
Bulgarien	318	Rumänien	353	Österreich	402

¹
Für 24% der geförderten Wissenschaftler liegen keine Angaben zur Aufenthaltsdauer vor.

There is no information available on the length of visit for 24% of academics and researchers with funding.

Quelle Abb. 106–108:

Angaben der Förderorganisationen;
HIS-Berechnungen

geförderten Aufenthalte Großbritannien und den USA

Sharp rise in the number of funded visits by academics and researchers from the United Kingdom and the USA

IX. FOREIGN ACADEMICS AND RESEARCHERS RECEIVING FUNDING – Countries of origin and length of visits

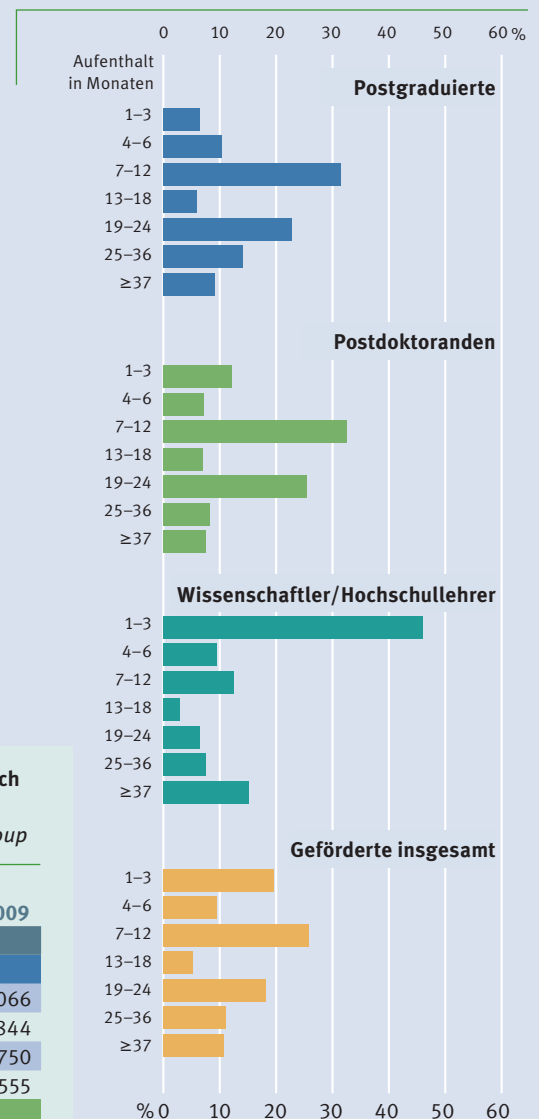
The number of funded visits by academics and researchers from all European and Asian countries has increased in comparison to the previous year. However, in addition to the United Kingdom, which recorded a rise of 50%, the USA has seen the greatest increase. Compared to the previous year, 30% more academics and researchers from the USA made funded visits to Germany. This more than makes up for the sharp decline in the number of visits by American academics and researchers between 2007 and 2008.

The growth in the number of funding recipients has not caused any significant changes in the ranking of the countries of origin. Russia, China, the USA, India and Italy remain the top countries origin amongst foreign academics and researchers whose visits to Germany have been supported by funding organisations.

Russia, China, India and the United States are also at the top of the list in each of the three >funded groups. It is apparent that predominantly >postgraduates come to Germany from China and India, while a comparatively high number of both postgraduates and >experienced academics undertake such visits from Russia and the USA.

The >length of the funded visits made by academics and researchers varies greatly, with around a quarter of the visiting academics and researchers spending between 7 and 12 months in Germany. This applies primarily to postgraduates and postdocs, whereas about half of all visits to Germany by teaching staff are only for a period of up to three months. Evidently their obligations as established academics and researchers do not permit longer periods of absence. In total, about 55% of visiting foreign academics and researchers spend up to one year in Germany and around 22% stay for more than two years.

108 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland in den verschiedenen Gefördertengruppen 2009 nach Aufenthaltsdauer in %¹ Various funded groups of foreign academics and researchers in Germany in 2009 by length of visits, in %¹



107 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland aus den wichtigsten Herkunftsländern nach Gefördertengruppen Foreign academics and researchers in Germany, main countries of origin, by funded group

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Herkunftsländer	Anzahl								
Postgraduierte									
China	624	625	620	626	701	782	839	1.009	1.066
Russische Föderation	731	781	784	736	854	915	858	802	844
Indien	422	540	609	637	692	712	668	669	750
USA	265	293	337	386	468	538	562	614	555
Postdoktoranden									
China	452	524	427	319	417	458	501	529	514
Indien	191	265	206	172	207	253	272	324	348
USA	224	255	171	166	192	209	215	234	285
Russische Föderation	309	381	324	202	270	245	246	234	221
Wissenschaftler/Hochschullehrer									
Russische Föderation	1.279	1.210	1.259	942	988	1.125	1.074	807	936
USA	524	518	528	475	473	447	533	568	659
China	310	353	381	309	297	319	305	371	451
Polen	201	187	217	94	81	85	105	265	350
Erfasste Förderorg.	21	23	23	24	25	33	35	36	31

Hohe Zahl geförderter sowie an Max-Planck- und

IX. GEFÖRDERTE AUSLÄNDISCHE WISSENSCHAFTLER

Fächergruppen

Bei der Förderung der Aufenthalte ausländischer Wissenschaftler in Deutschland nimmt die Fachrichtung Mathematik und Naturwissenschaften weiterhin eine Sonderstellung ein. Im Jahr 2009 sind rund 53% der geförderten Wissenschaftler den hier zugehörigen Fächern zuzuordnen. Die mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen dominieren inzwischen unter allen >Gefördertengruppen, vor allem aber bei den >Postdoktoranden sowie den >erfahrenen Wissenschaftlern und Hochschullehrern. Demgegenüber stellen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, aber auch Ingenieurwissenschaftler über alle Gefördertengruppen jeweils nur einen Anteil von rund einem Zehntel. Auch die Sprach- und Kulturwissenschaftler verzeichnen keinen höheren Anteil.

Die geförderten ausländischen Wissenschaftler sind jeweils etwa zur Hälfte an Hochschulen sowie an Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen tätig. Während allerdings die >Postgraduierten häufiger an den Hochschulen als in außerhochschulischen Einrichtungen arbeiten, zeigt sich bei den Postdoktoranden und den erfahrenen Wissenschaftlern eher das umgekehrte Verhältnis. Für alle Gefördertengruppen gilt, dass sich die Gastwissenschaftler in hohem Maße auf die >Universitäten konzentrieren, an den >Fachhochschulen sind sie dagegen relativ selten anzutreffen. In den außerhochschulischen Forschungseinrichtungen absolvieren die Wissenschaftler ihren Aufenthalt vor allem in den Instituten der Max-Planck-Gesellschaft und der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft.

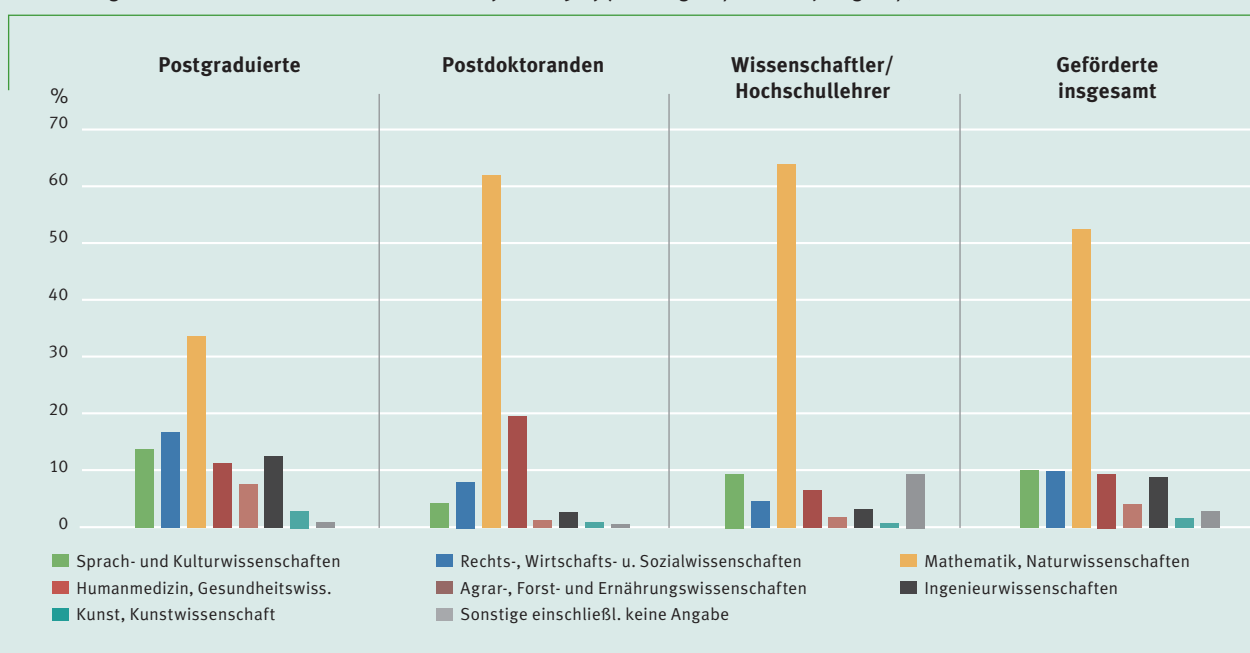
109 | Ausländische Wissenschaftler der verschiedenen Gefördertengruppen in Deutschland 2009 nach gastgebenden Einrichtungen
Foreign academics and researchers in Germany in 2009, by funded group and host institution

	Postgraduierte	Postdoktoranden	Wissenschaftler/ Hochschullehrer	Keine Angabe	Insgesamt
Gastgebende Institutionen	Anzahl der geförderten Wissenschaftler				
Hochschulen insgesamt	8.202	728	2.058	0	10.988
Universitäten	7.357	114	1.104	0	8.575
Kunsthochschulen	270	0	19	0	289
FH und Verwaltungs-FH	567	2	38	0	607
Hochschulen ohne genaue Angabe	8	612	897	0	1517
Außerhochschulische Forschungseinrichtungen insgesamt	4.002	3.172	5.277	172	12.623
Forschungseinrichtung des Bundes und der Länder	60	7	45	0	112
Fraunhofer Gesellschaft	15	7	8	0	30
Hermann v. Helmholtz-Gemeinschaft	1.249	749	3.902	172	6.072
Max-Planck-Gesellschaft	2.377	2.283	1.171	0	5.831
Leibniz-Gemeinschaft	93	46	49	0	188
Sonstige Institute	176	78	93	0	347
Wirtschaftsunternehmen	8	0	1	0	9
Sonstige Einrichtungen, Verwaltung	24	2	8	0	34
Keine Angabe oder Zuordnung mögl.	1.250	204	131	4.561	6.146
Austauschinstitutionen insgesamt	13.454	4.104	7.466	4.733	29.757

Aufenthalte in Universitäten Helmholtz-Instituten

*High number of funded visits to universities as well as to
Max Planck and Helmholtz institutes*

110 | Ausländische Wissenschaftler der verschiedenen Gefördertengruppen in Deutschland 2009 nach Fächergruppen in %
Foreign academics and researchers in Germany in 2009 by funded group and subject group, in %



IX. FOREIGN ACADEMICS AND RESEARCHERS RECEIVING FUNDING – Subject groups

Mathematics and natural sciences continue to be the key subject area for foreign academics and researchers on funded visits to Germany. In 2009, around 53% of these visiting academics and researchers were active in this field. Mathematics and natural sciences are now the dominant disciplines across all the >funded groups, but particularly amongst >postdocs as well as experienced >academics and teaching staff. In contrast, both engineering and law, economics and social sciences only account for approximately one tenth each of the visiting academics and researchers in all the funded groups. In languages and cultural studies, too, this proportion has not increased.

Around half of all funded foreign academics and researchers work at higher education institutions, while the other half is employed at research institutions outside the higher education sector. However, while more >postgraduates are working at universities than at non-university institutions, this situation is reversed when it comes to post-docs and experienced academics. Across all funded groups, visiting academics and researchers focus primarily on >universities, while relatively few go to >FH universities of applied sciences. At research institutions outside the higher education sector, the majority of academics and researchers visit institutions belonging to the Max Planck Society and the Hermann von Helmholtz Association.

Quelle Abb. 109, 110:
Angaben der Förderorganisationen;
HIS-Berechnungen

Drei Viertel aller geförderten Wissenschaftler von

X. GEFÖRDERTE DEUTSCHE WISSENSCHAFTLER

Auf einen Blick

Die Zahl der deutschen Wissenschaftler, deren Auslandsaufenthalt von Förderorganisationen unterstützt wurde, hat 2009 eine neue Höchstzahl erreicht.¹ Insgesamt weilten 6.291 Wissenschaftler zu geförderten Aufenthalten in anderen Ländern. Die deutliche Steigerung um rund 5% beruht vor allem auf der verstärkten Förderungstätigkeit der DFG und des DAAD. Sie unterstützten 7% bzw. 3% mehr Wissenschaftler als im Vorjahr bei ihren Auslandsaktivitäten. Auch weitere Organisationen wie die Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft oder die Stiftung der deutschen Wirtschaft erhöhten deutlich ihre Förderzahlen.

Beschränkt man sich allerdings bei diesem Vergleich nur auf jene Förderorganisationen, die bis 2005 erfasst wurden, dann ist kein Anstieg, sondern ein Rückgang der Zahl der geförderten Aufenthalte zu registrieren. Um die Vergleichbarkeit der Angaben zu gewährleisten, wird für die Jahre seit 2006 neben dem jeweiligen Gesamtwert zu den geförderten Wissenschaftlern immer auch der entsprechende Wert zu jenen Organisationen dargestellt, deren Fördertätigkeit vor 2006 erfasst wurde.²

Die wichtigsten Förderinstitutionen für einen Aufenthalt deutscher Wissenschaftler im Ausland sind die DFG und der DAAD, von ihnen werden allein fast drei Viertel aller hier dargestellten Aktivitäten finanziert. Daneben kommt auch der Alexander von Humboldt-Stiftung, der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, der Fulbright-Kommission, der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft und der Hans-Böckler-Stiftung besondere Bedeutung zu.

Aufgrund des hohen Anteils von geförderten Wissenschaftlern, deren Status nicht bekannt ist, kann keine belastbare Aussage zur Entwicklung der Mobilitätszahlen bei >Postgraduierten/Doktoranden, >Postdoktoranden und >erfahrenen Wissenschaftlern bzw. Hochschullehrern getroffen werden. Sicher dürfte lediglich sein, dass in der Mehrzahl der Fälle die Auslandsaufenthalte von Postgraduierten gefördert wurden.

111 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2009 nach Förderorganisationen¹

German academics and researchers abroad in 2009, by funding organisation¹

Förderorganisationen	Anzahl	Förderorganisationen	Anzahl
Deutsche Forschungsgemeinschaft	2.315	Fritz Thyssen-Stiftung	40
Deutscher Akademischer Austauschdienst	2.245	CERN-Fellowships	37
Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftl. Institute i. Ausland	276	Rosa-Luxemburg-Stiftung	57
Alexander von Humboldt-Stiftung	247	Minerva Foundation	26
Fulbright-Kommission	174	Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung	25
Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft	169	Friedrich-Naumann-Stiftung	25
Hans-Böckler-Stiftung ³	130	Heinrich-Hertz-Stiftung – MfWFT NRW	22
Evangelisches Studienwerk e.V. Villigst	90	Stiftung Stipendien-Fonds d. Verb. d. Chemischen Industrie	10
Heinrich-Böll-Stiftung	85	Bucerius-Jura-Programm – Studienstiftung d. dt. Volkes	10
Boehringer Ingelheim-Fonds	78	Schering Stiftung	6
Max-Planck-Gesellschaft	60	Deutsche Herzzstiftung	5
Konrad-Adenauer-Stiftung	59	Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius	1
Gerda Henkel-Stiftung ³	50	Förderorganisationen insgesamt	6.291
Stiftung der Deutschen Wirtschaft	49		

Aufenthalte deutscher DFG oder DAAD unterstützt

Three quarters of all funded visits abroad by German academics and researchers are supported by the DFG or the DAAD

X. GERMAN ACADEMICS AND RESEARCHERS RECEIVING FUNDING – At a glance

The number of German academics and researchers whose visits abroad have been supported by funding organisations reached a new high in 2009.¹ A total of 6,291 academics and researchers travelled to other countries on funded visits. The significant rise, which equates to around 5%, is primarily due to the intensification of funding activities by the DFG and the DAAD. Within their international activities, these organisations provided funding for 7% and 3% more academics and researchers respectively than in the previous year. Other organisations, such as the Hermann von Helmholtz Association or the Foundation of German Business, also increased their funding figures considerably.

However, if the analysis is limited to only those funding organisations whose figures were reported up until 2005, this shows a decline rather than a rise in the number of funded visits. In order to guarantee the comparability of the data, for the years since 2006 the number of funding recipients for each funding organisation is shown alongside the total values for each year for those organisations whose funding activities were included in reports before 2006.²

The most important funding institutions for visits abroad by German academics and researchers are the DFG and the DAAD, which provide funding for almost three quarters of all the visits abroad shown here. These are followed by the Alexander von Humboldt Foundation, the Foundation for German Humanities Institutes Abroad, the Fulbright Commission, the Hermann von Helmholtz Association and the Hans Böckler Foundation.

Due to the large proportion of funding recipients whose status is unknown, it is impossible to provide any reliable information on trends in the degree of mobility of >postgraduates, >postdocs and >experienced academics or teaching staff. It is, however, safe to say that the majority of funding recipients for visits abroad are postgraduates.

1 Erfasst werden nur deutsche Wissenschaftler, deren Aufenthalt im Ausland durch die genannten Organisationen unmittelbar gefördert wurde. Aufenthalte, die aus Drittmitteln für im Ausland durchgeführte Projekte oder aus Geldern anderer deutscher und ausländischer Finanzquellen finanziert werden, sind nicht zu ermitteln. Die Daten dokumentieren deshalb nur einen nicht quantifizierbaren, aber wesentlichen Teil der Aufenthalte deutscher Wissenschaftler im Ausland.

Only those German academics and researchers were recorded whose visits abroad were directly funded by the organisations listed. It was not possible to record or identify visits for projects carried out abroad that were financed with third-party funds or on contract, or other visits financed by other German or foreign funding bodies. The data thus documents an unquantifiable but significant proportion of the research visits abroad made by German academics and researchers.

2 Im Vergleich zum Vorjahr fehlen Angaben vom Schneider-Sasakawa-Fonds an der Universität Münster und von der Friedrich-Ebert-Stiftung. Diese Einrichtungen haben 2009 keine Auslandsaufenthalte deutscher Wissenschaftler gefördert. Darüber hinaus fehlen die Angaben des Leo Baeck Fellowship-Programms. Dafür konnten erstmals

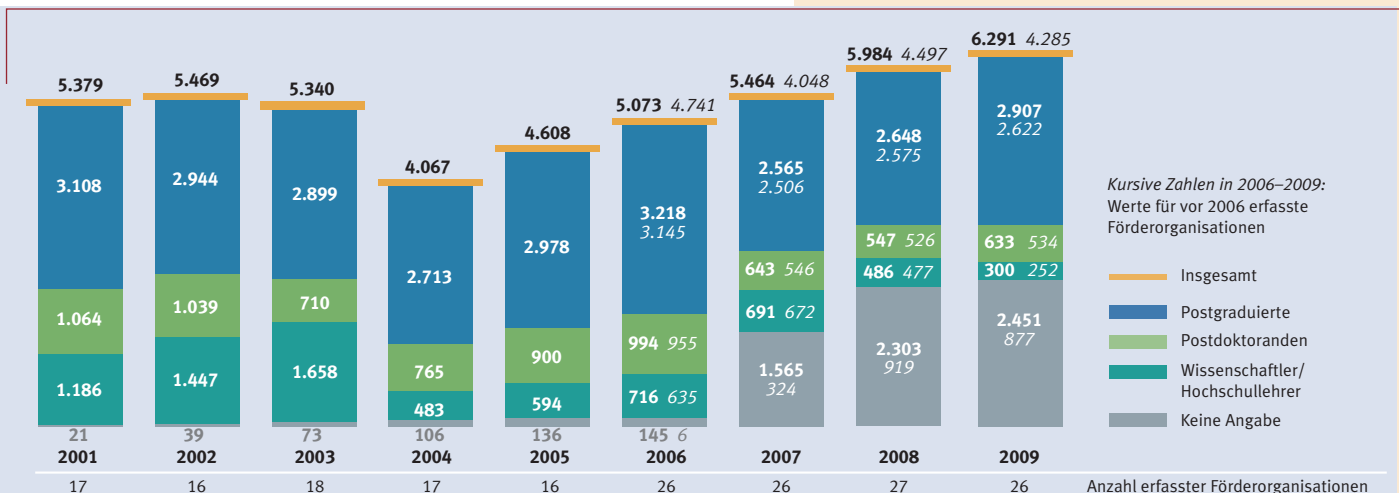
die entsprechenden Aktivitäten der Hans-Böckler-Stiftung sowie nach Unterbrechung wieder der Friedrich-Naumann-Stiftung berücksichtigt werden. Die jahrelang relativ konstante Beteiligung der Organisationen, die Daten zur Verfügung stellen, erlaubt es, Tendenzen hinsichtlich der Entwicklung der internationalen Mobilität im Bereich der Wissenschaft vorsichtig zu analysieren.

In comparison to the previous year, there is no data available from the Schneider Sasakawa Fund at the University of Münster and from the Friedrich Ebert Foundation. These organisations did not fund any visits abroad by German academics and researchers in 2009. Data from the Leo Baeck Fellowship Programme is also not included. However, the funding activities of the Hans Böckler Foundation have been taken into account for the first time, as well as those of the Friedrich Naumann Foundation, which have been included once again after an interruption. As the organisations which provided the data have been involved relatively continuously for several years, it is possible to perform a tentative analysis of the trends in international mobility in academia and science.

3 Geschätzte Zahlen/Estimated figures

Quelle Abb. 111, 112: Angaben der Förderorganisationen; HIS-Berechnungen

112 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2009 nach Gefördertengruppen²
German academics and researchers abroad in 2009, by funded group²



Wachsende Bedeutung bei geförderten Aufenthalten

X. GEFÖRDERTE DEUTSCHE WISSENSCHAFTLER

Aufenthaltsregionen

Westeuropa und Nordamerika sind die bevorzugten Regionen für geförderte Auslandsaufenthalte deutscher Wissenschaftler. Jeweils über 1.600 deutsche Wissenschaftler haben dort im Jahr 2009 Forschungsaufenthalte absolviert. Die realen Zahlen dürften allerdings noch weit höher liegen, da für ein Viertel aller geförderten Reisen keine Zielregion angegeben werden konnte. Sehr geringe Aufenthaltszahlen sind für Afrika und Australien zu beobachten. Auch asiatischen Ländern gilt – unter der Voraussetzung, dass sich die Zielregionen bei den ungeklärten Aufenthalten genauso verteilen wie bei den geklärten – nur etwa jeder zehnte Aufenthalt.¹

Diese Werte sind das Ergebnis langfristiger Entwicklungen. In den letzten zehn Jahren hat vor allem die Förderung von Auslandsaufenthalten in amerikanischen

Ländern an Bedeutung gewonnen. Europäische, in erster Linie westeuropäische Länder sind unverändert ein wichtiges Ziel geförderter Aufenthalte geblieben, andere Regionen konnten dagegen nicht an Bedeutung gewinnen. Für Asien ist sogar von einem abnehmenden Anteil an Förderungen auszugehen.

Zwischen den verschiedenen >Gefördertengruppen sind hinsichtlich der Aufenthaltsregionen Unterschiede festzustellen. Während bei den >Postdoktoranden zu gut 50% Reisen nach Nordamerika gefördert wurden und zu 33% Forschungsaufenthalte in westeuropäischen Ländern, erhielten >Postgraduierte zu über einem Drittel Aufenthalte in Westeuropa und nur zu einem Viertel in Nordamerika finanziert.

113 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2009 nach Aufenthaltsregionen

German academics and researchers abroad in 2009, by destination region

	Post- graduierte	Post- doktoranden	Wissen- schaftler/ Hochschul- lehrer	Keine Zuordnung möglich/ Keine Angabe	Wissen- schaftler insgesamt
Erdteile Regionen	Anzahl				
Afrika	126	1	3	1	131
Nordafrika	23	0	1	0	24
Ostafrika	36	0	0	0	36
Westafrika	15	0	1	1	17
Südafrika	41	1	1	0	43
Zentralafrika	11	0	0	0	11
Amerika	934	307	66	557	1.864
Nordamerika	724	299	63	551	1.637
Mittelamerika einschl. Karibik	68	0	1	3	72
Südamerika	142	8	2	3	155
Asien	427	64	16	27	534
Zentralasien	13	0	1	0	14
Ostasien	219	40	12	21	292
Südostasien	42	0	1	0	43
Südasien	61	0	0	1	62
Vorderasien (Mittlerer Osten)	91	24	2	5	122
Europa	1.312	240	136	345	2.033
Osteuropa	275	28	50	13	366
Westeuropa	1.037	212	86	332	1.667
Australien und Ozeanien	107	21	13	42	183
Staatenlos, ohne genaue Angaben	1	0	66	1.479	1.546
Weltregionen insgesamt	2.907	633	300	2.451	6.291

¹ Ohne Berücksichtigung von 1.546 Wissenschaftlern, bei denen die Zielregion des geförderten Auslandsaufenthaltes nicht bekannt ist.

The 1,546 academics and researchers whose destination regions for funded visits abroad are not known are not taken into account.

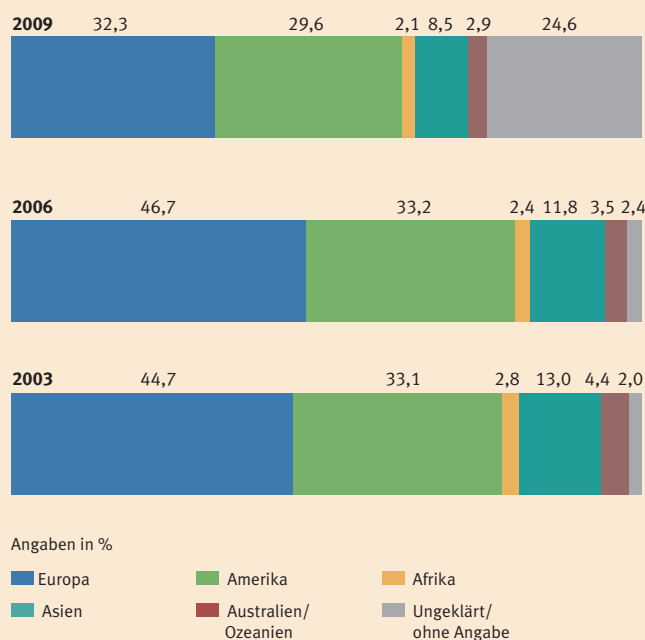
Quelle Abb. 113–115:
Angaben der Förderorganisationen;
HIS-Berechnungen

Nordamerikas deutscher Wissenschaftler

Growing popularity of North America as a destination for funded visits abroad

by German academics and researchers

114 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland nach Kontinenten in %¹
German academics and researchers abroad, by continent, in %¹



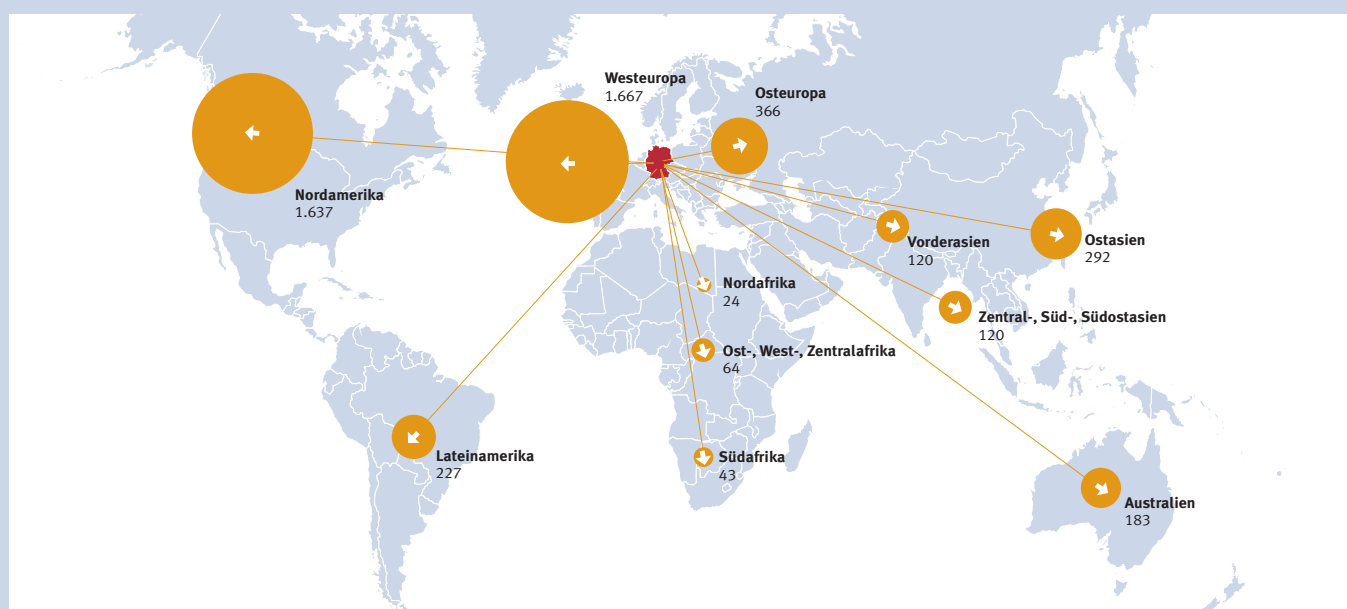
X. GERMAN ACADEMICS AND RESEARCHERS RECEIVING FUNDING – Destination regions

Western Europe and North America are the preferred destination regions for German academics and researchers with funding to go abroad. These regions each received more than 1,600 German academics and researchers on research visits in 2009. However, the actual figures are likely to be far higher, as no destination region was specified for a quarter of all funded visits. Very low visitor numbers have also been observed in Africa and Australia. Asian countries, too, attract only about one in ten visiting academics and researchers – based on the assumption that the regional distribution of undisclosed visits is the same as for those which have been accounted for.¹

The figures are the result of long-term trends. Over the last decade, funding for visits to American countries in particular has gained increasing importance. European nations, and primarily those in Western Europe, remain popular destinations for funded visits, although other regions have not seen any rise in popularity. There has even been a decline in the proportion of funded visits to Asia.

There are differences, however, between the destination regions chosen by the various funded groups. Whereas over 50% of all funded >postdocs went to North America and 33% to a Western European country, more than a third of all funded research visits abroad by >postgraduates took place in Western Europe and only a quarter in a North American destination.

115 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2009 nach verschiedenen Aufenthaltsregionen¹
German academics and researchers abroad in 2009, by destination region¹



Drei Viertel der geförderten bleiben

X. GEFÖRDERTE DEUTSCHE WISSENSCHAFTLER

Aufenthaltsländer und Aufenthaltsdauer

Mit großem Abstand sind die USA das wichtigste Land für geförderte Auslandsaufenthalte deutscher Wissenschaftler. Als führende Forschungsnation behaupten sie den ersten Platz in der Länderliste.¹ Rund ein Drittel aller hier berücksichtigten Forschungsaufenthalte führen in die USA. Daneben kommt als Reiseziel der deutschen Wissenschaftler auch den beiden großen westeuropäischen Ländern Großbritannien und Frankreich sowie der Schweiz, Italien und Japan größere Bedeutung zu. Diese Rangliste hat in den letzten Jahren nur geringfügige Veränderungen erfahren. Angesichts der hohen Zahl von geförderten Aufenthalten mit unbekannter Zielregion lassen sich allerdings keine Aussagen zu Steigerungs- oder Verlustquoten einzelner Länder machen.

Für die >Postgraduierten und die >Postdoktoranden sind die USA und Großbritannien jeweils die wichtigsten Länder für ihre geförderten Forschungsaufenthalte. Bei

den >erfahrenen Wissenschaftlern und Hochschullehrern liegt Frankreich noch vor Großbritannien.

Bei über drei Viertel der deutschen Wissenschaftler mit geförderten Auslandsaufenthalten dauern diese nicht länger als ein Jahr.² Rund 40% der Wissenschaftler sind sogar nur ein halbes Jahr und kürzer im Ausland. Der Anteil derjenigen, die über zwei Jahre zu Forschungs- oder Lehrzwecken in anderen Ländern weilen, beträgt lediglich 4%. Vergleichsweise kurz fallen dabei besonders die geförderten Aufenthalte der Postgraduierten aus. Etwa jeder zweite bleibt höchstens ein halbes Jahr im Ausland, und länger als ein Jahr arbeiten nur 14% im Ausland. Bei den Postdoktoranden liegt der Anteil der über ein Jahr im Ausland Weilenden dagegen schon bei über 50%, und bei den erfahrenen Wissenschaftlern und Hochschullehrern betrifft es ungefähr ein Drittel, das länger als ein Jahr im Ausland bleibt.

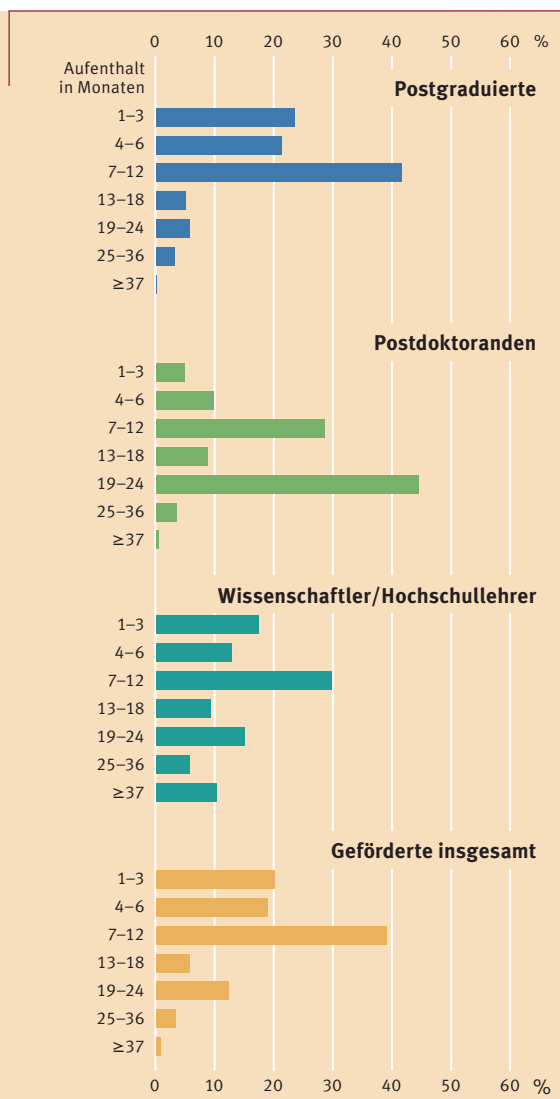
116 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland nach Gefördertengruppen und den wichtigsten Aufenthaltsländern¹
German academics and researchers abroad, by funded group and most popular destination country¹

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Aufenthaltsländer	Anzahl								
Postgraduierte									
USA	620	526	775	644	681	814	691	665	677
Großbritannien	515	472	352	370	368	412	358	366	361
Frankreich	175	177	178	182	191	205	146	145	160
Italien	161	155	119	121	135	136	142	116	125
Japan	116	120	132	111	102	117	95	73	102
Postdoktoranden									
USA	436	415	355	359	446	455	260	253	269
Großbritannien	102	109	75	95	83	109	53	53	62
Schweiz	26	31	56	52	32	60	39	44	52
Frankreich	139	118	44	40	57	68	43	26	35
Japan	7	6	5	20	17	19	31	18	35
Wissenschaftler/Hochschullehrer									
USA	307	312	304	53	49	63	65	51	60
Frankreich	28	36	36	6	13	24	10	19	24
Großbritannien	57	42	53	22	23	28	22	22	20
Rumänien	7	17	13	8	19	26	38	17	18
Schweiz	31	27	19	6	10	11	6	23	18
Erfasste Förderorganisationen	17	16	18	17	16	26	26	27	26

Wissenschaftler höchstens ein Jahr im Ausland

Three quarters of funded academics and researchers spend a maximum of one year abroad

117 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2009 nach Gefördertengruppen und Aufenthaltsdauer in %²
German academics and researchers abroad in 2009, by funded group and length of visits, in %²



1 Ohne Berücksichtigung von 1.546 Wissenschaftlern, bei denen die Zielregion des geförderten Auslandsaufenthaltes nicht bekannt ist. *The 1,546 academics and researchers whose destination regions for funded visits abroad are not known are not taken into account.*

Quelle Abb. 116–118:
Angaben der Förderinstitutionen; HIS-Berechnungen

2 Erfasst werden nur Auslandsaufenthalte von mindestens einem Monat Dauer. Insgesamt liegen Aussagen zur Aufenthaltsdauer von 3.390 geförderten Wissenschaftlern vor. *Only visits abroad with a minimum duration of one month were recorded. Information on the length of visits is available for a total of 3,390 funded academics and researchers.*

X. GERMAN ACADEMICS AND RESEARCHERS RECEIVING FUNDING – Destination countries and length of visits

The United States is by far the most popular country for funded visits abroad by German academics and researchers. As the world's leading research nation, it tops the list of destination countries, with about a third of all research visits included in this report having been made to the USA.¹ Other popular destinations for German academics and researchers are the two major West European nations of the United Kingdom and France, as well as Switzerland, Italy and Japan. This order has only changed slightly in recent years. However, given the high number of funded visits to unknown destination regions, it is not possible to draw conclusions on the rates of growth or decline for individual countries.

For >postgraduates and >postdocs, the USA and the United Kingdom are the two

most popular destinations for funded research visits abroad, although France is ahead of the United Kingdom for >experienced academics and teaching staff.

More than three quarters of German academics and researchers with funding spend no more than a year abroad.² In fact, around 40% of these visits abroad last for just six months or less. The proportion of funding recipients who have spent more than two years in another country for research or teaching purposes amounts to just 4%. Funded visits made by postgraduates in particular are comparatively short. Approximately half of these stayed abroad for six months at the most, while only 14% spent more than a year on such visits. In contrast to this, the proportion of postdocs who spent more than a year abroad is over 50%, while approximately one third of experienced researchers and teaching staff spent more than a year abroad.

118 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland nach den wichtigsten Aufenthaltsländern¹
German academics and researchers abroad, by most popular destination country¹

2005		2007		2009	
Land	Anzahl	Land	Anzahl	Land	Anzahl
USA	1.272	USA	1.445	USA	1.507
Großbritannien	474	Großbritannien	568	Großbritannien	572
Frankreich	261	Frankreich	337	Frankreich	253
Russische Föd.	184	Italien	278	Schweiz	197
Schweiz	163	Russische Föd.	238	Italien	191
Italien	153	Schweiz	232	Japan	162
Japan	152	Japan	196	Australien	136
Australien	136	Kanada	140	Kanada	130
Polen	117	Australien	133	Niederlande	98
Kanada	102	China	117	China	90
China	99	Niederlande	99	Russische Föd.	80
Ungarn	80	Spanien	88	Österreich	74
Niederlande	75	Österreich	85	Schweden	71
Spanien	72	Israel	82	Polen	62
Schweden	70	Polen	80	Israel	59

Geförderte Wissenschaftler

X. GEFÖRDERTE DEUTSCHE WISSENSCHAFTLER

Fächergruppen

Die meisten deutschen Wissenschaftler, die 2009 einen Auslandsaufenthalt mit Unterstützung von Förderorganisationen absolvieren konnten, sind Vertreter der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften. Jeder dritte geförderte Wissenschaftler gehört zu dieser Fächergruppe. Ähnlich viele geförderte Aufenthalte wurden von Wissenschaftlern aus der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften realisiert. Ihr Anteil beläuft sich auf 28%. Auch den rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern kommt bei der Förderung von Auslandsmobilität große Bedeutung zu. 23% aller betreffenden Aufenthalte wurden von ihnen absolviert. Dagegen waren aus den anderen Fächergruppen nur relativ wenige Wissenschaftler mit Unterstützung von Förderorganisationen im Ausland. Auch die Ingenieurwissenschaftler erreichen lediglich einen Anteil von 5%.

Nach einzelnen >Gefördertengruppen differenziert zeigt es sich, dass bei den >Postdoktoranden die Vertreter mathematisch-naturwissenschaftlicher Disziplinen mit

60% aller Geförderten die betreffenden Auslandsaktivitäten stark dominieren. Dagegen stehen sowohl bei den >erfahrenen Wissenschaftlern und Hochschullehrern als auch bei den >Postgraduierten die Sprach- und Kulturwissenschaftler mit 33% bzw. 40% an der Spitze der Förderung. Bei der letztgenannten Gruppe verzeichnen sogar die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler mehr geförderte Auslandsaufenthalte als die Vertreter der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften.

Die überwiegende Mehrzahl der Wissenschaftler, die mit Förderung von Wissenschaftsorganisationen im Ausland weilen, kommt aus >Universitäten. Die >Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen spielen nur eine untergeordnete Rolle. Dabei handelt es sich allerdings nur um Trendaussagen, da für einen hohen Anteil an Wissenschaftlern keine Angaben vorliegen, welcher Einrichtung sie zuzuordnen sind.

119 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2009 nach Beschäftigungsinstitutionen und Gefördertengruppen

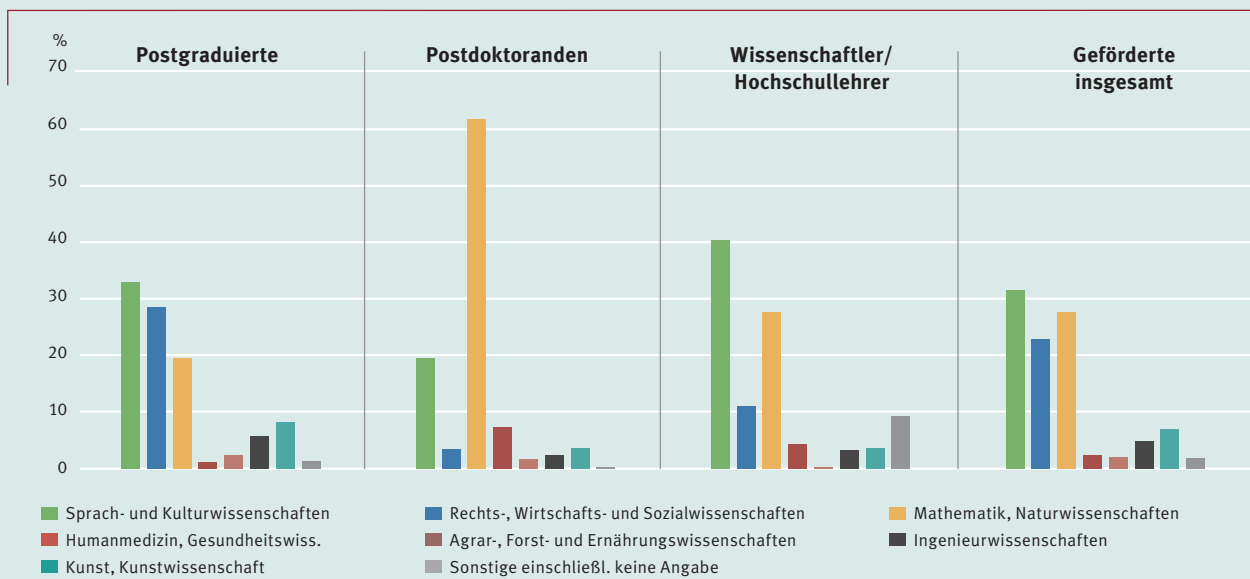
German academics and researchers abroad in 2009, by destination institution and funded group

	Postgraduierte	Postdoktoranden	Wissenschaftler/ Hochschullehrer	Keine Angabe	Insgesamt
Beschäftigungsinstitutionen	Anzahl der geförderten Wissenschaftler				
Hochschulen insgesamt	2.496	372	92	3	2.963
Universitäten	2.113	263	47	0	2.423
Kunsthochschulen	123	1	1	0	125
FH und Verwaltungs-FH	184	3	9	0	196
Hochschulen ohne genaue Angabe	76	105	35	3	219
Forschungseinrichtungen insgesamt	178	162	119	159	618
Forschungseinrichtung des Bundes u. der Länder	67	79	39	95	280
Fraunhofer Gesellschaft	1	2	0	0	3
Hermann v. Helmholtz-Gemeinschaft	23	30	65	64	182
Max-Planck-Gesellschaft	48	36	5	0	89
Leibniz-Gemeinschaft	3	5	1	0	9
Sonstige Institute	33	10	9	0	52
Sonstige Einrichtungen, Verwaltung	3	0	0	0	3
Keine Angabe oder Zuordnung möglich	232	100	89	2.289	2.710
Austauschinstitutionen insgesamt	2.906	634	300	2.451	6.291

kommen vor allem aus Universitäten

Funded academics and researchers primarily come from universities

120 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland 2009 nach Fächer- und Gefördertengruppen in %
German academics and researchers abroad in 2009 by subject group and funded group, in %



X. GERMAN ACADEMICS AND RESEARCHERS RECEIVING FUNDING – Subject groups

The majority of German academics and researchers who received support from a funding organisation to go on a visit abroad in 2009 come from the languages and cultural studies subject group, which accounts for a third of all funding recipients. A similarly high number of funded visits were carried out by academics and researchers in mathematics and natural sciences. The proportion from this subject group stands at 28%. Law, economics and social sciences are also well-represented when it comes to funding for visits abroad. 23% of all these visits are completed by academics and researchers from this field. On the other hand, only relatively few academics and researchers from the other subject groups received support from funding organisations to go abroad, and those from the field of engineering account for only 5% of funded visits.

Broken down by >funded groups, it becomes apparent that mathematics and natural sciences is the dominant subject area amongst >postdocs, covering 60% of all funding recipients making visits abroad. On the other hand, languages and cultural studies lead the way amongst both >experienced academics and teaching staff as well as >postgraduates, accounting for 33% and 40% of funding recipients in these respective funded groups. In fact, in the latter group, more funded visits are made by postgraduates in law, economics and social sciences than by those studying mathematics and natural sciences.

The overwhelming majority of academics and researchers who spent time abroad with funding from scientific and research organisations came from >universities. >FH universities of applied sciences and non-university research institutions were less strongly represented, although this can only be seen as a general trend, since no data is available on the institutions to which a large proportion of academics and researchers belong.

Quelle Abb. 119, 120
Angaben der Förderorganisationen;
HIS-Berechnungen



Teil D

Anhang

Appendix

Im Folgenden werden kurze Begriffserläuterungen und Hinweise zur Datenlage sowie zur Validität der Daten gegeben. Ausführliche methodische Hinweise und ein erweitertes Glossar finden sich auf der angegebenen Internetseite.

Themenbereich: Ausländische Studierende und Studienanfänger in Deutschland

Die wichtigste Informationsquelle ist die Studierendenstatistik der amtlichen Hochschulstatistik.

Die Daten der amtlichen Hochschulstatistik werden von den Hochschulen, die zur Erhebung und Lieferung der Daten nach bestimmten vorgegebenen Formaten gesetzlich verpflichtet sind, durch die Hochschulverwaltungen generiert. Die von den Hochschulen bereitgestellten Daten werden von den Statistischen Landesämtern kontrolliert und plausibilisiert. Dabei gibt es für einige wenige Bereiche keine ausreichende Datenvalidität. Dies ist oftmals auf unterschiedliches, nicht regelkonformes Verwaltungshandeln einzelner Hochschulen zurückzuführen. Die Statistischen Landesämter geben eine festgelegte Auswahl der von ihnen geprüften und aufbereiteten Daten an das Statistische Bundesamt weiter.

Die Darstellung der Herkunftsländer der verschiedenen Studierenden- (> ausländische Studierende, > Studienanfänger, > Hochschulabsolventen etc.) und Wissenschaftlergruppen an deutschen Hochschulen nach Erdteilen und Regionen entspricht im Wesentlichen der von der >DFG verwendeten Systematik „Länder der Erde“. In Abkehr von diesen Vorgaben werden lediglich die Länder Türkei und Griechenland der Region Osteuropa zugeordnet.

Themenbereich: Ausländische Absolventen in Deutschland

Die wichtigste Informationsquelle ist die Prüfungsstatistik der amtlichen Hochschulstatistik. Daten über bestandene Abschlussprüfungen ausländischer Studierender in Deutschland liegen in vergleichbarer Differenziertheit vor wie Daten zu ausländischen Studierenden. Sie können, wie jene, sehr tief gegliedert – bis zur einzelnen Hochschule – ausgewertet werden. Von der amtlichen Hochschulstatistik werden allerdings nur Abschlussprüfungen erfasst. Vor- und Zwischenprüfungen werden nicht erhoben.

Die Validität der Daten der Prüfungsstatistik entspricht der der amtlichen Studentenstatistik.

Themenbereich: Studiensituation ausländischer Studierender

Es existieren nur wenige Untersuchungen zur Studiensituation ausländischer Studierender. Einige wenige Befunde werden seit 1997 im Rahmen der Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks erhoben. Den vorliegenden Darstellungen liegen die Daten der 19. Sozialerhebung aus dem Jahre 2009 zugrunde, deren Ergebnisse als bundesweit repräsentativ gelten können. In diese Studie sind die Angaben von rund 1.600 Bildungsausländern an 177 deutschen Hochschulen eingegangen.

Themenbereich: Deutsche Studierende im Ausland

Die Informations- und Datenlage zu diesem Themenbereich ist ungünstiger als bei den ausländischen Studierenden. Die Studenten- und Prüfungsstatistik soll nach den Regelungen im Hochschulstatistikgesetz Informationen über studienbezogene Auslandsaufenthalte deutscher, aber auch ausländischer Studierender bereitstellen. Da zahlreiche Hochschulen diese Verpflichtung nicht oder nur unzulänglich erfüllen, sind die Daten der amtlichen Hochschulstatistik nicht geeignet, um Auskunft darüber zu geben, wie viele deutsche bzw. ausländische Studierende oder > Absolventen während des laufenden Semesters oder während ihres bisherigen Studiums an einer ausländischen Hochschule eingeschrieben waren und studiert haben. Auf die Auswertung dieser Daten für „Wissenschaft weltweit“ muss daher weiterhin verzichtet werden.

Das Statistische Bundesamt führt jährlich eine Befragung bei mit Bildungsstatistik befassten Institutionen ausgewählter Zielländer > deutscher Auslandsstudierender durch, um die Zahl der dort studierenden Deutschen nach Fachrichtungen und Abschlussart zu ermitteln. Befragt werden solche Institutionen nur in Ländern, in denen nach verfügbaren Angaben mehr als 125 deutsche Studierende an Hochschulen eingeschrieben sind. Die Umfrageergebnisse werden gegebenenfalls ergänzt durch Schätzungen. Aufgrund der langjährigen Erfahrungen geht das Statistische Bundesamt davon aus, dass auf diese Weise 97% bis 99% der im Ausland studierenden Deutschen erfasst werden. Die Ergebnisse für das Jahr 2008 waren während der Arbeiten an diesem Report die aktuellsten.

Die Ergebnisse dieser Umfrage haben tolerierbare Unschärfen. An der Umfrage beteiligte Zielländer können z. B. nicht immer für das jeweilige Berichtsjahr Daten bereitstellen. Es ist nicht immer erkennbar, ob und inwieweit die Zahlen im Einzelnen nach einheitlichen bzw. vergleichbaren Kriterien in den einzelnen Staaten ermittelt wurden. Es bleibt beispielsweise oft unklar, wie der Hochschulbereich abgegrenzt worden ist und ob nur Studierende an solchen Einrichtungen erfasst werden, die mit deutschen Hochschulen als Ausbildungsstätten vergleichbar sind.

Es lässt sich nicht in jedem Fall feststellen, ob die Studierenden nur einen Teil ihres Studiums im Ausland verbringen oder ob sie das Studium auch in diesem Land abschließen werden. Auch eine Differenzierung nach > Erst- und Zweit- bzw. > weiterführendem Studium ist nicht möglich. Seit zwei Jahren wird im Rahmen dieser Umfrage des Statistischen Bundesamtes für die Mehrzahl der einbezogenen Länder die Zahl der deutschen Absolventen im Ausland nach Abschlussart sowie seit einem Jahr ebenfalls die entsprechende Studierendenzahl nach Abschlussart erfasst.

Im Rahmen der DAAD-Studie „Internationale Mobilität deutscher Studierender“ wurde erstmals im Jahre 2007 eine repräsentative Stichprobe deutscher Studierender zu ihren studienbezogenen Auslandsaufenthalten befragt. Die Befragung erfolgte internetgestützt mithilfe eines Onlinepanels und wurde 2009 und 2011 wiederholt. Die Studie untersuchte neben dem Umfang studienbezogener Auslandsaufenthalte u. a. auch Erfahrungen und Probleme deutscher Studierender im Zusammenhang mit Auslandsmobilität sowie Umfang und Interesse an einem Hochschulwechsel ins Ausland.

Das Kooperationsprojekt Absolventenstudien des International Center for Higher Education Research an der Universität Kassel hat die Absolventen des Jahrgangs 2007 und 2008 u. a. zu ihrer Auslandsmobilität während des Studiums und nach Studienabschluss befragt. An diesen Untersuchungen beteiligten sich jeweils über 35.000 Absolventen von rund 50 deutschen Hochschulen. Die ermittelten Befunde sind im Wesentlichen als repräsentativ anzusehen.

Themenbereich: Internationale Mobilität

Die EU veröffentlicht jährlich Statistiken zu den Teilnehmerzahlen des ERASMUS-Programms. Der dabei verwendete ISCED-Schlüssel weicht vom dem der deutschen Hochschulstatistik ab, sodass studienfachbezogene Daten nicht direkt vergleichbar sind.

Darüber hinaus können mithilfe der Datenbasis der OECD u. a. die Incoming- und Outgoing-Ströme international mobiler Studierender für viele Staaten ausgewiesen und gegenübergestellt werden. Dem Vergleich werden die OECD-Angaben zu den ausländischen Studierenden, d. h. jenen Studierenden, die nicht über die Staatsbürgerschaft des Gastlandes verfügen, zugrunde gelegt. Lediglich für die USA stehen solche Daten nicht zur Verfügung. Deren Werte beziehen sich seit 2005 auf internationale Studierende, die ihren Wohnsitz vor Studienaufnahme nicht in den USA hatten.

Die Daten der OECD, die laufend nachjustiert werden, sind für internationale Vergleiche geeignet und valide, auch wenn nicht alle Staaten der Welt entsprechende Daten bereitstellen. Die Zahlen der OECD-Datenbasis zu bestimmten Sachverhalten weichen meistens von entsprechenden Daten der nationalen Statistiken ab. So ist z. B. die Zahl der Studierenden in Deutschland in der OECD-Datenbasis i. d. R. höher als in der deutschen amtlichen Hochschulstatistik, weil nach der ▶ISCED-Klassifikation Ausbildungsorganisationen, die in der deutschen Statistik dem Berufsbildungsbereich zugerechnet werden, bei der OECD-Statistik dem Hochschulbereich zugeordnet werden.

Schwerpunkthema: Masterstudium im Ausland

Auskunft über die Zahl deutscher Studierender im Ausland, die einen Masterabschluss anstreben, gibt – wenn auch eingeschränkt – die jährliche Umfrage des Statistischen Bundesamtes zu den deutschen Studierenden im Ausland (s. dazu den Themenschwerpunkt „Deutsche Studierende im Ausland“).

Es gibt keine amtliche Hochschulstatistik, die jene Absolventen erfasst, die nach dem Bachelorabschluss an einer deutschen Hochschule ein Masterstudium an einer ausländischen Hochschule aufnehmen. Auskunft über deutsche Bachelorabsolventen, die ein Masterstudium in anderen Ländern absolvieren, geben bislang folgende Quellen:

- Befragungen von Absolventen deutscher Hochschulen. Gegenwärtig liegen entsprechende Befunde von zwei Absolventenstudien vor. Dazu gehören zum einen die KOAB-Absolventenstudien des International Center of Higher Education Research an der Universität Kassel, die zu den Absolventenjahrgängen 2007, 2008 und 2009 durchgeführt wurden (s. dazu den Themenschwerpunkt „Deutsche Studierende im Ausland“). Zum anderen die Befragung des Absolventenjahrgangs 2009 durch die HIS Hochschul-Informations-System GmbH Hannover. Bei dieser Untersuchung handelt es sich um eine bundesweit repräsentative Studie, in der die Angaben von 9.000 Absolventen einbezogen wurden.

- die HIS-Befragung der Bachelorstudierenden 2010. Die Ergebnisse dieser Studie wurden mithilfe eines bundesweit repräsentativen Onlinepanels erhoben. Insgesamt konnten die Aussagen von rund 4.000 Studierenden in die Auswertungen einbezogen werden. Im Mittelpunkt standen dabei die weiteren Studienabsichten der Bachelorstudierenden.

Die von den verschiedenen Quellen vorliegenden Daten können nur eingeschränkt aufeinander bezogen werden. Dazu gibt es zu große Differenzen hinsichtlich der verwandten Kategorien und der Untersuchungsziele. In der Zusammenschau ermöglichen sie aber dennoch ein erstes, mehr oder minder konsistentes Bild vom Umfang des Hochschulwechsels deutscher Bachelorabsolventen ins Ausland.

Themenbereich: Ausländische Hochschulangehörige in Deutschland

Im Rahmen der Personalstatistik wird seit 2006 wieder die Staatsangehörigkeit des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an den deutschen Hochschulen von der amtlichen Statistik erfasst. Aktuell können entsprechende Daten für die Jahre 2006–2009 ausgewiesen werden. Seit 2008 sind alle Bundesländer in der Lage, diese Daten vollständig oder für über 99% des Personals zu erheben.

Themenbereich: Internationaler Austausch von Wissenschaftlern

Die Daten- und Informationslage über den internationalen Austausch von Wissenschaftlern zwischen Deutschland und anderen Staaten der Welt ist heterogen und insgesamt sehr unbefriedigend und verbesserungsnotwendig.

Dabei vollzieht sich der Austausch von Wissenschaftlern in unterschiedlichen Formen:

- durch Aufenthalte von ausländischen Wissenschaftlern in Deutschland und von deutschen Wissenschaftlern im Ausland, die durch Stipendien deutscher Förderinstitutionen unmittelbar finanziert werden.
- durch Aufenthalte vor allem deutscher, aber auch ausländischer Wissenschaftler im Ausland bzw. im Inland im Rahmen von Projekten, die aus speziell dafür bereitgestellten Mitteln der öffentlichen Hand unmittelbar oder über die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie privater Auftraggeber in Deutschland finanziert werden.

- durch die zeitlich begrenzte Beschäftigung ausländischer, meist junger Wissenschaftler als wissenschaftliche Mitarbeiter im Rahmen ihrer Qualifizierung, aber auch von Professoren an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen in Deutschland. Ähnliches gilt auch für deutsche Wissenschaftler im Ausland.
- durch von Wissenschaftlern selbst finanzierte Auslandsaufenthalte. Die Finanzierung kann dabei aus privaten Eigenmitteln oder aus Fördermitteln ausländischer Förder- bzw. Wissenschaftsorganisationen oder aus im Ausland finanzierten Projekten erfolgen.

Es gibt keine Institution in Deutschland, die Daten zum Wissenschaftleraustausch zentral, d. h. auf Bundes- oder Länderebene, nach einheitlichen Kriterien und Merkmalen erfasst und aufbereitet. Der Wissenschaftlertausch ist nicht Gegenstand des Hochschulstatistikgesetzes, sodass die Statistischen Ämter keinen Auftrag haben, geeignete Daten zu erheben.

DAAD und HIS bitten jährlich über 40 Wissenschaftsorganisationen um Bereitstellung von Daten. Dabei handelt es sich ausschließlich um Informationen über den unmittelbar geförderten Wissenschaftlertausch. Mittlerweile hat sich ein fester Kern von etwa 30 Organisationen herausgebildet, die kontinuierlich jährlich Daten bereitstellen. HIS setzt die von den verschiedenen Institutionen jeweils nach eigenen Schlüsseln bereitgestellten Daten auf einheitliche Schlüssel – soweit sachlich vertretbar auf Schlüssel der amtlichen Hochschulstatistik – um, damit sie zusammengeführt und gemeinsam bezogen auf das Bundesgebiet ausgewertet werden können. Die so ermittelten Daten geben nur Auskunft über einen bis heute nicht genau abschätzbaren Teil des Wissenschaftlertauschs zwischen Deutschland und der Welt. Der Wissenschaftlertausch insgesamt ist erheblich umfangreicher und intensiver als hier ausgewiesen.

Bei der Aufbereitung und Auswertung der Daten sind Definitionen der amtlichen Statistik, die sich in den Schlüsseln widerspiegeln, nicht nur für die amtlichen Daten verwendet worden, sondern auch für die Zusammenführung der von Wissenschaftsorganisationen bereitgestellten Daten zum Wissenschaftlertausch. Diese Schlüssel sind z. T. angepasst, konzentriert und ergänzt worden.

Weiterführende Definitionen und Erläuterungen der in diesem Datenreport verwendeten Schlüssel enthält das Glossar, das über die Internetausgabe von Wissenschaft weltoffen 2011 erreicht werden kann.

Availability and significance of the information on the international nature of studies and research

On the available data and the validity of the results

This section briefly explains some terms and provides information on the data available and its validity. Detailed information on the methodology and a glossary can be found on the “Wissenschaft weltoffen” website.

Topic field: Foreign students and first-year students in Germany

The official higher education statistics on student numbers were the main source of information used.

Data for the official higher education statistics is generated by the higher education institutions, which are bound by law to collect and provide data in certain specified formats, through their administrative units. The data provided by the higher education institutions is monitored by the individual State Statistical Offices, which also carry out plausibility checks. However, data validity is insufficient for a few areas. In many cases, this is due to individual higher education institutions not complying with administrative rules and regulations. The State Statistical Offices pass on a predetermined selection of their verified and formatted data to the Federal Statistical Office.

The information on the countries of origin of various groups of students (►foreign students, ►first-year students, ►graduates, etc.) and of academics and researchers from German higher education institutions, presented by continent and region, largely corresponds to the “Countries of the World” (Länder der Erde) classification system used by the ►DFG. The only deviation from this system is the allocation of Turkey and Greece to the region of Eastern Europe.

Topic field: Foreign graduates in Germany

The official higher education statistics on graduations were the main source of information used. Data on degrees earned by foreign students in Germany is available with the same level of differentiation as data on foreign students. It is similarly detailed and can be analysed down to the level of the individual higher education institution. The official higher education statistics only record data on degrees gained. Intermediate qualifications (Vorprüfung, Zwischenprüfung) are not recorded.

The validity of the data contained in the graduation statistics corresponds to that of the official student statistics.

Topic field: Study situation for foreign students:

Only a few studies have been carried out into the study situation for foreign students. A certain amount of data has been obtained since 1997 within the scope of the social surveys conducted by the Deutsche Studentenwerk (German National Association for Student Affairs). The information presented in this report is based on the 19th social survey from 2009, the results of which are regarded as nationally representative. Information on approximately 1,600 Bildungsausländer at 177 German higher education institutions has been included in this study.

Topic field: German students abroad

The information available on this topic is less informative than the data on foreign students. For the student and graduation statistics, higher education institutions are required to provide data on study-related visits abroad by German students or in Germany by foreign students, according to the regulations specified by the Higher Education Statistics Act. Since numerous higher education institutions either do not comply with this requirement or only do so inadequately, the data contained in the official higher education statistics is not suitable for providing information on how many German or foreign students or ►graduates were enrolled or studying at foreign higher education institutions, either during the current semester or in the course of their studies to date. It has therefore not been possible to carry out an analysis of such data for “Wissenschaft weltoffen”.

The German Federal Statistical Office requests information on an annual basis from the institutions responsible for collecting education statistics in selected target countries on ►German students abroad, in order to determine the number of Germans studying in these countries by subject area and type of degree. This request for data is only sent to institutions in countries where the information available indicates that more than 125 German students are enrolled at higher education institutions there. In some cases, survey results may be supplemented by estimates. Based on its many years of experience, the Federal Statistical Office estimates that this approach provides information on between 97% and 99% of German students abroad. The most recent data available for this report was for 2008.

The results of this survey contain a tolerable level of inaccuracy. The destination countries taking part in the survey are not always able to provide data for the year being reviewed, for example. It is not always possible to

recognise whether and to what extent the figures from the individual countries have been determined on the basis of uniform or comparable criteria in each case. It is, for example, often unclear how the higher education sector is distinguished from other education sectors and whether only those students who were visiting institutions that are comparable with German higher education institutions were recorded.

It is not always possible to tell with absolute certainty whether students are completing only part of their studies abroad or whether they also intend to graduate in that country. Nor is it possible to differentiate between ►first-degree and second-degree studies or ►postgraduate studies. For two years, the survey by the Federal Statistical Office has been collecting data on the number of German graduates abroad by type of degree for the majority of the countries included. For the past year, information has also been gathered on the corresponding number of students by type of degree.

As part of the DAAD report on “The International Mobility of German Students” (Internationale Mobilität deutscher Studierender), a representative sample of German students was surveyed on their study-related visits abroad for the first time in 2007. This survey was conducted on the Internet using an online panel and was repeated in 2009 and 2011. In addition to the scope of study-related visits abroad, the study also examined German students’ experiences and problems relating to international mobility, and the scope of and interest in transferring to higher education institutions abroad, for example.

The graduate studies cooperation project (Kooperationsprojekt Absolventenstudien) run by the International Center for Higher Education Research at the University of Kassel has surveyed students who graduated in 2007 and 2008 on, for example, their international mobility during and after their studies. More than 35,000 graduates from approximately 50 higher education institutions in Germany took part in each of these surveys. The results of this project are largely considered to be representative.

Topic field: International mobility

The EU publishes statistics on the number of students participating in the ERASMUS programme each year. The ISCED subject classification system used for these statistics differs from that used for the German higher education statistics, meaning that the data on the subjects studied is not directly comparable.

Using the OECD database, it is also possible, amongst other things, to record and compare the incoming and outgoing flows of internationally mobile students for many countries. The comparison is based on the OECD information on foreign students, i.e. those students who are not citizens of the host country. The only country for which this data is unavailable is the USA. Since 2005, the figures for this country have related to the international students who had not been resident in the USA before enrolling on a course of study there.

The OECD data is constantly adjusted and is suitable and valid for international comparisons, even though not every country provides this data from its national statistics. In most cases, the figures on specific aspects and issues in the OECD database differ from the corresponding data found in a country's national statistics. For example, the OECD database generally shows the number of students in Germany to be higher than the figure recorded in Germany's official higher education statistics, because the >ISCED classification attributes educational facilities to the higher education sector in the OECD statistics which the German Federal Statistical Office attributes to the field of vocational training.

Focus: Studying for a Master's degree abroad

Information on the number of German students abroad pursuing a Master's degree is provided – albeit on a restricted basis – by the annual survey of German students abroad conducted by the Federal Statistical Office (cf. the topic “German students abroad”).

There are no official higher education statistics which provide information on graduates who undertake Master's degree studies at a foreign higher education institution following the completion of a Bachelor's degree at a higher education institution in Germany. To date, information on German Bachelor's graduates who pursue a Master's degree in a foreign country has been derived from the following sources:

- Surveys of graduates from German higher education institutions. The relevant findings from two graduate surveys are currently available. These include the graduate studies cooperation project (Kooperationsprojekt Absolventenstudien) run by the International Center of Higher Education Research at the University of Kassel, which has surveyed graduates from 2007, 2008 and 2009 (cf. the topic “German students abroad”), and the survey of graduates from 2009 carried out by the Higher Education

Information System (HIS) GmbH in Hanover. This survey is a nationally representative study which includes information from 9,000 graduates.

- The HIS survey of Bachelor's students in 2010. The results of this study were collected with the help of a nationally representative online panel. Data from a total of approximately 4,000 students was analysed, with a particular focus on the intentions of the Bachelor's students to pursue further studies.

The data extracted from the various sources can only be correlated to a limited extent, and there are also significant differences in the categories used by, and the objectives of, the various studies. Nevertheless, the combined information they provide still enables us to form a more or less consistent impression of the scope of the transition of German Bachelor's graduates to further studies abroad.

Topic field: Foreign staff at German higher education institutions

Since 2006, the official statistics have, within the scope of the statistics on staff and human resources, reported the nationalities of academic and artistic staff working at German higher education institutions. At present, this data is available for the years from 2006 to 2009. Since 2008, all federal states have been able to collect the relevant data in full or for more than 99% of their staff.

Topic field: International exchange of academics and researchers

The data and information available on the international exchange of academics and researchers between Germany and other countries of the world are heterogeneous and, in general, highly unsatisfactory and in need of improvement.

The exchange of academics and researchers therefore takes many different forms:

- Foreign academics and researchers visiting Germany and German academics and researchers visiting foreign countries who are directly funded by scholarships, fellowships or grants awarded by German funding organisations.
- Primarily German academics and researchers, but also foreign academics and researchers visiting foreign countries or Germany within the scope of projects funded either directly by specifically allocated public funds or indirectly by the German Research Foundation (DFG), as well as by private sponsors in Germany.
- The temporary employment of (predominantly young) foreign academics and researchers as research staff as part of

their qualification process, or of professors at higher education institutions and at research institutions outside the higher education sector in Germany. The situation is also similar for German academics and researchers abroad.

- Academics and researchers on self-funded visits abroad. Such financing may come from their own private funds, from grants and funding provided by foreign funding or scientific and research organisations, or from projects financed abroad.

There is no organisation in Germany which centrally (i.e. at federal or state level) records and analyses data on the exchange of academics and researchers based on standardised criteria. The exchange of academics and researchers is not covered by the Higher Education Statistics Act, which means that the Statistical Offices are not required to record relevant data.

The DAAD and HIS ask over 40 scientific and research organisations to provide data on an annual basis. This information deals purely with the directly funded exchange of academics and researchers. A central core has now been formed out of around 30 organisations which provide data consistently every year. HIS converts the data provided and classified by each of the institutions according to standard classifications. This means – as far as objectively justifiable – applying classifications used in the official higher education statistics to enable the data to be consolidated and analysed for the Federal Republic of Germany as a whole. The data thus recorded provides information on only some of the academics and researchers exchanged between Germany and other countries, although the proportion is not, to date, fully quantifiable. Overall, the exchange of academics and researchers is far more extensive and intensive than has been shown in this report.

In preparing and analysing the data, the definitions from the official statistics, which are reflected in the classifications, were used not only for the official data, but also for consolidating the data on the exchange of academics and researchers provided by the scientific and research organisations. These classifications have been partially adjusted, concentrated and supplemented.

Further definitions and details of the classifications used in this statistical report can be found in the glossary contained in the online version of “Wissenschaft weltoffen” for 2011.

Ausländische Studierende

Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit (oder Staatenlose).

Aufenthaltsdauer

Durch die Fördermaßnahme festgelegter Zeitraum des Aufenthaltes eines ausländischen Wissenschaftlers in Deutschland bzw. eines deutschen Wissenschaftlers im Ausland. Aufenthalte von weniger als einem Monat werden nicht erfasst, um Förderungen von Kongress- und Veranstaltungsbesuchen auszuschließen.

Bildungsausländer

Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit (oder Staatenlose), die ihre Hochschulzugangsberechtigung an einer ausländischen Schule erworben haben; dieser Status bleibt auch dann erhalten, wenn die schulische Qualifikation an einem deutschen Studienkolleg vervollkommen wird.

Bildungsinländer

Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit (oder Staatenlose), die ihre Hochschulzugangsberechtigung an einer deutschen Schule erworben haben oder in Deutschland eine Begabten- bzw. Eignungsprüfung bestanden haben.

Deutsche Studierende im Ausland

Studierende mit deutscher Staatsbürgerschaft, die in einem bestimmten Berichtsjahr an einer ausländischen Hochschule eingeschrieben sind.

DFG-Ländersystematik

Schlüssel der Deutschen Forschungsgemeinschaft über Erdteile, Regionen und Länder zur Wiedergabe der regionalen Herkunft von ausländischen Wissenschaftlern und Studierenden sowie der regionalen Ziele von deutschen Wissenschaftlern und Studierenden (zu beachten ist, dass in diesem Schlüssel die Türkei dem Erdteil Europa und der Region Westeuropa zugeordnet ist).

ERASMUS-Programm

Programm der Europäischen Union, das die Mobilität von Studierenden in den Ländern der Europäischen Union fördert. Der Austausch erfolgt im Rahmen von zwischen einzelnen Hochschulen abgeschlossenen Vereinbarungen über zu erbringende Ausbildungsleistungen, deren gegenseitige Anerkennung gewährleistet wird. In einem bestimmten Umfang fördert ERASMUS auch die Mobilität von Hochschullehrern.

Erststudium

▷ Studienarten

Fachhochschulen

▷ Hochschularten

Gefördertengruppen

Zu den Gefördertengruppen zählen in „Wissenschaft weltoffen“:

- **Postgraduierte**
Personen mit einem Hochschulabschluss, die gefördert werden, um als Ausländer in Deutschland oder als Deutscher im Ausland an einer Dissertation zu arbeiten, sowie Personen, die nach Abschluss ihres Studiums auch ohne Promotionsabsichten ein Forschungsstipendium erhalten.
In dieser Gruppe sind keine Studierenden enthalten, die nach Abschluss eines Bachelorstudiums ein Masterstudium aufgenommen haben.
- **Postdoktoranden (Postdocs)**
Personen mit abgeschlossener Promotion, deren Aufenthalt in Deutschland bzw. im Ausland gefördert wird, damit sie sich durch Forschung weiterqualifizieren.
- **Wissenschaftler/Hochschullehrer**
Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter von Hochschulen und Forschungsinstituten, deren Aufenthalt zur Forschung als Ausländer in Deutschland bzw. Deutscher im Ausland finanziell gefördert wird.

Hochschularten

Die amtliche Hochschulstatistik hat Hochschularten definiert, die in „Wissenschaft weltoffen“ folgende Gruppen umfassen:

- **Universitäten** (einschließlich Kunst- und Musikhochschulen)
Dazu gehören Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische/Kirchliche Hochschulen, Kunst- und Musikhochschulen.
- **Fachhochschulen**
Dazu gehören Fachhochschulen, Verwaltungsfachhochschulen.

ISCED-Klassifikation

UNESCO-Taxonomie als Kodierungsschlüssel für eine international vergleichbare hierarchische Anordnung von Bildungsstufen, denen Bildungseinrichtungen der einzelnen Staaten zugeordnet werden. Mit der ISCED-Klassifikation werden Daten nationaler Statistiken auf international vergleichbare Daten umgesetzt.

Postdoktoranden

▷ Gefördertengruppen

Postgraduierte

▷ Gefördertengruppen

Promotionsstudium

▷ Studienarten

Prüfungsjahr

Ein Prüfungsjahr umfasst die Absolventen eines Wintersemesters und des nachfolgenden Sommersemesters. Die Zahl der „Absolventen 2009“ ist die Summe der Zahl der Absolventen des Wintersemesters 2008/2009 und des Sommersemesters 2009.

Studienanfänger

Studienanfänger sind Studierende an einer deutschen Hochschule im 1. Hochschulsemester (Studienanfänger im 1. Hochschulsemester) oder im 1. Fachsemester (Studienanfänger im 1. Fachsemester). Ob und in welchem Umfang ausländische Studienanfänger in Deutschland bereits an einer ausländischen Hochschule eingeschrieben waren oder sind, lässt sich wegen der unvollständigen und uneinheitlichen Erfassung dieser statistischen Daten derzeit nicht valide feststellen.

Studienarten

Zu den Studienarten zählen:

- **Erststudium**
Studium, das zu einem ersten Hochschulabschluss führt.
- **Promotionsstudium**
Studium mit dem Abschlussziel Promotion nach einem abgeschlossenen Erststudium. Da an vielen Hochschulen keine Pflicht besteht, während der gesamten Zeit der Erstellung einer Dissertation an einer Hochschule immatrikuliert zu sein – in der Regel wird nur eine Immatrikulation von zwei Semestern verlangt –, unterschätzt die amtliche Hochschulstatistik tendenziell die Zahl der tatsächlich eine Promotion anstrebenden Graduierten.
- **Weiterführendes Studium**
Studium nach Abschluss eines Erststudiums; zu einem weiterführenden Studium gehören Zweitstudium, Aufbaustudium, Ergänzungs-, Erweiterungs- und Zusatzstudium, Kontakt-/Weiterbildungsstudium.

Studienjahr

Hier verwendet als Bezugsgröße für die Bestimmung der Anzahl von Studierenden bzw. Studienanfängern. Bei Studierenden gilt die Zahl der Studierenden eines Wintersemesters als Jahreszahl. In „Wissenschaft weltoffen“ sind die Studierenden des Wintersemesters 2008/2009 als die Studierenden des Studienjahres 2009 definiert. Für die Studienanfänger ist festgelegt, dass die Summe der Anzahl der Studienanfänger eines Sommersemesters und des nachfolgenden Wintersemesters die Jahreszahl ist. Die Studienanfänger des Studienjahres 2008 sind die Studienanfänger des Sommersemesters 2008 und des Wintersemesters 2008/2009.

Universitäten

▷ Hochschularten

Weiterführendes Studium

▷ Studienarten

Wissenschaftler/Hochschullehrer

▷ Gefördertengruppen

Wissenschaftliches und künstlerisches Hochschulpersonal

Das wissenschaftliche und künstlerische Hochschulpersonal umfasst laut Hochschulstatistik Professoren (einschließlich Gast-, Honorar- und außerplanmäßiger Professoren), Dozenten und Assistenten, wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, Emeriti, Lehrbeauftragte, Privatdozenten, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte sowie Tutoren.

GLOSSARY

Foreign students

Students who are foreign nationals (or stateless students)

Length of visit

The duration of a visit to Germany by a foreign academic or researcher, or abroad by a German academic or researcher, as determined by the funding measures for this visit. Visits with a duration of less than one month were not recorded in order to exclude funding provided for attending conferences and other events.

Bildungsausländer

Students who are foreign nationals (or stateless students) and who have obtained their higher education entrance qualification at a foreign school. This status also applies to foreign students who have complemented their school qualifications by attending a German Studienkolleg (preparatory course for higher education admission).

Bildungsinländer

Students who are foreign nationals (or stateless students) and who have obtained their higher education entrance qualification at a German school or passed a Gifted Students Test (Begabtenprüfung) or an Aptitude Test (Eignungsprüfung) in Germany.

German students abroad

Students of German nationality who have enrolled at a foreign higher education institution in any particular year being reviewed.

DFG country classification system

A classification system which categorises the German research community by continents, regions and countries in order to document the regional origins of foreign academics, researchers and students, as well as the destination regions of German academics, researchers and students (please note that this classification includes Turkey in the continent of Europe and in the region of Western Europe).

ERASMUS programme

An exchange programme launched by the European Union to promote student mobility amongst the member states of the EU. Exchange takes place within the scope of agreements concluded between individual higher education institutions, including agreements on guaranteeing mutual recognition of any required academic achievements. To a certain extent, ERASMUS also promotes the mobility of university teaching staff.

First-degree course

▷ Types of study

FH universities of applied sciences

▷ Types of higher education institution

Funded groups

“Wissenschaft weltoffen” differentiates between the following funded groups:

• Postgraduates

Holders of an academic degree who receive funding either as foreigners in Germany or as Germans abroad to enable them to work on a doctoral dissertation or thesis. This group also includes individuals who, after completing their studies, receive a research grant but do not intend to gain a doctorate. This group does not include students who go on to pursue a Master's degree after having obtained a Bachelor's degree.

• Postdoctoral students (postdocs)

Holders of a doctorate who receive funding for visits to Germany or abroad in order to conduct research and gain further qualifications.

• Academics and researchers/teaching staff

Teaching and academic staff at higher education institutions and research institutes who receive funding for visits to Germany as a foreigner, or abroad as a German, for research or teaching purposes.

Types of higher education institution

Different types of higher institutions have been defined by the official higher education statistics and have been categorised into the following groups in “Wissenschaft weltoffen”:

• Universities (incl. colleges of art and music)

This group includes universities, universities of education, theological/church-maintained colleges and colleges of art and music.

• FH universities of applied sciences

This group includes FH universities of applied sciences and FH universities of public administration (Verwaltungshochschulen).

ISCED Classification

A UNESCO taxonomy which serves as a coding classification for an internationally comparable hierarchical arrangement of education levels to which the education institutions of individual nation states can be assigned. The ISCED Classification is used to convert data from the national statistics into internationally comparable data.

Postdoctoral students

▷ Funded groups

Postgraduates

▷ Funded groups

Doctoral studies

▷ Types of study.

Graduation year

A graduation year includes the graduates of a winter semester and of the following summer semester. The number of “2008 graduates” is the sum total of the number of graduates of the winter semester 2007/2008 and of the summer semester 2008.

First-year students

First-year students are, as a rule, students in their first semester of studies at a German higher education institution. It is currently not possible to determine if and to what extent foreign first-year students in Germany had already been or are enrolled at foreign higher education institutions, as the relevant statistical data is incomplete and has not been standardised.

Types of study

The different types of study are as follows:

• First-degree course

Studies that culminate in the award of a first academic degree.

• Doctoral studies

Studies undertaken after the completion of a first degree and with the aim of obtaining a doctorate. Since many universities do not require students to be enrolled at a higher education institution while they write their doctoral thesis (generally, such students are only required to enrol for two semesters), the actual number of those studying for a doctorate tends to be underestimated by official higher education statistics.

• (Post)graduate studies

Studies undertaken after the completion of a first degree. (Post)graduate studies include second degree courses, postgraduate courses, extension and complementary studies, refresher courses and continuing training.

Academic year

Used here as a reference parameter to determine the number of students or first-year students. In the case of students, the annual figure is equal to the number of students in the winter semester. In “Wissenschaft weltoffen”, the students of the winter semester 2008/2009 are defined as the students of the 2009 academic year. For first-year students, the sum total of first-year students in a summer semester and in the subsequent winter semester equals the number for the year. The first-year students of the academic year 2008 are the first-year students of the summer semester 2008 and of the winter semester 2008/2009.

Universities

▷ Types of higher education institution.

(Post)graduate studies

▷ Types of study

Academics and researchers/teaching staff

▷ Funded groups

Academic and artistic university staff

Academic and artistic university staff as reported in the higher education statistics includes professors (incl. visiting, honorary and extraordinary professors), lecturers and teaching assistants, research assistants and art assistants, specialised teaching staff, emeriti, contract teachers, private lecturers, student research assistants and tutors.

IMPORTANT TERMS FROM TABLES AND GRAPHS IN ENGLISH

Studierende	students
Ausländische Studierende	foreign students
Bildungsausländer	Bildungsauslaender
Bildungsinländer	Bildungsinlaender
Deutsche Studierende	German students
Keine Angabe	n.s. (not specified)

Fächergruppen	subject groups
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften	Agricultural, Forestry, Nutritional Sciences
Humanmedizin, Gesundheits- wissenschaften	Human Medicine, Healthcare Science
Ingenieurwissenschaften	Engineering
Kunst/Kunstwissenschaft	Art/Art Theory
Mathematik, Naturwissenschaften	Mathematics, Natural Sciences
Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	Law, Economics/Business Administration, Social Sciences
Sport	Sport
Sprach- und Kulturwissenschaften	Languages, Cultural Studies
Veterinärmedizin	Veterinary Medicine

Studienbereiche	fields of study
Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnik	Agricultural Sciences, Food and Beverage Technology
Anglistik, Amerikanistik	English Studies, American Studies
Architektur, Innenarchitektur	Architecture, Interior Design
Bauingenieurwesen	
Elektrotechnik	Electrical Engineering
Erziehungswissenschaft	Education
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen)	German Studies (German, Germanic languages)
Geschichte	Science of History
Gestaltung	Design
Humanmedizin	Human Medicine
Informatik	Computer Science
Ingenieurwesen allgemein	Engineering
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	Mechanical/Process Engineering
Mathematik	Mathematics
Musik, Musikwissenschaft	Music, Musicology
Politikwissenschaft	Political Sciences
Rechtswissenschaft	Law
Sozialwesen	Social Work and Social Educations
Wirtschaftsingenieurwesen	Industrial Engineering
Wirtschaftswissenschaften	Economics, Business Administration

Deutschland	Germany
Baden-Württemberg	Baden-Württemberg
Bayern	Bavaria
Berlin	Berlin
Brandenburg	Brandenburg
Bremen	Bremen
Hamburg	Hamburg
Hessen	Hesse
Mecklenburg-Vorpommern	Mecklenburg-West Pomerania
Niedersachsen	Lower Saxony
Nordrhein-Westfalen	North Rhine-Westphalia
Rheinland-Pfalz	Rhineland-Palatinate
Saarland	Saarland
Sachsen	Saxony
Sachsen-Anhalt	Saxony-Anhalt
Schleswig-Holstein	Schleswig-Holstein
Thüringen	Thuringia
Länder insgesamt	Total

Regionen	regions
Gastregionen	host regions
Herkunftsregionen	regions of origin
Afrika	Africa
Amerika	America
Asien	Asia
Australien und Ozeanien	Australia and Oceania
Europa	Europe
Mittelamerika einschl. Karibik	Central America and the Caribbean
Nordafrika	North Africa
Nordamerika	North America
Ostafrika	East Africa
Ostasien	East Asia
Osteuropa	Eastern Europe
Südamerika	South America
Südasien	South Asia
Südostasien	South East Asia
Vorderasien (Mittlerer Osten)	Middle East
Westafrika	West Africa
Westeuropa	Western Europe
Zentralafrika	Central Africa
Zentralasien	Central Asia
Studienland	destination country
Gastland	host country
Herkunftsland	country of origin

Abschlussart	type of degree
Abschlüsse (FH)	degrees (FH)
Abschlüsse insgesamt	total (of all degrees)
Bachelor	Bachelor degree
Diplom (U) u. a.	Diplom (U) et al.
Kein Abschluss angestrebt	not studying for a degree
Sonstige Abschlüsse	other degrees

Studienart	type of study
Erststudium	first degree course
Promotionsstudium	Doctoral studies
Weiterführendes Studium	(Post) graduate studies

Personal	staff
Hauptberuflich	full-time
Nebenberuflich	part-time
Postdoktoranden	post-docs
Postgraduierte	postgraduates
Professoren	professors
Studierende insgesamt	total (of all students)
Wissenschaftler/Hochschullehrer	researchers/lectures

Hochschulen und außerhochschulische Einrichtungen	institutions outside the higher education sector and higher education institutions
Austauschinstitutionen insgesamt	total (of all exchange institutions)
Fachhochschulen	FH universities of applied sciences
Förderorganisationen	funding organisations
Forschungseinrichtung des Bundes und der Länder	federal and state research institutes
Fraunhofer Gesellschaft	Fraunhofer Society
Hermann v. Helmholtz-Gesellschaft	Hermann von Helmholtz Association (HGF)
Hochschulen insgesamt	total (of all higher education institutions)
Kunsthochschulen	Colleges of Art
Leibniz-Gemeinschaft	Leibniz Association
Max-Planck-Gesellschaft	Max Planck Society (MPG)
Sonstige Einrichtungen, Verwaltung	other insitutions, administration
Universitäten	universities
Wirtschaftsunternehmen	Companies
Zentrale Einrichtungen insgesamt (mit Hochschulkliniken)	total of central institutions (incl. higher education hospitals)